D. Joh. Salomo Semlers

Hermeneutische

Vorbereitung

Viertes Stück

oder des dritten zweite Abtheilung

worin

von dem griechischen Text und Hand-

schriften der Briefe u. s. w. Beobachtungen

vorkommen.

Halle im Magdeburgischen,

Verlegts Carl Hermann Hemmerde, 1769.

Vorrede.

Ich endige hiermit die hermeneutische Vorbereitung; nicht sowol in so fern, daß ich, auch nach meinem eigenen Urtheil, hinlänglich alles das geleistet, was unter dieser Aufschrift abgehandelt werden könte; als vielmehr, weil ich diese Abhandlung nicht zu sehr vergrössern wil, und ich wirklich doch eine Vorbereitung zu hermeneutischer grösserer Uebung und Fertigkeit in diesen vier Stücken so gesamlet habe, daß ich meinem Hauptzweck ein Genüge geleistet habe, wenn gleich noch immer mehr zu der Sache an sich zugesetzt werden kan. Es ist allerdings

dings diese Sache für sich von so grossem Umfange, und die dazu gehörigen Kentnissen so mancherley, daß weder von einem einzigen Gelerten alles dieses vollständig, und ohne weitere Zusätze andern übrig zu lassen, abgehandelt werden, noch auf einmal die richtigere Erkentnis so sehr vieler Gegenstände, wie es überhaupt bey allen unsern Beschäftigungen zu seyn pflegt, statt finden kan. Ich habe daher mir auch nicht dergleichen zum Zweck setzen können, da ich diese Sachen seit einiger Zeit mit mehr Fleis selbst zu treiben angefangen habe; vielmehr sehe ich es vielleicht genauer, als andere ein, daß erst durch mehrere Uebungen, mehrere Gelerten, in längerer Zeit, die gewissere und richtigere Einsicht Platz bekommen wird. Indes hoffe ich nicht wenig dazu beigetragen zu haben, daß die fast algemeine Unbekantschaft mit diesen Sachen, leichter aufhören mus; daß viele alte und starke Vorurtheile nach und nach verlassen werden; und daß wirklich es immer mehr leichter wird, neue Untersuchungen hiervon so fortzusetzen, daß meine

Beob-

Beobachtungen entweder bestätiget, oder ausgebessert und sehr übertroffen werden. Dis solte nun die nächste Folge von meiner bisherigen Arbeit seyn; daß unter so vielen, zumal academischen Gelerten, wirklich einige diesen Gegenstand mit eigenem Fleis bearbeiteten; welches mit algemeinem Nutzen verbunden seyn, und überhaupt die Liebe und Hochachtung solcher Untersuchungen weiter vermehren, und also den so genanten Geschmack nach und nach ausbessern und verändern würde. Eine Begebenheit, so für unsere Zeit recht eigentlich zu gehören scheint; damit die Einrichtung und Ausbesserung der Lehrart in der Theologie, oder die Bildung der Gottesgelerten, leichter und merklicher würde, als ohne diese Kentnissen je statt finden kan. Ich hoffe in der That, es werde durch solche Beschäftigungen die wahre Bestimmung der Gottesgelerten, und der eigentliche Werth der sogenanten Theologie, oder des den Gelerten eigenen Lehrbegrifs, immer mehr bemerkt und eingesehen werden; wo alle diese Kentnissen felen, oder doch sehr man-

mangelhaft sind, da giebt es freilich lauter unveränderliche Grundsätze, lauter gleichwichtige Wahrheiten; eine schon seit langer Zeit, und auch folglich auf alle Zeit, geschlossene und ausgemachte Anzahl und Grösse der Glaubensartikel; folglich eine unveränderliche Theologie; und alle Verschiedenheit hierin wird alsdenn mit einem gleichsam von GOtt selbst anbefolnen Hasse und Abscheu angesehen; dagegen die stete Gleichheit mit den ehemaligen Lehrern der Theologie heist an sich die Orthodoxie, und ist und bleibt die Hauptsache der ganzen christlichen Religion. In allen diesen Dingen aber, welche ein für allemal als ausgemacht angesehen werden, bestehet die christliche Religion und ihr heilsamer wahrer Gebrauch so wenig, daß vielmehr bey nachdenkenden Menschen es Gegenstände sind, wobey sich die Gemütsfassung, die Denkungsart, und die besondere Religion wirklich anwenden läst, und sich eben sowol an den Tag legen kan, als wenig sie bey gänzlicher Unwissenheit solcher Gegenstände geradehin aufhört und wegfält; indem es

gewis

gewis ist, daß man die Grundsätze der christlichen Religion noch hat und behält, wenn man gleich auf die Fragen von Inspiratione, ob alle Worte zu ihrem Gegenstande gehören ꝛc. eben so wenig denkt, als alle gemeine Christen bey ihrer Uebersetzung. Es wird aber durch Vernachläßigung oder Geringschätzung solcher kritischen und historischen Kentnissen der sogenante Theologus nicht in den Einsichten gewisser und sicherer, wenn er gleich gewis ist, daß er seines Theils zu Erkentnissen selbst zu kommen nie angefangen, sondern anderer Gelerten Ausspräche oder Lehrarten, ohne alle Veränderung, immer beizubehalten sich gewönet habe.

Es ist freilich wahr, daß ich viel neue Untersuchungen angefangen, auch wirklich manche Meinung oder Urtheile behauptet habe, welche eben noch nicht da gewesen sind; nicht aus einer niedrigen Einbildung oder Neubegierde, sondern weil es in Untersuchungen wirklich so zugehet, daß man über die Gegenstände von Zeit zu Zeit andere Vorstellun-

gen bekomt, als man ohne Untersuchung zu haben im Stande war. Allein ich habe niemalen eine Absicht, welche meinem Berufe unwürdig, oder gar der christlichen unschätzbaren Lehre, nachtheilig oder schädlich wäre. Ein academischer Gelerter hat es besonders zur Pflicht, seine Erkentnis immer zu bessern und zu erweitern zu suchen; damit es stets an der nötigen Bewegung und Geschäftigkeit für andere angehende Gelerte nicht fele; die sonst in eine schädliche Einbildung, Eigenliebe, Unbeugsamkeit und Härtigkeit gerathen, welche Fehler durch noch so feine Namen nicht zu Vorzügen oder Vortheilen der christlichen Lehre werden. Ich habe mir nicht vorgesetzt, gleichsam andere zu verachten oder bey ihren ebenfals redlichen Arbeiten und Beschäftigungen zu betrüben, irre zu machen, oder zu nötigen, daß sie eben diese Art von Untersuchungen anfangen solten. Wie dis nicht für alle ist, auch nicht von Nutzen für jedermann ist, sondern zu dem academischen Verhältnis der Gelersamkeit, zumal der theologischen, gehöret: so wil ich am

wenigsten dazu helfen, daß die Critik von jederman sol ergriffen und versucht werden. Es gehört aber zu dem pflichtmäßigen Umfang des Fleisses academischer Lehrer, daß sie die Historie des Textes der Bibel immer mehr sich selbst richtig bekant machen; weil sie sonst in jetzigen andern Zeiten mit Meinungen oder Vorstellungen, die in andern Zeiten entstanden sind, wenig Nutzen stiften werden, zur Erweiterung und Erleichterung gegründeter und gesunder Erkentnissen, und zu immer besserer Unterscheidung der Vorurtheile, die weder durch Länge der Zeit, noch durch Vielheit, Anzal und Ansehen der Anhänger und Vertheidiger derselben, einen gegründeten Anspruch auf die Rechte der Wahrheit bekommen können.

Der Umfang dieser Critik also begreift sehr viel; indes hätte ich kaum geglaubt, daß es so schwer zugehen könne, ehe Gelerte von ergriffenen Meinungen abgebracht werden. Es mus an der Art des bisherigen Unterrichts vieles liegen, daß man sich immer mit furchtsamen Ge-

danken und schreckhaften Einbildungen der Folgen, sowol an rechtschaffener Untersuchung, als auch an ehrlicher Mittheilung seiner wirklichen Einsichten hindert, und zugleich andere warnet und abhält, sich nicht in solche Sphären einzulassen; gleich als wenn die erlaubte und nützliche Untersuchung schon ein für allemal ihr Ende erreicht hätte, und unsere wahre Pflicht in ehrerbietiger Hochachtung anderer Urtheile oder einmal behaupteter Lehrsätze bestünde; und mit wirklicher eigener Unthätigkeit am gewissesten zur Ausbesserung der christlichen Gesellschaft auf diese Art hülfe, daß die vorigen Begriffe, Beweise und Lehrart unveränderlich auch jetzt fortgesetzt werden.

Wenn ich auch nun wenig wirklichen Beistand von andern Gelerten in dieser Untersuchung über den griechischen Text des neuen Testaments habe: so werde mich dennoch die bisher angewendete Mühe nicht reuen lassen; und hoffe, daß wenigstens unter den Lesern, die noch Anfänger theologischer Gelersamkeit sind, sich von Zeit zu Zeit einige finden wer-

den,

den, welche diesen Weg selbst unerschrocken betreten, und ihn durch eigene fortgesetzte Aufmerksamkeit nach und nach leichter und gewisser machen. Es ist kein Fleis richtiger angewendet von Studiosis Theologiae, oder von denen, welche sich zu theologischen Lehrern in der christlichen Gesellschaft zubereiten lassen: als welchen sie auf den Text der Bibel wenden. Die heilige Schrift ist freilich leicht und sehr sichern geraden Gebrauches, was unsere innere Ausbesserung und die richtige und heilsame Erkentnis GOttes, unserer selbst, und also unserer Pflichten betrift; hier ist alles leicht und sogleich brauchbar für Leser, die schon dazu gewönt sind. Aber die historische und also richtige Kentnis von der heiligen Schrift an sich, von den Büchern, die Juden und Christen zum Grunde ihrer Religion legen; von Erklärung und Unterscheidung des Jnhalts der einzelen Bücher, von den Begebenheiten und Veränderungen der Abschriften, in den verschiedenen Provinzen und Händen der Christen; die gegründete und vernünftige Beurtheilung dieser unleug-

baren

baren Begebenheiten, die gesunde und ungezwungene Vereinigung algemeiner natürlichen Wahrheiten, die Unterscheidung und Vergleichung der Begriffe, welche die eigne Religion, nach dem Unterschiede der Subjecte angehen: ist eine Uebung und Fertigkeit, welche den Gelerten allein eigen ist und zukomt; und sie haben eben den Beruf, alle erweisliche Erkentnissen oder Beobachtungen zu weiterer Erleichterung der christlichen Lehre und Religion anzuwenden; damit ihre Schuldigkeit, gegen geübte und ungeübte Schüler oder Forscher, wirklich geleistet werde. Geübtere Leser oder Beobachter des Jnhalts und der Begebenheiten der Bibel werden sonst durch Schuld der Vertheidiger und der eigentlichen Kenner des christlichen Lehrbegrifs unüberwindlichen Anstos bekommen und behalten. Alles, was historischer Natur ist, bleibt immer mehrerer Aufklärung und genauerer Bestimmung fähig; unmöglich aber kan durch einen sogenanten Beweis a priori, oder aus Begriffen, die Lage und Gegend der Historie gleichsam umzäunet,

ein-

eingeschränkt und unzugänglich gemacht werden. Jede Untersuchung ist nicht nur erlaubt, sondern pflichtmäßig; weil sie zum Anfang der Ausbesserung des Menschen gehöret; von der Untersuchung hängt die grössere oder kleinere Erkentnis sowol ab, als hiemit eben die Wirkung des eigenen Gewissens verbunden werden kan; je mehr die Erkentnis mangelt, desto eher kan Eigensinn und Vorsatz, Furcht oder Absicht die Stelle des Gewissens einnemen; welches am wenigsten bey einem öffentlichen Lehrer eine Volkommenheit, bey seinen Zeitgenossen aber gewis von wenig gutem Erfolg und wirklichen Vortheil seyn kan.

Ich habe hiemit ganz kurz den Grund angegeben, von der Freiheit, die ich in meinen Untersuchungen gebrauche, in einem guten Gewissen, und in der steten Absicht, dem academischen Berufe immer mehr ein Genüge zu thun, und etwas von dieser rechtschaffenen Denkungsart unter angehende Gottesgelerte, oder Studiosos Theologiae mitzutheilen, wodurch alle ihre Beschäftigungen jezt und

künf-

künftig viel fruchtbarer und nützlicher für sie und andere werden können; wodurch sie sich die Prüfung ihrer selbst, ihrer Redlichkeit und Rechtschaffenheit sehr erleichtern, aber auch den unermüdeten Fleis viel stärker anfeuern können, als durch anderweitige Mittel je erhalten werden mag. Jeder kan hiebey das Maas abnemen, das sich für ihn schickt oder nicht schickt; und im letzten Fal, wenn er urtheilen mus, daß er zu eigentlicher Gelersamkeit keinen Beruf habe, kan er ein treuer und redlicher Prediger werden, der gleichwol so viel Einsichten sich überhaupt geschaft hat, daß, wie schon Paulus dis Gleichnis braucht, in einem Hause gar vielerley Gefässe und Dienstleistungen nötig sind, wovon keine zum Nachtheil der andern einseitig gerümt und erhoben werden dürfen. So werden sie die sehr billige und sehr löbliche Mäßigung stets beobachten, daß sie solche Bemühungen und Beschäftigungen, die für sie zu hoch sind, gleichwol nicht, aus Eigenliebe oder listigen Absichten, verachten oder gar beschreien und lästern; wie es an einigen Orten,

sogar in unsern Landen, solche unberufene Eiferer giebt, welche sich anmassen, fleißige Studiosos Theologiae, so viel an ihrer kleinen Macht liegt, des Landes zu verweisen, und ihnen schriftlich nach Halle ankündigen, daß sie nur nicht wieder nach Hause kommen sollen; weil sie zu weit in gesunder Erkentnis kommen, und so ehrlich bleiben, daß sie so niederträchtige Dumheiten und Lügen, so wider mich ausgebreitet werden, gerade widerlegen, und mich gegen den Vorsatz böser Leute vertheidigen. Dis ist eben keine feine Aufsicht über Landskinder, und über den Zuwachs der christlichen Lehrer; es zeigt auch eben so sehr von wenig Erkentnis und fernerm Antheil an gelehrter Uebung, als von sehr unchristlicher Heftigkeit, wenn man das überhaupt Teufelslehren heist, wovon man aus unehrlichen Nachrichten, und losen Hörensagen, sich ganz ungewisse Vorstellungen, aus eigner Schuld, zu machen pflegt. Ich lehre und schreibe öffentlich, mit einem guten Gewissen, und suche der Trägheit und Unwissenheit und allem daran hängenden schädlichen Gefolge,

folge, nach meinem Berufe, zu widerstehen; wenn aber jemand so viel andere Einsicht hat, daß er urtheilen wil, daß ich Teufelslehren hier ausbreite: so kan er doch wol erst sich an mich wenden, und seine eingebildete heilige Orthodoxie erst bey mir anbringen; oder aber sich an das königliche Obercuratorium und Oberconsistorium wenden, welche gewis es nicht gestatten werden, daß ich Teufelslehren in die alte Mark schicke; aber auch über den Unterschied zwischen Dumheit, Lügen und Bosheit, und zwischen ehrlicher Wisbegierde so wol halten werden, als über die Schranken und gehörige ganz andere sehr grosse Pflicht eines Lehrers in einer Stadtgemeine, oder gar Inspectoris. Dergleichen königliche Unterthanen, wie ich und solche Personen sind, müssen sich aber nicht anmassen, Befele zu geben, daß diese und jene Studiosi nicht so oder so viel studiren sollen. Wenn man diese hermenevtischen Vorbereitungen eben so wenig selbst lieset, als die von mir herausgegebene selecta capita historiae ecclesiasticae; so wird bald eine noch

greulichere Nachricht herum geschickt wer-
den, unter gleich und gleich wenigstens,
als man von meinen selectis capitibus
auszubreiten angefangen hat; welche mit
dem vermaledeiten abregé (so lautete das
Beywort;) in einem Zusammenhange
stehen, auch einen königlichen Brief nach
sich gezogen haben sollen, den ich mit
meinen Anmerkungen (müste ausserhalb
Europa geschehen seyn,) herausgegeben
hätte. Es ist hier ziemlich bekant, daß
ich sonst die Kirchenhistorie schon lange ge-
lesen; daß ich aber eben zu der Zeit, als
der gute abregé heraus kam, (den Ge-
lerte am allerwenigsten zu vermaledeien
Ursache haben;) diese capita heraus gab;
gerade in der Absicht, zu zeigen, daß in
preußischen Landen alle ehrliche Gelers-
samkeit völlige Freiheit habe, und die
Kirchenhistorie gar nicht in dem abregé
für Gelerte oder Studiosos geschrieben
worden; vielmehr daß ehrliche Gelerte
die Kirchenhistorie so genau und richtig
zu schreiben und zu lesen Befugnis und
Befel haben, daß die Schuld allein an Un-
wissenheit und Unredlichkeit liegen mus,
wenn man ferner über Einfältigkeiten

und Thorheiten der Romanen spottet, welche zuweilen mit in Kirchenhistorien sind verwandelt, und den nachherigen Zeiten als Beispiele und Muster ihrer steten Grundsätze und Handlungen vorgeschrieben worden. Wie wird nun die Teufelslehre weiter beschönigt werden! da meine selecta capita sich so gerade an den hellen Tag stellen, daß sie keinen abregé fürchten, den man übrigens, wenn man nicht mehr kan, umsonst und vergeblich vermaledeiet.

Ich unterlasse es bey Lesern, die meinen Versuchen ihre Aufmerksamkeit, nach ihrer eigenen Einsicht gönnen, eine Entschuldigung für diese Einschaltung anzubringen; ich zweifle sogar nicht daran, daß es manchen lieb seyn wird, zu sehen, durch was für Gerüchte und Behandlungen ich bey dem unermüdeten Fleisse, den ich stets anwende, gehen mus; wenn viele in alter Zuversicht ihre Zeit mit bedächtiger Bequemlichkeit, nach der Ordnung zubringen. Es ist gar was grosses, Erkentnissen und Untersuchungen zu befördern; ich kan

sol-

solchen Hindernissen nicht besser begegnen, als daß ich sie erzäle; so wird aus vermeinten Hinderungen wirklich eine Beförderung meiner Absichten.

Ich habe in diesem vierten Stück Gelegenheit gefunden zu vielen wichtigen Beobachtungen; ich habe sehr viel Lesearten entschieden, nicht selten auch sie erkläret. Meine Beobachtung und Regel, (wenn Worte oder Sätze theils einen ungewissen Ort in Handschriften oder Uebersetzungen oder allegatis scriptorum ecclesiasticorum haben; theils noch in Einer Handschrift, in Einer Uebersetzung, fehlen, so sind es wirklich spätere Zusätze;) wird durch so viele Beispiele bestätigt, daß ich hoffe, sie wird keinen Widerspruch weiter finden. Ich hätte freilich bey einzelnen codicibus noch umständlicher seyn sollen; aber ich habe theils die Zeit nicht dazu gehabt, theils muste ich auch nicht zu weitläuftig seyn in einer Abhandlung, die nur eine Vorbereitung zur Auslegung heist. Von codicibus latino graecis sind besonders sehr viel einzele Beobachtungen mitge-

theilt worden: daß wir wol nach und nach endlich aus der Dämmerung ins Licht kommen werden. Die gemeine Vorstellung, daß sie i. e. ein griechischer Text, ad latinum textum hie und da geändert worden seien, ist hoffentlich so entkräftet, daß ich glaube, wenn auch Wetstein und Bengel dis sehen solten, sie würden nicht mehr die Vorstellung behalten. Dagegen ist nun noch übrig, diese seltsame Erscheinung durch eine andere hypothesin aufzulösen, und dis bin ich selbst noch nicht im Stande. Ich habe zuweilen aber eine Vermutung geäussert, welche, wie ich ohne Verstellung und unnütze Zurückhaltung zu handeln pflege, darin bestehet: daß in den ersten Zeiten sehr bald eine lateinische Abfassung der Briefe Pauli, und einiger Evangelien, in ein grosses Ansehen gekommen, zumal in der römischen und africanischen Kirche; daß man sich nachher an die griechischen Abschriften, da sie meist in morgenländischen Provinzien gewesen, wenig gekehrt habe; daß latini recht wissentlich, contra graecos codices, einige Lesearten behalten haben, weil

weil sie von dem Ansehen des lateinischen Auffatzes, oder Uebersetzung, so bis an die Zeiten der Apostel reichte, eingenommen waren; daß also man in einigen Gegenden möge eben aus diesen vetustis latinis sich wieder eine griechische Uebersetzung gemacht haben, weil man die griechische Sprache zwar brauchte, aber zu der römischen oder lateinischen Kirche gehörte; daß dis aber vor der Zeit der vulgata geschehen seyn müsse, daß man weiter sich sowol wegen der verschiedenen lateinischen Uebersetzungen, als auch wegen der Verschiedenheit der codicum graecorum, (die nach den grossen Provinzien verschieden und lange angenommen worden waren,) zu vergleichen gesucht habe; weswegen der römische Bischof Damasus durch den Hieronymum dergleichen Arbeit im Orient selbst vornemen lassen, um wider die arianischen und andern Parteien einen gemeinschaftlichen Kirchentext von nun an zu haben. Diese Hypothesis kan durch Aufmerksamkeit auf die vorkommenden Fälle entweder noch mehr ausgebessert und bestä-

tiget, oder widerlegt werden; aber aus der Dogmatik kan man nichts hier entscheiden, welche bis jetzt meist ohne Gebrauch der Critik und solcher Kentnissen gesamlet und sogar demonstrirt worden; welches letzte ich, in Absicht einer für uns erweislichen zusammenhängenden Einsicht, nicht geradehin tadle. Man mus aber die Historie der ehemaligen Vorstellungen von dem kirchlichen Lehrbegrif nicht zugleich begreifen, und demonstriren wollen, daß man in den vorigen Zeiten alle diese Vorstellungen auch in einem solchen Zusammenhange gehabt haben müsse; als welches erweislich falsch ist, und deswegen von mir so genau untersucht und unterschieden wird, damit die wirkliche freie moralische Art der Erkentnis, wie es sich gehört, übrig bleibe, und nicht die kirchliche Lehrordnung, mit der eignen unabhängigen Einsicht verwechselt, und diese durch jene gehindert werde; da vielmehr von Zeit zu Zeit, wegen besserer Einsicht, die öffentliche Lehrart und Lehrordnung geändert worden.

Ich habe daneben gelegentlich auf die codices Achtung gegeben, deren Lesearten mit complutensi editione übereinkommen, ob man vielleicht nach und nach mehr die codices entdecken möchte, die bey dieser Ausgabe gebraucht worden; einige Lesearten sind so gut und so entscheidend, daß ich wirklich hoffe, es werde nicht viel Zeit mehr dazu gehören, die Geschichte dieser Ausgabe zusammen zu bekommen. Uebrigens ist freilich der Umfang der Beobachtungen über codices sehr gros, und kan von einem einzigen Gelerten nicht genug darin geleistet werden; allein ich werde auch nicht der einzige seyn, der diese Arbeit treibet; sondern es werden sich andere Gelerte nach und nach derselben unterziehen, welche sowol durch das, was ich bisher zu thun versucht habe, sich reizen lassen, es weiter fortzusetzen und noch nützlichere und gewissere Beobachtungen zu machen; als auch die Mängel oder Fehler vermeiden, die sie nach und nach in meinen Versuchen gewahr werden. Demohnerachtet darf ich mich die Mühe nicht reuen lassen, die ich zeither hierauf ver-

wendet habe; indem es unleugbar schon viel leichter wird, angefangene Beobachtungen fortzusetzen oder auszubessern und zuverläßiger zu machen; und wenn man nur die Sachen verstehen oder einsehen kan, so wird man eben keine grosse Ehre darein setzen, zu bemerken, daß in den so vielen Zahlen zuweilen einige Unrichtigkeiten bey mir oder im Druck eingeschlichen sind, welche übrigens in der angezeigten Sache nichts schwächen oder ändern. So ist es auch unvermeidlich gewesen, daß über eine und dieselbe Stelle mehrmalen und wiederholte Anzeigen vorkommen, wenn nemlich von mehrern codicibus von Zeit zu Zeit gehandelt wird, die in einer Leseart einstimmen. Ich gebe ohnehin überhaupt zu, daß es wahr ist: wenn ich mehr Zeit hätte darauf wenden zu können, so würde ich noch eher die Gelegenheit abgeschnitten haben, daß manches in meinen Beobachtungen ausgesetzet werden kan; allein, wie ich mehr darauf sehe, daß ich den Fleis und die Aufmerksamkeit angehender Gelerten reize und in Bewegung erhalte, als daß ich selbst lauter Lob und Beifal

fal bekomme: so ist auch gewis, daß manche Zeitungen sonst nichts zu sagen hätten, wenn sie nicht dergleichen algemeine Anzeigen gäben, die sich leicht von selbst verstehen. Es stehet freilich andern Gelerten frey, lieber gar nichts hierin zu leisten, damit sie destoweniger sich übereilen; ich wil gar gern auch von andern lernen; aber bis ich solchen vortreflichen Unterricht sehe, wodurch meine Mühe für mich und andere unnütz oder entberlich wird, wil ich nicht einmal daran denken, μωμησεται τις μαλλον, ἡ μιμησεται. Es solte aber doch mancher eine ziemliche Uebung nötig haben, die hiezu gehörige Gedult und Unverdrossenheit noch viel mehr, als ich, anzuwenden, und doch die leere Weitläuftigkeit und widrige Ausfürlichkeit zu vermeiden, welche dem Leser zu eignen Gedanken wenig Raum läst.

Ich habe in einigen Anhängen noch änliche und hieher gehörige Beobachtungen angefangen; über manche codices, die Wetstein noch nicht gebraucht hat; da ich die sehr schlechte molsheimische Handschrift, wovon der Jesuit Goldhagen

in seiner Ausgabe des neuen Testaments die Auszüge mitgetheilt hat, ganz und gar übergangen, weil sie nichts merkwürdiges und neues anbietet. Caryophili Collation habe ich etwas näher bekant zu machen gesucht, um die Aufmerksamkeit auf das römische critische System mehr zu erregen; es haben es mehrere verlangt, hiervon einige ausfürlichere Beobachtungen zu haben, da die catena in Marcum ohnehin nicht so leicht in jedermans Händen ist. *Montfortii* codex wird, da ich so viel sonderbare und wirklich critische Lesearten von Zeit zu Zeit angemerkt habe, endlich genauer eingesehen und beurtheilt werden können. Der Versuch von neuen Beobachtungen ist freilich nur klein und kurz; sie können sehr erweitert und dadurch auch von viel grössern Einflus auf die ganze Einsicht der griechischen ehemaligen Abschriften werden; eben so klein ist noch der Versuch von Beobachtungen über Stephani und einige andere Ausgaben; ihre Vergleichung unter einander würde desto grössern Nutzen haben, und die freien richtigen Urtheile

theile sehr befördern, je algemeiner und volständiger sie erst wäre; alsdenn endlich hoffe ich, würden so viele Vorurtheile vom griechischen Druck, im Unterschied des erweislichen griechischen Textes, und der Geschichte des letztern, leicht aufhören; die sich jetzt noch immer erhalten, so lange man mehr aus der Dogmatik, die doch hiervon noch nichts zeither wuste, die Beschaffenheit des Textes sich einbildet, als aus der Historie zusammen setzt. Die Hermenevtik würde sehr viel unnütze und unwirksame Regeln entberen, und eine sehr grosse Leichtigkeit theils selbst haben, theils über alte dogmatische Anstösse und Dunkelheiten verbreiten, wenn der griechische Text erst eine kritische Durchsicht nach und nach erfüre, welche zur Noth an manchen einzelen Stellen ihre Wichtigkeit und Erweislichkeit schon an den Tag gelegt hat, aber noch über kein ganz Buch oder ganzen Brief gehörig vorgenommen worden ist; da so wenige Gottesgelerte in Erasmi, Camerarii, Mils und Bengels Fusstapfen zeither getreten; einer allein aber nicht so leicht

das

das alles sich gleich geben kan, weil erst ein Tag den andern lehret.

Es ist noch manches übrig, in Ansehung der Uebersetzungen; wozu man des Herrn Professor Bode Pseudocriticam Millii et Bengelii indes gebrauchen kan, deren zweiter Theil auch bald nachfolgen wird; die rechte Brauchbarkeit dieser mühsamen Arbeit aber wird erst durch Zuziehung der codicum und allegatiorum statt finden. Wie viel ist aber noch in allegationibus zu samlen und gut anzuwenden übrig!

Ich empfele diese ganze hermenevtische Vorbereitung sowol angehenden Gelerten, um sich nach und nach einige Einsicht zu schaffen, von der Geschichte und Beurtheilung des griechischen Textes; als auch grossen Gelerten, durch ihre reifern Beobachtungen mir selbst und meinen Versuchen fortzuhelfen, damit wir endlich eine griechische Ausgabe hoffen können, welche wenigstens die vielen Unrichtigkeiten und Unsicherheiten nicht weiter im Druck als Theile des Textes ausbreite, die doch nur Theile seiner Geschichte und solche Veränderungen

sind,

sind, deren Ursprung man gar wohl entdecken kan; wodurch also die Erklärung des neuen Testaments wirklich kürzer und leichter wird, die besondern theologischen Vorstellungen aber, die nach und nach Theile der provincial Dogmatik worden, von demjenigen mehr unterschieden werden, was den alten Umfang der Vorstellungen und des Inhalts einer Stelle, oder ihren Verstand ehedem historisch ausgemacht hat; wodurch die eigentliche Beschaffenheit und Art der theologischen Streitigkeiten desto mehr als das Eigentum der besondern Parteien angesehen werden, und von der heilsamen leichten Wahrheit des Evangelii, besser unterschieden werden können.

Das Register über alle 4 Stücke, so zumal in Ansehung der so oft vorkommenden und wegen der Leseart beurtheilten Stellen, nötig gewesen, ist dem Fleis des Hrn. Bambachs, sen. semin. theol. aus Frankfurt am Mayn, zu danken.

Halle auf der königl. Friedrichsuniversität den 19ten Jul. 1768.

D. Joh. Sal. Semler.

Inhalt.

Inhalt.

Zweite Abtheilung.

von griechischen Handschriften der übrigen Bücher des neuen Testaments.

Erster Abschnit,

von codicibus graecolatinis der Briefe Pauli.

§. 1. Verschiedene Meinungen über die codices graecolatinos S. 1;7
§. 2. Einige Beobachtungen über dieselbe S. 7. u. 8
§. 3. Codex D. oder Claromontanus. Nachrichten von demselben S. 8;18
§. 4. Die eigentliche Beschaffenheit desselben S. 18;22
§. 5. Einige Stellen, woraus erhellet, daß Claromontanus blos aus griechischen codicibus gemacht worden, und zwar theils in Absicht der Lesearten, S. 22;26
§. 6. theils anderer Worte und Wortfügungen, als die übrigen codices haben, theils der Zusätze, die man darinnen findet S. 26;33
§. 7. Sein Text ist oft kürzer als der übrigen, wird bewiesen S. 33;37
§. 8. enthält nicht wenige Lesearten, welche man noch in andern antrift; einige Stellen, woraus sich das Alter und der Werth der codicum graecolatinorum erkennen läst S. 37;45
§. 9. Codex D. oder claromontanus wird noch näher bekant gemacht S. 46;61
§. 10. Codex E. oder Sangermanensis S. 61;65
§. 11. Codex F. oder Augiensis. Ferner auch noch von D. E. S. 66;80
§. 12. Codex G. oder Boernerianus S. 80;84
§. 13. Codex H. S. 84. u. 85

§. 14.

Inhalt.

§. 14. von Lauciano actuum und überhaupt einigen merkwürdigen Lesearten in der Apostelgeschichte S. 85 : 116
§. 15. ein kurz Verzeichnis von dem Unterschiede der griechischen Worte und Wortfügungen S. 116 : 130

Zweiter Abschnit.

Von jüngern codicibus graecis.

§. 16. Codex 1. oder Reuchlini. S. 131 : 134
cod. 2. S. 134 : 138. cod. 3. S. 138 : 141
§. 17. codex 4. oder Basilienſis S. 141 : 148
§. 18. codex 5. oder Stephani 4. S. 148 : 151
codex 6. oder Stephani 5. S. 151 : 153
§. 19. codex 7. oder Basileenſis S. 153 : 155
codex 8. 9. S. 155
§. 20. codex 10. oder Stephani 1a. Einige Beobachtungen über die codices 9. 10. 11. 12. S. 155 : 162
§. 21. Codex 13. oder Lesearten des Jac. Fabers Stapulenſis über Pauli Briefe. codex 14. oder Fabers von Deventer. cod. 15. oder Amandi. cod. 16. ist regius 1886. S. 162 : 164
§. 22. codex 17. oder Colbertinus S. 165 : 169
§. 23. Codex 18. 19. oder Coislin 26. cod. 20. oder Coislin. 27. S. 169 : 173
§. 24. Codex 21. oder Coislinianus 205. cod. 22. oder Coislin 202. S. 173 : 179
§. 25. Codex 23. oder Coislin. 200. S. 179 : 183
§. 26. Codex 24. cod. 25. cod. 26. S. 183 : 185
§. 27. Codex 27. cod 28. cod. 29. S. 186 : 193
§. 28. Codex 30. oder collegii Emman. Cantabrig. S. 190 : 193
§. 29. Codex 31. oder Couelli 2. S. 193 : 197
§. 30. Codex 32. oder Couelli 3. S. 197 : 200
§. 31. Codex 33. 34. 35. 36. S. 200 : 204
§. 32. Codex 37. oder Leiceſtrenſis S. 204 : 207
§. 33. Codex 38. oder Laudi 2. Codex 39. oder Lincoln. S. 207 : 210
§. 34. Codex 40. oder Montfortii S. 210 : 224
§. 35. Codex 41. oder Magdalenenſis S. 224 : 228

Inhalt.

§. 36. Codex 42. oder Magdalenensis 2. Codex 43. oder collegii noui S. 228 : 235
§. 37. Codex 44. oder Petauianus 1. S. 235 : 237
§. 38. Codex 45. oder Petauii 2. Cod. 46. oder Petauii 3. S. 238 : 241
§. 39. Codex 47. oder des Roe 2. cod. 48. oder Seidelianus S. 242 : 245
§. 40. Codex 49. oder Caesareus. Cod. 50. oder Rhodiensis. cod. 51. S. 245 : 249
§. 41. Codex 52. 53. oder Vffenbachianus 1. 2. S. 249 : 254.
§. 42. Codex 54. oder Augustanus 5. cod. 55. oder Augustanus 6. cod. 56. 57. 58. 59. S. 254 : 259
§. 43. Von den codicibus der Apostelgeschichte und der catholischen Briefe, codex 11. 15. 22. S. 259 : 264
§. 44. Von codicibus Apocalypseos S. 264. u. 265
§. 45. Von der Beschaffenheit dieser codicum S. 265 : 287

Erster Anhang.

§. 46. Von einigen Ueberbleibseln der codicum graecorum S. 287 : 293
§. 47. Codex Guelferbytan. S. 293 : 298

Zweiter Anhang.

§. 48. Von Collatione Caryophili S. 298 : 302
§. 49. wird fortgesetzt S. 302 : 337

Dritter Anhang.

§. 50. Neue Beobachtungen theils über unsern griechischen Text, theils über die verschiedenen lateinischen ehemaligen Uebersetzungen, welche uns noch übrig sind S. 337 : 361

Vierter Anhang.

Beobachtung über Stephani griechische Ausgabe von 1550. fol. und einige andere Ausgaben S. 361 : 369
Kurze Anzeige von alten Auslassungen S. 397 : 400

Zweite

Zweite Abtheilung,
von griechischen Handschriften der übrigen Bücher des N. T.

Erster Abschnit,
von codicibus graecolatinis der Briefe Pauli.

§. 1.

Da die Gelerten bisher so verschiedener Meinung gewesen über die sogenanten codices graecolatinos, und sie diese fast ganz und gar für unbrauchbar in der Critik erkläret haben; weil sie, wie sie meinen, nach dem lateinischen Texte vorsetzlich so verändert worden, also unächt und von keinem Ansehen seien: so habe ich es der Mühe werth geachtet, meine hiervon ganz verschiedene Meinung etwas weitläuftiger vorzutragen, und hiedurch eine solche ge-

naue Prüfung dieser codicum zu veranlassen: daß wir nach und nach endlich in dieser Sache zu einer unleugbar überwiegenden Einsicht kommen müssen. Ich halte nemlich dafür, daß diese codices meist einen Rest und Ueberbleibsel des ältesten griechischen Textes enthalten, wie dieser Text ehedem in der Einen Recension zu seyn pflegte, welche z. E. in Egypten und in den abendländischen Provinzen gäng und gäbe war; ehe eine andere spätere griechische Recension entstanden, welche nachgehends die herschende, oder der kirchliche griechische Text worden ist. Dis heissen *veteres* graeci codices, woraus schon lange, porro, die alte lateinische Uebersetzung gemacht worden, beim Ambrosiaster in cap. 5. ad *Romanos* pag. 63. einer alten Ausgabe in 8: Constat quosdam latinos, porro olim de *veteribus* graecis translatos *codicibus*, quos incorruptos *simplicitas temporum* seruauit et probat; postquam autem a concordia, animis dissidentibus et haereticis perturbantibus, torquere quaestiones coeperunt, multa immutata sunt, ad sensum humanum, vt hoc contineretur in litteris, quod homini videretur. Wenn wir noch etwas mehr Licht zu dieser Stelle bekommen, so wird uns alles deutlich (1). Ich wil nur mit wenig Worten noch dazu

(1) Ich habe schon öfter von verschiedenen Recensionen geredet; sowol von mehrern lateinischen, (in dem Anhange zu den wetsteinischen prolegomenis,) als auch von griechischen, in der vorigen er-

dazu setzen: daß ich voraus setze, es haben ehedem

ge-

ersten Abtheilung an mehr als Einem Orte. Es ist dis keine ganz neue Sache, ob sie gleich bisher von *Criticis* nicht ist in besondere Ueberlegung genommen und bey ihrer Untersuchung angewendet worden. **Hieronymus** redet von duplici *editione* Aquilae, oder daß die **griechische** Uebersetzung des alten Testaments, so des **Aquila** Namen fürt, nicht übereinstimmig in Abschriften gewesen; also **zweimal**, oder nach zweierley Abfassung in Handschriften angetroffen worden. Die **griechische** Uebersetzung der 70 Dolmetscher hatte man auch nach mehr als Einer Edition oder **Recension**, des **Origenes**, des **Lucianus** und **Hesychius**; das heist, der Text hatte nicht einerley Meinung und einerley Worte, der Menge oder Ordnung nach, sondern mehr oder weniger, oder andere Worte, wenn man diesen Text nach mehrern Handschriften in **Egypten**, **Syrien** ꝛc. mit einander verglich. Man weis auch, daß Verfasser sowol unter heidnischen als christlichen Gelerten, eine gewisse Schrift zweimal, oder zu verschiedener Zeit, abgefast, und mit unleugbarer Verschiedenheit selbst wieder bekant gemacht haben. Ebendergleichen ist von den Abschriften der Bücher des neuen Testaments ganz ausser Zweifel; nicht in dem Verstande, daß die Apostel selbst eine Schrift wol nach zweierley Aufsätzen ausgebreitet hätten; als wovon ich noch keine Gewisheit habe, obgleich **Clericus** es von der Apostelgeschichte voraussetzen wollen; wovon man das vorige **dritte Stück** S. 112. nachsehen kan; sondern ich verstehe es so, daß einzele vornemere Lehrer, **Presbyteri**, welche eigentlich mit **Auslegung** der heiligen Schrift zu thun hatten, in verschiedenen Ländern den vorigen **griechischen** Text mit **Erklärungszusätzen** zu versehen, auch die

gelerte Presbyteri den alten in schlechter Wortfügung

vorigen Worte, wo sie aus **Abbreviaturen** bestunden, völlig auszuschreiben, und wo die Wortfügung zu schlecht oder dunkel war, andere Wortfügung dafür zu setzen angefangen haben; ihre Schüler bekamen von ihnen die Abschriften, und also breiteten sich neue **Copeien** in der einen Provinz aus, die nicht wenig von andern in andern Ländern verschieden waren. Nun traf es nicht selten, daß, wenn weiter Abschriften gemacht wurden, man mehrere mit einander vergliche, und aus diesen verschiedenen Exemplaren **Ein** besonders zusammen schrieb; wonach also sehr verschiedene phrases und Wortfügungen in Einem Text vereinigt wurden, und also Eine Sache, ein Satz, mit zweierley Redensarten geschrieben wurde, die von dem **apostolischen** Verfasser nur einfach gesetzt worden waren. **Wetstein** hat über 1 Cor. 15, 51. schon eine Stelle des **Oecumenii** angefürt, wo zweierley ἐκδοσεις genent worden, die sich schon in sehr alten Abschriften bey dieser Stelle fänden; **Eine hatte**, παντες μεν κοιμηθησομεθα **etc. die andere aber**, παντες μεν ου κοιμηθ. mit der negation. Dieser Fall ist sehr deutlich; **weit** und breit findet man diese beiderley Leseart; und ich habe im **vorigen Stück** gar oft Exempel angefürt, wo ganz sichtbar zweierley **Recension** jetzt in unserm gemeinen Text zusammen gemischt worden; solche Stellen mus man selbst samlen, um der Sache durch eigene Einsicht näher zu kommen. In den libellis Wetsteinii ad crisin et Hermeneuticam sacram spectantibus, hat Wetstein sehr viele Stellen alter Verfasser beigebracht, welche davon ausdrücklich reden, daß man für die vorigen Worte andere **Construction** gesetzt, und jene als schlechter ausgebessert habe, μεταθεσθαι, μεταπλαττειν heist dieses p. 85.

wozu

gung abgefaſten Text von Zeit zu Zeit auszubeſſern,

wozu ich aus dem **Photius** eine Stelle neme, welche **Wetſtein** bey Epheſ. 6, 12. (in quaellion. ad Amphiloch. 144.) beigebracht hat, und die ganz andern Inhalts iſt. Vorher iſt es unleugbar, daß man ſehr viele διορθωσεις in dem neuen Teſtamente vorgenommen hat, und ſich daran nicht gekehret, daß πασα γραφη θεοπνευστος heiſt, welches dieſen Verſtand auch nicht hat; wir wiſſen auch, daß die **Juden** bey dem alten Teſtament nicht vorausgeſetzt haben, daß dieſe Bücher eine göttliche unveränderliche **Orthographie** und **Grammatik** mit ſich füreten. Für επεκεινων hatten daſelbſt einige υπερανιων geändert; **Photius** aber antwortet zu ſeiner Zeit, **dergleichen Veränderung iſt nicht gotſelig; denn man mus überhaupt gar keinen Buchſtaben in den heiligen Worten ändern.** Ehedem iſt dieſer Satz nicht gebraucht worden, bis man jetzt einen kirchlichen Text feſtgeſetzt hatte; es iſt auch dergleichen Satz nicht geradehin wahr, ſondern mus eingeſchränkt werden. In ſpätern Zeiten iſt mancher Satz erſt aufgekommen und in der kirchlichen Lehrordnung angenommen worden, der in ältern Zeiten nicht da war. Wir finden daher auch in ſpätern Zeiten keine dergleichen **Critik** mehr, als ehedem ganz recht angewendet wurde; man erſtreckte unrichtig die Hochachtung des Worts GOttes auf die geſchriebenen äuſſerlichen Buchſtaben, und bey dieſer äuſſerlichen **Veneration** iſt der innerliche und heilſame Gebrauch des Worts GOttes immer mehr weggefallen. Blos der Inhalt und Verſtand der heiligen Schrift (in Lehrſätzen und heilſamen Unterricht,) iſt gewis, unſtreitig und unleugbar; aber die beſondern einzelen Worte haben keine unveränderliche Gewisheit, und ſind vieler Unſicherheit unterworfen;

auch durch kleine eingeschobene Zusätze deutlicher zu machen gesucht. Durch diese Hypothese, welche aber auch historisch erweislich genug ist, ist man im Stande, alle phaenomena von variantibus lectionibus, so sonderbar auch manche seyn mögen, aufzulösen; und man kan nun einsehen, warum codices a *prima* manu ganz andere griechische Worte oder constructiones gehabt haben, an deren Stelle man nachher solche constructiones gesetzt, welche mit dem gemeinen, schon überal recipirten Text, übereinkamen. Ich wil es in einzele Beobachtungen abtheilen, was ich von den codicibus graecolatinis anmerke, damit man zulezt alle Beobachtungen leichter zusammen halten, und daraus eine Beurtheilung der ganzen Begebenheit und Sache vornemen kan. Und ich zweifle nicht, ich werde nicht nur manches neue bemerken, sondern auch im Stande seyn, die Hauptsache hinreichend auszumachen: daß nemlich codices graecolatini einen sehr alten griechischen Text enthalten, wovon nur noch manche Ueberbleibsel vorkommen, indem von Zeit zu Zeit schon

emen-

welches von der göttlichen Weisheit zeuget, damit wir ja nicht die innerliche Hochachtung und Anwendung des Verstandes über solcher äusserlichen festen und unveränderlichen Ordnung aller Worte durch Aberglauben verlieren sollen. Dis ist das beste Mittel wider unmoralische und unchristliche Anhänglichkeit an gedruckte Bibeln; hiedurch verlieren die fanatischen Erklärungen, welche sich an einzelne Worte hängen, allen Grund, weil nicht alle Worte jetzt an sich gewis sind.

emendationes, oder Vertauschungen aus dem gemeinern Texte vorgenommen, und alte Handschriften nach den jüngern geändert worden sind. Es sind also auch diese codices nicht deswegen geradehin verdächtig oder verächtlich, weil sie mit einem **lateinischen** Texte sehr übereinstimmen; sondern es mus freilich der **lateinische** Text mit demjenigen **griechischen** Texte übereinkommen, aus welchem ehedem diese **lateinische** Uebersetzung war gemacht worden.

§. 2.

Ich setze noch voraus, daß es sich aus denjenigen alten **lateinischen** recensionibus, welche vor unsrer Vulgata, oder vor dem 5ten Jahrhundert da gewesen, und in **lateinischen** Schriftstellern angetroffen werden, hinlänglich ergiebt: daß ehedem gar oft der **griechische** Text **kürzer** gewesen, oder manche Schriftstellen aus weniger Sätzen und Worten bestanden, als wir nachher den gemeinen **griechischen** und **lateinischen** Text finden. Diese Sache bestätigt sich auch aus andern Uebersetzungen; aus der **syrischen**, **coptischen**, **ethiopischen**, **armenischen**; und aus Anfürungen mancher ältern Väter. Es ist eben so bekant und ausgemacht, daß zuweilen eine andere Wortfügung, oder ein anderes Hauptwort im Texte gewesen, als wir jetzt nachher finden. Man wird aus der **erstern Abtheilung** dieses erstern Hauptstücks von diesem **dritten Stück** der **hermenevtischen Vorbereitung**, wie ich glaube,

schon mehr mit diesen Sachen bekant worden seyn, als man gemeiniglich zu seyn pflegt; indem ich nicht wenig erhebliche varietates lectionum angefürt und zum Theil umständlich erläutert habe, welche nicht mehr in unserm gemeinen Texte sind; ob sie gleich ehedem der **griechische** einzige Text waren. Es gehören auch die Beobachtungen hieher, daß in unserm gemeinen Text nicht selten **zweierley griechische Recensionen** zugleich, oder zusammen geschrieben vorkommen: weil nemlich der Abschreiber codices von zweierley Recensionen aus verschiedenen **Hauptprovinzen** oder solche, worinnen noch Ueberbleibsel jener alten codicum übrig waren, vor sich hatte; und doch nicht selbst entscheiden konte oder wolte, welche Beschreibung die erste oder ächte seie; oder, weil es Wort GOttes seie, nichts weglassen wollen. Dis habe ich kurz nur wieder ins Gedächtnis bringen müssen, weil es Einflus hat auf den leichtern Verstand und billigere Beurtheilung der ganzen folgenden Abhandlung. Ich werde der Ordnung und Nachricht folgen, die **Wetstein** von den codicibus in den prolegomenis gegeben hat; weil ich ohnehin in manchen wichtigen Sachen von ihm abgehen mus.

§. 3.

Ueber die Briefe **Pauli** ist der erste codex graecolatinus, D oder claromontanus, wie ihn Beza zuweilen nente; oder regius 2245. Ich übergehe die übrigen Nachrichten oder Umstände,

welche

welche zu meiner jetzigen Absicht gar nichts helfen. Duae manus, sagt **Wetstein**, (der diesen codex **zweimal** sehr genau selbst verglichen hat,) in isto codice clarissime distingui possunt; *scriptoris*, (der erste Abschreiber) et *correctoris*. Von dem ersten sagt **Wetstein**: frequentissime textum graecum ad *latinam*, seu italam, *versionem corrupit* etc. Von dem andern pag. 546. (der hiesigen Ausgabe der prolegom.) *corrector* iste non omnia tantum, *quae ad latinam versionem* in graeco *imperite reficta erant* (2), restituit, sed multas etiam *veteres lectiones*, (er meint solche, wo er nicht sagen konte, daß sie nach dem **lateinischen** geändert oder eingerichtet wären,) ad iuniorem codicem reformauit, vel potius deformauit. Wir wollen zuerst die Beispiele etwas näher ansehen, welche **Wetstein** anfüret, als Beweise, von jener Beschreibung, *scriptor* textum graecum *ad latinam versionem corrupit*. Rom. 3, 26. εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον καὶ δικαιοῦντα,

(2) Diese refictio ist so gewis und erweislich nicht. Es ist freilich ander **griechisch**, als das jetzige gemeinere; es trift auch genauer mit den alten latinis ein, weil diese nemlich aus jenem graeco übersetzt worden. Ich habe wenigstens noch keine gewisse Spur davon, daß man in alten Zeiten den **lateinischen** Text der abendländischen Kirchen so hoch gehalten habe im **Orient**, daß man die **griechischen** bisherigen Abschriften nach latinis geändert habe. Allein man findet deutliche Spuren, daß das alte schlechtere **griechische** nach und nach mit bessern **griechischen** Worten ausgewechselt worden ist.

in nominatiuo, quia in latino habetur, vt sit ipse iustus et *iustificans*. Ich weis nicht, ob alle Leser sogleich hier das sehen, was **Wetstein** findet. Die Wortfügung läuft fort, καὶ (εἰς τὸ) δικαιοῦν, es ist also diese Stelle nicht klar; vielmehr, da **Wetstein** gesteht, der Abschreiber habe oft aus Kentnis der **griechischen** Sprache andere Worte geschrieben, (εὐσχημον für εὔσημον und dergleichen,) so war es wol gewis, er würde auch δικαιουντα gemacht haben, wenn er es hätte zu dem vorigen accusatiuus ziehen wollen. Kap. 9, 4. ἰσραηλιται, vt latini. Es ist wahr, wir finden in alten latinis, diesen Namen häufig mit einem t vermehret; ob aber hieraus kan geschlossen werden, der Abschreiber habe den Text nach dem **lateinischen** verändert, mögen die Leser entscheiden, wenn sie erst noch mehr von diesem codex angemerkt haben. Uebrigens schreibt D und die andern graecolatini auch sehr oft Ἰσραηλ ohne t. **Wetstein** hat selbst über Apostg. 3, 11. und Röm. 9. angemerkt, daß graeci die 2 Buchstaben, sr nicht gern beisammen lassen, sondern ein t oder d dazwischen setzen, wie **Bostra**, **Esdras**. 1 Cor. 7, 28. ἐαν δε και λαβῃς γυναικα, pro ἐαν δε και γημῃς, lat. si autem *acceperis vxorem*. Dis ist wol gar nicht herzurechnen. Man sagt im **griechischen** eben sowol λαμβανειν γυναικα, als γαμειν, und **Terrullianus** hat sowol *duxeris*, als die Redensart, acceperis vxorem, wenn er diese Stelle anfürt. Dis gehört zu meiner **Hypothese**: daß

ehe-

ehedem die Eine Recension gehabt hat, λαβης γυναικα, die andere aber ιγνμης.

2 Cor. 8, 19. και προθυμιαν ἡμων τελεσιν, quia in latina inuenit, et destinatam nostram *volunt* pro voluntatem. Dieser Abschreiber sol also 1) die lateinische Abkürzung, (gesetzt daß sie so aussahe,) nicht gekant, auch προθυμιαν zu destinatam gezogen haben, ohne nomen bey diesem adiectiuo zu haben. Indes ist dieses destinata voluntas nicht das alte lateinische, sondern sollicitudinem oder promtum animum; 2) an statt θελεσι i. e. volunt geschrieben haben τελεσι. Wirklich er mus sehr unwissend gewesen seyn; gleichwol schreibt er überal θελω richtig, hat auch lateinische und griechische Abbreviaturen, die in seinem Original waren oft ganz richtig ausgedruckt. Ich wil indessen, bis ich nachher es umständlich beweise, daß in diesen graecolatinis Spuren des ältesten griechischen Textes enthalten seien, jetzt nur anzeigen, daß man gar wol τελεσι, das verbum annemen und die Sache so verstehen könne: *proficiscuntur* cum hac gratia etc. da die parenthesis besser nach συνεκδημος ἡμων geschlossen würde; oder, wenn die parenthesis so bleiben sol, (Titus und Barnabas) richten es aus, perficiunt. Paulus braucht dies Wort von eben dieser Sache, Ueberbringung einiger Geldhülfe, Röm. 15, 28. τουτο ἐπιτελεσας etc. Das folgende ερχομενοι bezieht sich entweder eben auf diese beide, die sich freiwillig hierzu angeboten, der-

gleichen Beisteuer selbst zu samlen; oder wenn es auf **Paulum** gehet, so ist die Construction eine von den vielen ὑπερβατοις oder ἀνακολθοις, deren ehedem **Pauli** Briefe vol gewesen; ob wir gleich jetzt weniger mehr übrig haben. Man merke indessen diese Stelle; wenn es von vielen andern Stellen ganz klar und gewis ist, daß sie sich ehedem in vielen andern Abschriften wirklich befunden haben, wenn sie gleich jetzt nicht mehr im gemeinen Texte stehen: so ist alsdenn kein Zweifel, daß auch diese eine Stelle aus sehr alten Zeiten dis verbum noch behalten habe, es mag nun her oder wegkommen seyn wie es wil; es ist nicht aus dem **lateinischen** volunt.

Kap. 10, 5. αἰχμαλωτιζοντες παν νοημα, εις την ὑπακοην τε χριτε ἀγοντες, (captiuum *ducentes*.) D. a prima manu, auch E. F. G. man mus dis merken, indem E keine blosse Abschrift ist von D, (da es desselben nachherige Veränderungen nicht alle beibehält,) und G ist keine von F, obgleich **Wetstein** dis übereilt behauptet hat. Man mus das **lateinische** zusammen haben, um zu urtheilen: *captiuantes* omnem intellectum, ad obaudiendum Christo perducentes. Konte der Abschreiber die Absicht haben, seinen Text nach dem **lateinischen** zu ändern, da er die Redensart, εἰς την ὑπακοην τε χριτε stehen läst? Es ist vielmehr dieses **lateinische** aus einem andern **griechischen** Texte, ἀγοντες εἰς την ὑπακοην. *Ambrosiaster*: in captiuitatem redigentes omnem

in-

intellectum, *ad obedientiam Christi perducentes.* Hier ist der Beweis, daß ehedem es im griechischen so gestanden hat; diese Uebersetzung ist aus dem ältesten griechischen.

Gal. 5, 22. ἐγκρατεια, ἁγνεια, quia latini eamdem vocem (ἐγκρατεια) dupliciter conuertunt, *continentia, castitas.* Beide Worte stehen hier neben einander im Irenäus, Cyprianus, Hilar. Basilius, (auch) *Origen.* homil. 12. in Genesin); ist es nun nicht viel wahrscheinlicher, daß beide ehedem hier zweierley griechische Worte vorausetzen? Noch dazu stehet eigentlich in dem latino, welches dieser *claromontanus* oder regius neben dem griechischen hat, continentia castitatis, so doch nicht im griechischen nachgeamet oder ausgedruckt worden. Wenn es aber nach der gemeinen Meinung geht, so muste ja alles griechische mit allem latino eintreffen.

Ephes. 3, 12. pro ἐν πεποιθησει habuerat, ἐν τῳ ἐλευθερωθηναι, quia latine legebatur, in *libertate.* Das griechische in D. lautete also: ἐν ᾧ ἐχομεν την προσαγωγην και την παρρησιαν ἐν τῳ ἐλευθερωθηναι. So stunde a *prima* manu, das heist, so fande es sich in dem Original, wovon dis jetzt eine Abschrift wurde. Der erste Satz wird kürzer im Ambrosiaster gefunden: in quo habemus *libertatem* in confidentia per fidem ipsius. Der ganze Vers aber lautet in der lateinischen Columne dieses codicis D: in quo habemus fiduciam in confidentia, *et libertatem*

per

per fidem eius. Das lateinische, so Wetstein anfürt, in libertate, ist nirgends zu finden; hingegen ist gewis nicht wahrscheinlich, daß jemand, wenn er es auch vor Augen gehabt hätte, es würde so alt gegeben haben, ἐν τῳ ἐλευθερωθηναι. Vielmehr ist dis eine ganz andere griechische Recensio, und eine ehemalige Erklärung, die man aber nachgehends als unnötig nicht weiter geschrieben hat. Die Aufschrift *Φιλιππησιος*, mit eingeschobenem N, macht noch keinen Beweis, daß man das lateinische in diesem codice habe zum Grunde der Veränderungen im griechischen legen wollen; in cod. F. G. stehet richtig, ohne n, und dennoch behauptet Wetstein von ihnen, daß sie ad latinum geändert seien. Es gehört zu schlechtem Griechischen; aber ex latino ist es nicht hier zum erstenmal.

Phil. 3, 14. *εἰς δε τα ἐμπροσθεν ἐπεκτεινομενος*, so hat D. a prima und G. lat. *in ea*, quae in priore sunt me extendens. Wir haben *τοις δε ἐμπ.* Ist es aber nicht wahrscheinlich, daß *εἰς δε — ἐπεκτεινομενος* (dis Wort ist noch in F. G. und cod. 2. übrig) ehedem in einer Recension gestanden, und man es lateinisch, *in* (vulg. *ad*) ea gegeben? Das andere in, bey priore, ist unrichtig stehen blieben; *in priora* me extendens hat Tertullianus noch; nachher suchte man das griechische noch besser auszudrucken. Tertullianus hat also schon *εἰς* gehabt, oder seine lateinische Uebersetzung hatte im griechischen

Ori-

Original *eis*. Es ist aber gewis, daß das griechische verbum eben sowol mit dem datiuo, als mit *eis* construiret werden kan.

1 Thessal. 4, 17. *εἰς ὑπαντησιν τῳ χριστῳ* quia latine etiam tertius casus est, obuiam *Christo*. Da aber **Tertullianus** einigemal es so anfürt, auch **Origenes**, homil. 1. et 5. in Numer. (ich setze noch dazu, auch in *Matth.* tract. XXX. und de principiis libro 2. kurz vor dem Ende) und mehrere latini stets so lesen: so ist ja wol endlich begreiflich, daß im **griechischen** der datiuus gestanden hatte; wenigstens kan man nicht sagen, daß dies **griechische** aus latino gemacht seie.

1 Tim. 2, 6. *ὃ το μαρτυριον ἐδοθη*, cuius testimonium datum est, so hat aber auch **Hilarius** oder **Ambrosiaster**, dessen **lateinischer** Text es aus dem **griechischen**, das in der Einen Recension so lautete, genommen hat. 1 Tim. 6, 7. pro *δηλον* habet *ἀληθες*, lat. *verum*. So hat auch Ambrosiaster, *verum*, *quia* nec etc. Alex. F. G. (welches zu merken von diesen beiden, daß sie mit Alex. hier einstimmen) hat weder *δηλον*, noch *ἀληθες*. Syra *posterior* hat *ἀληθες* am Rande, also schon wenigstens vor dem Anfang des 7ten Jahrhundert lasen **griechische** Handschriften in **Alexandrien** eben so, wie D. a prima hat. Ist es nun dennoch nach dem **lateinischen** eingeschoben? Schon Cyprianus: *verum* (est) nec etc. Es sind unleugbar beide Worte, *δηλον* und *ἀλη-*

Das

Des in verschiedenen Provinzen zu dem anfänglichen Text erst nachher zugesetzt worden.

Hebr. 4, 2. τη πιςει των ακουσαντων D. a prima pro τοις ακουσασι, lat. fidei *auditorum*. Eben dis Wort, vor των ακουσαντων stehet in Syra secunda in margine; und es wird gewis nicht leicht zu begreifen seyn, wie ein Abschreiber aus dem lateinischen auditorum solte lieber ακουσαντων gemacht haben. Man würde ja ακροατων gesetzt haben, wenn es nach dem lateinischen solte geändert heissen. Es ist vielmehr eine alte Verschiedenheit; einige schreiben für τοις ακουσασι (i. e. ab iis, qui audierant, fide non commistus), den genitiuum, wegen πιςει, da doch das participium von μη συγκεκραμενος herrürte. Kap. 8, 8. μεμφομενος γαρ αυτους, lat. vituperans eos. Codex Alex. und 39. haben auch den accusatiuum; wenn man nicht glauben wil, daß der Verfasser des Briefes selbst gar wol wider die reine griechische Sprachart anfänglich möge geschrieben haben, (welches doch alle gelerten Patres sagen,) so konte ein Abschreiber wol sehr leichte dawider felen, ohne es ex latino zu machen; ich glaube aber das erste. K. 9, 5. υπερ δε αυτην, super *eam*, et (v. 10.) το δικαιωμα pro δικαιωμασι, quia latinum *iustitia* putabat esse recto casu positum. Es ist wahr, unsere übrigen Handschriften lesen, υπερανω δε αυτης, aber darum sol man glauben, es hätte jemand für dieses aus dem lateinischen jene Construction gemacht? Es konte ja, wie un-

zä-

zälige andere Worte und Constructionen, in der Einen Recension wirklich so stehen, δικαιωματα hat alex. 3. andere codices und Cyrillus; folglich hätte für δικαιωμα in D, stehen sollen δικαιωματα. Es ist doch wol glaublich, daß der Abschreiber δικαιωμα im singulari, und ἐπικειμενα im plurali nicht hat zusammen construiren wollen, wenn er ex latino wolte griechisch übersetzen. Kap. 11, 4. μαρτυρουντος ἐπι τοις δωροις αὐτου τῳ θεῳ lat. testimonium perhibente muneribus eius *Deo*. Wetstein meinet, der Abschreiber habe hier τῳ θεῳ gesetzt, indem er im lateinischen *Deo* fande. Aber es hat alex. und cod. 17. eben so. Der lateinische Text ist hier in diesem codex sehr wunderlich: per quam testimonium consecutus est, iustus testificatur, perhibente muneribus deo et per illam defunctus adhuc *nominatur*. Es ist offenbar zweierley Uebersetzung hier zusammen gesetzt; iustus testificatus, und testimonium consecutus est. Wie indessen hier im griechischen dieser codex nicht hat ὀνομαζεται, so ist auch nicht gewis, daß τῳ θεῳ solte aus *Deo* genommen seyn; wenn man für die abbreuiatur von μαρτυρουντος ehedem gelesen hat μαρτυρουμενος, so stund τῳ θεῳ bey μαρτυρουμενος, im passiuo, Deo i. e. a Deo. Und testificatur scheint wirklich eigentlich testificatus zu heissen, und druckt μαρτυρουμενος aus. V. 15. ἐξεβησαν, pro ἐξηλθον, lat. exierunt. Aber Alex. und 17. (diese öftere Gleichförmigkeit mus man merken) haben auch ἐξεβησαν Hieronymus,

 egressi;

egressi; und es ist nicht einzusehen, wie aus dem lateinischen exierunt man griechisch lieber ἐξεβησαν setzen, und ἐξηλθον wegwerfen solte. Kap. 13, 7. προηγουμενων, für ἡγουμ. praepositorum. Ich sehe auch hier nicht, daß dis müsse aus dem lateinischen gemacht seyn, so hat cod. 46. Philip. 2, 3. προηγουμενοι, da alle andere ἡγουμενοι lesen, und ist deswegen doch dis Wort nicht ex latinis; wie auch D. und andere graecolatini hier, Phil. 2. nicht προηγουμενοι haben, wenn gleich im lateinischen praecellentes stehet. Wenn Wetstein aber dergleichen könte aufweisen, K. 13, 2. ἐμαθον, weil docuerunt hier im lateinischen Texte stehet; oder ἤρεσον, placuerunt, wie manche latini falsch geschrieben haben: dis wären klare Beweise; daß aber z. E. zu Ende des 1sten Briefs an den Timotheus stehet, ἀρχεται προς ἑαυτον β, gehört nicht zu solchen Beweisen, die den Text angehen. Dis betrift eine Ueberschrift; ich glaube, es hat ad eumdem ad *ipsum* ausdrücken sollen; dis haben spätere Abschreiber gemacht.

§. 4.

Nun wil ich hingegen die eigentliche Beschaffenheit der Handschrift D. etwas besser untersuchen und bekant machen. 1. Es ist oft ganz besonder, ungewönliches griechisch in dieser Handschrift, so nicht aus der jüngern Zeit erklärt werden kan, auch gar nicht ex latinis. 2 Tim. 4, 22. stehet bey uns, ἡ χαρις und ὑμων, aber

aber in D. a prima manu in E. ἐρρωσο ἐν εἰρηνη, alles beides ist ein Zusatz. Ephes. 5, 14. steht in D. a prima ἐπιψαυσεις τω χριστω, wie Origenes und andere lesen. Dis ist aus der Abbreviatur von ἐπιφαυσει σοι, aus dem lateinischen ist es nicht. 1 Cor. 10, 4. haben alle, ἑπιον, blos D. a prima manu, ἑπιαν. Man wird aus codice Cantabrig. auch C. diese formam verbi lange kennen, ἡπαν für εἱπον, ἡλθαν, ἑωρακαν Coloss. 2, 1. (D. a prima und A.) und so weiter. Diese Mund- oder Schreibart gehört unter die griechischen Juden in Egypten. Aus Unwissenheit mus auch das verschriebene Wort herrüren 1 Cor. 8, 4. περι δε της πιοσεως, für βρωσεως. In die alte Zeit gehört auch πλαγξι, zweimal für πλαξι, 2 Cor. 3, 3. Philip. 2, 23. ἀφιδω D a prima, A. F. 17. ἐνοικησε, für ἐνωκησε D a prima. Hebr. 8, 13. πελεωκε, D a prima für πεπαλαιωκε. Sehr alt ist die Schreibart βελιαν, wofür andere Beliar, Beliab, Belial, lesen; Belian hat D. E. 20. 21. 37. 45. 47. carmina sibyllina III. Tertull. Und Hieronymus schreibt über Ephes. 4, 27. licet plurimi pro Belial corrupte in apostolo *Belian* legant; also schon von Hieronymi Zeit, gewis schon im 4ten Jahrhundert pflegte man Belian in griechischen Abschriften zu schreiben ἐνλογαι, für ἐλλογει nicht blos graecolatini, sondern auch alex. C. 17, 31. Philem. v. 18. ἐλαβοσαν, 2 Thess. 3, 6. in D a prima, wie παρελαβοσαν in A. und Basilio; solches griechisch ist gewis nicht aus

latinis; wie γοντας, D a prima, 2 Timoth. 3, 13. für γοντες, der Fehler ist hier griechisch. V. 15. ist der Artikel τα in D. nachher ausgestrichen worden, wie es in C. a prima manu felete, aber nachher corrigirt ist. Aus welchem graeco codice ist nun diese Emendatio vorgenommen worden, da wir jetzt keinen wissen, worin ordentlich der Artikel fehle? ἀντεσχη, für ἀνθεσηκε, also schlecht geschrieben, A. C. *D.* a *prima*. F. G. 17. Es mus also ehedem viel codices gegeben haben, die so schlechte Orthographie hatten. Wie alt mus das Original seyn, welches 2 Cor. 11, 31. hatte, ὁ θεος τε Ἰσραηλ, Deus Israelis? So stehet in D a prima manu, und E. c. 12. 7. ἀγγελος Σατανα, D a prima, A. a prima, G. diese Endung ist alt. V. 17. ἐπενψα, ν für μ. Sehr alt mus das Original seyn, woraus D abgeschrieben ist, und Gal. 2, 5. οἱς ἐδε gerade auslässt? (3)

Ter-

(3) Von dieser Stelle, daß die negatio unrichtig seie, und allerdings Paulus auf damalige Zeiten nachgegeben habe, hat auch schon Nic. Jegerus in seinen lateinischen Scholiis über das neue Testament eben so geurtheilet, daß die älteste lateinische Lesart die richtige seie, welches auch neuerlich Mil und Herr Hofrath Michaelis geurtheilet haben; ich habe eben diese Meinung für die gegründetere halten müssen; und ist die anderweitige gemeine Leseart unrichtig, obgleich schon sehr bald hier eine Veränderung vorgenommen worden. Ich habe hiervon sowol in den hiesigen Intelligenzblättern des Jahres 1765, als auch in Antiquit. hermeneutic. ex *Tertulliano* specim. I. etwas mehr gehandelt; aber Jegeri

Bei-

Tertullianus, der die gemeine Leseart, *vitiationem* scripturae nent, scheint wirklich damalen eine lateinische Abschrift gehabt zu haben, worinnen stunde, ad horam cessimus, indem er die andere Leseart non ad horam etc. als vitiatam beurtheilet. Es hätte sich auch sonst nicht in so vielen latinis alter Zeit, wider die andere Leseart erhalten können, wenn man nicht gewis gewust hätte, daß es aus Handschriften abgeschrieben worden, die sehr alt und gut waren. το πλεστος, im neutro Ephes. 1, 7. D a prima Alex. 17. (welches ein merkwürdiger codex ist,) 31. 47. 59. auch Ephes. 2, 7. cap. 3, 8. c. 4, 16. wo stets cod. 17. auch zuletzt Athanasius dabey ist, welches das Alter dieser Recension genug beweiset. Eben so steht dis neutrum Coloss. 2, 2. in A. C. auch im Clemens alex. Aber D hat hier schon παντα τον πλεστον. Gal. 5, 33. und 5 ἑαυτον ἀγαπι ist kein Feler des Abschreibers, der diesen codex geschrieben hat; sondern bezieht sich auf eine Abkürzung im Original. Καταρτισας, a prima manu, Ephes. 2, 15. für καταργησας, ist eine Verschreibung, welche überhaupt ein griechisch Exemplar, und grosse oder Versalbuchstaben voraussetzt; Γ und Τ konten leicht verwechselt werden. Ἐν κα-

κειν

Beifal damalen nicht gewust. Noch umständlicher habe ich dis als die wahre älteste Leseart zu behaupten gesucht, in den Beiträgen zum genauern Verstand einiger kleinen Briefe Pauli; die ich dem Baumgartischen commentario vorgesetzt habe.

κεν (4), K. 3, 13. D. E. wie ἐγκακεν A. 13. 37. 39. 46. ex *emendat.* (also vorher stunde nicht so und 46. mus nach einem sehr alten codex verglichen seyn, der uns nicht weiter übrig ist,) 47. K. 5, 5. ἴσε γινωσκοντες, D. a prima, A. F. G. 14. 20. 23. (a prima manu) und noch 10. codices, clemens Alex. und mehr patres, daß es also nicht e vulgata ist, wenn diese gleich hat scitote intelligentes. In der einen Recension stunde ἴσε (wenigstens hat **Hieronymus** einmal, und **Ambrosius** einmal, auch **Ambrosiaster**, oder **Hilarius** blos scitote) in der andern aber, ἔσε γινωσκοντες.

§. 5.

Ehe ich ein besonder Verzeichnis samle, von den ersten guten Lesearten, welche D, a prima manu hatte, und worinnen andre codices oder alte Uebersetzungen, oder sichere allegationes **wirklich mir ihm einstimmen**, welche Lesearten folglich gar nicht ex latino genommen seyn können: will ich noch einige sehr wichtige Stellen anzeigen, **wo man klärlich siehet**, es seie die Abschrift, so in D übrig ist, blos aus **griechischen** codi-

(4) Es ist vom **Grabe** schon umständlich angemerkt worden, in der **Vorrede** zum 3ten Bande des **griechischen** Abdrucks des cod. alexandrini, daß dieser codex stets das n schreibt, wo andere γ oder μ, nach besserer Schreib- und Redeart zu seyn pflegen; und die **griechische** Schreibart der codicorum graecolatinorum ist wirklich allemal so beschaffen, daß sie aus hohem Alter ist.

codicibus ehedem gemacht worden. Es gehören dahin theils Lesearten, die kürzer sind, als wir nachher finden; theils solche, wo die Wortfügung anders ist, theils, wo Zusätze vorkommen.

Philip. 3, 16. lesen wir τῷ αὐτῷ στοιχειν κανονι το αὐτο φρονειν, und fast alle codices lesen so, blos Alex. und 17, (welches, wie schon gesagt, ein sehr guter codex ist,) die coptische, erhiopische Uebersetzung, auch die latina, welche Hilarius und Augustinus hatten, enthält die ächte Lesearт, τω αὐτῳ στοιχειν, denn das Wort κανονι ist nachher zur Ergänzung zugesetzt worden. Nun entstund eine Glosse oder Erklärung, (oder vielmehr, es war in alia recensione anders ausgedruckt gewesen, und beides ist nun in D. E. F. G. vereinigt worden, wie in unserm gemeinen Text) το αὐτο φρονειν (dis wurde zugesetzt, um jenes zu erklären) und so hat D a prima, auch E. nebst den vorigen, τω αὐτῳ στοιχειν, ohne κανονι. Dieser andere Ausdruck lautet in F. G. τα αὐτα φρονειν τῳ αὐτῳ συνστοιχειν. Aus der Versetzung des Satzes, το αὐτο φρονειν, der bey uns hinten, aber in D. E. F. G. 23. 31 und 37 voranstehet, wird es noch mehr bestätiget, daß es ein spätererer Zusatz ist, dessen Stelle daher bald vorne bald hinten war (5). Das Wort κανονι, so D. E. F. G.

(5) Ich habe es schon anderwärts angemerkt, daß es eine meist sichere Regel ist: wenn Worte keine gewisse Stelle haben, auch etwa in einem codice oder allegato felen, so sind es Zusätze.

aussen lassen, wird auch nicht angefürt von den patribus *chalcedonensibus* beim **Evagrius**; **Mill** und **Bengel** halten es auch für unächt. Dieser Text ist also hier reicher, als *in latina Hilarii*, als alex. etc. Wir wollen merken, wenn nun auch **Hilarius** und D.E.F.G. zuweilen übereinstimmen, so kan es nicht daher geleitet werden, daß diese codices graecolatini ad latinam translationem **verändert worden wären**; sondern es enthalten diese codices zuweilen die andere verschiedene **griechische Recension.** 2 Cor. 11, 3. hat D.E. 17. (ἀπο της ἁγνοτητος και) ἁπλοτητος. Dis findet sich auch im **Epiphanius** haer. 66. und **Hilarius**, wie **Wetstein** anzeigt. Von cod. 17. ist dis merkwürdig, daß er eben diese Leseart hat, und ist doch nach unzäligen und grossen Merkmalen gar nicht von D. oder E. abgeschrieben; es ist also noch ein oder anderer codex und Einrichtung des Textes dazwischen. Man kan noch mehr zusetzen; Lucifer, von Cagliari: a castitate, (ἁγνοτητος wird ausgedruckt;) **Ambrosius** auch a castitate, aber schon mit dem Zusatz: vt excidant a castitate, welcher Zusatz in latino claromontano nicht ist. **Augustinus** hat zuweilen beide nomina, aber am meisten nur castitate, so auch *Ambrosiaster*, *Gaudentius*, *Vigilius*; **Beda** hat beides, a simplicitate et castitate, wie solches auch in codice latino gothico (6), und in graecolatino Boerneriano stehet.

Es

(6) in Vindiciis canonicarum scripturarum des Blanchini.

Es ist hieraus klar, daß der älteste griechische Text, der in latinis angetroffen wird, ἀγνοτητος gewesen, wofür andere, weil es eine Abbreviatur war, ἁπλοτητος gelesen; daher nun manche alle beide Worte einschieben. 2 Cor. 1, 12. ist auch ἁπλοτητι und ἀγνοτητι schon lange ehedem verwechselt worden. V. 31. hat D a prima manu ὁ θεος τȣ Ἰσραηλ, welches auch E hat, obgleich sonst E nur selten eben die Lesearten wiederschreibt, so in D a prima manu waren, indem E gemeiniglich, oft wenigstens, den dafür nachher an die Stelle gesetzten Text (aber nicht aus D) (7) aufweiset. Dieser Zusatz kan nicht aus jüngern Zeiten hergeleitet werden; Hebr. 2, 14. των αὐτων (παθηματων), D a prima, E aber, auch Eusebius und Theodoretus setzen dis Wort schon zu. 2 Tim. 2, 3. συγκακοπαθησον. C a prima. D a prima. E. F. G. aber auch A. 17. 31. vulg. copta, Syra poster. in margine; andere haben συ ἐν κακοπαθ. so offenbar schlechter ist. Eph. 1, 6. ἠγαπημενῳ (υἱῳ αὐτȣ), D a prima manu, E. F. G. *Syra*, cum asterisco, oder als einen Zusatz; aethiopica; *dialog.* contra *Marcion.* *Hilarius*, *Pelagius*, *Hieronymus.* Aus einigen griechischen codicibus, wo man es ehedem ohne Noth zusetzte, ist es in ethiopische und syrische und lateinische Uebersetzungen gekommen; nicht aber e latinis in jene graecos. 2 Cor. 5, 16. wird κατα

(7) Denn es wurde der alte Text in mehrern codicibus, die ihn ehedem so hatten, wie D, nachher corrigirt, und der gemeine Kirchentext dafür gesetzt.

σαρκα noch einmal zugesetzt, in D a prima. E. F. G. so ein einzigmal auch in Hieronymo so gefunden wird. Hebr. 11, 23. nach dem Wort βασιλεως, wird weiter eingeruckt: **durch den Glauben hat Moses, da er gros worden, den Egyptier getödtet**, indem er die Erniedrigung seiner Brüder zu Herzen nahm; in cod. D. E. und einigen andern latinis; **Mil** hat es gebilliget, proleg. n. 496. aber es ist unleugbar ein solcher Zusatz, als man hie und da selbst beizuschreiben pflegte. In eben diesem Kapitel v. 9. steht nach παρωκησεν wieder der Name **Abraham**, D, ex emendatione, (also vorher felte es,) und 31. 37. 38. 39; arab. cod. 4. hat auch den **Artikel** bey **Abraham**. Complutensis hat es auch, (ex cod. 38. oder *laudiano*). Man mus besonders auf die emendationes in diesem codicibus graecolatinis sehen, zumal wenn die Verbesserung nicht mit unserm gemeinen Text eintrift; denn auf diese Art ist ein es Beweis, daß es ehedem codices gegeben hat, welche Verschiedenheiten haben, die nicht ex latinis können hergeleitet werden.

§. 6.

Andere Worte oder andere Wortfügungen, als die übrigen codices haben, doch nicht ohne Beistimmung anderer codicorum. Röm. 5, 17. haben wir τω τε ἑνος. Aber in A. F. G. ἐν ἑνι. wofür D. E. ἐν τω ἑνι, cod. 47. aber **Origenes** und einige latini, ἐν ἑνος. Die älteste **Construction** ist gewis mit ἐν gemacht gewesen. Kap. 8, 24.

8, 24. haben wir τι και ἐλπιζει, aber D. και ἁπομενει, o einen andern sensum giebt, und nicht fragt. Uber alexandr. τι και ἀπομενει; 1 Tim. 6, 7. δηλον ὁτι ὠδε, lesen wir. In alex. F. G. copta aethiop. felet δηλον. In D stund a prima, ἀληθες, ὁτι etc. so hat auch Syra *secunda* am Rande; folglich fand sich dieses in mehrern graecis, denn unser codex D ist gewis nicht in Alexandrien damalen gebraucht worden. Es hat anfänglich keines von beiden gestanden; einige latini haben verum, nec auferre possumus Cyprianus; *verumtamen* nec etc. der ungenante in Iobum tomo 2. des **de la Rue**; *Sed* nec etc. Augustinus oftmalen. Es hatte Cyprianus auch nicht ὁτι. 1 Cor. 3, 13. haben wir ἑκαστο το ἐργον φανερον γενησεται aber D a prima manu, ὁ ποιησας τυτο το ἐργον, φανερος γενηται, (γενησεται) so hat auch **Hilarius**, wie **Wetstein** meldet. **Sabatier** hat des **Ambrosiaster** Namen; es ist einerley Buch gemeinet; aber es mus folglich im **griechischen**, woraus Hilarius in **Rom** diese **lateinische** Uebersetzung hat, hier schon ehedem anders gestanden haben. Philip. 3, 10. συμμορφιζομενος, D a prima, A. 17. *Origenes, Basilius, Macarius.* Dis **griechische** Wort ist also unleugbar aus **griechischen** Handschriften, nicht aber aus latinis, obgleich latina versio in D. E, cooneratus (συμφορτιζομενος) hat, welches Wort auch **Irenäus** und **Lucifer** ausdrucken, weil man im **griechischen** die **Abbreviatur** von συμμορφιζομενος mit diesem andern Worte

leicht

leicht verwechseln konte. Man kan auch beiläufig hier wieder merken, daß der griechische Text, daraus zuerst die lateinische alte Uebersetzung gemacht worden, Abkürzungen der Worte gehabt hat. Coloss. 3, 21. haben wir ἐρεθίζετε, aber A C und D a prima manu, auch E. F. G. und 6 andere codices, auch Theophyl. παροργίζετε. Dis ist nicht ex latinis, sondern ein leichter Wort. Für κομισεται, v. 25. hat D, ex emendatione κομισεται, und so hat auch E. 3. 21. 33. 35. (37. 39.) 46. Clemens, Theodoretus, Theophyl. die 2 eingeschlossenen Zahlen hatten vorhin auch παροργίζετε. (Hingegen Eph. 6, 8. hat D a prima manu, mit A. F. G. Petro Alex. κομισεται, aber nachher machte man κομισεται daraus in D. so gewis nicht ob latinum geschehen.) Kap. 4, 13. lesen wir πολυν ζηλον. D aber a prima manu, F. G. πολυν κοπον, woraus ex emendatione in D gemacht worden, πολυν πονον, wie A. C. unter den graecis haben; andere lesen πολυν und einer ἀγωνα. Dis sind blos griechische Vertauschungen und Glossae; latini codices gehören nicht her. Ephes. 3, 3. ἐγνωρισε haben wir; aber D a prima manu, A. C. F. G. 6. 10. 17. 23. 31. vulg. syrae, die coptische, Clemens Alex. und mehr Väter, das passiuum, ἐγνωρισθη. Eben die vorigen codices, (6 ausgenommen) und noch 39. 47. haben v. 7. της δοθεισης. Dis ist nicht ex latinis. Kap. 3, 21. haben wir δοξα ἐν τη ἐκκλησια ἐν χριστῳ Ιησυ. Aber D a prima manu, F. G. δοξα ἐν Χριστῳ Ιησυ και τη ἐκκλησ. Hier

ist

ist keine Verwandschaft mit latinis, sondern ein alter griechischer Zusatz. In cod. 46, welcher von einer sehr alten Abschrift ist, stehet ἐν τῃ ἐκκλησιᾳ, es ist also ganz gewis ein späterer Zusatz, den man in A. C. vulg. copt. und bey andern Bätern so antrift, ἐν τῃ ἐκκλησ. καὶ ἐν Χριστῳ Ἰησ. Diese Veränderung des Orts beweiset hinlänglich, daß es ein späterer Zusatz ist. Kap. 4, 15. hat F. G. ἀληθειαν δε ποιουντες, (aber nicht ex vulgata, ob diese gleich hat, veritatem facientes) wir aber haben ἀληθευοντες. 1 Cor. 11, 25. für unser κλωμενον, steht in D θρυπτομενον. 2 Tim. 4, 22. habe ich zwar schon angefürt, daß an statt, die Gnade sey mit euch, in D a prima manu und E stehet, ἐρρωσο ἐν εἰρηνῃ. ich will aber dabey anmerken, daß E. sonst öft die Leseart hat, wie sie corrigirt ist in D. und daß folglich, da hingegen E oft auch die alte Leseart noch hat, welche jetzt in D ist geändert worden, so kan D nicht bey E zum Original gedienet haben. Hebr. 3, 9. haben wir ἐδοκιμασαν με, aber in A. C. D. a prima E, 53. *Clemente* alex. und copta, stehet ἐν δοκιμασιᾳ. Es ist wohl alles beides ehedem nicht da gewesen. Röm. 8, 20. ϗ θελουσα, F. G. wir aber ϗχ ἑκουσα.

Es giebt noch mehr ganz klare Exempel, daß ganz anders griechisches in graecolatinis ist, als in allen oder den meisten bisherigen graecis, und dennoch wird niemand sagen, daß es aus latinis seie; wenn nun auch in andern Stellen das griechische dieser codicum graecolatinorum eintrift mit

den

den oder jenen latinis: so kan es folglich nicht heissen, daß dieses griechische aus dem lateinischen so eingerichtet worden seie. Es ist eben so wol als jenes griechische aus wirklich alten graecis; die aber eine besondere Recension enthalten. Man siehet es theils aus der besondern *forma* graeca, theils aus der ganzen Redensart. 2 Thess. 3, 14. συναναμιγνυσθαι, in D. 1 Tim. 1, 9. ἀλλ' ἀνομοις τε και, F. G. 2 Cor. 6, 9. πειραζομενοι, für παιδευομενοι, in D, so eine alte griechische Glosse ist, nicht aber ex latino. Galat. 4, 5. ist in G ἐξαγορασηται, wie auch im Theodoretus und Chrysostomus; Kap. 5, 10. wird nach φρονησετε in F zugesetzt, ην (ἡ ἀν) ἐχετε ἡ ἀληθεια χριστε, so blos griechisch ist. Daß dieses griechische blos aus griechischen codicibus, zumal die grosse Buchstaben gehabt haben, abgeschrieben worden, sieht man aus den Fehlern, die eine griechische Abbreviatur entdecken, nie aber ad latinam corrigirt worden; 2 Cor. 5, 19. steht in G λογιζομενος für λογιζομενος, die grossen Buchstaben Λ (wurde für A angesehen) Γ (wurde für ς in kleiner Schrift genommen) sind Ursache an dieser Verschreibung. Wie oft ist in diesen codicibus ein Satz oder Wort annoch ausgelassen, das nachher sich in allen graecis auch mehrern latinis findet? Oft ganz andere Sätze? Coloss. 2, 10. κεφαλη πασης ἐκκλησιας, steht in D a prima manu, auch in E, in der Uebersetzung daneben aber stehet, wie in allen graecis, *principatus et potestatis*. Anfänglich hat wahrscheinlich blos gestan-

standen — κεφαλη, nachher hat man verschiedene Namen zugesetzt, worauf sich **Haupt** beziehen solte. Kap. 1, 26. für ἐφανερωθη steht in D. E. das participium, φανερωθεν, so eine alte **Construction** unleugbar ist; für ἁγιοις hat F. G. ἀποστολοις, gewis nicht aus dem **lateinischen**. So viele und klare Beispiele können hinreichen, die Vorstellung von Einrichtung dieser codicum nach dem **lateinischen** aufzuhalten, und der nähern und billigern Untersuchung derselben Platz zu machen. 1 Tim. 2, 14. ἐξαπατηθεισα, D a prima, F. G. auch A und andere codices. K. 3, 14. felt προς σε, in F. G. in der **lateinischen Columne** aber stehet ad te. 1 Tim. 4, 2. hat D. blos συνειδησιν ἑαυτων, aber in der **lateinischen** Reihe stehet, mentem (συνεσιν hatte man zuerst gelesen) et conscientiam. Hier ist klar, daß anfänglich die **griechische Abbreviatur** συνεσιν gelesen worden; niemand aber hat deswegen συνεσιν και συνειδησιν **corrigirt** ex latino. V. 10. stehet für unser ὀνειδιζομεθα, in codice F. G. auch C. A. und etlichen andern ἀγωνιζομεθα, wenn gleich die **lateinische** Columne *exprobramur* aufweiset; auch Syra secunda und **Chrysostomus** haben nicht unsern gemeinen Text, sondern ἀγωνιζομεθα, dis scheint auch das älteste Wort zu seyn; eins ist gewis aus dem andern durch **Abbreviatur** entstanden; aber F. G. ist keinesweges darnach eingerichtet worden, was in seiner lateinischen Reihe stehet. Kap. 5, 8. προγοεστας, D. E. G. andere προνοια, ist ander griechisch gewesen.

sen. V. 10. ἐτεκνοφορεσεν, F. G. und steht doch im lateinischen educauit, das ist ἐτεκνοτροφησεν. Kap. 6, 2. steht εὐσεβειας in F. G. (auch in 46.) für εὐεργεσιας, so ein Schreibfeler ist; im lateinischen stehet aber beneficii; es ist doch nicht corrigirt. Kap. 6, 17. ἐλπιζειν, G. für das praeteritum. V. 18. πλουτιζειν, F. G. für πλουτειν. Ja 2 Tim. 2, 12. hat F. G. alle diese Worte griechisch nicht, welche bey uns jetzt zwischen ὑπομενομεν und ἐκεινος πιστος stehen, daß blos zusammen hienge, εἰ ὑπομενομεν, ἐκεινος πιστος μενει, indessen ist ein leerer Raum gelassen, und man hat im Abschreiben es nicht aus dem lateinischen ins griechische übersetzt. V. 14. statt unsers εἰς οὐδεν χρησιμον, hat F. G. ἐπ' οὐδενι γαρ χρησιμον, offenbar aus anderm Texte; wie auch V. 17. codex G. ἱνα zusetzt, ἱνα νομην ἐξει. V. 25. ἀντικειμενους E am Rande, F. G. für ἀντιδιατιθεμενους. Wie schickt es sich nun, z. E. daß Wetstein gerade zu schreibt, ebendaselst, συν F. G. für ἐν πραοτητι, *ad* versionem latinam? Wie oft hätte also müssen *ad* latinam dis griechische geändert werden? Es ist ander griechisch συν für ἐν. So ist a *secunda* manu in D. zugesetzt, Tit. 2, 7. nach σεμνοτητα, das Wort ἀφθαρσιαν, so auch in E und vielen andern codicibus, auch Syra poster. und Theodoreto stehet; es ist aber nicht ex latinis zugesetzt worden. K. 3, 10. μιαν νουθεσιαν και δυο, D. E. so hat auch schon Chrysostomus, für και δευτεραν. In der Aufschrift an den Philemon steht in D a prima manu.

E, ἀποσο-

E, ἀποστολος für δεσμιος. Röm. 8, 26. wird nach ἀσθενειαις in F. G. und sonst nirgend zugesetzt, της δεησεως; wie leicht war es aber auszulassen, was im lateinischen gar nicht stunde, wenn man wirklich ja den Vorsatz hatte, das griechische nach dem lateinischen zu ändern. Dergleichen Zusatz ist auch F. G. allein eigen, Röm. 13, 9. für το γαρ, steht γεγραπται. Sogar Röm. 15, 1. steht in G, ἀρεσκον, wenn gleich das lateinische daneben placere aufweiset; und nachher V. 26. Μακεδονες και ἀχαιοι, F. G. Warum aber steht in D. E. weiter V. 32. ἀναψυξω μεθ' ὑμων, und in F. G. ἀναψυχω μ. υ. statt unsers griechischen, συναναπαυσωμαι ὑμιν; aus dem lateinischen ist es nicht. Wo komt in D oder cantabrig. es her, Apostg. 2, 47. hatte Gnade προς ὁλον τον κοσμον für λαον? Welt für Volk? Κοσμος wolte ich für ächt halten, wenn es sich nur noch in einigen Anzeigen fände; κοσμος ist oft so viel als ἑλληνες, alle die, so keine geborne Juden sind. Kap. 6, 1. ἐν τη διακονιᾳ (των Ἑβραιων) hat D anfänglich gehabt; dis ist eine uralte griechische Glosse. K. 8, 6. für ὁμοθυμαδον steht in D, ἐνιζοντο.

§. 7.

Kürzer ist auch der Text in D, nicht so, daß es ob latinos wäre nachher in dieser Abschrift weggelassen worden, sondern weil wirklich die ältere und ächtere Recension in der Provinz noch kürzer war. Eph. 3, 9. durch JEsum Christum felt in

D a prima manu (nachher hat man es aus dem andern Texte in D zugeschrieben) A. C. F. G. 17. 48. Syra priori, (posterior hat es, aber cum asteriſco, oder als einen Zusatz) es felt auch noch in copt. erhiop. Basilius, Cyrillus, Theodoretus, Tertullian und in mehrern. Dagegen V. 14. (unsers HErrn JEsu Christi) schon in D und andern eingerückt ist, ohnerachtet es in A. C. 17. *copt. aethiop.* im Origenes, Cyrillo, (zweimal tomo 5. parte 1. pag. 281. parte 2. de recta fide, pag. 70.) Synodo *Ancyrana*, *Damasceno* felet; Hieronymus hat auch zu seiner Zeit schon geschrieben: simpliciter *ad patrem* legendum, vt *dei patris* nomen non domino noſtro Iesu Christo, sed *omnibus creaturis rationalibus* coaptetur. Es ist ein späterer Zusatz, der nicht von Paulo selbst herrüret, sondern in den Provinzen, wo man am eifrigsten wider die Arianer war, zuerst eingerückt worden. Kap. 6, 1. ἐν κυριῳ, so als eine nähere Bestimmung zu ὑπακουετε gesetzt worden, felt in D a prima manu, F. G. auch im Cyprianus und Hilarius; Mil hält auch dafür, daß es Paulus nicht geschrieben. Also ist D bey Auslassungen gewis allemal alten griechischen Copeien gefolget. V. 13. 14. hat D a prima manu στηναι und ἐν nicht gehabt; und dis ist der älteste Text gewesen, καὶ ἅπαντα (nemlich πολεμια,) κατεργασαμενοι στητε, περιζωσαμ. Erst nachher hat man στηναι wiederholen müssen, da durch das eingeschobene ἐν, das Wort στητε weggezogen worden. 1 Tim. 6, 5. ἀφι-

ἀφισασο ἀπο των τοιβτων felete a prima manu in D; es felet auch in F. G. in A. 17. auch in der coptischen und vulgata; nemlich es stund nicht in den ältern Abschriften; es ist ein späterer Zusatz. Coloss. 2, 18. ist in dem Satz ἁ μη ἑωρακεν, μη weggelassen in A. D. a prima manu, 28. 30. Origenes contra Celsum I. p. 236. aber in mspto und über Röm. 14, 15. findet sich die negation; die coptische, und lateinische Uebersetzung beim Tertullian, hat μη auch noch nicht. Hieronymus (auch Augustinus) meldet beide Lesearten, giebt aber doch der den Vorzug, wo μη stehet. Es ist aber unleugbar, daß ohne μη es die älteste Lesart ist; also hat D es nicht ex latinis nemen müssen. In F. G. stehet, ἁ ἐκ ἑωρακεν, einige, welche es nicht recht mehr verstunden, setzten ἐκ, andere μη, Tertullianus hat, ex visionibus angelicis. Ich mus zugleich des Werstein Nachricht vom Origenes ergänzen. In der Uebersetzung Hieronymi in canticum canticorum tom. 3. operum de la Rue, p. 36. in religione angelorum, in his quae vidit, frustra inflatus sensu carnis suae. Hier ist ἐμβατευων nicht; hingegen Homil. 16. in Lucam: frustra *incedit* inflatus sensu carnis, als hätte gestanden, εικη ἐμβατευων φυσιεμενος (8). 1 Tim. 1, 17. felet σοφω,

(8) Die älteste und schwerste oder dunkelste Lesart, ist gewis die ächtere; durch die negation ist aber alles ganz leicht; aber alsdenn konte Tertullianus nicht *visiones* angelicas sagen, welches voraussetzt, των ἀγγε-

in D a prima manu, A. F. G. 37, in den alten Uebersetzungen und vielen patribus der ältern Zeit. Kap. 4, 12. felet ἐν πνευματι, in A. C. D. F. G. 31. 47; auch in einem lectionario; in *Syris*, vulgata, copta, aethiop. Clemente, alex. und andern; es ist nemlich aus Uebereilung die **Abbreviatur** von πιςει, von einigen πνευματι gelesen worden, daher haben noch andere zusammen beides genommen; hingegen hat eben deswegen cod. 49. ἐν πιςει nicht, weil man es als πνευματι gelesen hatte (9).

Tit. 1, 4. felet ἐλεος in C. ex emendatione (es ist also ein sehr alt Exemplar dabey wieder verglichen worden; es felt auch in D. E. F. G. 17. Syra. copta. vulgat. *Origenes*, **Chrysostomus**, der mit andern es dem **Origenes** nachgeschrieben, daß ἐλεος blos an den **Timotheus**, nicht aber an **Titus** geschrieben worden. Folglich ist es ein Merk-

ἀγγελων ἃ ἑωρακεν. Es mus also dieser Verstand sich auf was historisches bezogen haben; ὁραμα ist bekant genug, wie πνευμα 1 Joh. 3. Es wird einer beschrieben, der eine Spaltung und Trennung machte, und dazu Gesichte und Unterredungen mit Engeln vorgab, wie z. E. des **Hermas** pastor, und die **Montanisten.** Unten bey cod. 28. habe ich wieder ganz kurz von dieser Stelle gehandelt.

(9) Im *Alexandr.* codice wird auch 1 Tim. 2, 7. πιςει und πνευματι verwechselt; diese und änliche Worte sind in der **Abbreviatur** gar leicht vertauscht worden.

Merkmal späterer codicum, wenn sie ἔλεος hier haben. Beiläufig merke ich an, daß fast allemal der kürzere Text der ächtere ist; wie schon Bengel und andere es bey anderer Gelegenheit richtig beurtheilt haben; wovon Wetsteins libelli ad crisin et hermeneuticam sacram nachzusehen p. 62 sq. 2 Cor. 9, 4. felt της καυχησεως - noch in C. F. G. 17. auch in D a prima manu, und 23. a prima; auch vulgata, copta, aethiop. *Augustino*, und andern, ganz recht, wie Mil und Bengel urtheilen; es ist dis ein Erklärungszusatz; ὑποστασις heist schon eine sichere Zuversicht, Dreistigkeit. Hebr. 6, 10. felt τε κοπε in D a prima, A. C. 6. 31. 47. vulgata, aethiop. *Syris* und manchen patribus, ganz recht, wie eben diese Gelerte urtheilen. Kap. 12, 19. ἡ βολιδι καταξευθησεται felet in D. A. C. und etlichen 30 codicibus, alten versionibus und citatis; es ist erst nachher zugesetzt.

§. 8.

Es giebt auch nicht wenig Lesearten, welche a prima manu in D waren, oder in F. G. sind, die man auch in andern codicibus noch antrift, welche mit D. F. G. gar nichts zu thun haben; es mus folglich der griechische Text, so in D oder E. F. G. angetroffen wird, ehedem auch schon in andern Copeien gestanden haben. Röm. 13, 12. τα ἐργα, für ὁπλα, A. D. sine correctione E. 32. (10)

(10) Es scheinet blos gestanden zu haben, τα τε Φωτος.

1 Thess. 5, 3. haben wir ὠδιν, D aber a prima, ὠδεινη ἐν, so auch codex 37. G. hingegen, ὠδινες. 1 Tim. 2, 9. für κοσμῳ steht a prima manu in D κοσμιως, auch in F. G. und so steht auch in einer Handschrift **Origenis** de oratione. V. 14. ἐξαπατηθεισα, D a prima manu; so auch A. F. G. 17. 24. 32. **Basilius, Chrysostomus.** Kap. 2, 1. haben wir πιστος ὁ λογος, blos in D stehet noch ἀνθρωπινος. Humanus sermo, welches bey vielen latinis gefunden wird, ist aus einem solchen Texte, wie wir in D noch hier haben; niemand hätte aus πιστος humanus übersetzen können; und fidelis war hinlänglich deutlich. Ich vergleiche damit **Tertulliani** Worte, apolog. 16. alii *humanius* et verosimilius; und *Marcianus* in der Verordnung, Ketzer begraben zu lassen, ἀνθρωπινον καὶ ὁσιον etc. (11) Dagegen Kap. 1, 15. wo alte latini noch humanus sermo haben, ist das griechische ἀνθρωπινος nirgend mehr übrig. In codice 4. hat a prima manu, Kap. 3. dieser Ausspruch gar gefelet. Wenn man nun urtheilen sol, welches von beiden griechischen Worten eher gewesen, und als das ächtere vorzuziehen sey, so mus es ἀνθρωπινος seyn, wofür man πιστος nachher setzen konte, es sey als deutlicher, oder aus Misverstand der **Abbreviatur**, ἀπινος. Wenn man

τος. Auch **Cyrillus** hat ἐργα etliche mal; besonders operum tomo V. parte 2. pag. 92. Latini haben *arma* seit dem **Cyprianus.**

(11) Ich werde unten noch einmal über diese Beschreibung was sagen, ἀνθρωπινος.

man es aber nun umkehren wil, kan man es nicht erklären. Röm. 6, 19. ἀνθρωπινον λεγω, wegen eurer Schwachheit, das heist: so daß ihr es leicht und gerne fassen oder für wahr halten könt, daß es πιϛον für euch wird. Philem. v. 17. ἐλλογει, wird in A. C. D. a prima, F. G. 17. 31. geschrieben ἐνλογα, dis ist gewis einem Original am nächsten; denn wer wolte doch aus jenem, so wir lesen, dieses gemacht haben? 1 Tim. 6, 11, für πραοτητα, stehet πραϋπαθειαν, in A. F. G. coptischer Uebersetzung; Ignatius ad Trallian. 8. Wer kan sich nur einfallen lassen, daß dergleichen codices aus lateinischen Abschriften geändert worden, die sogar ungewönlich griechisch haben? Ambrosiaster hat es durch tranquillitatem animi ausgedrückt. So auch V. 13. ζωογονεντος, A. D. F. G. 17. 19. a prima 31. und mehrere griechische Väter für unser ζωοποιουντος. 2 Tim. 1, 17. σπουδαιως, C. D. a prima, F. G. 17. 31. Origenes, Basilius; wir haben den comparatiuum. Kap. 2, 3. συγκακοπαθησον, A. C a prima; D a prima, E. F. G. 17. 31. wir lesen, συ ουν κακοπ, dis ist auch eine pur griechische Verwechselung. V. 14. haben wir, εἰς ἑδεν, A. C. Origenes, ἐπ' ἑδεν. F. G. aber, ἐπ' ἑδενι γαρ. in cod. 17. ἐπ' ἑδεν. Kap. 3, 8. schreibt F. G. Mambres, wie Origenes, Hippolytus, constitut. apost. und viel andere Väter, zumal latini. V. 16. steht für ἐλεγχον, in A. F. G. 31. ἐλεγμον. Kap. 4, 6. ἀναλυσεως μϛ (für ἐμης) A. C. F. G. 17. 31. 37. 47. Eusebius

und mehr graeci. Tit. 2, 7. ἀφθορίαν, A. C. D. a prima. E. 2. 21. 23. a prima; 31. 47. Damascenus, Oecumen. ἀφθονίαν, F. G. Nachher wird nach σεμνότητα, in D. ex emendat. E. 1. 2. 4. 13. 14. 18. 19. 20. 21. 23. ex emendat. 27. 44. 45. 46. 52. 55. Syra *posteriori, Theodoreto*, zugesetzt, ἀφθαρσίαν, welches andere für das vorige ἀφθορίαν geschrieben hatten. Bey codice 20. wird diese Stelle umständlicher vorkommen. 1 Tim. 3, 10. scheint es, daß Wetstein einen klaren Beweis habe, es seien graecolatini aus dem lateinischen erst nachher wieder geändert worden; F. G. lesen ἀνεγκλητοι ὀν ἐχοντες, er setzt auch kurz dazu, ad versionem latinam. Aber es zeigt dis nur an, daß in manchen Abschriften ὀντες gestanden, in andern ἐχοντες, und daß beide Worte ein Zusatz sind. Wie konte ein solcher Abschreiber so einfältig seyn, wenn er Aenderungen machen wolte, daß er eine solche Stelle dazu ergrif, nullum crimen habentes? Es ist unerträglich, dis zu denken. Dis lateinische ist aus jenem griechischen ἀνεγκλητοι ἐχοντες. Beides, sowol ἐχοντες als ὀντες ist ein Zusatz.

Noch mehr mus man von dem Alter und dem an sich ehrlichen Werth dieser codicum einsehen, (es mag nun die Sache selbst, diese Erscheinung oder Begebenheit **nach und nach erklärt werden**, wie sie kan,) wenn man einige Stellen zusammen nimt, welche einen ganz offenbaren Unterschied des neben auf der Seite stehenden lateinischen Textes,

tes, von dem griechischen vor Augen legen. Es sol das griechische nach diesem lateinischen, (wie Wetstein sagt,) geändert seyn; und dennoch ist eine sichtbare Verschiedenheit zwischen beiden gar nicht selten; man hat also das griechische nicht nach dem lateinischen eingerichtet, welches daneben stehet. Aber nach was für lateinischen sol es denn geändert seyn? Wenn man wirklich schon griechisch vor sich hatte, warum solte man denn nur zuweilen was ändern? Hebr. 2, 7. steht im lateinischen, constituisti eum super etc. aber dieser Satz felet in dem griechischen, D. E. und zwar ex emendatione und in 28 andern graecis codicibus, auch mehrern patribus. E. ex emend. verstehe ich also, daß E anfänglich den griechischen Satz wirklich hatte, (folglich hier nicht aus D abgeschrieben worden;) aber nachher hat man den Satz, andern Handschriften zu Folge, wieder ausgestrichen. Kap. 4, 11. hat zwar das lateinische in D die Worte, aliquis eodem exemplo cadat a veritate; das griechische aber in D hies a prima manu, πεσῃ της ἀληθειας. Allein es beweiset gar nicht, daß ἀληθ. hier aus dem latino seie; sondern man hat die griechische Abbreviatur eben so leicht ἀληθειας als ἀπειθειας lesen können; daher hat sich der griechische Abschreiber zuerst versehen in einem codice, und der lateinische Uebersetzer ebenfals, das ist, er hat seine griechische Abbreviatur in dem griechischen codice, woraus er übersetzte, ebenfals nicht recht gelesen, und a veritate gemacht;

im griechischen steht aber niemalen nach diesem lateinischen *cipo*. V. 12. ist ein änlicher Fal; der Abschreiber in D hat *δειχνυμενος* geschrieben, anstatt *διιχνυμενος*. Kap. 12, 28. ist *ευαρεσως* aus Versehen im griechischen D, *ευχαριτως* a prima manu geschrieben worden. V. 23. eben so, *τεθεμελιωμενων* in D a prima manu; im lateinischen wurde eben so gefelet, und gegeben fundatorum. Wird aber wol jemand so blind oder eigensinnig seyn, und dennoch sagen, man habe hier das griechische *τετελειωμενων* verworfen, und habe erst, aus dem lateinischen fundatorum, jenes andere gemacht? Der Irtum im griechischen ist ja ganz augenscheinlich. Ich habe schon im appendice ad prolegomena *Wetstenii* aus einem klaren Exempel gezeiget, daß zu Tertulliani Zeit die lateinische Uebersetzung Hebr. 6, 5. aus irrig verstandener Abbreviatur gemacht worden. Kap. 12, 18. *κεκαλυμμενω* für *κεκαυμενω*, D a prima manu. Das Wort *ὄρει*, oder Berg ist nicht in D latino, aber im griechischen steht es; nemlich es stund ehedem das Wort Berg gar nicht da; es felt in A. C. 47. Syra, copta, armena, aethiop. und manchen patribus; in cod. 37. wird es vor *ψηλαφ.* gesetzt; dis beweiset ja, daß diese latina in D nicht zu dem graeco gehöret, sondern aus einem andern textu graeco ehedem übersetzt worden. Kap. 11, 11. steht in D a prima manu, und in E, *ἐλαβε, εἰς το τεκνωσαι παρα καιρον ἡλικιας*, wo wir haben, *ἐλαβε, και παρα κ. ἡλ. ἐτεκεν*, dis ist ganz andere griechische

Cons

Construction, und ein recht klares unwidersprechliches Exempel der sehr **verschiedenen griechischen** Ausgaben oder Recensionen. Nach dem Wort ἐλαβεν hat man hie und da mehr zugesetzt, welches der erste Verfasser nicht geschrieben hatte. Claromont. und Sangerman. haben, accepit, *filium* etiam super tempus aetatis; hier hatte man in dem **griechischen** Exemplare υἱον zugesetzt, aber nichts weiter. In andern graecis, welche in die Zeit der vulgata gehören, hatte man και π. κ. ἡλ. ἐτεκεν zugesetzt, welches ἐτεκεν die vulgata doch noch nicht hat. D aber und E sind aus einer andern **Provinz**, wo man einen Zusatz machte, εἰς το τεκνωσαι παρα κ. η. Aber im **lateinischen** steht blos *filium*, ohne ein verbum. Ist dis nicht klar, daß D. E. hier ein ganz besonder **griechisch Original** sind? Noch mehr. Kap. 7, 1. haben wir, και ἐυλογησας αὐτον, aber D a prima manu, und E haben weiter, και Αβρααμ ἐυλογηθη ὑπ' αὐτυ. Das **lateinische** dieses codicis hat: cumque eum benedixisset et Abraham benedictus ab eo. Dis **lateinische** hat also eben dergleichen **griechischen** Text ehedem gehabt; worin eine **doppelte Recension** zugleich zusammen geschrieben worden; einmal im passiuo, die andere, wie wir; **es ist beides ein alter Zusatz** (12). Kap. 7, 20. ist ein ander Exempel.

Die

(12) Solche Beispiele von doppeltem Texte mus man samlen, um es einzusehen, was ich **verschiedene Recensiones** des **griechischen** Textes nenne. Denn

es

Die Worte οἱ μεν γαρ χωρις ὁρκωμοσιας felen in D a prima, E. 2. 21. auch Syra ſecunda; das lateiniſche in D heiſt, nec quantum ſine iureiurando ſunt ſacerdotes facti, hic autem cum iureiur. In cod. 23. iſt ἑ weggelaſſen, και καθ' ὁσον χωρις etc. Unſer gemeiner Text hat hier doppelte Recenſion zuſammen geſchrieben, und man hat ſchon ehedem ſich in dem Verſtande verſehen. Einige hatten, και καθ' ὁσον χωρις ὁρκωμοσιας εἰσιν ἱερεις γεγονοτες, andere aber hatten nach jenem ὁρκωμοσιας eine Gloſſe, οἱ μεν (οἱ μεν γαρ χωρις ὁρκωμος.) εἰσιν etc. Nachher, da beides zuſammen kam, muſte man vorne ἑ einrücken, daß es auf Chriſtum gezogen würde, da es vorher auf die jüdiſchen Prieſter gieng, wie dieſer alte Text: nec quantum ſine iureiurando, ſunt ſacerdotes facti; aber vulgata, et quantum eſt non ſine iureiurando, (alii quidem ſine iureiurando etc.). Die eingeſchloſſenen Worte (οἱ μεν etc.) ſind eine Gloſſe, die nur in einigen Provinzen Platz hatte; daher ſie in der ältern egyptiſchen Recenſion noch felen; wir wiſſen auch, daß bey Syra ſecunda alexandriniſche codices graeci verglichen worden; hier iſt hoffentlich es deutlich, daß ein ganz beſonder älterer Text in D und E iſt, als derjenige graecus, woraus die jetzige vulgata iſt; obgleich ſelbſt nach der vulgatae Zeit in dem gemeinen griechiſchen Texte noch viel ſpätere Aenderungen entſtanden ſind.

1 Tim.

es iſt eine hiſtoriſche Sache, welche durch dogmatiſche ſpätere Theorien nicht entſchieden wird.

1 Tim. 4, 10. steht in dem griechischen F. G. A. C. 31. 39. 47. *Syra* poster. (und Chrysostomo einmal,) ἀγωνιζομεθα, da wir haben ὀνειδιζομεθα, aber in dem lateinischen F. G. steht *exprobramur*. Im griechischen ist die Verwechselung aus Abbreviatur entstanden; aber man hat deswegen es nicht wieder aus dem lateinischen corrigirt, und ὀνειδ. gesetzt. 1 Tim. 1, 5. felet ἀγαθης im griechischen, in F. G. aber im lateinischen stehet *bona*. Kap. 4, 2 steht in claromont. *latino*, mentem et conscientiam, aber im griechischen blos συνειδησιν. Es ist offenbar, daß der Uebersetzer ein griechisch Exemplar ausdrückt, worin die Abkürzung des Worts eben so leicht συνεσιν als auch συνειδησιν konte gelesen werden; aber man hat nicht umgekehrt diese Verwechselung, die blos aus dem griechischen Worte kam, aus dem lateinischen ins griechische eingerückt. 1 Thessal. 5, 7. haben wir καθευδουσι, so auch G, im lateinischen dormiunt, aber im griechischen Text, καθευδοντες. 1 Tim. 5, 10. im griechischen F. G. ἐτεκνοφορεσεν, aber im lateinischen educauit, wie unser gemeiner Text; man versahe sich im griechischen Worte. Coloss. 1, 21. hat D a prima manu, F. G. das participium, ἀπηλλοτριωμενους. 2 Thess. 3, 3. steht in F. G. τηρησει, wenn gleich im lateinischen daneben steht, *confirmabit*, oder στηριξει, wie leicht war es hier, das griechische nach dem lateinischen einzurichten? und doch ist es nicht geschehen.

§. 9.

Codex D, oder Claromontanus; s. Wetsteins prolegomena p. 539 seq. hiesiger Ausgabe.

Die einzele Abhandlung und Untersuchung von diesen codicibus graecolatinis wird dasjenige noch vielmehr bestätigen und erläutern, was vorhin überhaupt angemerkt worden; und es ist wirklich der Mühe werth, welche auf die nähere Untersuchung gewendet wird; man wird immer bessere Entdeckungen nach und nach machen; denn, wenn ich gleich die gemeine hypothesin bestreite und widerlege, so gestehe ich doch, daß noch manches räthselhaft bleibet. Es gehört mehr Zeit zur Entdeckung der Sache.

D hat manche Lesearten entweder mit sehr wenig codicibus gemein, oder auch ganz allein; es ist wenigstens kein **griechischer** Text uns bis jetzt noch bekant, worin wir **alle diese** Lesearten noch fänden, ausser D, es müssen aber freilich ehedem mehr Abschriften da gewesen seyn, welche eben so lesen; aber nachher ist eine und andere Veränderung nach und nach vorgenommen worden, bis jetzt ein gleichförmiger **kirchlicher** Text die Oberhand bekommen hat.

2 Cor. 10, 5. wurde a prima manu geschrieben, ἐκμαλωτιζοντες, für αἰχμαλωτ. solte dis nicht aus **dictiren** kommen? 1 Cor. 13, 1. ἐν εἰμι, χαλκος ἠχων, D. E. auch **Hilarius**, ἐν εἰμι, ἢ χαλκος, F. G. unser γεγονα ist freilich deutlicher, aber es konte nicht in alten latinis stehen, in denen blos

blos sum velut aeramentum angetroffen wird; wo gewis im griechischen auch εἰμι gestanden hatte. Ambrosiaster hat eben so. Es hat wol gestanden, wie V. 2. εἰς ἅδεν oder ἅδεν εἰμι, im griechischen, oder εἰ εἰμι, num sum (aliquid, aliud,) ἡ. Kurz, es ist ein anderer Text (13). 2 Thess. 3, 6. haben wir ἣν παρελαβε, aber in D a prima, ἐλαβοσαν, wie A und Basilius παρελαβοσαν, dagegen ist D corrigirt, παρελαβον, wie die meisten haben. Einige, παρελαβετε. Es ist alles ein späterer Zusatz, daher ist er so ungleich. Röm. 1, 32. ist die Construction anders, als bey uns: — ἐπιγνοντες, (ἅ ἐνοησαν) dieses wird in D. E. und Basilio eingerückt; wofür G hat, ἅ ἐγνωσαν, und 15 mit einigen latinis patribus, ἅ συνηκαν, ὅτι οἱ und so weiter. Nun lieset D allein, ἅ μονον γαρ etc. durch Einrückung dieses Wortes γαρ, entstehet eine ganz andere Abtheilung. Isidorus meldet schon eine ganz andere Construction, die auch in der vulgata ist: ἅ μονον οἱ ποιουντες ἀυτα, ἀλλα και οἱ συνευδοκουντες τοις πραττουσι. Man habe, meldet er weiter, sich berufen auf το παλαιον ἀντιγραφον auf die alte Handschrift; dis mus also wenigstens schon im 4ten Jahrhundert in manchen Exemplarien so gelautet haben haben, wenn Isidorus eine Handschrift

(13) Ich wolte diese Vermutung vorziehen, μη ἐχω ἀν, εἰμι etc. aus ἀν ist ἐν worden; oder man hatte ἐνειμι, wie ἐνει, ἐνην etc. geschrieben; und es unrichtig getrent.

schrift alt nent (14). Da aber D den Satz ganz anders bestimt, durch dis γαρ (cod. 46. und basil. haben δε): so ist offenbar, daß es mehr als eine **Recension** gegeben hat. Einige liessen die Construction gelten, wie noch bey uns; andere aber machten den Nachsatz, durch Einschaltung des Satzes, ἁ συνηκαν, wie vulgata etc. Man wolte es deutlicher machen. Kap. 12, 11. τω καιρω, (nicht κυριω) D a prima manu, auch F. G. es ist wahr, daß alle übrige codices, versiones, (jene alte **lateinische** ausgenommen, vor der vulgata) und fast alle Väter κυριω aufweisen, (Cyprianus, Hilarius, haben noch *tempori*,); und manche patres beurtheilen es, als eine unchristliche schädliche Lesart, wenn es hiesse: tempori, καιρω. **Allein eben diese Beurtheilung** zeiget viel-

(14) **Isidorus** verwirft diese Lesart, und sagt: einige, welche den Text nicht verstanden, haben es so erklärt wie du, (an den er schreibt,) und haben gemeinet, es mögen die λεξεις ἀποστολικαι verfälscht worden seyn. Sie berufen sich auf το (mit dem Artikel) παλαιον ἀντιγραφον. Solte dis nicht von dem alten angeblichen **römischen** Exemplar zu verstehen seyn? Ein Brief an die **Römer** konte nicht wol anders scheinbar beurtheilt werden, als nach dem Exemplar bey den **Römern**. Der grosse alte Zusammenhang zwischen **Rom** und **Alexandrien** macht es auch wahrscheinlich; wenn **Verfälschungen** vorgegangen seyn solten: konte man sich freilich auf das Exemplar in **Rom** berufen. Aber welches? das, so **Marcion** hatte? oder das die catholici hatten? beide Parteien gaben einander solche Veränderungen schuld.

vielmehr, daß man erst von nun an diese Lesearт κυριω eingefürt habe. Die griechische ehemalige Abbreviatur konte beide Worte in sich begreifen; weil aber κυριω viel bekanter, auch dieser Verstand nunmehr (15) gewönlicher und leichter war, so zog man dieses vor. So viel ist gewis, das lateinische domino und tempori bezieht sich auf eine griechische Abkürzung, die beides heissen konte; D ist also hier nicht ex latino hinten nach geändert. Kap. 13, 1. ist eine vorsetzliche Aenderung und daher zweierley Recension; Eine hatte πασαις ἐξουσιαις ὑπερ. ὑποτασσεσθε, D. a prima F. G. Irenäus, Basilius, und viele latini; die andere aber hat πασα ψυχη - ὑποτασσεσθω. Man kan vielleicht ungezwungen denken, daß auch wol möge gestanden haben: πας ἐξουσιαις - ὑποτασσεσθω, woraus leicht πασαις - entstehen konte, indem man es für eine Abbreviatur gehalten, und so muste das verbum nun auch im plurali gelesen werden, wie auch in der Abbreviatur des verbi ohnehin beides stecken konte. Für πας aber hat man nachher πασα ψυχη geschrieben, weil es unnötig war, zuzulassen, daß man πασαις lesen möchte, da doch dis Wort im Verstande (ἐξουσιαις, ohne Einschränkung) schon enthalten ist (16). Oder man müste annehm-

(15) Bey der Oberhand des Christentums in diesen Ländern.

(16) Πας könte auch blos im masculino unrecht verstanden seyn; πασα ψυχη ist viel algemeiner.

annehmen, daß πασα ψυχη zwar die erste Lesart gewesen, welches doch mit den ältesten Anführungen nicht eintrift,) aber dis Wort ψυχη manchen anstößig gewesen, wegen anderweitiger Meinungen und wegen Unbekantschaft mit dem hebraismo; man also es in einigen Provinzen geändert. Ich erküne mich, den Ursprung dieser beiden Lesearten noch mehr aufzusuchen. Man hat noch einige allegationes latinas, welche diese Stelle so anfüren: potestatibus sublimioribus subditi estote; also πασαις hat hier noch gefelet, und dis ist gewis die erste Lesart, ἐξουσιαις ὑπερεχουσαις ὑποτασσεσθε. Einige setzten das unnötige signum vniuersalitatis nun noch dazu, πασαις, da es doch schon in jenem Ausdrucke enthalten war. So hat schon **Tertullianus**, die Römer werden erinnert: *omnibus* (17) potestatibus subiici. Hier kan niemand zweifeln, daß dis die allerälteste Lesart seie; wenn es geheissen hätte, omnis anima potestatibus - ὑποτασσεσθω, so konte man nie so zusammen schreiben, omnibus potestatibus. Nun ist es geschehen, daß man die 4 ersten Buchstaben von πασαις besonders lase, πασα, und die noch übrigen sahe man entweder als die Abkürzung von ψυχη an, oder es war dis nun die natürlichste Verirrung im Abschreiben, zu πασα das Wort ψυχη

(17) Wie D a prima noch hat, auch Irenäus ꝛc. **Tertullianus** ist aber der älteste Zeuge, die lateinische Uebersetzung ist auch aus römischen Händen herzuleiten; hier hatte man also das Original noch am ächtesten.

ψυχη zu denken. Paulus hat gewis nur das eine, nicht aber alles beides zugleich geschrieben. Ich glaube, diese Aufgabe endlich einmal aufgelöset zu haben.

Ganz besonders ist es, daß manche emendationes in D. vorgenommen worden, die doch **nicht mit unserm jetzigen Text eintreffen;** wenn gleich die erste ursprüngliche Schrift überein kam mit unsern Lesearten, **ist doch eine andere dafür gesetzt worden,** also aus codicibus, die wir noch nicht kennen, und bis jetzt nicht wieder entdeckt haben; als Röm. 14, 15. für ἀπολλυε, ist ex emendatione, ἀπολυε in D. So hat auch E und cod. 28. 45. in cod. 30. καταλυε. D ist schon hie und da aus einer andern **Recension** vermehret; Röm. 14, 21. felet in A. C. Syr. copt. aeth. Origene, Damasceno, auch einmal im **Augustino,** ἢ σκανδαλιζεται ἢ ἀσθενει. Aber in D ist dis schon, welches doch offenbar blos anstat προσκοπτει von andern gesetzt worden. Zu Ende eben dieses 14ten Kapitels ist die berümte alte Verschiedenheit, daß in den allermeisten **griechischen** Abschriften, welche einigermassen alte **Originalien** gehabt, die letzten Verse aus Kap. 16. hier stehen, V. 25. 26. 27. also hier der Beschlus des Briefes gewesen ist. Syra posterior, arab. Slauonica die **griechischen** lectionaria, **Cyrillus** und mehr graeci, auch **Tertullianus,** lesen wirklich diese Verse hier, in cod. G. ist ein **leerer Raum** gelassen. **Alexandrinus** aber hat

diese 3 Verse doppelt, Kap. 14. und auch Kap. 16. D hat Kap. 16. jene 3 Verse ex emendatione nicht mehr (also man hat sie wieder ausgestrichen, und nach alten Exemplarien (18) sie weiter vor setzen wollen,); auch F und G nicht. **Rufinus**, der des **Origenis** Erklärung über den Brief an die **Römer lateinisch** gesamlet hat, meldet, daß *nunc* (19), **da er dis schrieb**, diese 3 Verse am Ende dieses Briefes stunden, (wie bey uns,) daß aber in **andern** *codicibus*, sie schon Kap. 14. zu Ende vorkämen, und daß **Marcion** alles von Kap. 14. an, (**was nicht aus dem Glauben geher, das ist Sünde,**) weggestrichen, oder nicht in seinen codicibus gehabt habe. Es ist dieses eine sonderbare Erscheinung; **Hieronymus** schreibt über Eph. 3, 5. qui volunt prophetas non intellexisse, quid dixerint - illud quoque, quod ad Romanos in *plerisque codicibus* inuenitur, ad confirmationem sui dogmatis trahunt, legentes, *ei autem* etc. nemlich μυστηριον αποκεκρυμμενον etc. **wolten sie zum Beweise gebrau-**

(18) **Nicht nach lateinischen** Abschriften, **sondern wider sie.** Ich habe in einer Disputation noch mehr hiervon und einigen andern Beobachtungen beigebracht: de duplici appendice Epistolae ad Romanos. 1767.

(19) **Rufinus** zeigt also an, daß im **Origenes**, oder vor **Rufini** Zeit, diese 3 Verse den Schlus des ganzen Briefs weiter oben gemacht haben, Kap. 14. **zu seiner Zeit** aber stehen sie Kap. 16. Man hat also eine Aenderung vorgenommen, um noch mehr **von Marcions** Abschriften sich zu unterscheiden.

brauchen. In *plerisque*, aber also nicht in *omnibus* (20) codicibus fande sich dieses, zu Hieronymi Zeit. Da in D diese Stelle von einem Correctore Kap. 16. wieder ausgestrichen, und doch nicht von ihm Kap. 14. zu Ende angezeichnet worden: so ist also D von c. 15. 16. an, nach einem sehr alten Exemplar collationirt worden, worin diese Verse nicht Kap. 16. stunden; hingegen hatte anfänglich D Kap. 14. einen codex abgeschrieben, wo diese Verse nicht Kap. 14, sondern erst Kap. 16. vorkamen; hat daher auch a prima manu sie Kap. 16. gehabt. Vielleicht gehört die Vermutung hieher, die ich bey dem Ende des Briefs an die Hebräer und Galater angebracht habe: daß Paulus zwar den grösten Theil der Briefe durch andere Personen schreiben lassen, aber zuweilen mit eigner Hand noch einige Zusätze oder Nachschriften, (postscriptum sagen wir, oder besondern Zettul,) angehängt habe. Also konte man sagen, er hatte durch den Abschreiber Kap. 14. schliessen lassen; nun aber setzte er selbst noch mit eigner Hand etwas hinzu. Weil man nun dieses wuste, daß eigentlich der Brief selbst nur bis Kap. 14. geschrieben worden, wo der algemeine nützliche Inhalt des Briefes aufhört: so kan dis gar wol veranlasset haben, daß manche, um noch schicklicher den Brief zu schliessen, Kap.

(20) In Marcions Exemplarien hat es wahrscheinlich gar nicht gestanden, weil es sich zunächst aufs alte Testament zu beziehen schiene; das er blos für Juden, nicht aber auch für Christen gelten lies.

15. 16. auch gleich fortschreiben lassen, und alsdenn erst den Wunsch in jenen 3 Versen aus Kap. 14. verrückt und hier zugesetzt haben; andere aber **diese Nachschrift**, als nicht eigentlich von allgemeinem Gebrauche (wenn man Kap. 15. von Anfang an ausnimt, so doch eine Paraphrasis des vorigen heissen kan) gar nicht in der Abschrift dieses Briefes weiter fortgeschrieben haben; indem **Paulus** von sich selbst redet Kap. 15, 15 f. und nachher es mit lauter einzelen Personen zu thun hat, welche Stellen man weiter gar nicht zur Erbauung vorlesen und gebrauchen konte. Ich zweifle selbst nicht, daß diese 3 Verse zu Ende des 14ten Kapitels wirklich gehören ([21]), und erst nachher weiter versetzt worden, da man aus einer andern **Recension** eine so ansenliche Nachschrift noch einrückte, welche **Marcion** nicht mit zu dem Briefe an die **Römer** gerechnet hatte. Wenn meine Beobachtung richtig ist, daß das ganze 16te Kapitel gar nicht zu diesem Briefe gehöret, und die Personen, welche darin vorkommen, nicht in **Rom**, sondern unterweges in **Achaien**, **Macedonien** ꝛc. zu suchen sind, an welche Personen der Ueberbringer des Briefs an die **Römer**, bey seiner Durchreise dieses von **Paulo** bestellen solte, dem es auf einem besondern Zettul geschrieben worden: so ist diese neue Anmerkung von nicht geringer Erheblichkeit, und giebt

der

([21]) **Jacob Faber** hat es auch schon gestanden, daß er blos um der vulgata willen diese Verse im 16ten Kapitel lasse, wider die codices graecos.

der ältesten Kirchenhistorie eine ganz andere Lage, als wir zeither voraus setzten, da wir dieses 16te Kapitel auf **Rom** zu deuten pflegten. So entwickelte sich nach und nach mehr von der Art und Weise, wie sich **Rom** endlich über alle andere Kirchen, auch in **Griechenland**, hat erheben können; da man diese alte **Documente** an sich genommen, und auf **Rom** **applicirt** hat; indem sehr wahrscheinlich der **Ueberbringer** diesen besondern Zettul mit sich nach **Rom** gebracht hat. Nach dem Tode dieser Personen in **Macedonien** 2c. war niemand, der widersprechen konte; und **Marcion**, der dieses sehr wohl noch unterschieden hatte, war nun als ein Ketzer, kein sicherer Vorgänger, dem man ohne Nachtheil eben dieses hätte nachthun können. **Marcions** Exemplar hat also einen Zusatz, der gar nicht die **Römer** angieng, auch nicht an den Brief an die **Römer** anhängen lassen; und er hatte alsdenn ganz recht hierin gehandelt. Man kan sich überhaupt in die elenden und fast liederlichen Nachrichten, welche **Tertullian** und **Epiphanius** geben wollen, gar nicht finden. Ich sehe nicht, wie man diese Aufgabe sonst auflösen könne; der Inhalt von Kap. 15. und 16. schickt sich unleugbar zu einer besondern Nachschrift; weil dieses Stück eigentlich nur die Vorsteher der Gemeine angieng, denen **Paulus** die Eintracht und das Nachgeben anempfielt, und nochmalen kurz beweiset, daß die Heiden wirklich mehr als die Juden Antheil an dem Evangelio, oder neuen Heilsordnung Christi

haben sollen: so ließ **Marcion** und andere dis Stück weg; besonders brauchte es **Marcion** nicht, der, wie ich glaube, sich einen moralischen Auszug der Briefe gemacht hatte, mit Weglassung der Stücke, so sich auf die schwachen Judenchristen so bezogen, daß er glaubte, es würde hiedurch mehr Hindernis als Beförderung der christlichen Lehre beibehalten. Ansenliche griechische Verfasser gedenken dieser 3 Verse bey dem 14ten Kapitel, nicht aber bey dem 16ten. Indes ist es zu verwundern, daß **Tertullianus** aus diesen zwey Kapiteln nichts anfüret, auch es dem **Marcion** nicht schon damalen vorwirft, daß er dieses grosse Stück nicht habe; vielmehr, da **Tertullianus** aus dem 10ten Vers des 14ten Kapitels vom **Richterstul Christi** gedenket, nent er dis, in *clausula* (nemlich Epistolae) tribunal Christi comminatus; als seie wirklich nun der Brief zu Ende. Also hat **Tertullianus** diese 2 Kapitel wol auch nicht gehabt, oder vielmehr sie nur als einen **Anhang** und besondern Zusatz des Briefes angesehen, so von dem Briefe selbst unterschieden worden. Eine änliche Versetzung ist 1 Cor. 14, 34. 35. welche beide Verse in D. E. F. G. oder diesen codicibus graecolatinis, auch im Hilarius oder Ambrosiaster, und im Sedulius, am Ende des Kapitels erst stehen; dis mus durchaus schon in sehr alter Zeit so versetzt worden seyn; und dis ist also ein Merkmal des hohen Alters dieser codicum (22).

War-

(22) Es giebt Lesearten, welche der lateinischen Kir-

che

Warum solte dis nach latinis geändert worden seyn? 1 Tim. 1, 9. haben wir ἀνομοις δε, aber in F. G. stehet, ἀλλ' ἀνομοις τε, dis ist gewis nicht aus lateinischen.

D komt sehr oft mit Alexandr. überein (23), und zwar so, daß eben diese Leseart auch bey andern Schriftstellern oder auch bey sonst keinem weiter vorkomt. Phil. 3, 21. felen die Worte εἰς το γενεσθαι αὐτο, in alex. D a prima. F. G. aethiop. vulgat. *Iren.* Eusebio, Origene, beim **Gelasius** und noch mehrern latinis. Es ist eine Erweiterung der Wortfügung, die nicht eigentlich nötig ist, aber zu einer andern **Recension** gehört, und als besser nachher überal bey den **Griechen** behalten worden. Noch merklicher ist die Uebereinstimmung mit alex. Coloss. 1, 4. και την ἀγαπην (ἡν ἐχετε) εἰς παντας A. C. D. a prima. E. F. G. 17. 31. 37. 39. 47. vulg. copta, Hilarius, Pelagius. In dem gemeinen Text stehet blos την εἰς παντας. Dieser Zusatz ἡν ἐχετε, ist ebenfals später, und zur mehrern Deutlichkeit ehe-

che eigen sind, und die weder in morgenländischen Uebersetzungen noch graecis codicibus angetroffen werden; hiezu gehört diese Stelle. Und diese codices enthalten die älteste **lateinische Recension**, selbst ihr **griechisches** scheint oft aus dem **lateinischen** übersetzt zu seyn. Andere graeci aber behielten ihren Text. Hier ist noch viel Dunkelheit.

(23) Nemlich die **alexandrinische** Kirche stund in viel grössern Zusammenhange mit **Rom**, als irgend eine andere.

dem von einem griechischen Presbyter eingerückt worden. Kap. 2, 1. schreiben A und D a prima, ἐωραικαιν. Ich habe schon angefürt, daß B. 18. alex. D a prima. 18. 30. copta und einige patres, μη weglassen. 1 Thess. 2, 12. felete και μαρτυρομενοι in A. In D stehet auch erst ex emendatione και μαρτυρομενοι, es hatte also auch in der erstern Abschrift gefelet, wie in alexandrino. Für περιπατησαι steht περιπατειν in alex. D a prima. F. G. 17. 31. 37 39. Man vergleiche auch Hebr. 11, 33. und öfter. Hieraus, und aus der gar häufigen Uebereinstimmung zwischen alex. und D a prima, ist ganz gewis, daß D aus einem sehr alten griechischen egyptischen Exemplar anfänglich, oder a prima, abgeschrieben worden; doch ist D in nicht wenig Stellen auch schon mehr bereichert, als alex. z. E. Hebr. 10, 28. χωρις οικτιρμων (και δακρυων) D a prima; E. in *Syra* posteriori, cum *asterisco*, oder als ein späterer Zusatz einiger codicum graecorum. 2 Cor. 5, 20. haben wir καταλλαγητε, aber D a prima, F. G. *Syra posterior* in margine, καταλλαγηναι. Solche Stellen können hinlänglich erweisen, daß in D a prima ein Text gewesen, der demjenigen sehr änlich war, wie er in den alexandrinischen Handschriften angetroffen wird, nach welchen Syra secunda theils gemacht, theils verglichen worden.

Endlich ist auch gewis, daß die latina versio, so in D. Æ. F. G. angetroffen wird, gar oft ganz

ans

ander griechisch vorausſetzet, (wie ich ſchon vorhin S. 18 f. angefürt habe,) als der dabey ſtehende griechiſche Text; obgleich übrigens dieſer lateiniſche Text ſehr alt iſt, und meiſt auch bey andern Schriftſtellern angetroffen wird. 2 Cor. 6, 15. ſteht in D und noch etlichen griechiſchen Abſchriften, Βελιαν, aber in dem lateiniſchen Text, Beliab, welches Wort auch Syra poſterior in margine ſo ſchreibet; folglich hat man den griechiſchen Text nicht nach den lateiniſchen geändert, ſogar in einem ſolchen Worte, das gewis fremde genug war, wenn es am Ende ein n hat. Gal. 3, 19. wo wir leſen, παραβασεων, hat D a prima manu, παραδοσεων, dagegen die lateiniſche Ueberſetzung in D und E druckt παραξεων aus, welches griechiſche Wort auch in F. G. und in manchen lateiniſchen Verfaſſern angetroffen wird. Man ſiehet leicht, daß im griechiſchen hier ſchon ehedem eine Abbreviatur geweſen, welche ein dreifaches griechiſches Wort anzeigen konte; und doch hat D ſich dabey nicht nach dem lateiniſchen gerichtet. Kap. 4, 25. haben wir γαρ, aber A. D. E. leſen δε, das lateiniſche aber in D und E hat dennoch enim; man hat ſich alſo im Abſchreiben blos an die griechiſche in Händen habende Abſchrift gehalten. Col. 3, 24. ſteht bey uns und in D. graeco der dativus, aber in der lateiniſchen Ueberſetzung von D ſtehet der genitiuus ausgedruckt, τȣ κυριȣ ἡμ. I. χριſtȣ, ὡ. 2 Tim. 2, 24. ſteht in D a prima νηπιον, aber in der verſion, *mitem*, welches

ἥπιον

ἱππιον ausdruckt. Hebr. 10, 29. D a prima δοκεε δε (bey uns δοκειτε) aber im lateinischen putatis. Röm. 10, 4. θεος für Christus in D a prima; aber im lateinischen Christus. Colos. 2, 10. ἐκκλησιας, D a prima und E, aber im lateinischen wie unser Text, principatus et potestatis, ἀρχης και ἐξουσιας. Also ist D aus einem Exemplar, wo man die Abbreviatur von ἐξουσιας für ἐκκλησιας gelesen hatte (24). Diese Exempel allein reichen hin, zu zeigen, daß der griechische Text wirklich aus einem griechischen Exemplar ist. Wenn wir nun Gal. 2, 5. den griechischen Text in D, oder Claromontano so finden, a prima manu, κατα δελωσωνται, προς ὡραν εἰξαμεν etc. wer wird nun mit einiger Ueberzeugung weiter sagen, ja es ist ein codex graecolatinus? Ist es etwa noch ungewis, daß D sehr alte pur griechische Lesearten hat? sogar sind Ausbesserungen in D vorgenommen worden, die sich gar nicht auf das lateinische beziehen, auch nicht mit andern griechischen Exemplaren eintreffen. Man hat sogar den Artikel ausgestrichen, 2 Tim. 3, 15. felte τα in C a prima manu; in D stund es, aber es ist ausgestrichen worden, wie es auch nicht in F. G. stehet. Diese emendatio mus doch nach einem graeco codice vorgenommen worden seyn? Hebr. 6, 10. für διακο-

(24) Diese Feler aus Abbreviaturen in diesem Exemplar mus man merken; sie beweisen nicht nur das Altertum, sondern auch, daß man sich nicht durch das lateinische im Abschreiben zu helfen gesucht habe.

κοσμυτες stehet in D a prima, διακουοντες, und im lateinischen auch, audimus; hier ist offenbar, daß das unrichtige griechische, so aus Abbreviatur entstanden, in dieser latina vorausgesetzt wird, nicht aber umgekehrt. Und wenn nun aus einem solchen Exemplar ehedem eine lateinische Uebersetzung gemacht worden, muste nun nicht D mit dem lateinischen eintreffen, ohne daß es gleichwol verdächtig heissen kan? Sogar der Umstand, daß in Claromantano die angefürten Zeugnisse aus dem alten Testament eingerückt und mit kurzen Linien geschrieben worden: ist ursprünglich aus dem griechischen herzuleiten (25); und nach eben solcher Einrichtung haben einige codices Euangeliorum beim Blanchini auch die Stelle des alten Testaments unterschieden und eingerückt.

§. 10.

Man wird alles dieses noch immer mehr bestätiget finden, wenn ich über die folgende graecolatinos auch noch einzele Beobachtungen mittheile. Es ist codex E. oder Sangermanenses beim Wetstein der nächste graecolatinus; man kan in den prolegomenis p. 547. der hiesigen Ausgabe mehr davon nachlesen; ich wil hier nur die Hauptsache kurz vortragen. Wetstein hält E blos für eine Abschrift von D, und zwar, nachdem in D schon ein corrector häufig ander (meist jetzt gewönlich) gries

(25) Wie Eathalius die allegationes aus dem alten Testament abgesetzt und gezälet hat.

griechisch gesetzt hatte, als a manu prima da war. Wetstein sagt kurz: non est iste codex nisi *vitiosum exemplar* praecedentis, (D) adeoque cum autographum, vnde desumtus est, exstet, reuera nullius auctoritatis atque pretii. Man mus die angefürte Beweise selbst ansehen, woraus ein sehr kleiner Theil der **wetsteinischen** Stelle richtig ist: daß nemlich E wirklich nachher geschrieben worden, als D schon corrigirt war, und daß D auch wol in der That bey der Abschrift E mit gebraucht worden, wo es nicht eine andere änliche Copie gegeben hat, die der Zahl nach von D zu unterscheiden ist (26). Aber das übrige ist falsch, was **Wetstein** selbst sagt, E seie **nichts weiter als eine nur unnütze Abschrift von** D. Man kan es ganz unleugbar sehen, daß dis nicht wahr ist, dieweil E viele Lesearten hat, wodurch es sich von D unterscheidet, welche Lesearten aber ebenfals oft genug beweisen, daß E aus einem viel ältern **Original** genommen worden, als die meisten jetzigen blos **griechischen** codices. Daneben hat der Abschreiber von E entweder nicht alle correctiones aus D angenommen, oder es **sind nachher erst**

(26) Oder, um noch einen Fal nicht auszulassen: es ist vielleicht **eben derselbige Corrector** über beide codices gekommen, hat also freilich manche änliche emendationes gemacht, aber nicht überal es fortgesetzt. Und diese Arbeit, glaube ich, ist nicht sonderlich alt, und rürt vielleicht von graecis latinizantibus her, seit dem 15ten Jahrhundert: da, wie bekant, mehrere sich in **Italien, Teutschland, Frankreich** ꝛc. begeben hatten.

erst manche correctiones wieder in D (aus dem jetzt gemeinen Text) gemacht worden, nachdem D schon bey der Copey E war gebraucht worden. Exempel werden dieses sehr leicht und hinlänglich zeigen und erläutern. 2 Tim. 1, 13. lesen alle ἐχε, aber E allein hat ἐχον, und zwar noch dazu ex emendatione; wir haben keinen codex, der ἐχων hätte. Kap. 2, 25. haben wir ἀντιδιατιθεμενους, in D ist nichts anders; in E stehet am Rande ἀντικειμενους, welches auch in F. G. stehet. Kap. 4, 14, hat A. C. und D (a prima) ἀποδωσει. E hat ἀποδωῃ, wie unser Text, aber ex correctione; und am Rande steht auch jenes verbum, so auch in F. G. und cod. 6. 17. 31. 37. auch manchen patribus gefunden wird; das futurum wurde also für besser gehalten. Oft ist das, was D a prima hat, aber geändert worden, auch in E (ohne correctur, oder nicht nach D,) Hebr. 11, 15. Röm. 9, 33. γαρ. Phil. 4, 10. Hebr. 8, 7. hatte D a prima manu ἀναιτια (für ἀμεμπτος) vt videtur; der Abschreiber von E hat kein Wort an dieser Stelle; aber am Rande steht ἀμεμπτος. Kap. 10, 10. hat D ex emendatione nach ἐσμεν noch οἱ. E aber hat es *in ora*, 13 codices aber haben es auch zugesetzt. Kap. 10, 30. hat E den accus. ἐκδικησιν, welches auch in dem graeco war, den vulgata ausdruckt; in D ist aber der nominatiuus. Coloss. 3, 13. hat D a prima μεμψιν, (ex emend. also jetzt μομφην,) in E aber stehet im Glossema, ὀργην, so auch in F. G. angetroffen wird, obgleich im lateinischen querelam stehet.

Eben

Eben daselbst setzte D a prima manu zu Ende V. 13. nach ὑμεις annoch das Wort ποιειτε. Es ist aber nachher corrigirt worden; gleichwol stehet es in E (F. G. aethiop. Hilarius haben es auch;) folglich hat E nicht überal die correctiones codicis D angenommen; wovon sich nicht etwa wenig Beispiele finden. Röm. 11, 22. stehet in D. χρηστοτης θεϑ εαν, welches auch A. C. vulg. copt. Origen. Eusebius und andere im nominatiuo haben; aber in E ist es nicht. Coloss. 2, 10. steht für ἀρχης και ἐξουσιας, in D a prima manu blos ἐξουσιας, nachher ist unser Text dafür gesetzt worden; aber E hat dennoch wie D a prima im griechischen (27). Röm. 10, 21. και ἀντιλεγοντα haben wir; in F. G. felet es; in D steht a prima blos, και λεγοντα, es ist nun corrigirt; aber dennoch hat E auch so. Kap. 13, 1. haben wir ἀπο θεϑ, aber in D ex emendat. ὑπο, wie F. G. und noch 18 codices auch viel graeci patres haben. Wenn nun E blos wäre aus D (und zwar nachdem schon corrigirt worden,) abgeschrieben worden, **ohne eine andere Handschrift darneben zu gebrauchen**: so würde gleich anfangs

(27) Es müste also D erst nachher corrigirt worden seyn, wenn E aus D sol abgeschrieben worden seyn. 2 Tim. 3, 17. stund τελειος a prima manu in D, ist corrigirt, ἀρτιος, in E aber steht noch τελειος. 1 Thess. 4, 11. felte ἰδιαις in D a prima, ist aber beigeschrieben; und doch felet es in E, wie auch in F. G. 31. 46. aethiop. vulgata, und mehrern patribus. Diese Fälle sind wirklich fast unzälig, und werden in allen Kapiteln angetroffen.

fangs ὑπο geschrieben worden seyn, weil es in D so corrigirt war. Kap. 13, 12. stehet ἐνδυσωμεθα δε in A. C. a prima, in D a prima, ist aber nachher geändert, wie wir es jetzt haben. Dennoch hat E eben so behalten, δε, wie schon **Clemens und Damascenus**, auch copta haben. Kap. 14, 4. hat C. ex emendat. und D a prima, δυναται γαρ ὁ θεος. Es ist also in D corrigirt worden; aber dennoch behält es E. Hingegen hatte in C unsere Lesart gestanden, ist aber in primam codicis D geändert worden; dis beweiset recht klar, daß es alte codices graecos gegeben, die nach Verschiedenheit der Provinzen verschiedenen Text hatten; und man **corrigirte** endlich diese Lesarten in solche, welche jetzt in einer Provinz der herrschende Text worden waren. 2 Tim. 2, 25. hat E am Rande, was F. G. im Texte haben.

Endlich ist auch gewis, daß fast unzäligemal E einstimmig bleibt mit D. F. G. sehr oft auch mit A und einigen andern codicibus, Origene etc. **wider unsern jetzigen Text**, ohne daß latini daran schuld sind. Unser jetziger Text ist nemlich erst **nach und nach** den besondern übrigen codicibus vorgezogen worden; also konte nicht auf einmal D. E. etc. darnach reformirt werden. Oder es ist noch eine besondere Hypothesis übrig, um alles besser aufzulösen; aber latini an sich machen es nicht aus.

§. 11.

Codex F. (auch noch von D.E.G.)

oder Augienſis, über **Pauli** Briefe; jede Seite hat 2 Columnen, eine **griechiſche** und eine **lateiniſche** (wie codex Laudianus in actis); **Wetſteins** Beſchreibung in den prolegomenis kan man pag. 550. hieſiger Ausgabe leicht ſelbſt nachleſen. Das **lateiniſche** Stück, ſo am Ende des codicis geſchrieben worden, poſt illam generalem baptismi gratiam etc. welches **Wetſtein** abgeſchrieben hat, ohne weiter zu wiſſen, wo es her iſt: fält mir durch einen glücklichen Zufal aus **Rainaldo** in die Hände; es iſt aus dem *Rabanus* Maurus ([28]). **Wetſtein** hat darin wieder unrecht, daß er codicem G. oder *Boernerianum*, für eine Abſchrift von F ausgiebt; er hätte auch ſonſt einige Beobachtungen machen ſollen, damit man etwas mehr in den Stand geſetzt worden wäre, zu urtheilen, ob es wol der Mühe werth ſeie, dieſe codices noch genauer zu brauchen und zu unterſuchen; ich wil daher einiges noch zuſetzen.

F hat manche **Leſearten alleine**, die weder in G, (ſo doch **Wetſtein** für eine Abſchrift von F hielte,) noch in andern Abſchriften bis jetzt gefunden worden. Gal. 5, 10. wird in F noch Φεο-

νησετε

([28]) Solte man nicht aus dieſem Anhange ſchlieſſen können, daß dieſer codex in dem alten **Frankreich** geſchrieben worden? Wie in cantabr. *ſoniis* und dergleichen beſondere Worte, vorkomt.

ιησετε zugesetzt, ην (so steht im Wetstein) εχει η αληθεια χριστε. Es ist aber wol ην verschrieben, für η αν, *quam* habet veritas Christi; und wenn dis wirklich in der Handschrift so stehet, ην für ην, so ist es fast ein Beweis, daß F aus einem Original geschrieben worden, das Abbreviaturen zuweilen gehabt hat, weswegen man η für ην gelesen. 2 Cor. 11, 4. ενεχεσθε, ganz allein in F. 1 Thess. 5, 13. schreibt F alleine ειρηνευσατε; und V. 10. läst allein F das verbum πεπνθεση weg. Röm. 4, 9. steht in F für ετος, αυτος, welches aber in G nicht gefunden wird, so auch V. 13. blos F. δικαιοσυνην, für δια δικ. V. 17. blos F. θεω, für den genitiuus. Kap. 8, 38. für αρχαι steht αρχια in F. 1 Cor. 2, 1. hat F mit den meisten μαρτυριον, aber G mit A. C. und 3 andern μυστηριον, so auch Syra, copta etc. haben. Diese Vertauschung rürt aus der Abbreviatur her, und G ist also keine blosse Copie von F. 1 Thess. 5, 19. wird ζβεννυτε in F geschrieben, wie in D a prima. 2 Thess. 2, 4. ινα für ωστε. Röm. 15, 20. φιλοτιμεμαι, D a prima, F. G. Tit. 2, 2. κατασχηματι, (für κατασημματι.) F ganz allein. Röm. 9, 31. das letzte δικαιοσυνης felet in A. D. E. F. (hat es) cum obelo, G. 47. der obelus ist also in F und nicht in G. Umgekehrt ist es bey G in fast unzäligen Stellen gewis, daß G ganz anders schreibt und lieset, als F. Da aber F. G. wirklich sehr oft übereinkommen, in ganz besondern Stellen: so mus entweder F bey G mit gebraucht worden seyn, oder es

müssen vielmehr beide aus einem dritten codicæ, mit Gebrauche noch anderer, uns jetzt unbekanten Exemplarien, gesamlet worden seyn. F. G. haben oft ganz allein eine Lesart. 2 Tim. 2, 12. felen die Worte και συμβασιλευσωμεν bis ει απιστουμεν, inclusiue; aber beide codices haben einen leeren Raum hier im griechischen gelassen; es scheint völlig so, als hätte der Abschreiber auch eine alte Recension gebraucht, worin nur stunde, ει υπομενομεν, εκεινος πιστος μενει, weil aber im lateinischen jetzt mehr stunde, so ist auch hier im griechischen Platz dazu gelassen worden. Hätte der Abschreiber die gemeine griechische Recension in Händen gehabt und abgeschrieben, so ist nicht möglich einzusehen, warum dis spatium im griechischen wäre leer gelassen worden. Der Umstand, daß F. G. oft mit andern Alten, nicht aber mit neuen codicibus, einstimmig sind, macht diese Beobachtung hinlänglich gegründet; hingegen hat blos G. Röm. 14. zu Ende, (wo F geradehin Kap. 15. anfängt) ein spatium gelassen, weil Alex. und viele andere codices hier noch V. 25. 26. 27. aus Kap. 16. einschrieben, ehe sie Kap. 15. anfangen; dis ist vollend überzeugend, daß codex G. nicht eine blosse Copey von F ist, sondern daß man noch Einen alten codex wenigstens bey dem Abschreiben in Händen hatte. Eben so klar ist der Beweis aus 1 Cor. 9, 10. wo in F. G. nach οτι εγραφη stehet: οφειλει ο εφ' ελπιδι αροτριων οφειλει. In A. C. 17. 31. 37. 46. Orig. Euseb. Cyrillo steht die Reihe der Wor-

te

te anders; ὀφειλει ἐπ' ἐλπιδι ὁ ἀρ. F. G. sind also aus zweierley codicibus gesamlet worden. 1 Tim. 3, 10. habe ich schon angefürt, wo für ἀνεγκλητοι ὀντες, F. G. lesen, ἀνεγκλητοι ὁν ἐχοντες nullum crimen habentes, im **lateinischen. Werstein** sagte, dis **griechische** seie ad versionem latinam; ich aber habe vermutet, es seye aus verschiedener alten **Recension**; eine hatte ἀνεγκλητοι ἐχοντες, andere ὀντες, alle beide Worte sind aber Zusätze; wie noch Hilarius, oder Ambrosiaster kein verbum hatte: sine crimine.

Das merkwürdigste ist, daß F. G. auch sehr oft mit andern codicibus graecis übereinkommen, **wenn sie von unserm gemeinen Text abgehen**; wie es viele Stellen giebt, daß alle 4 codices graecolatini mit A. C. und andern guten alten codicibus eintreffen. Dis allein mus beweisen, daß diese codices aus einer sehr alten **Recension**, oder aus alten **griechischen** Copeien genommen worden; dieweil **Origenes** und andere graeci patres eben solche (29) Lesearten schon haben, als dieses codices. Aus einer grossen Menge von Beispielen, welche fast auf allen Seiten im **Werstein** vorkommen, wil ich nur einige recht gute Stellen anfüren, wo man leicht überzeugt werden kan. 1 Tim. 1, 15. stehet für ἀφθαρτῳ in D a prima manu, ἀθανατῳ, wie latini und

(29) **Abendländische, römische**, möchte ich dazu setzen, um es genauer zu bestimmen; indem andere **Provinzen** den Text häufig anders aufweisen.

Syra poſter. in margine. Eben dieſes adiectiuum aber ſetzt F. G. noch zu hinter ἀορατω, ſie müſſen alſo es in andern Exemplarien gefunden haben; denn mit D kommen ſie nicht überein, Röm. 15, 24. ἐλευσομαι προς ὑμας, felet in A. C. D. E. F. G. vulg. copta, Syra, *Origene*, *Chryſoſtomo*, *Hilario* etc. Es iſt unleugbar ein ſpäter entſtandener Zuſatz. Kap. 9, 31. εἰς νομον δικ ἐφθασε, ohne δικαιοσυνης. A. D. E. (F. hat es, aber cum obelo, es iſt alſo F wieder verglichen worden;) G. 47. copta, Origenes, Procopius, dis iſt ohne Zweifel ächter. V. 32. ὡς ἐξ ἐργων, ohne νομȣ, F. G. aber auch A. 6, 9. 47. copta, *Orig.* vulg. So auch προσεκοψαν, ohne γαρ, A. D. a prima, F. G. copta; 33. ὁ πιστευων, ohne πας, A. D. E. F. G. 47. Syra, copta, *Damaſcenus*. Kap. 10, 1. das dritte ἡ, und ἐσιν, felt in A. D. E. F. G. 47. für Iſrael, ſteht αὐτων, A. D. E. F. G. 6. 10. 17. 47. vulg. Syrae, copta, aethiop. *Orig.* Chryſoſtom. Dieſe Leſearten ſind allemal die ältern und ächtern. V. 3. και την ἰδιαν, ohne abermaliges nomen δικαιοσυνην, A. D. E. 47. copta, *Orig. Clemens*, Baſilius. In F. G. iſt dis nomen wiederholt; daß alſo hie und da zuweilen F. G. ſchon manchen ſpätern Zuſatz haben; zuweilen ſage ich; aber auch zuweilen noch die gute Leſeart, wo viele andere ſchon verfälſcht worden. 1 Cor. 1, 27. ὁ θεος, ἱνα καταισχυνη τα ἰσχυρα etc. es felet alſo dazwiſchen τȣς σοφȣς bis wieder ὁ θεος A. F. G. e. 7. 37. 41. 42. 46. auch Erasmi prima. Hingegen felet der Saz,

ἱνα

ἵνα κατασχυνῃ τα ἰσχυρα, in cod. 46. und die Worte V. 28 και τα μη ὀντα ἵνα τα ὀντα κατασχυνῃ, werden in 46 gleich nach dem ersten ὁ θεος V. 27. gesetzt. Diese Veränderungen entdecken eine verschiedene **Recension**, wie auch in latinis manche Ungleichheit gefunden wird. Nimt man an, daß die Wiederholung der Redensart, ἐξελεξατο ὁ θεος Ursache davon gewesen, so müssen diese codices oder ihre Copeien wieder zum **Original** für einige darunter gedienet haben. 1 Cor. 2, 11. für εἰδεις οἰδεν, steht in A. C. D. E. 37. 39. 46. **Origenes** und andern graecis ἐγνω-κεν, in F. G. 23. (Basilius hat beides) Epiphanius, ἐγνω. Kap. 9, 9. steht blos γεγραπται γαρ, ohne Zusatz, im **Gesetze Mosis**, in D. E. F. G. für φιμωσεις, steht κημωσεις in D a prima manu, auch in F. G. in dem **lateinischen** alten Texte: *non camum mittes.* Ist es hier nicht unleugbar, daß κημωσεις durch dis **lateinische** ausgedruckt wird? Eben dis Wort κημωσεις steht 1 Tim. 5, 18. blos in D noch a prima manu, im **lateinischen**, non infrenabis. Kan man sagen, es sey ex latino? Phil. 4, 5. σωματα, in F. G. und manchen latinis, für νοηματα, wo man sich in den grossen Buchstaben schon ehedem versehen hat; nicht aber ist es nach dem **lateinischen**, Röm. 16, 18. steht blos χρησολογιας, in D. E. F. G. 17. 43. 52. ohne das andere nomen, εὐλογιας. Es hat auch ganz gewis anfänglich nur das eine gestanden. Kap. 13, 11. für εἰδοτες, ἰδοντες, A und F. (ohne G.) V. 9. nicht falsch Zeugnis

reden, felet in A. D. E. F. G. zwölf andern codicibus; in syra posteriori wird es hinter ἐπιθυμησεις gesetzt, so es hinlänglich zu erkennen gibt, daß es ein späterer Zusatz ist. Clemens, die constitut. apostol. Theodoretus, Basilius und andere lassen es auch weg. Kap. 14, 10. nach ἀδελφον σε, wo es zuerst vorkomt, wird zugesetzt, ἐν τῳ μη ἐσθιειν, in D. E. F. G. 45. Hilarius; V. 19. aber, nach ἀλληλους, das verbum φυλαξωμεν, in D. E. F. G. vulgata, Rufino. K. 16, 3. vor οἱτινες stehet noch, und die Kirche in ihrem Hause, in D. E. F. G. Dagegen felet es V. 5. In diesem 5ten Vers stehet für Achaia, Asien, in A. C. D. a prima, F. G. 6. auch in copta, aethiop. vulgata. Origenes hat an einem Ort Achaien, an einem andern Asien; es ist wol aus Abbreviatur entstanden. V. 16. wo wir haben, die Kirchen Christi; wird in D. E. F. G. ein leerer Raum gelassen; dagegen bey dem 21sten Vers nach dem letzten Worte μου, in diesen 4 codicibus stehet, και αι ἐκκλησιαι πασαι τυ χριστυ. Es ist dis auch bey dem 16ten Vers nicht eben schicklich, wo Paulus selbst andere einen Grus bestellen läst, und Vorschriften giebt; dagegen V. 21. er die Grüsse von andern bestellet (30). V. 17. für σκοπειν, stehet

(30) Man mus hier mehr auseinander setzen. Vom 21sten Vers an meldet Paulus Grüsse von einzelen Personen an die Römer, und wird hier am Ende zugesetzt, (οι συγγενεις μου) und alle Kirchen Christi,

het ἀσφαλως σκοπειτε, in eben diesen 4 codicibus. Nach ἐμαθετε steht noch (λεγοντας ἡ) ποιεντας. Dergleichen gemeinschaftliche Zusätze

 und

Christi, D. E. F. G. welche bey V. 16. ausdrücklich einen leeren Raum im griechischen lassen, und im lateinischen blos haben, salutate inuicem in osculo sancto. V. 23. aber, wo wir haben, ὁ ξενος μȣ, και της ἐκκλησιας ὁλης, lesen andere, και ὁλης της ἐκκλησιας, A. C. D. 1. 37. Orig. Es ist ganz gewis, daß ὁλης anfänglich gar nicht da gewesen, sondern blos, και της ἐκκλησιας, Gaius hatte nicht nur Paulum aufgenommen und beherberget, sondern auch die Zusammenkunft der sämtlichen Gemeine, oder Gesellschaft der Christen zu Corinth, in seinem Hause bisher halten lassen, wie es in commentario *Origenis* latino richtig erklärt wird. Wenn nun gleich F. G. hier lesen - ξενος μȣ και ὁλαν αὐ ἐκκλησιαν, so ist es doch nicht wahr, was Wetstein sogleich vermutet, es seie inepte ad versionem latinam effictum; sondern es mus verstanden werden και (ἀσπαζονταν ὑμας) ὁλαν αὐ ἐκκλησιαν, und ist es wol eben der Zusatz aus V. 16. der bald bey V. 21. bald bey 23. zugeschrieben wurde, wenn man sich in μȣ irrete, welches bey V. 21. und 23. am Ende stund. Die vulgata hat eben so das verbum im sensu repetirt, salutat vos Gaius hospes meus, et (salutat vos) *vniuersa ecclesia*, im singulari; es mus also wirklich in manchen graecis gestanden haben, και ὁλη ἡ ἐκκλησια, wofür also andere den pluralem setzen konten, wenn sie V. 16. jenes noch nicht hatten. Wenigstens bin ich gewis, daß nach meinen Beobachtungen nun niemand geradehin sagen kan, dis sete inepte ad latinam versionem fingirt worden, da dis griechische ohnehin von dem dabey stehenden latino textu gar nicht selten verschieden ist und bleibt.

und Auslassungen oder Veränderungen, zeigen die grosse Verwandschaft dieser codicum, wenn sie gleich auch von einander wieder verschieden sind; welche Verschiedenheiten entstunden, wenn nun bey abermaligen Abschriften, ein oder anderer codex aus einer andern Provinz damit verglichen, und die Abschrift, wie man glaubte, verbessert wurde. So ist es also zu begreifen, daß z. E. F. G. die gemeine Unterschrift des Briefes an die Römer haben, wenn gleich A. D. E. a prima manu, und 7. andere codices dergleichen noch nicht aufweisen. In E ist also es aus spätern zugezogenen Abschriften beigesetzt worden; in D ist ex emendatione blos das gesetzt worden, προς Ρωμαιους ἐγραφη ἀπο Κορινθε, welches Theodoretus schon hat. A. C. aber behalten blos, προς Ρωμαιους.

Ich mus noch einige Anzeigen über diese latinograecos hier beibringen. Es giebt Stellen, welche das griechische vertauschen; 1 Cor. 1, 5. μεχρι τελους, für unser ἑως, παρουσια für ἡμερα alle 4 codices. V. 15. βεβαπτισα, D. F. G. Kap. 3, 4. für ὀχι σαρκικοι, steht ὀχι ἀνθρωποι, in A. C. (ὀκ) D. E. F. G. copta, aethiop. vulg. auch einigen griechischen patribus; dis ist das nomen, so man zum adiectiuo verstehen mus; man könte glauben, es habe ἀνθρωπος anfänglich gestanden, wie gleich folget, ich bin *Pauli* etc. da ὀκ stehet, in A. C. wäre es sehr deutlich: non estis *hominis* huius illius. Es hätte aber unmög-

lich

lich diese Vertauschung stat finden können, wenn wirklich **Paulus** das eine oder das andere hier abermalen gesetzt hätte; (denn σαρκικοι war schon 2mal gesagt;) ich halte dieses für eine **Glosse**, die in **Egypten** so gemacht worden, ἐκ ἀνθρωπος ἐστε, man mochte es frageweise oder geradehin, **cathegorisch**, verstehen; in andern **Provinzen** wurde die **Glosse** anders ausgedruckt, und stets behalten. Es ist merkwürdig, daß hier keine codices einstimmen, von allen denen, welche **Wetstein** mit Zahlen bezeichnet hat, und daß **Origenes**, **Didymus**, **Damascenus**; auch schon 3 Uebersetzungen, mit ἀνθρωποι eintreffen. Die codices haben also eine verschiedene und wirklich merkliche **Genealogie**. Eine andere änliche Uebereinstimmung in omissione, ist Kap. 6, 20. die Worte: **und in eurem Geiste, welche sind GOttes**, felen in A. C. a prima, (ist also nachher zugesetzt worden;) D a prima. E. F. G. 17. 46. copta, aethiop. vulgata, **Didymus**, **Cyrill. Methodius**, und alle ältern latini, vom **Tertullianus** an. In beiden Beobachtungen ist die syrische Uebersetzung auf der Seite der übrigen meisten codicum. Kap. 7, 3. blos ὀφειλην, A. C. D. E. F. G. 6. 46. und viel patres, auch eben jene Uebersetzungen, nicht ὀφειλομ. ἐυγοιαν. V. 5. τη υπακοη και, felet in eben jenen codicibus, welche mit grossen Buchstaben bezeichnet werden; in eben jenen Uebersetzungen, und den meisten graecis, auch mehrern latinis patribus. V. 14. ist eine Glosse, der Zusatz τη πιστη,

bey dem Namen γυναικι, in D. E. F. G. Syra, **Tertullianus** und andern latinis, also auch in vulgata; findet sich aber sonst in gar keinem **griechischen** codice; dagegen für ἀνδρι nachher steht die Glosse, ἀδελφῳ in A. D. a prima, E. F. G. 17. 19. a prima, 46. copta, und manchen latinis; zu ἀνδρι setzte vulgata, Syra und andere latini, πιστῳ. V. 17. διδασκω, in D a prima, E. F. G. vulg. *Hilar.* oder Ambrosiaster; alle andere haben διαταασσομαι, es scheint das Griechische aus Versehen vertauscht zu seyn. V. 18. das letzte τις ἐκληθη, heist κεκληται τις, in A. F. G. 31. 37. 46. in D aber a prima, τις κεκληται, scheint alles ein Zusatz gewesen zu seyn, der in verschiedenen Provinzen anders war. Der ganze Satz, **und die Vorhaut ist nichts**, felet in F. G. aber auch in 31. 33. 35. (31) 38. 43. Kap. 10, 19. haben D. E. φημι; ὁτι εἰδωλοθυτον ἐστι τι; ἢ ὁτι εἰδωλον ἐστι τι. welches auch schon im Hilar. Augustin. und **Tertullianus** angetroffen wird. Dagegen F. G. ὁτι εἰδωλοθ. ἐστι τι; ἢ ὁτι εἰδωλοθ. ἐστι τι. Noch anders in C, a prima, vt videtur manu, auch 31. 37. 46. copta, aethiop. vulg. ὁτι εἰδολοθ. ἐστι τι; ἡ ὁτι εἰδωλον τι ἐστι. Ein latinus beim **Augustinus**: quia idolum

(31) Es ist nicht an dem, daß 33. 35. blosse Kopeien sind, wie **Wettstein** unrichtig urtheilete. Sie sind wirklich gar sehr verschieden; man müste die Absicht gehabt haben, es so zu verstehen, und die eine Abschrift für besser auszugeben; welches wol an sich wahr seyn und bey mehrern Abschriften statt haben kan.

lum est aliquid; hingegen *alexandr.* ἔτι εἰδωλοθυτον ἐστι τι, viel kürzer, als wir heut zu Tage lesen; und hier war erst der Anfang zu Glossen. Paulus hatte blos geschrieben, τι ἐν ῥημι; ἀλλ' ὅτι etc. alle übrigen Veränderungen sind Einschiebsel, wodurch man jene Frage unnötiger Weise, bald so, bald so ergänzete; bis endlich beide Fragen zusammen wiederholt wurden, von εἰδωλοθυτον und von εἰδωλον. Tertullianus ist eine reiche Quelle vieler Glossen, so in lateinische codices gekommen sind; viele wurden nach und nach auch dem griechischen Text mitgetheilet, in den Kirchen, die mit Rom am meisten zusammen hiengen; desto leichter, wenn es wahr ist, daß Tertullianus auch griechisch wider den Marcion geschrieben hatte, ehe er diesen lateinischen Aufsatz lieferte. V. 28. hat unser gemeiner Druck nach den meisten Handschriften, (welche Vielheit nie eine Regel für die besten Lesearten ist,) noch den Satz: **denn des HErrn ist die Erde, und alles, was darauf ist;** aber er felet in A. C D. E. F. G. H. (ex emendatione) und noch in codice 10. 28. 46. welche 3 codices daher sehr merkwürdig seyn müssen; es felet auch in Syra, copta, vulgata, und mehrern latinis. Hier ist die genealogia codicum wieder sehr merklich. Diese gehören also in Eine Familie, Zeit und Hauptprovinz. V. 29. hat blos F. G. ὑπο ἀπιστις συνειδησεως, welches auch in der lateinischen columne von D. E. angetroffen wird; es meldet es auch Hieronymus einmal, Ambro-

sius

sius epist. 37. der Verfasser de singular. clericorum, Primasius, Sedulius; blos cod. 52. hat noch ἀλλᾳ, und daraus mag wol ἀπιστε, wegen Abbreviatur, ehedem entstanden seyn; es mus diese Verwechselung sehr alt seyn' da sie in manchen alten latinis scriptoribus schon vorkomt, die es ex graeco, ἀπιστε, durch infideli gegeben haben. Was vorher hies ἑτερε, heist jetzt ἀλλᾳ. Kap. 14, 5. steht in F. G. ἐκτος εἰ μη ἡ ὁ διερμηνευων, in D a prima, - - μη (ἡ) διερμηνευων. Es scheint ein Zusatz zu seyn, den Paulus nicht gemacht hat; daher er verschieden ausgedruckt wird; diese Leseart setzt einen andern voraus, der das erkläre, was der andere in fremden Sprachen geredet hat; die gemeine Leseart, welche auch das erstere bald im coniunctiuo, bald im indicatiuo ausdrückt, geht selbst auf eben dieses subiectum, als habe es zugleich auch die Befugnis und Gabe gehabt, die Erklärung in einer bekanten Sprache beizufügen, welches Paulus wenigstens auf keine Art selbst anzeigt. V. 34. 35. stehet in D. E. F. G. Hilario, oder Ambrosiaster und Sedulius, erst nach V. 40. welche Veränderung allerdings merkwürdig ist, obgleich der Ursprung derselben nicht bekant ist; wenn nicht durch Marcions Exemplarien, der dis weggelassen, zu dieser Veränderung Veranlassung geworden, wenn dis nachher beigeschrieben worden, um sie zu ergänzen.

Von merkwürdigen Auslassungen der codicum F. G. sind dis noch einige Beispiele.

1 Cor.

1 Cor. 2, 4. felet nicht nur ἀνθρωπίνης in D. E. F. G. 46. Syra, aethiop. armena, in Origenes oft, und mehrern graecis, sondern auch λογοις felet in F. G. 18. a prima, also es stunde nur ἐν πειθοις σοφιας. V. 6. ἐδε των ἀρ. τ. αι. τετε, felet in F. G. 14. 41. (diese 2 sind neuere codices.) Kap. 7, 2. **und jede sol ihren eigenen Mann haben**, felet in F. G; es kan aus Versehen geschehen seyn, wie auch Kap. 7, 38 u. s. w.; aber warum ist denn dergleichen nicht ausgebessert worden, wenn diese codices nach latinis in wirklichen Kleinigkeiten solten geändert worden seyn? V. 36. stehet νομιζει, und stehet dagegen ἀσχημονει, statt des infinitiui, in F. G. welches gewis eine sehr merkwürdige Lesart ist, die viel eher ein ächtes altes Ansehen hat, als unsere gemeine. Kap. 12, 11. felet ἰδια noch in F. G. in D hatte auch a prima gestanden, διαιρεμενα, ohne ἰδια, auch auf diese Art war es ein richtiger Verstand.

Endlich wil ich von F. noch einige Lesarten anmerken, welche in G nicht angetroffen werden. 1 Cor. 6, 15. haben wir ἀρας ϑν τα μελη. In F. aber stehet: ἡ ἀρα ϑν, welche Lesart ohne ἡ auch in 3. ex emendat. 26. 31. 32. 33. 34. 39. 43. 46. 47. 52. angetroffen wird, und allerdings besser ist. Kap. 7, 4. felet ἀλλ' ὁ vor ἀνηρ, in F. V. 16. stehet der nominatiuus γυνη, ἀνηρ, statt des vocatiui in F. K. 8, 13. felet μϵ beidemal in F, und nur das letzte felet in G. Kap. 14,

26. ἀποκαλ. ἐχει, felet in F. 37. 39. 42. es stehet aber in G. Vieles rechne ich für Kleinigkeiten, so blos aus Versehen anders vorkommen können; ob der Artikel ausgedruckt ist, diese oder jene oder gar keine connexio etc.

§. 12.

Codex G.

Börnerianus. Es wird das vorige noch mehr bestätiget werden, daß G keine blosse Abschrift von F seie, wenn gleich wahr ist, daß eine sehr grosse Gleichförmigkeit zwischen beiden ist. G hat Verschiedenheiten entweder allein eigen, oder mit D, oder auch einigen andern gemein. Ganz allein hat G. Tit. 1, 15. μεμιαμενοις, ein μ, welches auch in complurensi also gedruckt worden, so aber noch ein Druckfeler ist, für μεμιαμμενοις, welches cod. 38. oder Laud. 2. nebst einigen andern hat; aus 38. aber haben complutenses sehr oft Lesearten angenommen, und ihn vornemlich gebraucht. Kap. 2, 2. νηφαλαιους, αι für ι, G, mit 14. 31. 39. 46. 1 Tim. 3, 2. ἀλαζοντες, dergleichen Feler wider die alte griechische Sprachart mehr vorkommen, wonach man auf die Vermutung kommen mus, daß Leute diese Abschriften gemacht, die wenig griechisch verstunden, und sich doch sicher hielten, daß man sie nicht darüber tadeln könne. 2 Tim. 3, 9. ἐκδημος, μ für λ. V. 10. ἠκολουθησας, F hat das compositum. Sprachfeler haben F. G. oft gemein.

Tit.

Tit. 1, 7. αἰσχροκερδην, αὐθαδην, wie Röm. 4, 5. ἀσεβην. (dergleichen man zur Noth bey den complutensibus im lexico findet, nicht aber unter wirklichen graecis.) Röm. 1, 27. schreibt G. ἀντιλαμβ. für ἀπολ. Kap. 2, 17. ist merkwürdig, daß G mit D und 1. 8. 10. 14. 31. 32. 42. 46. 52. vulg. Syra, copta, aeth. und manchen patribus hat, εἰ δε, für ἰδε (32). 1 Cor. 1, 9. ὑφ' ὃ, für δι ὃ, G und D a prima. V. 19. steht ἀσυνετων, für συνετων, wer lateinisch (so daneben steht, prudentium,) oder griechisch selbst verstund, konte nicht so schreiben. Kap. 2, 13. für das letzte διδακτοις, hat G. 10. vulg. und Damascenus, διδαχη. Kap. 7, 9. hat G. ἐ κρατευονται, für ἐκ ἐγκρατ. Kap. 10, 16. für τον ἀρτον, steht ὁ ἀρτος in G. 3. 5. vulgata und Chrysostomo. Kap. 16, 24. wo andere Amen haben, (so in F und latinis felet,) steht in G zweimal γενηθητω. 2 Cor. 1, 23. für ἐ'κετι blos ἐκ, wie Hilarius, Syra prior. posterior hat auch blos ἐκ. V. 17. ἐξ εἰλικ. ohne ὡς, G. 46. vulg. und mehrere latini. Kap. 3, 7. γραμματι, im singul. G. D a prima. V. 8. für ἡ διακ. steht τη διακ. G. C. D. a prima, 31. 39 Syrae, auch Orig. Cyrillus. Kap. 4, 4. διαυγασαι, (für das simplex) G. 10. 17. 23. 31. Alex. V. 7. bey ἡ, steht am Rande ητω. Kap. 2. 5. wird vor θεος zugesetzt, και χρισας

(32) εἰ δε, si vero, halte ich für die viel ältere und ächte Lesart; jenes war viel zu leichte, als daß jemand es ändern konte.

χριστος ἡμας, in G. 9. codex 9. ist Stephani, oder 10ter. Dieser Umstand ist merkwürdig. Allein ich müste einige Blätter noch vol schreiben von solchen offenbaren Verschiedenheiten, wonach es mit gar keinem Grunde gesagt werden kan, daß F sich zu G verhalte, als ein Original zur Copey. Dergleichen sind noch 2 Cor. 7, 7. ἐπιποθηγον, blos in G. Kap. 6, 19. μη ἀξιζομεν, für λογιζομεν, man hat A und Λ, Γ und ς verwechselt. Gal. 5, 13. ὑμεις δε, F. G. obgleich im lateinischen enim daneben stehet; nach τη σαρκι, wird blos in G eingerückt, δοτε. Eph. 2, 11. χειροποιητῳ, in D a prima, G. V. 12. nach κοσμῳ, steht noch τουτῳ, in G. Kap. 4, 16. κατ' ἐνεργειαν felet in G, Irenäus und andern latinis. V. 18, für ἀγνοιαν, ἀγνωσιαν. V. 23. ἀνανεουσθε, für - αι, G und 8 andere codices, auch patres. Kap. 6, 19. des Evangelii, felt in G. und Hilar. Gal. 6, 12. διωκονται, für ω, G. 37. 1 Thess. 4, 17. οἱ περιλ. felet. Col. 2, 15. τας ἀρχας και τας ἐξουσ. heist in F. G. (und vielen latinis,) την σαρκα τας ἐξουσιας etc. dis ist eine sehr merkwürdige Abweichung, so aus unrechter Erklärung der griechischen Abbreviatur, oder unrechter Theilung der Buchstaben entstanden. Das τ, so ein Zeichen des Artikels war, wird für την genommen, das Σ wird zu dem folgenden Worte gezogen, Σαρχα, in der Aussprache ist oft χ und κ verwechselt worden, wie ich ἐκμαλωτ. für αἰχμαλ. und dergleichen gesehen ha-

be

be (33). Nun entstund auf einmal eine neue Bestimmung in der Vorstellung: nachdem Christus das Fleisch, (seinen Leib) abgeleget, und zur Höllen gefaren, hat er daselbst über die ἐξουσίας triumphiret ꝛc. So wahr ist es, daß man ja erst ausmachen mus, ob das lateinische in der That einen griechischen Grund gehabt hat; ehe man bejahen wil, daß solche codices, weil sie την σαρκα haben, (wie latini exutus carnem,) eben aus diesen latinis so verfertiget worden. Röm. 2, 9. heist es im datiuo, ἰουδαιῳ, ἑλληνη in G. 1. 37. edit. *Aldi.* V. 10. steht παντι hinter ἀγαθον, in G. V. 13. wird nach dem verbo δικαιωθ. zugesetzt, bey GOrt, blos in diesem codice. V. 15. das compositum διαλογ. V. 27. felet, ἡ ἐκ Φ. ἀκρος. welches wol nicht gerade hin zu verwerfen ist. Kap. 3, 4. für γινεσθω, heist es in G, ἐσω. V. 9. ἡτιασαμ. simplex, in ⊔ a prima, und G, welches Mil nicht unrecht vorziehen wolte. V. 19. λεγες für λαλες in beiden. K. 6, 5. ἁμα, in G. und vulgata, für ἀλλα. Phil. 3, 14. felet der Beisatz GOttes, in G. 46. Clemente alex. die Unterschriften sind auch in F. sehr anders; als 2 Cor. 13. heist es in alex. G. 1. 17. 32. 33. προς Κορ. - και Λαοδικα. Es ist unnüz, wie ich urtheile, noch mehr auszuzeichnen; Wetsteins Urtheil ist hinlänglich widerlegt; und diese codices sind, wegen der Folgen in der Critik, wehrt, daß sie viel genauer angesehen und

(33) So schreibt man ακελδαμαχ und - αχ, Actor. 1, 19.

beurtheilt werden. G ist übrigens auch nachher wieder geändert oder nach andern **corrigirt** worden. Röm. 13, 4. felete κακ a prima manu in G, es ist aber nun zugesetzt worden, και της, und zwar wider F und D, worin και auch nicht stehet. 1 Thess. 5, 3. stunde a prima manu ἐκφευξονται in G, wie es auch so in D. F. stehet, es ist aber ἐκφυγωσιν in G geändert worden. V. 7. steht für καθευδουσι, das participium, wenn gleich im lateinischen dormiunt ist.

§. 13.

Codex H.

Unter diesem Buchstaben hat **Werstein** einige Fragmente aus codice Coislin. 202. sie erstrecken sich auf etliche Stellen der Briefe **Pauli**. Der codex selbst, wovon nur 14 Blätter übrig sind, ist ehedem mit codice *Pamphili* Martyris, der sich in bibliotheca Caesarienſi befunden, verglichen worden; die Blätter sind dazu gemisbraucht worden, andere Bücher darein zu binden; es ist wirklich ein Stück der **Recension**, welche **Eusthalius** im 5ten Jahrhunderte vorgenommen; wenn wir also mehr davon hätten, müste es von grosser Wichtigkeit seyn, für die **Critik**! 1 Cor. 10, 28. hatte der Zusatz, **denn die Erde ist des HErrn** ꝛc. auch in H gestanden, ist aber nachher wieder ausgestrichen worden, wie es wirklich in der einen **Recension** A. C. D. E. F. G. Syra, copta etc. stets gefelet hat, auch vulgata, Hilar. Augustino etc. In eben diesem Vers stehet

εἰδω-

εἰδωλοθυτον bey uns, aber in A. H. ἱεροθυτον. Ich wolte doch ἱεροθυτον vorziehen, als die erste Lesart; denn zu Corinth muste Paulus es wol auf eben die Art beschreiben, als man es gewönlich nennete; nach und nach aber ist es in der Sprache der Christen εἰδωλοθυτον überal genennet worden. Wenigstens entdeckt es sich auf diese Art, daß in einigen codicibus noch ἱεροθυτον damalen gestanden. Kap. 11, 9. wird ἡ γυνη hinter das verbum ὀφειλει gesetzt in H, ich glaube, daß dis nomen erst nachher zugesetzt worden, darum verwechselt es die Stelle. Gal. 1, 4. stehet für το θελημα, in H. θελησιν, auch dis Wort solte fast besser sich schicken. V. 5. wird noch eingerückt, ἐστιν. Kap. 2, 11. steht für Petrus, in H. A. C. 10. 17. 31. 46. und alten Uebersetzungen, auch griechischen patribus, Kephas; ich glaube, es sind beide Namen erst nachher eingerückt worden; denn Paulus erzält eine Sache, die damalen bekant genug war, daher er auch nicht einmal die Zeit bestimt hat, wenn dis geschehen.

§. 14.

Von Laudiano Actuum, und überhaupt einigen merkwürdigen Lesearten in der Apostelgeschichte.

Es ist noch ein codex graecolatinus übrig, der die Apostelgeschichte enthält, Laudianus, den Wetstein in dem Abschnitt, der Actus und canonicas begreift, mit E gezeichnet hat. Vielleicht hilft uns dieser zu einer glücklichern Aussicht,

um

um endlich von diesen codicibus graecolatinis etwas gewisseres entdecken oder errathen zu können. Denn bis jetzt findet man aus noch so vielen phaenomenis gleichwol keine gute **Hypothesin**, zur Auflösung dieses **kritischen** problematis. Da codex *cantabrigensis* zugleich neben den 4 Evangeliis sich auch auf acta erstreckt, und Syra posterior, sehr oft mit dieser reichern Editione oder recensione der Apostelgeschichte eintrift, wovon man auch bey dem **Augustinus** eine **lateinische** sehr oft gleichlautende Abschrift findet: so ist vielleicht eher etwas hierüber auszumachen.

Kap. 1, 2. ist offenbar, daß es ehedem zweierley Ausgabe gegeben hat; in D. oder cantabrig. Augustino und *Syra* poster. am Rande, findet sich ἀχρι ἡς ἡμερας ἀνελ. ἐντειλαμενος τ. ἁπος. δια πν. ἁγ. ὃς ἐξελεξατο, (και ἐκελευσε κηρυσσειν το ἐυαγγελιον.). Hier ist offenbar, daß dis eingeschlossene eine anderweitige Beschreibung ist von ἐντειλαμενος. Ein alt lectionarium latinum, *Luxou.* beim **Sabatier**: vsque in diem, qua praecipiens Apostolis per spiritum S. praedicare Euangelium. Dieses letzte praed. Eu. findet sich auch beim **Augustinus** und **Vigilius**, dagegen **feler**, *qua adsumtus* est. Dreimal hat **Augustinus** wie **Vigilius**: in diem, qua Apost. elegit per spiritum sanctum, welches nach unserm **griechischen** Texte nicht zusammen gehören kan (34). Hier ist klar, daß assumtus est in allen

(34) **Tyrillus** setzt es aber auch so zusammen: die er erwälet hat durch den h. Geist; mit beiden Syris.

allen diesen latinis gefelet; daß es bey uns zu Ende des Verses, in cantabr. aber zu Anfange stehet. Codex E. trift hier völlig mit unserm Texte ein, von dem er doch sonst so oft abweichet; ἐντειλαμενος, und καὶ ἐκελευσε (et praecepit hat Augustinus 2mal, einmal *mandans*, aber Vigilius hat beides nicht,) ist auch einerley, aber ist aus zweierley codicibus zusammen geschrieben worden in cantabrigiensi. Es ist nicht möglich zu sagen, daß Lucas selbst zum erstenmal dis alles so geschrieben habe; und ist merkwürdig, daß diese latini nichts von ἀνελήφθη gehabt haben, daß man sogar zusammen gesetzt hat: elegit per spiritum sanctum, es gehörte zu praecepit. Kap. 2, 29. kan ich eine Leseart in D auflösen, die bis jetzt undeutlich und falsch war; für ὁσφυος stehet a prima manu, καρδιας, und im lateinischen *praecordia*, es ist also hier das lateinische gewis aus καρδιας (35), allein dis ist eine falsche Erklärung der Abbreviatur; κοιλιας, solte man es lesen. Man könte wirklich vermuten, die vielen Fehler in ehemaligen griechischen Abschriften, haben es nach sich gezogen, daß der griechische Text durchaus von presbyteris hie und da revidirt und theils geändert worden, um nicht in änliche Feler wieder zu fallen. Λ und Δ waren leicht zu verwechseln, zumal für einen Abschreiber, der diese Sprachart noch nicht verstunde. *Ventris* stehet im Irenäus und Victorinus noch. Es ist aber also nach dem spä-

(35) Nicht aber ist das griechische καρδιας aus praecordia.

tern griechischen Text ὀσφυος dafür gesetzt worden. Wie konte aber *ventris* geschrieben werden, von einer Mannsperson? Zumal wenn schon fructus lumbi da war? V. 33. hat E. effudit hoc *donum*, auch Syra vtraque, Irenäus (latinus, *donationem*) Cyprianus, Ambros. Maximinus, apud August. Philastrius: hanc gratiam. Lauter Zusätze, und zwar blos bey latinis, von denen es ins syrische erst gekommen. Codex 40, ist *petæuian.* 3, der hat mit der vulgata, τϐτον, *hunc*, weil es auf *Spiritum* gehet, so lateinisch ein masculinum ist. V. 37. haben auch blos latini den Zusatz, nach ἀδελφοι, monstrate, dicite, ostendite nobis, ὑποδειξατε D. E. und *Syra* posterior, am Rande. V. 43. hat E und 25. oder Couelli 2, völlig gemein, den Zusatz bey τερατα, (δ' μικρα) und δια (των χειρων) των ἀ. (36) und den pluralis ἐγινοντο. In Syra und 40. wird blos zugesetzt, In Jerusalem, da vulgata und andere noch mehr haben, (und es war grosse Furcht über alle.) Kap. 3, 12. haben wir δυναμει ἡ ἐυσεβειᾳ, und alle codices lesen so; blos vulgata und Syra haben potestate, ἐξουσιᾳ für ἐυσεβειᾳ, mst. regium beim Sabatier hat auch potestate. Irenäus hat blos: nostra *virtute* fecerimus. Ich unter-

(36) δια των χειρων ist ein alter Hebraismus, der in einigen alten latinis gewesen ist; denn aus jüngerer Zeit ist diese Redensart nicht.

stehe mich zu sagen, daß ἐυσεβεια (37) sich gar nicht schickt, und blos aus der lateinischen Abbreviatur von potestate, das Wort pietate entstanden ist; es stunde blos potestate, δυναμες, andere lasen pietate, und daher komt ἐυσεβεια, und nun behielt man beides. Vielleicht bestätigen sich die Beobachtungen, daß entweder Lucas die Apostelgeschichte auch noch lateinisch geschrieben, oder daß man bey der syrischen Uebersetzung eine lateinische Abschrift (38) vornemlich mitgebraucht hat, weil im Orient dis Buch wenig Aufname lange Zeit hatte, wegen der Anhänger Petri, welche andere actus apostolorum, zur Ehre Petri, hatten. Kap. 3, 13. wird nach tradidistis zugesetzt in latinis (Irenäus, D. in iudicio, εἰς κρισιν,) in iudicium, wofür E griechisch aufweiset εἰς κριτηριον. Der Zusatz findet sich auch am Rande in Syra posteriori; aber εἰς κριτηριον, für in iudicium, ist eine etwas ungewönliche griechische Beschreibung; sie kan nur aus einer Uebersetzung des lateinischen herrüren. Und könte dis wol ein geborner graecus so übersetzen? V. 14. haben wir ἠρνησασθε, allein im Irenäus, *aggrauastis*, in cantabr. latino, grauastis, graece,

(37) Franciſc. Junius schreibt in der lateinischen Ausgabe der Apostelgeschichte aus dem Arabischen, 1578. ex bibliotheca palatina: *arabes* et exemplaria quaedam, ἐν ἐυθενεια, prosperitate; so viel ist gewis, daß *arabica* auch nicht ἐυσεβεια hatte.

(38) Dergleichen fast mit der Vermutung des Herrn Hofrath Michaelis eintrift.

ce, ἐβαρυνατε, im Augustinus, *inhonoratis*. Dis letzte läst sich aus der Abbreviatur erklären, ητιμασαθε, oder dergleichen, so man für jenes lase, konte inhonoratis geben; und es ist wahrscheinlich, daß nicht abermal ηρνησαθε wiederholet worden, welches gleich vorher gieng. Dagegen sich ἐβαρυνατε gut schickt (39), aber auch folglich ganz ander griechisch ist, als unsre gemeine Recension. V. 14. nach φονεα wird (την καρ) χαριθ. eingerückt in E, welche Lesart auch Augustinus schon hat, dessen lateinisches Exemplar überhaupt mit D oder *cantabrig.* weniger, als laudiano übereinkomt. V. 19. der Zusatz ὑμιν, in E. nach ἀπαψυξεως, ist aus dem lateinischen, wenn gleich Irenäus und Tertullianus ihn versetzen; auch Beda beruft sich auf griechischen Text: *reuera* in graeco sic scriptum est, cum addidamento *pronominis*; vt cum venerint *vobis* etc. ἐαν hatte er für αν, da er cum einrückt. V. 22. ist προς τυς πατ. hinter ειπεν gesetzt, in D. E. (Irenäus, auch Beda) in A. C. 15. 18. 36. Syra, copta, vulgata, arabica (Junii) felet es noch; bey uns stehet es voran;

(39) Aus dem lateinischen ist ἐβαρυνατε gewis nicht; es ist der bekante hebraismus, wie כבד so oft in den 70 gegeben worden. Es scheint also eine ganz andere Construction gewesen zu seyn, wovon nun blos diese Spur noch übrig ist; wie ich in D aus den Euangeliis, non *addam* bibere, und, warum ὀνειδισας με, (für hast du mich verlassen,) schon angemerkt habe. Wie alt und würdig mus dieser codex uns werden.

an; es ist ein Zusatz, den man nicht zum Text machen solte. Kap. 4, 8. wird am Ende zugesetzt, audite, in E. 15. 18. 37. *Syra*, vulg. arabica, (Junii) Cypriano; es felete aber noch im Irenäus. V. 9. wird nach *ἀναπεμψω.* zugesetzt, von euch, E. D. *Syra*, arab. *Iunii*, *Cypriano*. V. 27. *και λαος*, für *λαοις*, E. 3. 33. Syra, Theophil. Es hat auch arabica *Iunii:* cum gente et populo Isr. Hilarius und Augustinus: et *populus* Israel, ohne gentes. *Cerealis:* cum *toto* Israel, nemlich *λαῳ* und *ὁλῳ* wurde verwechselt. V. 31. nach *παρρησιας* folgt weiter, *παντι τῳ θελοντι πιστευειν.* D. E. Irenäus, (Augustinus zweimal, *volenti*, ohne ein mehreres;) Beda sagt: in graeco haberi additum, etc. wie in E. Es ist also gewis eine lateinische Vermehrung. V. 32. nach *μια*, wird zugesetzt, *και ουκ ην χωρισμος ἐν αὐτοις τις*, in E. Cyprian. (zweimal, *discrimen* vllum; so auch Zeno von Verona;) Ambrosius, non erat in eis *separatio* vlla, welches auch Beza aus graecis exemplaribus anfürt; und hiervon ist E die Uebersetzung, in der lateinischen Columne stehet auch separatio. In D aber: *και ουκ ην διακρισις ἐν αὐτοις ουδεμια*, dis ist aus discrimen vllum, obgleich in der lateinischen Columne stehet, *accusatio.* Es ist eben das, was bey uns heisset: niemand sagte, daß dis das Seine wäre. In D und E ist also zweierley griechische Uebersetzung aus einer latina; obgleich nachher abermal eine lateinische Uebersetzung dazu gemacht worden.

Kap.

Kap. 5, 1. hat E einen Zusatz: In derselben Zeit aber, ἀνηρ etc. ἐν ἀυτω δε τω καιρω, aus in *illo* tempore. So auch V. 5. και ἐυθεως ἀ-
χθων, blos E, ein ähnliches Wort, παραχρημα, setzt D hinter τετες, aus einem lateinischen statim, obgleich in D. subito stehet. V. 8. ist wieder dergleichen blos wörtliche Verschiedenheit, da man offenbar das ἀπεκριθη bessern wolte, als schicke es sich nicht, weil ja dis Weib zu Petro nichts geredet hatte. In E stehet, προς ἡν ὁπ. ἐιπε, wie in arab. *Iunii: cui* dixit etc. Simon. In D aber, vulgata, Syra: ἐιπε δε π. ἀυτην etc. *Lucifer* hat, dixitque ad illam. Dis ist eine Veränderung, die nur Abendländern nötig war. V. 9. συνεφωνησεν, D. latine, conuenit, kein graecus hätte aus συνεφωνηθη, das actiuum gemacht; nach σθ ist ἱσανται zugesetzt in E, stant, im lateinischen, wofür Lucifer hat, in ostio *sunt*. V. 12. wird nach ἀπαντες in E eingerückt ἐν τω ναω συνηγμενοι (in der syrischen ist auch dis verbum, aber ohne, im Tempel;) dagegen in D und Ethiopischen nur stehet, ἐν τω ἱερω, ohne verbum. Es mus erst nach der Zeit des Lucifer geschehen seyn; er hat noch nichts hiervon. V. 15. haben wir κατα τας πλατειας. In A. και ἐις τας, welches auch in D ex emendatione stehet; auch in 5. 7. 8. 15. 18. 36. 40. und vulgata. In E aber, και ἐν πλατειαις etc. aus der lateinischen spätern Construction: in plateis eiicerent, beim Lucifer, auch in den lateinischen Columnen dieser zwey codi-

cum

cum (40), der ganze Zusatz felet im Ethiopischen; er ist auch wider den nächsten Verstand: wenn sie wieder aus dem Tempel hinunter giengen ꝛc. nicht aber von allen andern auch entlegenen Strassen.

In eben diesem Vers wird nach αὐτων am Ende zugesetzt in E: και ρυσθωσιν ἀπο πασης ἀσθενιας, ἡς εἰχον, wie auch Lucifer, vulgata und die lateinischen Columnen, doch ohne Einmischung des ἱνα, als ein neuer Satz stehet: et liberabantur etc. In D aber, ἀπηλλασσον. το γαρ, ὡς εἰχεν etc. ἑκασος. Das ἡς oder ἡν εἰχον, quam habebant, ist in latino D. Es mus also E noch einen andern lateinischen Text ausdrucken. V. 21. ist in E ganz anders, für: da sie das höreten, stehet, ἐξελθοντες δε ἐκ της φυλακης, dis finden wir in keinem andern codice, bis jetzt; in der arabica *Iunii* ist was ähnliches: *Educti* itaque. V. 26. ist wieder dieses Merkmal mit der lateinischen schlechtern aber sehr gewönlichen Construction; es wird nach στρατηγος zugesetzt in E, ἐν τῳ ἱερῳ, abiit *in templo*, war im lateinischen. Gelerte, die nur etwas gelesen haben, wissen es gewis, daß dis ein entscheidender Character späterer lateinischer Schriftsteller unter den Christen ist. V. 32. πνευ-

μα,

(40) Dieses Beispiel ist klar, daß E aus latino ist. Im griechischen stunde εἰς oder κατα, daraus hatte man in plateis übersetzt; hieraus ist nun ἐν mit dem datiuo gemacht worden.

μαι, ον im masculino, D a prima, und in E; quem im lateinischen bezoge sich auf spiritum. V. 36. setzt A. E. (wie Wetstein sagt, ex emendatione, Hearne hat aber nichts angemerkt;) mit einigen andern, zu, μεγαν, welches D. vor ἑαυτον setzt. V. 38. hat E blos και νυν, weil man im lateinischen et nunc, nicht merken konte τα νυν. Hier hatte D zugesetzt a prima, εἰσιν, ἀδελφοι. Ich glaube, es hatte im lateinischen erst gestanden, et quae nunc s. oder die Abbreviatur von sunt, daher εἰσι in D stehet; andere aber lasen es für fratres, und so stehet beides hier. Noch erheblicher aber ist der lateinische Zusatz, nach ἁγνους, non coinquinantes manus vestras, wofür in D stehet μη μιαινοντες, in E aber, μη μολυνοντες τας χειρας ὑμων. Es ist unleugbar beides übersetzt, und ein lateinischer Zusatz (41). V. 39. ist ein anderer Zusatz, nach καταλυσαι ἀυτο, weder ihr, noch βασιλεις, noch Tyrannen, (lateinisch, nec vos, nec imperatores, nec reges,) enthaltet euch also von diesen Menschen; so lieset D, auch Syra posterior, cum asterisco. In E aber kürzer: ὑτε ὑμεις, ὑτε οἱ ἀρχοντες ὑμων; dis meldet auch Beda, nec vos nec principes vestri, stehe in graeco. Das lateinische in E hat: nec vos nec magistratus vestri. Die Beschreibung in D ist unleugbar aus den Abendländern, nec imperatores nec reges vestri, verrät einen Urheber, der von

der

(41) Beza meldet ihn auch, *in graeco* plus haberi: non coinquinantes etc.

der vorigen Zeit und Historie der Juden im ersten Jahrhundert nichts wuste. So unwissend konte aber kein Grieche seyn, τυραννος und βασιλευς von jenen Juden zur Zeit Christi zu brauchen. Kap. 6, 8. hat E, πληρης χαριτος και πιστεως κ. δ. für πιστεως hat Alex. mit vielen codicibus, Uebersetzungen und patribus, χαριτος, nach δυναμεως hat auch cod. 26. noch πνευματος ἁγιου, Augustinus: plenus gratia et spiritu sancto. Ich glaube, es hat πνευματος gestanden, und man hat die Abbreviatur davon in πιστεως verwandelt, wie es auch öfter geschehen ist. Χαριτος ist ein Zusatz, wodurch πνευματος erklärt worden; im Augustinus findet man aber beides. Im Gaudentius hätte schon lange sollen corrigirt werden, plenus gratia et *virtute*, für veritate. V. 9. hat E, καθο (καθ' ὁν oder ἑ) aduersus quem, ἀνεστησαν. V. 10. nach ελαλει, stehet im latino E: propter quod redarguerentur ab eo cum omni fiducia (42). Cum ergo non possent contradicere veritati, und eben dieses meldet Beda ex graeco. In *Cantabr.* latino: quoniam probarur illis ab illo cum omni fiducia. Non potentes autem resistere veritati. Nun wollen wir zweierley griechisch davon sehen: in E, διοτι ηλεγχοντο ὑπ' αὐτου, μετα πασης παρρησ. ἐπειδη ἐκ ηδυναντο ἀντιλεγειν τη ἀληθεια. In D aber: δια το ἐλεγχεσθαι αὐτους ἐπ αὐτου, μ. π. π.

(42) Dis Stück hat auch **Erasmus** bis hieher in einem alten latino gefunden; auch steht dis Stück in latina *complutensi*.

π. π. μη δυναμενοι ἐν ἀντοφθαλμειν τῃ ἀλ. so hat auch Syra 2. in margine das griechische, blos ὑπ' für ἐπ. Es ist unleugbar einerley mit ἀντιστηναι etc. nur ist es weitläuftiger in einigen latinis, und mit anderer Construction also, abgefasset gewesen; das griechische in D ist aber besser ausgedrückt. Wenn dis je der erste Urheber von E gesehen hätte, würde er diese Arbeit unterlassen haben. V. 13. ist der Unterschied des lateinischen in D von seinem griechischen sehr sichtbar: et intuiti in eum omnes, wie unser griechisches; aber in D, ἠτενιζον δε αὐτω, am Ende des Verses wird nach Engel zugesetzt im griechischen: ἑξωτος ἐν μεσῳ αὐτων. Der Zusatz ist so unnötig als vorsetzlich. Kap. 7, 3. wird noch zugesetzt: und aus deines Vaters Hause, in E, eben diesen Zusatz hat auch Augustinus einmal. V. 4. zu Ende wird zugesetzt in D und Syra poster. cum asterisco: und unsre Väter, die vor uns. In E aber und Augustino: und unsre Väter. K. 17, 1. steht für ωμοσεν oder auch ὁμολογησεν, wovon eins die Abbreviatur des andern war, ἐπηγγειλατο in D und E. pollicitus stehet in D. E. und Beda fürt es auch als besser an. V. 18. für ἠδει τον, steht ἐμνηθη τϑ in D. E, auch im lateinischen; es ist eine Erklärung. V. 21. wird vor ἀνειλετο zugesetzt παρα τον ποταμον in D, in E aber εἰς τον ποταμον, wie auch Syra poster. cum asterisco hat. So auch V. 24. nach ἀδικϑμενον, folgt noch ἐκ τϑ γενϑς in D, und in E noch weiter, αὐτϑ, so auch

in

in Syris angetroffen wird; es ist eben so ein Zusatz als nachher in D und aethiopica, und verbarg ihn in den Sand. V. 29. ist ein ander Wort; für ἐφυγε δε Moses, steht in D: ἐτως και ἐφυγαδευσε ὁ M. in E. aber blos: ἐφυγαδ. δε Μωϋσην, im accusatiuo, auch im lateinischen, *fugauit* Mosen. V. 31. stehet in D und aethiop. der HErr sprach zu ihm, für unser: es geschahe eine Stimme des HErrn zu ihm; nach κυριε aber setzt E zu, aus dem Himmel, welche sprach. Dagegen V. 33. für unser griechisches in D stehet: und es geschahe eine Stimme zu ihm. V. 43. für ἐπεκεινα, steht in D. ἐπι τα μερη, lateinisch in illas partes Babyl. in der lateinischen Columne von E steht auch *in partem*. Nach Babylon: setzt blos syra posterior cum asterisco zu: spricht der HErr, der Almächtige ist sein Name. Philastrius hat: dicit dominus. V. 44. Die lateinische Uebersetzung in E ist offenbar hier aus dem griechischen verfürt worden, ην (nemlich σκηνη) erat, solte es heissen; aber man nahm es für ην, quod nemlich tabernaculum ohne verbum. D schreibt gar, πατερεσιν, a prima manu; welches eine seltsame Erscheinung ist. V. 46. hat D allein, zu finden eine Hütte τω οἰκω Jacob, für τω θεω; im lateinischen tabernaculum inuenire, *sedes domini* Iacob, ohne das Wort θεω. Im griechischen kan nicht wol eine Verwechselung zwischen οἰκω und θεω entstehen, es müste Θ und Ο vertauscht worden seyn. Der Verstand ist nicht

ganz ungeschickt, eine Hütte für das Haus Jacob, oder für die Bundeslade. Ich glaube aber, es ist domo und deo im lateinischen verwechselt worden, und man hat griechisch also οἰκῳ übersetzt.

Kap. 8, 1. wird am Ende zugesetzt in D, welche in Jerusalem blieben; und so fürt es auch Augustinus an, qui remanserunt; es ist eine unnötige Glosse, welche wol im griechischen zuerst gemacht worden. V. 6. schreibt D, da es aber höreten παν (τες) οἱ ὀχλοι προσειχον τοις λ. ὑπο τϑ Φιλ. ἐνιζομενοι, a prima, (ich glaube, es soll ξενιζομενοι heissen,) verwunderten sich; nachher aber ist unser ὁμοθυμαδον aus diesem verbo gemacht. Die lateinische Uebersetzung trift aber nicht ein mit diesem griechischen. V. 19. hat D, παρεκαλων καϊ λεγων, das erste Wort begreift wol dergleichen, als tomo 9. Chrysostomi, nach Montfaucons Ausgabe, p. 805. unter den Spuriis stehet, λαβετε χρυσιον, δοτε etc. V. 24. nach εἰπε steht weiter, προς αὐτϑς, παρακαλω, δεηθητε, in D. und Constitut. Apostol. VI. dis verbum, παρακ. hat auch Syra posterior, cum asterisco. Noch mehr aber, nach εἰρηκατε, steht in E, κακων. Viel umständlicher ist es in D a prima manu, und Syra posteriori in margine: ἐπελθη μοι τϑτων των κακων, ὡν εἰρηκατε μοι, ὁς πολλα κλαιων ἐ διελυμηνατο, wovon im lateinischen Text nichts stehet. Hier heist es also: Simon habe nicht aufgehört sehr zu weinen. Dis ist ein ganz besonderer

Zusatz.

Zusatz. Der Verfasser davon mus noch nichts gewust haben, von den übrigen Historien, die ihn als Ketzer und Zauberer beschreiben; desto wunderlicher ist, daß gar oft Lesearten von D eintreffen mit den constitutionibus apostolicis. V. 37. ist eine erhebliche Verschiedenheit, welche es sehr deutlich zeiget, daß D und E aus dem anfänglichen lateinischen nachher nach dem griechischen geändert worden, das in andern Provinzen gäng und gäbe war. Der ganze Vers felet im Orient; syra prior, copta, aethiopica, Chrysostomus, Theophylactus, A. C. und etliche 30 andere griechische codices haben ihn gar nicht. D und E aber haben diesen Vers, und zwar so besonders in E, daß anfänglich stunde: — si credis ex toto cordo, *suscepis* (43), nemlich suscipies *baptismum*, dafür ist aber nachher neuerlich geschrieben, saluus eris, wie unser griechisches. Sabatier hat etliche latinos scriptores genent, welche diesen Vers wirklich hätten; aber es ist gerade ein offenbares Merkmal zu sehen, daß er nach und nach eingerückt und sehr verschieden ausgedrückt worden. Irenäus hat noch nichts von Philippi Rede; sondern blos: Eunuchus credens et statim *postulans* baptizari (dis ist alles noch Erklärung des 36sten Verses,) dicebat, credo filium Dei esse Iesum. Cyprianus füret

(43) Oder ἐνδέχεται, *suscipit*, i. e. licet; wonach aus latino, licet, erst griechisch, und nachher wieder lateinisch gemacht und dis erst corrigirt worden.

aber blos den ersten Theil des 37sten Verses oder Philippi Rede an: *tunc* dixit Phil. si credis ex toto cordo tuo, *licet*, nemlich baptizari. Praedestinat. Sirmondi, umschreibt es: apostolus dixit Spadoni: si credis ex t. c. t. licet, *vt baptizeris*, hier ist noch ein Zusatz. Pacianus macht es am kürzesten: Philippus ait, si credis, *potes* nemlich baptizari. Man mus wenig von Critik verstehen, wenn man aus diesen Verschiedenheiten nicht einsehen kan, daß dis alles erst zugesetzt worden, um die ganze Handlung vollständig zu machen. Beda hat alles schon, wie in E, auch *saluus eris*. Folglich rürt die Apostelgeschichte in D und E eigentlich wol aus lateinischen Ländern her. Kap. 9, 5. 6. läst E mit A. C. und vielen codicibus graecis, *Syra*, copta, Chrysostomo hier weg: es wird dir schwer werden ꝛc. und hat blos — διωκεις. ἀλλα ἀνασηθι. Es wird auch in Syra secunda zwar gefunden, aber cum asterisco, und dazu gesetzt: daß dis sich an diesem Orte im griechischen nicht finde, sondern nur da, wo es Paulus selbst erzälet. Folglich ist hier E nach dem alten Text, ehe es in einigen codicibus und daher in vulgata, zugesetzt worden. V. 31. hat blos E — ἐκκλησιαν πασαν — οἰκοδομουμενοι και πορευομενοι, welches wol nicht von ungefär geschiehet. In den codicibus ist hier eine Verschiedenheit; manche haben den singularem, der Kirche; andere haben den pluralem, die Kirchen. Vielleicht hat in einigen ehedem gestanden: οἱ μεν δ'ν, im masculino, ohne den

Namen

Namen Kirche; oder hinten stunde, *κατ οἰκοδομεμενοι* etc. Kap. 10, 6. der wird dir sagen, was du thun solst; felet in E, A. C. D. und den meisten codicibus, in Syris, und arabica; es ist ein später Zusatz. V. 21. die vom Cornelius zu ihm gesendet waren, felet in E, A. C. D. und den meisten codicibus und versionibus. V. 30. hat blos E, betende von der sechsten Stunde bis zur neunten, adorans a sexta hora vsque ad nonam. Diese Leseart fürt auch Beda eben so an. Es ist aber offenbar eine schlechte Leseart, so aus mehrern Veränderungen entstanden. *Νησευων* ist schon ein Zusatz, der in A a prima, C. 27. vulgata, copta, aethiop. sich noch nicht findet; für den 4ten Tag, stund in D a prima, der dritte, auch im lateinischen: nus *tertiana*, und *μεχρι της ἀρτι ὡρας*, in D. Es ist zusammen gemischt worden; Petrus V. 9. betet um die sechste Stunde. Kap. 12, 14. für *τον πυλωνα*, stehet in E, *αὐτῳ την θυραν*, diese Verwechselung ist fast unbegreiflich. V. 25. setzt E mit cod. 7. 14. ex èmendat. 27. 29. 32. 42. 47. in ora, und *Syra* noch hinzu, nach Antiochien; in D und vielen andern aber felet es noch. Kap. 13. hat E allein V. 6. zugesetzt, nach Barjesus, *ὁ μεθερμηνευεται* Ελυμας, lateinisch eben so, quod interpretatur Elymas. Beda meldet auch schon diesen Zusatz, und er mus sehr alt seyn; denn Lucifer, von Cagliari, hat ihn schon gehabt: cui nomen erat Barieluban, quod interpretatur *Paratus*; nemlich im griechischen ver-

wechselte er ἑτοιμος, paratus; dis griechische Wort ist mit Elymas verwechselt worden. Man hat barjechuschi verstanden; ורוש übersetzen die 70 mit ἑτοιμαζω, und so mus für Elymas, wieder Ετοιμος im griechischen E. stehen, wie Lucifer unleugbar paratus dafür gesetzt hat. Diese Beobachtung ist wichtig; in E ist also eben dergleichen ganz besonderer Zusatz, als im Lucifer, im 4ten Jahrhundert. Man hat Elymas aus einer andern Erzälung, die nachher in der Apostelgeschichte vorkomt, als bekanter, zumal es zugleich magus war, dafür leicht gesetzt. V. 28. ist eine offenbare Spur von gar verschiedener griechischen Recension in D. für ἠτησαντο π. ἀν. ἀυτον stehet, κριναντες ἀυτον παρεδωκαν Πιλατῳ, ἱνα εἰς ἀναιρεσιν, a prima manu. Es ist offenbar, daß eine Abschrift hatte, εἰς ἀναιρεσιν, daß hingegen aus einer andern ἱνα geschrieben worden, wozu das verbum felet, ἀναιρεθεῖη, und wir haben die dritte Construction, durch den infinitivum. So viel Veränderungen haben die Abschriften erfaren. Vulgata: vt interficerent eum, also ἱνα ἀναιρησωσιν ἀυτον. Latinus cantabr. vt interficeretur, dis beziehet sich auf die Construction ἱνα ἀναιρεθῆ. Diese verschiedenen griechischen Constructiones können gleichsam aus freier Hand so oft geändert und gebessert worden seyn; es kan aber auch aus mehrern Uebersetzungen aus einem lateinischen Texte herrüren. V. 43. zu Ende ist wieder so ein Zusatz, mit zweierley griechisch; in D: es geschahe aber καθ' ὁλης της πο-

πολεως διελθειν τον λογον τȣ θεȣ, so auch in Syra posteriori am Rande stehet; aber in E heist es — κατα πασαν πολιν φημιζηναι τον λογον, Beda meldet eben dieses griechische auch zu seiner Zeit. Woher zweierley griechisches? Kap. 14, 1. hat blos E, ὡστε θαυμασαι Ιȣδαιων — πληθος, και πιστευσαι, dis ist wol eine wissentliche Verschönerung. V. 2. wird nach ἀδελφων zugesetzt in D: aber der HErr gab bald Friede, so haben auch einige latini, und ein correctorium, auch Syra posterior am Rande. In E aber: ὁ δε κυριος εἰρηνην ἐποιησε, welches auch Beda meldet. V. 7. fürt Wetstein aus D an, als einen Zusatz nach ἐυαγγελιζομενοι, και ἐκινηθη ὁλον το πληθος etc. Aber in E, (welches Zeichen im Wetstein vergessen worden ist,) stehet: — ἐυαγγ. τον λογον τȣ θεȣ. Και ἐξεπλησσετο πασα ἡ πολυπληθια etc. Hier ist wieder ander und zwar ganz sonderbares griechisch, welches offenbar aus verschiedenen Händen herrüret. So ist auch V. 8. dreierley griechische Wortfügung; wir haben ὁς ἀτενισας αὐτῳ. In D aber: ἀτενισας δε αὐτῳ ὁ παυλος. In E: προς ὁν ἀτενισας ὁ π. V. 19. hat sehr viel Merkmale alter Veränderungen; für ἐπηλθον δε, stehet, διατριβοντων αὐτων και διδασκοντων, ἐπηλθον, in D. C. E. (wenig Verschiedenheit ausgenommen,) und mehr als 16 andern codicibus; syra posterior hat es am Rande. Für πεισαντες steht in C. und 4. am Rande, διαλεγομενων αὐτων παρρησια (dis ist noch eine andere Beschreibung des vorigen

rigen Zusatzes) ἐπεισαν, für dis verbum aber steht ἀνεπεισαν in cod. 14. a prima, 15. 18. und 10. andern, (die also eine doppelte Beschreibung jenes Zusatzes haben) und Syra poster. am Rande; und noch weiter wird nun zugesetzt; wie sie das Volk aufgehetzt: ἀποσηναι ἀπ' αὐτων, sagende, sie reden nichts Wahres, sondern lügen alles, in C. 3. 4. in ora, 15. 18. 25. 27. 29. 31. 33. 34. 36. 40. 43. *Syra* poster. am Rande, probante H. Bullinger. Es ist nicht unglaublich, daß wirklich es ein sehr alter Zusatz ist, den man aber, des Anstosses wegen, nachher wieder weggelassen. Kap. 15, 14. für ἐπεσκεψατο, hat E, ἐπελεξατο, aber lat. prospexit, wie auch in *cantabrig.* stehet. **Irenäus** *excogitauit*, dis ist gleichsam ἐπενοησατο. Diese Stelle erwartet noch eine gerade kritische Auflösung. V. 29. setzt D, auch 25. 29. 32. (woher es complutensis hat,) 42. aethiop. **Iren. Cyprianus**, einen ganzen Satz zu: was ihr nicht wolt, daß euch geschehe ꝛc. aber in E findet es sich nicht. V. 34. ist wieder sehr sonderbar, in Veränderungen. Wir haben: **es gefiel aber dem Silas da zu bleiben**; dis felet aber in E, A. und 27. andern codicibus; es felt auch in Syra, arab. aethiop. copta; Syra posterior, hat es, aber mit einem asterisco; **Chrysostomus** weis es auch noch nicht. Dagegen wird in D und einigen latinis zugesetzt: **Judas aber allein reisete**; und vulgata setzt weiter zu, **nach Jerusalem.** Da Silas zu Ende des Kapitels gemeldet wird: so ist

offen-

offenbar, daß man daraus abnemen muste, Silas seie hier geblieben, und nicht mit unter ἀπελυθησαν zu verstehen; daher hat man erst den Zusatz, vom Judas gemacht, daß er allein zurück gereiset; nachher hat man vom Silas dazu gesetzt; dis letzte haben manche griechische codices; aber vom Judas sagen unsere graeci codices nichts. Codex E und A. sind also hier nebst andern reiner an dieser Stelle. Kap. 17, 15. hat E und Syra für ἐντολην, ἐπιστολην, ἀπ' αὐτου, im lateinischen aber hat E, mandatum. Es ist leicht verwechselt worden, zeigt aber von dem wenigen Nachdenken solcher Abschreiber. V. 27. für ζητειν τον κυριον, hat D, μαλιστα ζητειν το (lego, τι) θειον ἐστι, im lateinischen felt μαλιστα, quaerere quod *diuinum* est. Dis hatte auch noch zu Irenäi Zeit so geheissen. Θειον ist nachher als ein Wort, so mehr heidnisch wäre, weagelassen worden; es ist aber sehr glaublich, daß Paulus zu Athen so geredet habe. V. 34. (44) wird in D ausgelassen, και γυνη ὀνοματι Δαμαρις, und steht blos, Αρεοπ. ἐυσχημων, wofür im lateinischen complacens stehet, welches eher συνευδοκων ausdrückte; in E aber stehet, wie bey uns, aber γυνη τιμια, im lateinischen honesta, dis

(44) Es ist sonderbar, daß in D oder cantabrig. lateinisch stehet: quidam viri cum *haesitassent*, ei crediderunt etc. dis ist eine blos lateinische Verirrung, für *haesissent ei*, κολληθεντες αὐτω, oder in D, ἐκολληθησαν. Man hat die Wortfügung erst nach und nach geändert.

schickte sich zu ἐυσχημων. Warum mag aber die Nachricht von der Damaris in D gar felen? zumal dieser codex sonst eher mehr zusetzt, als andere. Kap. 18, 4. hat etwas anders, aber besonders: ἐντιθεις το ὀνομα τȣ κυριȣ Ιησȣ, και ἐπειθε etc. interponens im lateinischen (45). *Exponens* nomen Iesu, möchte noch eher zu verstehen seyn. V. 5. *vrguebatur* verbo, stehet in E; instabant sermoni, D. dis gienge auf alle drey. Für πνευματι steht λογω in E. A. D. 13. 40. vulgata, aethiop. Syra vtraque, copta, auch in manchen griechischen patribus. Ich glaube, die wahre Leseart hatte gar kein nomen; diejenigen, so es durch λογω *suppliren*, haben es völlig recht verstanden, vrgebatur, nicht sermone, sondern hoc negotio, hac caussa, hac Iudaeorum malignitate; nemlich contradictione aduersariorum; wie in D folget, πολλȣ δε λογȣ γενομενȣ, και γραφων διερμηνευομενων, oder kürzer, ἀνθισαμενων, (wie 3 codices) ἀντιτασσομενων αὐτων: daher er sich entschließt, gar nichts mehr mit offenbar widerspenstigen Leuten zu thun zu haben. Dieser Verstand ist ehedem manchen anstößig gewesen: daher der 4te und 5te Vers in manchen latinis gar gefelet hat, wie es Beda zu seiner Zeit angemerkt. Die, so πνευματι setzen, verstunden es von seinem eigenen Geiste: constringebatur

(45) Wie in vulgata, *interponens nomen domini Iesu*; dieser ganze Satz felet in E. Es ist ein Zusatz, der auch in Syra, aeth. und arab. felet.

batur spiritu, er wurde verdrieslich und unlustig, nemlich wegen solches Widerstandes, und daher ꝛc. *Arabs* Iunii: Paulus amplius sollicitus de sermone (als stünde, ὑπερ τȣ λογȣ,) quia Iudaei obsistebant ei, blasphemabantque, cum testaretur eis, Iesum esse Christum. Diese Ordnung ist in dieser (auch syrischen) Uebersetzung sehr gut. Es bestätiget zugleich meine Meinung: daß beide nomina ein Zusatz sind. Ich getraue mir endlich noch mehr zu sagen, obgleich niemand bisher dieses problema angegriffen hat. Πνευματι ist eine falsche Erklärung der **Abbreviatur**; man solte πραγματι gelesen haben. Dis ist offenbar einerley mit τῳ λογῳ.

Dis ist ein sehr klar Beispiel, (wie ich dafür halte,) von Unentberlichkeit der **Critik** bey Erklärung des neuen Testaments. Man hat sich bey der gemeinen Lesearт, die im Druck ist, mit Erklärungen befriediget, die sich gar nicht in den Zusammenhang, auch nicht zu dieser **Construction** schickten. Der Dativus bey diesem verbo mus die **Sache** anzeigen, wodurch das συνεχεσθαι eben entstund, wie **Grotius** ganz recht schon die änlichen Redensarten gesamlet hat, aus den 70, συνεχεσθαι οἰνῳ, Φοβῳ, und von Weibern aus dem **Plutarchus**, συνεχονται τῳ βαρβαρικῳ. Wenn also gleich viele Ausleger es so verstehen, maiore vehementia, oder zelo, Christi causam agere coepit, wie **Calvinus, Flacius, Beza, Limborch, Arcularius** u. s. w. so ist es deswegen

wegen doch nicht richtig; schickt sich auch gar nicht zu dem gleich gemeldeten Erfolge, daß **Paulus von nun an gar nicht mehr den Juden** predigen wollen; wie kan dis ein noch grösserer Eifer seyn in seinem Amte? **Erasmus**: inuitus et animo reluctante, ist etwas besser, was die griechische Wortfügung betrift, die durchaus nicht maior zelus heissen kan, oder svivant la ferveur de son Esprit, oder gar tout plein de S. Esprit, wie l'**Enfant** es gegeben. Besser **Clericus**: il avoit de l'impatience, de voir l'Evangile produire plus d'effet dans Corinthe. **Richard Simon**: il se sentoit comme pressé, ne pouvant s'empecher de parler, wie **Pricäus**, non potuit continere. Eben dieser letzte wil haben, wenn man λογῳ annimt für πνευματι, es solle mit Kap. 6, 4. und 1 Tim. 5, 17. verglichen werden; so offenbar wider den Erfolg und Entschlus **Pauli** ist. Im **syrischen**: coarctabatur in sermone, **Tremellius** setzt dazu, der **Uebersetzer** habe figurate sermo für spiritu gesetzt, animi angustiis constrictus, loqui non potuit, solle es heissen. Dis gienge an zu πνευματι, aber es ist nicht zu erklären, warum der **Syrer** alsdenn solte in sermone gesetzt haben. (Es wird nachher mehr von der **syrischen** Uebersetzung aus Herrn Hofrath **Michaelis** curis vorkommen.) **Wolzogen**: seu animo suo angebatur, dum zeli ardore aestuaret, et velut anxius esset, quomodo cum illis Corinthiis in docendo ageret; (dis letzte ist nicht gewis und erweislich,) similis vox

graeca

graeca haberur Luc. 8, 45. et 19, 43. ac quod magis huc facere potest, infra cap. 21, 25. vide et 2 Cor. 2, 4. Philip. 1, 23. Keine Vergleichung der Redensart ist so treffend, als die, welche Grotius angebracht hat. Ich kan die 2 Lesearten, λογῳ und πνευματι, die sehr alt sind, nicht aus einander herleiten, daß Eine davon wirklich Lucä wäre; sie sind vielmehr beide zugesetzt, und solten geradehin einerley ausdrucken, um eine Bestimmung zu συνειχετο zu geben; τῳ λογῳ, über eben diese Sache, und τῳ πνευματι, דבר, ist eben so viel; wie Nehem. 11, 24. χρημα andere λογον haben. Die Abbreviatur ist an sich gar nicht neu oder unerhört. In der griechischen Uebersetzung tragen wir noch immer herum 2 Chronic. 1, 9. πιστωθητω δη το ὀνομα σε, für ρημα, welches ebenfals aus Abbreviatur geschiehet. Wenn gar kein nomen gestanden hat, so können wir begreifen, wie eine Verschiedenheit des Zusatzes entstehen könne; es wäre eben so, als Luc. 12, 50. και πως συνεχομαι, nemlich τῳ πραγματι, oder χρηματι, λογῳ. Ich hatte diese Vermutung schon bey einer andern Gelegenheit bekant gemacht, und mir des gelehrten Herrn D. Ernesti, der dieses vornemlich zu beurtheilen im Stande ist, Urtheil darüber ausgebeten. Dis ist es: in loco actorum, cuius emendationem proponis, numquam πνευματι concoquere satis potui; λογῳ praetuli; nisi si πνευματι pro λογῳ i. e. Euangelio dictum sit, quod durius esse agnosco. Πραγματι simpliciter, vbi nihil de

actu

actu docendi praecesserit, de doctrina dici, non possum mihi persuadere. Imo lector in πραγματι, nondum lectis sequentibus, de opificio cogitet, de quo ante dictum. Ich mus mich nicht genug erklärt haben; ich verstehe es nicht de doctrina, wie ich λογον auch nicht davon verstehe, sondern überhaupt, hoc negotio, ea re. Es ist indessen schon dis ein nicht geringer Vortheil, daß Leser aus diesem Urtheil erkennen, daß sich πνευματι nicht schicke, so leicht es den meisten vorkomt; am wenigsten kan man erklären, warum jemand solte λογῳ dafür gesetzt haben, wenn es die alte Leseart wäre. Herr Hofrath **Michaelis** hat in den curis *syriacis* über Apostelgeschichte pag. 4. 5. 6. eine umständliche Erklärung des syrischen Ausdrucks mitgetheilet, des Inhalts, Paulum facundo clamore Iudaeorum et conuicio fere oppressum fuisse, wie er auch selbst 1 Cor. 1, 17. 2, 1. 4. 5. sich σοφιαν λογε nicht beilege. Ganz recht beurtheilt dieser Gelerte, daß πνευματι nicht die rechte und alte Leseart sey. Ich kan aber nicht diesem Verstande beitreten; indem das griechische συνειχετο τῳ λογῳ alsdenn bey sich haben müste των Ιεδαιων, wenn es nur einigermassen jenes anzeigen solte; Lucas hat also dis nicht ausdrücken wollen. Es wird aber dergleichen erst V. 6. ganz deutlich ausgedruckt, ohne daß dabey stünde μαλλον, ἐτι oder dergleichen, wodurch man entdeckte, daß eben dergleichen vorhin schon geschehen wäre. Es scheinet also vielmehr, die Nachricht, so Paulus vom Fort-

gang

gang und Hinderung des **Evangelii**, auch durch Juden, in **Macedonien** erhalten hat, ist zunächst daran Ursache, daß von **Paulo** gesagt wird, συνειχετο τῳ λογῳ. Laudianus hat freilich mit vrguebatur sermone beinahe diesen Verstand ausgedruckt; der auch statt hätte, wenn theils illorum, oder Iudaeorum dabey stünde, theils im **griechischen** ein stärker Wort für λογῳ stünde, z. E. **Hartnäckigkeit**, Bosheit, oder dergleichen. Eben daher aber, weil es sich in dieser Bedeutung nicht schickt, halte ich dafür, daß anfänglich blos das verbum gestanden. Instabat verbo in vulgata, ist offenbar wider den Zusammenhang, und ohne codicesgraecos.

Wer hat es aber bey der gemeinen Lesart, πνευματι, verstehen können? Und was wil die vulgata mit ihrem ungeschickten, instabat verbo? Dis hies gerade das Gegentheil von dem wahren Sinn dieser Stelle. V. 7. hat D: cum recessisser ab Acyla, er begab sich weg vom **Aquila**; dis war eine übereilte Glosse; es ist zu verstehen ἐκειθεν, aus der **Synagoge**. Weiter, wo wir lesen, ὀνοματι Τιτȣ, hat E. 17. 15. 36. vulgata, copta, Hier. Τιτȣ 1858. In cantabr. war anfänglich ὀνοματȣ. Man hat es **corrigirt**: ὀνοματα Τιτιȣ, (Titii) im **lateinischen** aber steht blos, Iusti. Jene correctio mus also sehr spät fallen. Hingegen felet **Justi** in Syra, arab. (*Junii*) 2. 30. Ich glaube auch, daß blos gestanden hat, σεβομενȣ. Man hat erst nachher

her zugesetzt; einige Titi, andere Iusti; endlich alles beides fortgeschrieben. V. 17. stehet in D, τοτε Γαλλιων — im lateinischen ist es noch vollständig: tunc Gallio fingebat, eum non videre; ist eine deutlichere Nachricht, und dis ist der Verstand dieser Stelle. Es ist aber unleugbar zweierley Nachricht oder Text da. In D hat es wahrscheinlich gelautet: προσεποιειτο (46) — V. 21. sind 2 Zusätze; ἀλλ' ἀπεταξατο αὐτοις, wofür die Wortfügung in D.E.A. 13. 14. 15. 18. 36. 40. etwas anders ist; es felet aber noch im syrischen und arabischen *Iunii*; und δες με — ιεροσολ. felet in E.A. 13. 14. a prima, 15. 36. copta, vulgata, aethiop. es ist gewis ein Zusatz, den man aus der folgenden Erzälung gemacht. Sonst würde es nicht in so vielen und alten codicibus und Uebersetzungen felen (47). Kap. 19, 2. ist eine merkwürdige Leseart in D a prima manu: ἀλλ' ὐδε εἰ πνευμα ἁγιον λαμβανεσι τινες ἠκεσ. Wir haben nicht einmal davon gehöret, ob einige bekommen den heiligen Geist. Im lateinischen aber ist schon beides: sed neque (quod) Sp. S. *accipiunt* est (dis ist die andere Leseart, die hier beide zusammen stehen, aus zweierley codibus,) *quidam*. Dis ist der wahre Sinn: ob unter den Christen nun statt finde, πνευμα ἁγιον, das

(46) *Iunii* arabic. bestätiget völlig die Leseart in D: — se *obtenebrabat*, er that als sähe er nicht.

(47) In *Iunii* arabica stehet für Jerusalem, in loco sancto, auch dis bestätigt, daß es ein wilkürlicher Zusatz ist.

das hatten sie noch nicht gehöret; waren auch nicht auf πν. ἅγιον getauft worden (48); daher sie abermalen getauft wurden. Dis ist der wahre Verstand vom 5ten Vers, ich wiederhole es mit Fleis, weil sogar angesehene Theologi sich und andere zwingen, diesen Verstand zu verkehren, als seie es Pauli Erzälung von der Zeit Johannis; da es doch Lucä Nachricht ist, von dem, was jetzt zu Ephesus geschehen ist. An den spätern papistischen Lehrbegrif von charactere indelebili, an die Wiedertäufer ꝛc. hat Lucas freilich nicht gedacht. V. 29. hat D: συνεχυθη ὁλη ἡ πολις αἰσχυνης, *repleta* est tota ciuitas *confusionem*. Hier ist hoffentlich klar 1) das lateinische repleta beziehet sich auf unser griechisches ἐπλη-θη, und hiezu gehörte αἰσχυνης, nicht aber zu συνεχυθη. 2) Es ist also aus zweierley Texte hier in D eine Mischung geschehen. 3) αἰσχυνη ist wirklich eine Uebersetzung aus dem lateinischen confusione, welches man jetzt unrecht verstunde, nach lateinischer Art, und gab es also griechisch αἰσχυνη, da es heissen solte συγχυσεως, wie bey uns. Der andere Text hatte blos συνε-χυθη, ohne ein ander nomen. Man mus erst

(48) Junius macht zwar die Anmerkung: hos viros, *de sancta trinitate* et *persona* spiritus sancti, quis credat non fuisse institutos a Ioanne? Warum sol man aber etwas glauben, wovon hier das Gegentheil stehet? An gemeinen theologischen Vorurtheilen liegt nichts.

erst fleißig diese Beobachtung fortsetzen, wonach ich sage, man habe aus dem lateinischen eine griechische Uebersetzung gemacht. Es ist gleichsam noch ein Räthsel; mehr Augen werden aber es nach und nach aufklären. Meine Beobachtung enthält was ganz anders, als was zeither Gelerte sich vorstellen, wenn sie so viel von latinizantibus codicibus reden. Eben so V. 30. für ἐκ εἰων, hat D, ἐκωλυον. Kap. 20, 3. ist merkwürdig, daß D für ἐγενετο γνωμη, nebst Syra poster. in margine, hat, es sagte aber der Geist zu ihm (49), dixitque Spiritus ei, im lateinischen. Der Unterschied ist nicht gering in beiden Ausdrücken; vulgata: habuitque consilium. Ich glaube aus 1 Cor. 7. zu Ende ist in D ein Zusatz gemacht worden: κατα την ἐμην γνωμην. V. 8. faculae, giebt D, ὑπολαμπαδες, dis halte ich für ein Merkmal der Uebersetzung ex latino. V. 16. in E, vt ne fieret ei tempus detrahere, dis ist unser χρονοτριβησαι. Aber in D: μηποτε (wir ὁπως μη) γενηθη αὐτῳ καταοχεσις τις, im lateinischen, vt non contingeret ei *morandi* quis. Morandi druckt zwar dis nicht aus; es bezieht sich quis auf τις, aber dis lateinische ist nicht völlig nach diesem griechischen, das noch in D ist. Jenes *detrahere* schickt sich auch nicht; *detineri* könte zu

(49) Man hat wol bey ἐγενετο noch αὐτῳ verstanden, wie in *cantabrig. ei* dazu gesetzt wird. E hat *fuit* in consilium; solte heissen, fuit illi, oder *ei*. Wer ist aber Urheber des Zusatzes, vom heiligen Geiste?

zu καταοχεσις gehören, und dis gerundium *morandi* aus tempus herkommen, weil unleugbar D oft aus zweierley codicibus Einen Text zusammen setzt. V. 18. steht in E. ἐσκληρυνοντο, im lateinischen aber venirent; Wetstein glaubt aus Kap. 19, 9. Nachher ist wieder zweierley Text in D zusammen: ὡς τριετιαν ἡ καὶ πλειον (nemlich μεθ' ὑμων ἐγενομην) ποταπως μεθ' ἡμων ἡν (ἡμην) παντος χρονε für τον παντα χρονον. Es ist unleugbar aus 2 codicibus; schwerlich aber hat Lucas ποταπως geschrieben; und wer schon ὡς oder πως — wirklich hatte, würde nicht ποταπως daraus machen. Aber bey einer Uebersetzung aus dem lateinischen geht es an. V. 24. wird in D zugesetzt, Juden und Griechen; so auch in arabica *Iunii* geschicht. V. 26. ist merkwürdig in D: a prima manu hat διο μαρτυρομαι ὑμιν gefelet, und gleich weiter folgte eine andere Verbindung: ἀχρι ἐν της σημερον ἡμερας, lateinisch, propter quod hodierno die (ist aus unserm griechischen) mundus sum etc. Kap. 21, 5. hat das lateinische in D offenbar aus ehemaligem andern Texte: sequenti autem die exeuntes ambulabamus viam nostram; so auch im syrischen; in arabica *Iunii*: post illos autem dies egressi sumus, vt nos committeremus viae. V. 25. setzt D nach ἐθνων zu: εἰδεν ἐχεσι λεγειν προς σε. ἡμας γαρ ἀπεστειλαμεν etc. Dieser Zusatz ist zur völligen Deutlichkeit nützlich. V. 39. hatte D blos, Ιεδαιος, ἐν Ταρσῳ (της Κιλικιας) γεγενημενος, ich glaube auch, daß Paulus

damalen nicht nötig hatte **Tarsus** zu beschreiben, es wäre in **Cilicien** eine ansenliche Stadt. Das lateinische aber ist wieder aus zweierley Texte gemischt: Tarsensis *ex* Ciliciae (es war nemlich in andern *ex* Tarso Ciliciae; hier wurde es verwechselt; andere haben a Tarso;) non ignotae ciuitatis, cuius rogo. Obsecro autem. Es solte *ciuis* heissen, für cuius; einige hatten rogo (wie noch vulgata hat); andere obsecro. Hier ist beides zusammen. Weiter: Obsecro autem mihi loqui ad populum; ist auch gemischt. Einige hatten: obsecro, loqui ad populum; andere setzten zu, permitte mihi; einige haben daher griechisch ἐπιτρεψον μοι, andere συγχωρησον μοι, in verschiedenen Ländern wurde ein verschieden Wort zugesetzt. Kap. 24, 25. für unser καιρον δε μεταλαβων, steht in E, καιρῳ δε ἐπιτηδειῳ, wie in latinis, tempore opportuno.

§. 15.

Damit man desto mehr einsehe, was ich von zweierley **Recension** rede, wil ich ein kurz Verzeichnis von dem **Unterschiede** der **griechischen Worte** und **Wortfügung** beifügen; woraus man einsehen wird, daß meine **Hypothesis** nicht unwahrscheinlich sey, daß nach und nach durch presbyteros verschiedener Provinzen immer mehr Aenderungen mit dem Text vorgenommen worden, sowol grammatice, um es mit deutlichen oder etwas schönern Wortfügungen zu geben, (wobey zugleich das Entstehen mancher Lesearten leichter bestimt werden kan,) als auch in der Absicht, um

durch

durch Zusätze in der Abhandlung selbst den Verstand zu ergänzen; welches letzte Stück aber hier nicht eben beobachten werde, da man omissiones und additiones sehr leicht beurtheilen kan, und bis zu meiner Beobachtung, von den verschiedenem griechischen Ausdrucke und Wortfügung, nicht so sehr gehöret. Ich lasse aber weg, was ich so eben §. 14. angefüret habe, wo immerfort solche Verschiedenheit angetroffen wird.

Hebräer.

K. 2, 3. *δια τε κυριε* (*ὑπο* 3. 4. a prima 37.
3, 9. *ἐδοκιμασαν με* (*ἐν δοκιμασια*, A. C. D a prima. E. 53. *Clemens*, copta.
16. *ἁμαρτησασιν* (*ἀπειθησασι*, A. 47.
ἐπεσον (*ἐπεσαν*, C. D. E. *Cyrill.* *ἐπεσεν*, 52. und 6 andere.
19. *ἀπιστιαν* (*ἀπειθειαν*, 47. Es komt wol aus der Abbreviatur.
4, 2. *τοις ἀκουσασι* (*των ἀκουσαντων*, D a prima. *Syra* poster. in margine.
7. *εἰρηται* (*προειρηται* A. C. D. a prima E. 17. 23. 31. 39. 47. *Cyrillus*. Es ist wol beides ein Zusatz.
ὑμων, addit. *ὡς ἐν τω παραπικρασμῳ*. 5. Theodor. Isidor.
11. *ἀπειθειας* (*ἀπιστιας*, 31. Syra *poster.* Gleich vorher c. 3, 19. war es umgekehrt.
12. *πνευματος* (*σωματος*, 2. 3. 18. a prima 49. *Dionys.* areop. *Caesarius.*

K. 4, 12. ἐνθυμησεων και ἐννοιων (ἐνθυμησεως ἐννοιωντε, D a prima.

5, 2. ἀγνοεσι (ἀθενεσι, 1. aus Abbreviatur.

ἔπει και (και γαρ, D,

3. περι τε λαε (ὑπερ τε λ. 28.

ὑπερ ἁμαρ. (περι A. C. a prima D a prima. 17. 31. 47. Theodoret.

4. τις λαμβανει (λαμβ. τις, D. 37.

καθαπερ (καθως C. a prima. D. *Procop.* Chrysost. καθωσπερ, A; aus beiderley Lesearl.

5. γενηθηναι (γενεσθαι, *Alex. orientales* apud *Cyrill.* chronic. *alex.*

9. τοις ὑπαιθ. ἀυτῳ πασιν (πασιν τ. ὑπ. ἀυτῳ, A. C. D. E. 37. und andere griechische Väter.

12. λογιων (λογων D a prima, 10. 11.

13. νηπιος γαρ (δικαιος. ἐστιν· Νηπιος γαρ ἀνηρ ην, D a prima und E.

6, 2. βαπτισμων (βαπτισμον D a prima. 21. 31.

10. διακονεντες (διακονουντες D a prima, ist im griechischen selbst, und aus dem lateinischen entstanden, auch in der Uebersetzung, *audimus*. Dis findet man öfter, daß der Uebersetzer hier sich in der Abbreviatur der griechischen Worte versehen hat. Hebr. 12, 23. fundatorum, weil er τεθεμελιωμενων las, anstatt τετελειωμενων.

K,

K. 6, 11. ἐπιθυμεμεν (ἐπιθυμια ἐπιποθεμεν, 23. ex emendatione, wo mag der codex seyn, woraus man dieses in codicem 23. geschrieben hat, und zwar als einen richtigern Text?

πληροφοριαν (ad. της πιστεως, cod. 17. auch Sedulius: *fidei* et Spei.

19. ἀσφαλη (ἀσφαλην, A. C. D. so hat also ehedem in manchen sehr alten codicibus gestanden, und man hat es nachher erst gebessert.

7, 1. ἐυλογησας αὐτον, (addit. και Αβρααμ ἐυλογιωθη ὑπ' αὐτε, D a prima, E. Es ist zweierley Recensio; eins ist genug.

4. πηλικος ὅτος (ἡλικος D a prima.

14. ὅδεν περι ἱερωσυνης (περι ἱερεων ὅδεν A. C. a prima. D a prima. E. 47. *Cyrill. Chrysost.* copta, vulg. Es ist beides ein Zusatz.

20. ὅ χωρις ὁρκωμ. οἱ μεν γαρ χωρις ὁρκωμ. εἰσιν ἱεροι (ὅ χωρις ὁρκωμοσιας εἰσιν ἱεροι, D a prima. E. 2. 21. Syra posterior.

Codex 4. hat a prima: — (οἱ μεν γαρ χωρις ὁρκωμοσιας) δια τε λεγοντος. Codex 23. hat V. 20. zu Anfange ὅ weggelassen; es giebt einerley sensum, aber es sind schon in alter Zeit hier Veränderungen vorgenommen worden.

D. E. 2. 21. Syra posterior scheinen ganz recht eine Glosse auszulassen.

K. 7, 24. ἱερωσυνην (ἱερατειαν, D a prima, vt videtur.

27. ἀνενεγκας (προσενεγκας A. 17. *Cyrill.* Chrysost.

8, 2. ἡν ἐπ. (ἡς ἐπηξεν, 3. 46.

7. ἀμεμπτος (ἀναιτια, D a prima, vt videtur. ἀμωμος, cod. 1. Omiserat E, sed in *ora* ponit ἀμεμπτος.

10. πλησιον (πολιτην, A. D. E. 2. a *prima* manu 4. et 27. alii; 55. a *prima* et patres graeci.

9, 9. ἐνεχηκοτα (addit, καθεχηκε, 6. 23. in ora. 31. 37. 46. 56.

ὁν scil. καιρον (ἡν, sc. παραβολην, A. D a prima. 17. 23. a prima. 27. vulg. quidam ap. *Oecumen. Damasc.*

10. δικαιωμασι (δικαιωματα, A. 6. 27. 31. copta, Syra, *Cyrill.* weil και, so bey uns vorher steht, nicht da ist, so auch in cod. 17. felet.

11. μελλοντων (γενομενων, D a *prima*; *Syra*, vtraque, posterior aber hat μελλοντων am Rande; *Chrysostom.*

14. πνευματος αἰωνιε (— ἁγιε, D a prima 18. 19. 28. 31. 39. 44. 45. 47. 55. copt. vulg. Scholion cod. 20. *Chrysost. Damasc. Athanas.* mstus. *Cyrill. Oecumen.* Jenes ist wol das rechte Wort;

Wort; aus der Abbreviatur hat man ἁγις gemacht; wie Offenb. 15, 3. K. 9, 14. ζωντι (ad. και αληθινω A. 21. a prima. 31. *copta*. Chrysost. Macar. *Theophyl.* Der Text in graecolatinis ist also vor die koptische Uebersetzung zu setzen.

17. μη ποτε (μη τοτε, D. a prima. Isidorus: so habe ich in alten Abschriften gefunden, und haben wol einige ungeschickter Weise noch einen Strich (κεραιαν) an den einen Buchstaben gemacht.

26. παθειν (ἀποθανειν, 19. 45. 47. 55.

10. 1. τελειωσαι (καθαρισαι, D a prima, so auch in E behalten worden; im lateinischen emundare.

26. ἀπολειπεται θυσια (περιλειπεται θυσιαν προσενεγκειν, D a prima, so auch E behält; es ist eine deutliche Umschreibung.

33. θεατριζομενοι (ὀνειδιζομενοι, D a prima, auch E.

35. ἀποβαλητε (ἀπολυητε, D. a prima. latine, ne *amittatis*. Wie kan ἀπολυητε aus dem lateinischen seyn? Da es offenbar aus der Abbreviatur ist.

11, 11. ἐλαβε, και π. κ. ἡλ. ἐτεκεν, (ἐλαβε, εἰς το τεκνωσαι, παρα τ. ἡλ. D. a prima. E. εἰς το τεκνωσαι, π. τ. ἡλ. και ἐτεκεν, cod. 37. Hier ist es

ganz sichtbar, daß es noch eine ältere Recension gegeben hat, an deren Stelle nun unsere Lesart kommen ist. Codex 37. hat offenbar alle beide Recensionen zusammen.

K. 11, 13. λαβοντες (προσδεξαμενοι, Alex. κομισαμενοι, 17. 23. a prima 39. Damasc. προσδεξαμενοι ist offenbar schlecht; und es ist gar nicht zu erweisen, daß κομισαμενοι solte aus B 39. genommen seyn, wie **Werstein** sagt; ich könte also sagen, es sey aus B. 19. vielmehr ist 17. 23. ein sehr alter Text, der oft mit alex. wider alle andere übereinstimmig ist; hier aber ist eine griechische Glosse, von der Art, so zur Ausbesserung des griechischen nach und nach vorgenommen worden.

15. ἐξηλθον (ἐξεβησαν, Al. D. a prima. E. 17. chron. alex. Damasc. So mus auch Athanasius (in introitum Christi *Hieros.*) gehabt haben, ob wir gleich jetzt finden, ἐξεβληθησαν, man sahe ἐξεβησαν für eine Abbreviatur an.

26. των ἐν Αἰγυπτῳ θησαυρων (των Αἰγυπτε θησ. D.E. 1. 18. ex emend. 21. 22. 31. 35. 43. 44. 46. 52. *Clemens* alex. *Eusebius* und mehr partes; woraus, durch Mischung beider Recensionen, alex. und 3 haben, ἐν Αἰ-

Αἰγυπτε. Codex 23. hat noch anders αἰγυπτιων, daß wahrscheinlich diese ganze Bestimmung anfänglich nicht da gewesen, und auf dreierley Art zugesetzt worden.

K. 12, 18. σκοτῳ (ζοφῳ, A. C. D. a prima. 31. 39.

28. ἐυαρεστως (ἐυχαριστως, D a prima, wenn gleich im lateinischen stehet, placentes deo; 52. 55.

μετα αἰδες και ἐυλαβειας (μετα ἐυλ. και δεος, A. C. D. a prima. Chrysost.

Röm. 2, 23. παραβ. τε νομε τον θεον ἀτιμ. (παραβ. της ἐντολης τον νομον τε θεε ἀτιμ. 23. welcher codex aus einer alten Abschrift ist, welche nachher wieder revidirt und nach dem gemeinen Text eingerichtet worden.

26. λογισθησεται (μετατραπησεται, 32.

3. 9. προεχομεθα (προκατεχομεν περισσον, D a prima. G. 31. Rufinus; dis ist eine merkwürdige Stelle, und beweiset, daß von dem Text, der in D ist, es ehedem mehr Abschriften gegeben hat.

πραγτιασαμεθα γαρ (blos ἠτιασαμεθα, D a prima und G; probante *Millio*; dis ist auch offenbar ächter; jenes aber deutlicher gemacht.

22. εἰς παντας (andere, ἐπι παντας, daher wir nun beides zusammen lesen, ohne

ohne allen Unterschied der Sache; in A. C. 26. 31. copt. aeth. orig. Clemens alex. felet das eine noch, καὶ ἐπὶ πάντας. Eins mus man nur behalten, und εἰς ist älter.

K, 3, 25. παρεσιν add. ἐν τῷ νυν αἰωνι, 47, so aus alten Händen ist; obgleich es Paulus nicht geschrieben.

28. δικαιεσθαι πιστει (δικ. διὰ πιστεως, F. G. vulg.

31. ἱστωμεν (ἱστανομεν, A. C. F. G. 31. *Origenes*, *Cyrill.* alii andere einzele, ἱσταμεν, συνιστωμεν, συνιστανομεν, so auch Chromatius, constituimus. In D aber ist a prima eine Spur der ältern Lesart, περιστανομεν. Dis Wort kan niemand aus dem lateinischen herleiten.

4, 12. ἰσχυσι της ἐν τῃ ἀκροβυστια πιστεως (andere, της πιστεως της ἐν τῃ ἀκροβυστια. Hier ist in D wieder ein klarer Beweis, daß das griechische aus lauter griechischen Abschriften genommen ist, indem beiderley Reihe der Worte hier angemerkt wird, της πιστεως, της ἐν ἀκροβ. πιστεως.

13. κληρονομον εἰναι (κεκληρονομηκεναι αὐτον, cod. 29.

25. δικαιωσιν (δικαιοσυνην, D ex emendatione, oder es ist für jenes dieses erst nachher, aus einem andern griechi-

chischen codice gesetzt worden; 2. 3. ex emendat. 5. 7. a prima. 52. a prima. *Cyrill.* chronic. paschi.

5, 2. καυχωμεθα (καυχωμενοι; 4. ex emendat. B. 3. aber steht καυχωμενοι, in C. *Origen.* und copta. Dagegen das praesens stehet B. 11. in 4. 10. 18. 31. 37. 44.

17. τω τθ ἑνος παραπ. (ἐν ἑνι παραπ. A. F. G. ἐν τω ἑνι παρ. D. E. ἐν ἑνος παρ. 47. Origen. dis sind Ausbesserungen.

7. 6. ἀποθανοντος, nicht νομθ, wie man gemeiniglich verstehet, sondern ἐκεινθ, Χριστθ. (die meisten andern aber, ἀποθανοντες scil. ἐν ἀυτῳ, ἐν ᾧ, so daß man wieder Christum, oder aber, welcher Verstand auch richtig ist, das Gesetz, νομῳ, verstehen kan. Daß aber ἀποθανοντος νομθ zusammen gesetzt wird, ist ohne alles Beispiel.

18. am Ende, το καλον ϑ' χ ἑυρισκω (blos το καλον ϑ', A. C. 47. copta, Mesrhodius, Cyrillus, und graeci codices noch zu Augustini Zeit.

19. ϑελω (μισω, F, und Theodoretus, auch Spuria Chrysostomi. ἀλλ' ὁ κακον, (id, quod est malum) τθτο G, daß also kein verbum da ist.

25. ἐυχαριστω τῳ ϑεῳ (ἡ χαρις τθ ϑεθ, D. E. vulg. ἡ χαρις κυριθ, F. G. χαρις

εἰς δε τῳ θεῳ, C. 10. 31. copta, armena, aethiop. und mehrere patres.

R. 8, 11. διὰ τὸ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πνεύματος, so hat auch A. 10. 22. 34. 38. 39. **Origen.** einmal; **Clemens,** alex. Basilius, **Athanas.** 3mal; Epiphan. beyde Cyrilli, Chrysostomus, (2mal) **Macarius, Oecumen. Ambrosius, Augustinus,** öfter **Didymus.** (διὰ το ἐνοικοῦν αὐτοῦ πνευμα, D. E. F. G. 1. 4. 7. 18. 19. 20. 22. 26. 44. 45. 46. 52. 54. 55. Vulg. arab. *Origenes* oftmalen; **Methodius, Theodoretus, Chrysost. Theophyl. Tertullianus, Irenäus, Hilarius, Hieronymus, Augustinus, Fulgentius, Severianus.** Es ist merkwürdig, daß **Maximus** dialog. 3. schreibt, ihr seid es, die den Brief an die **Römer** verfälscht haben, und vorgebt, es stehe nicht, διὰ τὸ ἐνοικοῦντος πνευματος ἐν ὑμιν, sondern διὰ το ἐνοικοῦν αὐτοῦ πνευμα. Der **Macedonianer** antwortet: es stehet nicht διὰ τὸ ἐνοικοῦντος, sondern διὰ το ἐννοικον· wenn auch ein oder ander Exemplar angetroffen wird, das ihr verfälschet habt — der **Orthodoxus** aber sagt darauf: wir können zeigen, daß in volständigen alten Abschriften so stehet. — In der That findet man

noch

noch manche Verschiedenheiten; διὰ τὸ ἐνοικὸν ἐν αὐτῷ πνευμα, cod. 3. διὰ τὸ ἐν. αὐτο (im neutro accus.) πνευμα, cod. 21. διὰ τὸ ἐνοικὸν αὐτο πνευματος, cod. 2 welches aus zweierley Recension gemischt ist. διὰ τὸ ἐνοικοντος αὐτῳ πνευματος, cod. C. Alle Verschiedenheit ist anfänglich aus der Abbreviatur, und durch den abgekürzten Zusatz vom pronomine, entstanden; welche letzte Abbreviatur also auf verschiedene Weise construirt werden konte.

K. 8, 26. ταις ἀσθενειαις (τῃ ἀσθενειᾳ, im singul. A. C. D 10. 23. 31. 37. vulg. Syr. Orig. Cyrill. Idacius της δεησεως, F. G. alles dreies sind Glossen; aber aus verschiedenen Ländern.

10, 5. την δικαιοσυνην την ἐκ τὸ νομὸ, ὁτι (ὁτι την δικαιοσυνην ἐκ πιστεως, Alex. ὁτι την δ. την ἐκ τὸ νομὸ, 47. welcher codex sonst oft mit alex. einstimmet; vulg. copta, Orig. Damascen. ὁτι την δικαιοσυνην της ἐκ τὸ νομὸ. D a prima manu. Ich merke hiebey an, daß offenbar D hat schreiben wollen, της πιστεως, nachher aber ἐκ τὸ νομὸ aus einer andern Copey behalten hat. Daß aber ὁτι hier so oft stehet nach γραφει, ist eine versuchte Ausbesserung der Construction, und hat das andere

ὁτι,

ὁτι, bey ὁ ποιησας alsdenn gefelet, oder felen ſollen.

K. 11, 1. του λαου (την κληρονομιαν, F. G. *Hilarius* oder Ambroſiaſter, *Sedulius*.

16, 13. grüſſet **Rufum**, den Auserwälten in dem HErrn, felet in A. und F. G. Kap. 15, 29. οἰδα δε, heiſt γινωσκω γαρ in F. G. Syra.

1 Cor. 10, 19. iſt eine groſſe Verſchiedenheit, wo man auf mehr als eine Art, nach Φημι etwas zugeſetzt hat, um es deutlicher zu machen.

15, 2. εἰ κατεχετε (ὀφειλετε κατεχειν, D a prima. F. G. Hilarius.

10. ἐ κενη ἐγενηθη (πτωχη ἐκ ἐγενηθη, D a prima. Πτωχη ἐ γεγονεν, F. G. Hilar. Dis ſind 2 merkwürdige Verſchiedenheiten.

50. κληρονομησαι ἐ δυνανται (ἐ κληρονομησουσιν, F. G. 42. copta, Hilar. dieſes iſt unleugbar älter, und jenes eine Erklärung.

51. ἐ κοιμηθησομεθα, παντες δε ἀλλαγ. (andere laſen ohne negation, κοιμηθησομ. Alex. C. (welche aber weiter haben, mit Didymo und andern ἐ παντες δε) aethiop. armen. Origen. einigemal **Cyrillus.** Dagegen hat D a prima manu, ἀναστησομεθα, ἐ παντες δε, ſo man auch oftmalen im **Auguſtino** antrift, welches aber,

wie

wie Hieronymus sagt, sich nicht im griechischen findet; nemlich in den codicibus, die er in Händen hatte; aber es muste doch aus einigen graecis ursprünglich herrüren. Man verstünde den andern Satz, ἀλλαγησομεθα de solis *sanctis*, und folglich ist wahr, omnes (homines) mortui, dormiemus, und weiter folglich, resurgemus; daß also ἀναστησομεθα das consequens von dormiemus ausdrückt, und eine bedächtige Aenderung und Erklärung ist. Für ε', lesen einige andere auch ε'ν, F. G. auch noch cod. 17. Hingegen, weil andere ἀλλαγησομεθα nur auf *viuos* Sanctos gezogen haben, so konten sie nicht von allen sagen κοιμηθησομεθα, sondern namen die negation. Dis ist ein Beispiel einer sehr alten doppelten **Recension**; niemand hat sich getrauet, geradehin die eine vorzuziehen; man hatte keinen ganz klaren historischen Beweis. Man vergleiche, was ich wider den Herrn **Senior Götzen**, bey Gelegenheit der **complutischen** Anmerkungen, gesagt habe; S. 119 f.

K. 16, 6. ἱνα ὑμεις με προπεμψητε (εἰ μη ὑμεις etc. F. G. auch im **lateinischen** nisi si. In D selete ἱνα a prima manu.

K. 16, 12. περι δε Απολλω τϑ αδελφϑ (wird zugesetzt, δηλω υμιν, ὁτι, in D a prima manu. E. F. G. Vulg. notum facio. Hilarius oder **Ambrosiaster**, significo vobis. Es ist ein Zusatz, aber sehr alt, weil er einen ordentlichen Platz in einigen Provinzen bekommen. Eben dergleichen steht V. 21. nach εκκλησιαις, παρ οις και ξενιζομαι, D. E. F. G. vulgata, Hilarius, Pelagius. Also schon vor **Pelagii** Zeit war es da.

2 Cor. 1, 20. και εν αὐτω το αμην (διο και δι αὐτϑ το α. Alex. C. a prima. F. G. 10. 17. 31. 37. 38. copt. Syr. vulg. aeth. und einige patres.

Man wird hieraus leicht sich einige algemeine Vorstellungen von graecolatinis codicibus machen können, welche ein ander Urtheil von ihnen mit sich bringen, als man gemeiniglich zu haben pflegt, wenn man nur einige Blicke gleichsam von ferne darauf thut.

Von jüngern codicibus graecis.

§. 16.

Codex 1. etc.

Eben der Codex, den **Wetstein** bey den Briefen **Pauli** mit 1 zeichnet, ist auch in den actis und canonicis unter dieser Zahl; und zwar derselbe, welcher auch unter den **Evangeliis** schon vorkam, auch unter der Zahl eins; oder **Reuchlini.** Es sind aber auch unter den Briefen manche merkwürdige Lesearten, die ich gelegentlich beurtheilen oder erläutern kan. Am meisten findet man, daß dieser Codex ausläßet; sehr wichtig ist er aber nicht, in Ansehung der Lesearten; indem er meist den kirchlichen gemeinen Text hat. Im Brief an den **Titus** k. 2, 10. war hier für ἐνδεικνυμενους das vorige verbum **unrichtig** nochmalen geschrieben worden, νοσφιζομενους; es ist dafür ἐπιφαινοντας **corrigiret** worden; dis mus sich also ehedem in einigen Abschriften gefunden haben, wenn wir es gleich noch nicht wieder gefunden haben. Röm. 8, 13. steht hier τας πραξεις τϑ πνευματος, wofür wir σωματος, einige andre alte aber σαρκος lesen. Es ist auch **verschrieben.** V. 35. felen die Worte, **Hunger, Blöße, Gefahr,** so felet auch k. 11, 36, **ihm sey Ehre** ꝛc. Es gibt aber auch Stellen, die nicht aus Nachläßigkeit geradehin anders lauten, 1 Thessal. 1, 8. folgen die Worte ἀφ'

ὑμων γαρ — bis Αχαια, dis felet in alex. 1. und 4 a prima manu. Es kan zwar im Abschreiben wegen des doppelten Achaia versehen worden seyn; aber es ist auch an dem, daß es zum Verstande nichts zusetzet; ihr seyd τυποι etc. und von euch ist dis Evangelium auf andre gekommen ꝛc. ist einerley Sache. Phil. 3, 7, ist eine änliche Stelle; wo ἀλλα μενουγε και ἡγουμαι παντα ζημιαν in cod. 1. und 26, hier ist es aber wohl aus Versehen geschehen; indes ist δια τον Χριστον durch δια το ὑπερ. τ. γ. — erklärt. Noch einige Auslassungen. 1 Cor. 7, 38. ὡστε και ὁ ἐκγαμιζον καλως ποιει, felet in F. G. 1. 4. 39. 42. Es ist wahr, daß das ὁμοιοτελευτον schuld daran seyn kan, wenn wirklich dieser Satz wiederholet war, woran man zweifeln kan, wegen dieser von einander gar verschiedenen Codicum. Es kan eine Glosse seyn; vorhin sagte **Paulus** blos, οὐχ ἁμαρτανει; jetzt aber sayte er von nicht verheiraten, καλως ποιει, und folglich dieser κρειττον als jener. Kap. 10, 1. läßt cod. 1 manches weg, und hat blos, **unsre Väter alle** δια της θαλασσης διηλθον. So unerheblich dis scheinet, so gewis ist es nicht verächtlich, wenn man weis, daß in latinis dieser Vers sehr viel Veränderung hat. Man kan beim Sabatier die Stellen sehen; **Irenäus** läßt weg, per mare transierunt; andre setzen zusammen, sub nube fuerunt, et omnes *in Mosen* baptizati sunt, ohne mare transierunt; wenn man mehr Zeugnisse hätte, könte das, was den ersten Vers jetzt ausmacht, als Erklärung dessen angesehen wer-

den,

den, was in dem 2ten Vers stehet. 2 Thessal 3, 11. felet ἀλλα περιεργαζοντας in 1. 30. 43, a prima, 47. 1 Corinth. 15, 44. ἐστι σωμα ψυχικον και ἐστι σωμα πνευματικον, felet in cod 1. 2. 14. 46 a prima **Erasmus** und **Mil** haben diese Auslassung gebilliget. Man kan dis weiter bestätigen, durch die Veränderung, welche nachher εἰ zugesetzt hat, εἰ ἐστι σωμα ψυχ. in A. C. D. a prima, (ist aber **wider** (50) vulgatam und latinam nachher geändert;) F. G. 6. 10. 17. 31. 39. vulgat. copt. aeth. **Es ist eine Glosse**, die wol **den Tertullianus zum Urheber hat** 2 Cor. 7, 10, **die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod**, felet in cod. 1. 3. 17. 28. 31. 45. **Pacianus** fürt auch nur den ersten Satz an; solche Gegensätze sind allerdings nicht selten eingerückt worden. Galat. 1, 5. felet των αἰωνων, in 3. 39. v. 10. stehet zweimal der accusatiuus für ἀνθρωποις, in diesem codice; v. 15, wird με nach καλεσας zugesetzt in 1. 43. copta. Kap. 2, 12. felet in diesem codice, ὁτε δε — ἑαυτον. Die Revision mus also nicht durch und durch vorgenommen worden seyn. K. 4, 9. felt ἀνωθεν. K. 5, 5. steht ἐλπιδι. V. 11, felet δε. V. 20, ἐχθρα, im singul. 1. 44. Kap. 6, 6, ὁ σπειρει, ohne εαν und im indicat. Eph. 1, 6. ἐχαρισατο, blos dieser codex. 2 Thessal. 1, 6. τῳ θεῳ, ohne παρα. V. 8.

(50) Anstatt, daß nach der gemeinen Meinung, diese graecolatini **nach** der vulgata sollen eingerichtet seyn.

felet τῳ ευαγγελιῳ, kap. 3, 14. των λογων, bey eben dem verbo ὑπακουειν. 1 Tim. 2, 10. ὡς πρεπει, blos dieser codex, für ὁ. k. 4, 6. ἐκτρεφομ. 1. 28. oder baroc. 3, und *complutensis*. k. 5, 16. καρυνεσθω, 1. 2 Tim. 2, 17. wird geschrieben **Hymäneus**, in D. u. 1. dergleichen Schreibfeler ist **Titum** 2, 8, ὑγια. k. 3, 2. felet ἀμαχους εἰναι, in 1. Philem. v. 16, ποσον für ποσῳ (51), 1, 39. B. 26. πατρος für πνευματος 1. aus falscher Vorstellung der **Abbreviatur**. Hebr. 5, 2. ἀσθενουσι, für ἀγνοουσι, man verwechselte Γ gamma, und 5. Röm. 12, 7. für διακονιαν, steht ὁ διακονων in 1. 37. **Basilio**; wie nachher umgekehrt, für ὁ διδασκων, in alex. stehet, διδασκαλιαν. Hebr. 12, 14. μενουσαν für μελλουσαν, dieser codex und *complutensis*; vielleicht ist dis Gelegenheit, zu mehr Beobachtungen.

Cod. 2.

In **Basel**; die **Ammerbache** hatten ihn ehedem. Es ist diese Handschrift nachher wieder nach einer andern **corrigirt** worden, damit sie mit dem gemeinen kirchlichen Text noch mehr eintreffen möchte. So stunde Hebr. 8, 11. wo wir lesen πλησιον αὐτου, in 2. A. D. E. 4. 6. 6. und 26. andern, auch in 55 a prima manu, τον πολιτην αὐτου, welches auch vulgata, copta, syra vtraque

(51) Eben so Ebr. 1, 4. τοσουτον in apostol. 2, und für ὁσῳ, ὁσον 43. 46. Apost. 2.

que ausdrücken; (doch hat syra posterior am Rande πλησιον), auch arab. und manche griechische Patres, **Damascenus** auch noch. Aus diesem ist wol das bekantere πλησιον entstanden. 2 Tim. 3, 17. ἐξηρτημενος in 2, aber ex emendatione und in 7 andern codicibus; dis ist auch wol in F. G. 21. 22. für ἐξηρτιμενος zu verstehen. 1 Cor. 2, 14. τα τϑ πνευματος, ohne ϑεϑ, in diesem codice allein; Syra, **Prolemäo**, dem **Gnostiker**, **Clemente**, alex. **Irenäo**, **Chrysostomo**, **Epiphanio** (52); **Mil** und **Bengel** haben diese Leseart gebilliget. Hingegen felet τϑ πνευματος in codice 34. Vielleicht hat anfänglich blos gestanden, ϑ' δεχεται. Μωρια. Kap. 12, 9. ist die Folge der Worte in codice 2, Origenes, *Gregor.* nazianz. diese, ἐνεργημαται δυναμ. ἀλλῳ δε χαρισματα ἰαματων ἐν τῳ αὐτῳ πνευματι, und dergleichen Veränderung ist in cod. 4. a prima, in demselben Geiste, ἀλλῳ δε ενεργηματα δυναμ. etc. Der letzte Satz, in demselben Geiste felet in C. für χαρισματα hat man ehedem den singularis gehabt, *donum* curationum, *Tertullianus*, vulgata und viel latini, gratia (53), oder donatio. Es gibt noch mehr alte Verschiedenheit, über diese Stelle. Es kan übrigens χα-

(52) Dei felet auch im Hilarius einmal, über Psalm 118; im **Ennodius**, von **Pavia** ꝛc.

(53) Gratia solte auch in Ambrosii Stelle stehen, (für *genera* sanitatum), die **Sabatier** angeführt hat, ohne diese Unrichtigkeit anzumerken.

ϛισμα των ιαμ. zuweilen geschrieben worden seyn, aus των aber ist die Silbe τα zu dem vorigen singularis gekommen, und hat einen pluralem gemacht, der keinen Grund hat. Einem einzigen subiecto ist nur ein χαρισμα, nicht aber im plurali, viele zu theil worden, und von ιαμασι kan es nicht im plurali χαρισματα geben. Ueberhaupt ist dis ganze 12te Kapitel noch nicht in dem klaren Lichte, daß alles von uns leicht verstanden würde. Paulus weiset die corinthischen Christen aus den Heiden zur Geduld, welche sogleich an allen Aemtern und Vorzügen Theil nemen wolten, als die Christen aus den Juden, da sie doch dazu allerdings noch nicht geschickt und zuverläßig genug waren. Kap. 14, 33. wird nach ἁγιων noch eingerückt διδασκω, in cod. 2. F. G. 10. 39. vulgata, Syra secunda cum asterisco. Der Zusatz ist eben nicht nöthig (54) aber er beweiset doch die Aenlichkeit und Verwandschaft der codicum. Coloss. 1, 28. stehet blos der eine Satz, νουθετουντες π. α. ἐν π. σοφια, in 2. 3. 32. auch *Clemente* alex. ohne διδαν-

κον-

(54) Es kan fortlaufen: wie in allen Zusammenkünften der Christen zeither geschicht, so sollen eure Weiber in den Zusammenkünften nicht auftreten und weissagen wollen. In der lateinischen Kirchen hat man hier die v. 34. 35. erst am Ende des v. 40. ehedem, gesetzt, Hilar. D. E. F. G. Dis ist eine merkwürdige Versetzung; da man aber den Satz, sicut in omnibus ecclesiis sanctorum, nicht mitgenommen, der doch gewis dazu gehört; so glaube ich, daß die andre Ordnung richtig und ächt ist.

κοντες. Dis ist gewis auch richtiger; einige lesen νεθετευντες π. α. andere διδασκοντες π. α, in vulgata und andern codicibus hat man alles beides zusammen genommen; daher auch παντα ἀνθρωπον nur einmal in D oder claromontano, f. germanensi, *Ambrosiastro*, *Sedulio* und andern latinis angetroffen wird; hingegen codex 14, da omnem hominem zum drittenmal vorkommen solte, es ausläßt. Tit. 2, 7. stehet das Wort ἀφθοριαν in 2. 21. 23. a prima, 31. 47. A. C. D. a prima, und E, für unser ἀδιαφθοριαν; die ehemalige Abbreviatur des Worts ist schuld an so manchen Veränderungen. Weil es auf mehr als eine Art gelesen werden konte, so haben daher manche codices, da sie eine andre Aussprache oder Ausfüllung vorfanden, nachher nach σεμνοτητα noch ἀδιαφθοριαν gesetzt, wie D ex emendat. E. 1. 2. 4. 13. 23. ex emendat. und noch 12 codices, auch **Theodoretus**, und Syra posterior, wie cod. 18. ex emendat. und cod. 20. 22. ἀδιαφθοριαν an statt σεμνοτητα lasen. Es mus also ἀφθαρσια zur Erklärung oder Ausbesserung vor ἀδιαφθορια am Rande gestanden haben, daß es nachher an dem unrechten Ort gekommen. Ich wolte fast ἀφθονιαν, welches in F. G. noch übrig ist, für das älteste Wort halten, woraus ἀφθοριαν, und als bekanter, ἀδιαφθορ. entstanden. **Röm.** 5, 19. haben wir tertiam pluralem; cod. 2. hat καθεκαμεν, und 2. andre (37. 38. auch Erasmus und Aldus) κατεκαθημεν. Cod. 37. ist Leicestrensis, und 38. Laudi 2. Codex 2. hat eine offenbar

unrichtige Leseart, bey dem nominatiuo, und hat man wol die Abbreviatur nicht recht gelesen, für κατεχαθημεν. Es kan auch dieser Satz anfänglich ohne ein Verbum geschrieben und richtig verstanden worden seyn. 2 Thessal. 2, 13. felet τω θεω, blos in diesem codice. K. 3, 15. felet des Friedens. 1 Tim. 2, 3. felet καλον και in 2 und 43. 2 Tim. 3, 2. ἀνθρασιν, für ἀνθρωποις, ist eine Erklärung. Tit. 1, 3, ᾧ ἐπιστευθην, für ὁ, 2. 23. Hebr. 4, 9. τῳ θεῳ, für dem Volke GOttes; nur dieser Codex, dis ist ein Versehen, wenn man nicht ältere Spuren hat. v. 13, seinen Augen, felet, in 2. l. 7, 1. wird Σαλεμ geschrieben. Apostg. 4, 36. felet μεθερμηνευομενον, welches eine gute Leseart ist.

Cod. 3.

Corsendoncensis ist auch schon unter den Evangeliis mit dieser Zahl da gewesen; es ist aber nicht überflüßig, auch aus den Episteln einige Anmerkungen mitzutheilen. 1 Cor. 6, 7, διατι ἐχι μαλλον ἀδικεισθε. felet in dieser Abschrift. Sedulius hat wirklich auch nur einen Satz: quare non magis iniuriam accepistis, so auch nachher: sed vos fraudatis, ohne jenen Satz. Da codex 3. wirklich wieder revidirt und corrigirt worden, so kan ich es nicht für eine zufällige Auslassung aus Versehen halten. V. 15. z. E. für unser ἀερας, steht in F. G. ἡ ἀερα, in 3 aber, und zwar ex emendatione, oder neuerlich, wie auch in 10 andern ἀερα. Also ist wirklich aus einem andern co-

dice

dice die vorige Lesart, weil sie unrichtig schien, geändert worden. Alle latini haben tollens oder auferens, indes ist es doch nicht geradehin zu verachten, daß auch viel codices ἀρα haben; εν wäre also zur Erklärung von ἀρα nachher eingerückt, und also ἀρας gemacht worden, um nicht zweierley Worte von einer Bedeutung zu haben. V. 10. felet πλεονεκται, in 3. 35. (55) 42. Im Cyprianus findet man an statt auari, fraudulenti und ein andermal fraudatores. Eben dis nomen aber, πλεον. wird in 1. 2. 4. 14. Syra, Chrysost. Theodoreto, Damasceno eher gesetzt als κλεπται, welche Versetzung daher zukommen scheinet, daß dis Wort nicht gleich anfänglich in einer wirklichen Reihe da gewesen, also einen verschiedenen Ort, eben bekommen haben mag. Kap. 7, 13. μη ἀ'φιετο ἀυτην, im feminino; absurde sagt **Wetstein**; es zeiget aber, daß der codex ein altes **Original** gehabt, und gibt uns dadurch Gelegenheit, die ächte Lesart, (wenn die Verschiedenheiten abgesondert werden,) leichter zu finden. Acht codices, etliche Uebersetzungen, auch *Cyrill.* alex. und mehrere latini, haben του ἀνδρα ἀυτης, für unser ἀυτου. Wenn aber του ἀνδ. α. die wahre Lesart gewesen wäre, so könte niemand ἀυτου oder ἀυτην daraus gemacht haben; folglich hat man durch mehrere Worte der Zweideutigkeit abhelfen wollen. Ich glaube also, es hat blos gestanden μη ἀ'φιετο, alles

(55) Beide codices, 3. 35. sind nicht selten beisammen. Hebr. 13, 12. für ἰδιε, steht οἰκειε in beiden.

les übrige ist aus nachherigen Zusätzen entstanden. V. 14, **und es ist geheiliget, die Frau, so noch ungläubig ist, durch den Mann,** felet in unserm codice. Für ἀνδρι, haben manche codices und versio copta, ἀδελφῳ, vulgata aber setzt zu viro, noch fideli. **Tertullianus** aber versetzt und ändert die Worte. Er hat nicht infidelis vor vir, er läßt im andern Satz das verbum aus, so andere im feminino wiederholen, weil er sanctificatur hat; er hat auch nicht, nunc autem sancti sunt. **Augustinus** läßt fidelis weg; *in fratre*, sagt er, non addit *nostro* (oder fideli) also mus erst nach und nach vir fidelis gesetzt worden seyn in andern Provinzen. Es ist vielleicht nicht geradehin zu verwerfen. Kap. 9, 12. ἀλλ' ϑ' ἐχρησαμεϑα, ohne τη ἐξουσια zu wiederholen, in F. G. αὐτη, wiewol ἐξουσια vorhersteht, welches aber wol eine zusammengesetzte Lesart ist. Nötig war es gewis nicht. Kap. 10, 16. ὁ ἀρτος ὁν κλωμεν, in G. 3. 5. vulgata, Chrysostomo. Dis ist wol eine nachherige Veränderung, aber wir haben wenig alte Zeugnisse mehr übrig. Vielleicht hat anfänglich gestanden, τον ἀρτον κλωμεν, ὃχι etc. Kap. 16. zu Ende steht: geschrieben **aus Ephesus**, ἀπο Εφεσε, in diesem codice, in 18 ex emendatione, (also man verlies eine andre *Tradition*, als die unrichtigere) 48. copta, **Theodoretus**, **Athanasii** Synopsis, **Chrysostomus**, **Oecumenius**; dagegen andre codices mit der syrischen Uebersetzung **Philippen** nennen. Hier ist offenbar, daß hierüber eine andre

Mei-

Meinung in verschiedenen Provinzen Platz gehabt. Eine wirklich historische Nachricht wuste niemand mehr. **Röm.** 4, 10. **nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut,** felet in 3. 30. 37. 39. **Es kan aus Versehen im Abschreiben geschehen seyn, indessen haben diese codices sehr wenig sonst mit einander gemein, und müste also wenigstens 4mal dieser Fehler gemacht worden seyn;** da doch noch dazu diese codices, zumal 3, emendirt und revidirt worden. V. 23. wird hingegen nach ἐλογισθη αὐτῳ zugesetzt, **zur Gerechtigkeit,** in D ex emendat. in 3, ex emendat. 4. 7. a prima manu. 14. 49. vulgata, Syra, und einigen Patribus. Es ist freilich ein Zusatz; allein desto älter war also das **Original,** wovon 3 abgeschrieben worden war, ehe es so geändert worden. Dieser Character ist offenbar sehr entscheidend. 1 Thessal. 2, 15. komt 3 wieder mit 49 überein, in der Auslassung: **und die Gottes nicht gefallen.** Zuweilen hat dieser codex Lesearten, die auch in complut. sind; 1 Tim. 1, 9. πατρολῳαις, και μητρολῳαις schreiben 12 codices, darunter auch 3 und complut.

§. 17.

Codex 4.

Basilienfis, aus dem 15ten Jahrhundert; eben weil er so spät erst geschrieben worden, ist er merkwürdig, in Ansehung der Lesearten. **Wetstein** hat in den prolegomenis ihn freilich nicht son-

sonderlich hoch geschätzt; aber die Lesearten müssen es vornemlich entscheiden, ob er aus einer guten Abschrift, oder vielmehr aus mehrern, (indem viele emendationes darin vorkommen,) anfänglich gemacht worden. Die emendationes sind noch dazu oft von der Art, daß ihr Inhalt sonst nirgend angetroffen wird. Röm. 16, 13. Grüsset **Rufum**, den Auserwälten in dem HErrn, wird zugesetzt in 4, ex emendatione, **grüsset den** *Adokimus* **in Christo.** Dis mus also in einer Abschrift sich gefunden haben, es ist uns aber keine Spur davon übrig. So auch Kap. 5, 2. καυχωμενοι, ex emendatione, indes hat kein codex diese Lesеart; V. 3. aber steht ἀλλα και καυχωμενοι, in C, copta und **Origenes.** Kap. 11, 31. wird vor ἐλεηθωσι nach νυν eingerückt in 4, ex emendatione, so auch D a prima manu, und im Damasceno; hingegen hat codex 5. 17. ὑστερον zugesetzt. Kap. 14, 7. εὐχαριστες γαρ τῳ θεῳ, felet in 4; es mus schon ehedem Veränderungen hier gegeben haben; denn A. 31. 43. Clemens alex. *Isidor.* etc. lesen και εὐχαρ. **Ambrosiaster:** quia gratias agit creatori. **Tertullianus** aber hat viel kürzer: et qui manducat, et qui non manducat, Deo agit gratias. V. 17. wird nach **Gerechtigkeit** hinzugesetzt, και ἀσυησις και εἰρηνη in 4. **Wetstein** wil hieran einen **Mönch** kennen; aber ich zweifele gar nicht daran, daß es ein sehr alter Zusatz ist, der vielleicht aus grossen Buchstaben, worin δικαιοσ **abbrevirt** war, entstanden ist. Dis beweiset eher das hohe Alter des Originals

ginals von codice 4. 2 Cor. 2, 17. für unser καπηλευοντες stund a prima, ταλαντευοντες. K. 3, 1. τοινυν für παλιν. 2 Cor. 5, 17. γεγοναν, eine besondere alte Endung, in 4. 2. 26. F. G. Kap. 8, 20. für θελλομενοι, steht ex emendatione δεδοικοτες, wie 1 Tim. 3. ἐφιεται a prima manu, für ὀρεγεται. Röm. 11, 2. περι τȣ Ισραηλ, für κατα. 1 Tim. 2, 2. wird nach ἱνα ex emendatione zugesetzt καὶ ἡμεις ἐν τη — (vielleicht εἰρηνη oder dergleichen Wort) ἀυτων ἡρεμον etc. Aus welchem codice dieser Zusatz seie, davon ist jetzt noch nichts bekant. In alten öffentlichen Gebeten findet sich zuweilen was änliches. V. 6. war κακοις ἰδιοις a prima manu in 4. ausgelassen; in alexandrino aber felet το μαρτυριον, dagegen in D a prima und F. G. ἐδοθη zugesetzt worden, welches Ambrosiaster schon hat, und eine Erleichterung der Construction ist. Vor το μαρ. stehet noch ἐ, cuius testimonium, in D a prima, F. G. Ambrosiaster. Auch nachher sind die Merkmale mancher Veränderungen nicht eben undeutlich; ὁ ἐπιστευθην hat alex. für εἰς ὁ ἐτεθην. Am wunderlichsten ist es, daß codex 11, oder Stephani 13, μυστηριον hat für μαρτυριον, so unleugbar eine Verwechselung der Abbreviatur ist, und man kan wirklich es nicht geradehin verachten, daß Beza dis lieber hat lesen wollen, als μαρτυριον. Denn es giebt unleugbar Stellen, wo die noch so grosse Einstimmung der codicum, versionum und allegationm dennoch es nicht ausser Zweifel setzt, ob die Lesart wirklich ächt seie. Röm. 11, 17. wird

unrich-

unrichtig ποιοτητος in 4. und 49. geschrieben. 1 Cor. 11, 4, wird καλυμμα eingerückt vor ἐχων, in 4. und copta. Es ist nicht geradehin zu verachten, daß cod. 4. 1 Tim. 1, 9. die Worte ἀνοσιοις και βεβηλοις aussen läßt, sie sind nicht verschieden von ἀσεβεσι και ἁμαρτωλοις, und Hieronymus hat in 2 citationibus jene 2 Worte auch ausgelassen. 1 Tim. 3, 1. felet πιστος ὁ λογος in 4. a prima manu. Es ist bekant, daß vor der vulgata, auch hier ehedem humanus sermo gestanden, also ἀνθρωπινος war im griechischen, und πιστος, so man es *fidelis* giebt, ist nicht so sicher und gleich verständlich. Man mus es so verstehen, als in diesen Exempeln, die ich zum Theil vorne auch schon angefürt habe. Terrull. apolog. c. 16. alii *humanius* et *verosimilius*. Marcianus: (beim van Dale de Aristea p. 407.) daß auch die Ketzer zur Erden bestattet werden, ἀνθρωπινον και ὁσιον. Arrianus Epict. II. 22. ϑ' γαρ ἀνθρωπινον δογμα ἐστι, welches dazu hilft, sich einander zu verlästern. Es komt darauf an, ob es zum folgenden gezogen wird, oder ob ὁ λογος, wie es oft statt findet, überhaupt die ganze christliche Lehre heissen sol. Col. 1, 2. und von unserm HErrn JEsu Christo, felet in 4. a prima manu, wie es in D. E. 17. 21. 26. Syra, aethiop. Origene und andern graecis, auch im Pelagius und Ambrosiaster noch felet; es ist ein späterer Zusatz; es könte sonst in so vielen verschiedenen Exemplarien nicht felen. So auch V. 14. durch sein Blut, felet in 4. a prima manu,

nu, in 32 codicibus, Syra, copta, vulgata und vielen patribus; zum Text gehört es nicht. Kap. 3, 19. hat unser codex erst nachher ex emendatione παραπικραινεσθε, welches Wort in C a prima manu stunde; eben dis verbum stehet auch in codice 5. 19. 46. dis ist eine merkwürdige Erscheinung; es ist also 4. nach einem Text **revidirt** worden, welcher wirklich eine Lesart hatte, wie anfänglich C; es mus also C ehedem weiter seyn abgeschrieben worden. Wenn nun aber 4. erst aus dem 15ten Jahrhundert ist, wo mag man zu solchen **griechischen** Vergleichungen gekommen seyn? Dis wird vielleicht nachher für noch mehr erheblich angesehen werden, wenn ich anmerke, daß bey der **complurischen** Ausgabe viel Lesearten vorkommen, welche in diesem codice 4. angetroffen werden. Dieser codex ist übrigens zuweilen unrichtig geschrieben, wenn man die **Abbreviatur** des **Originals** nicht recht lase, als 1 Thess. 4, 15. ἐν λογῳ θανατε; hier ist offenbar die **Abbreviatur** von θεε ungeschickt durch θανατε erklärt worden. Der Abschreiber mus also zwar des **griechischen** geläufig, aber auch ohne Nachdenken hier gewesen seyn.

Eben dieser codex ist von **Wetstein** in actibus und Epistolis mit der Zahl 4 gezeichnet worden; worin noch mehr Spuren oder Beweise einer collation mit einem andern codice angetroffen werden, und zwar häufig am Rande, ohne den schon geschriebenen Text zu ändern; welche lectiones ge-

meiniglich auch in C und einigen andern als Text befindlich sind. Zu welchem Endzweck mag dergleichen collation vorgenommen seyn? Und zwar am meisten in der Apostelgeschichte. Ich wil nur einige Beweise geben, weil auch Wetstein nicht darauf gemerket hat. Apostg. 14, 18. wird zu Ende des Verses noch zugesetzt: ἀλλα πορευεσθαι ἑκαστον εἰς τα ἰδια, in C. 3. 15. 18. 20. ex emendatione und 6 andern, in 4 stehet es am Rande. V. 19. wo wir haben ἐπηλθον δε, wird mit weitläuftiger construction geschrieben, da sie sich da aufhielten und lehreten, ἐπηλθον ἀπο etc. in D. C. E. 3. 14. 15. 18. 20. ex emendatione (3 codices und dieser ex emendatione, wie vorhin) und andern, worunter auch 32 ist, woraus es complutensis hat. In 4 aber stehet es am Rande. Weiter für πεισαντες, stehet in C, διαλεγομενων αὐτων παρρησια ἐπεισαν, dis stehet in 4 am Rande, in mehrern aber eben so und ἀνεπεισαν. Nun wird abermalen zugesetzt: von ihnen doch abzulassen, und sagten, sie reden nichts wahres, sondern lügen alles, in C. 3. und 11 codicibus, in 4 stehet es am Rande. K. 15, 16. wird zugesetzt, καθως αἱ ἡμεραι τȣ αἰωνος, 37. 43. 56. und in 4, a prima manu felet David in 4. V. 34. Silas fand für gut da zu bleiben, felet in A. E. 1, spatio duorum versuum relicto vacuo, (also hatte man mehr als Einen codex oder wenigstens vulgatam an der Hand, da man diesen codex schriebe,) und 25 codicibus, in 4, ist es ex

emen-

emendatione ausgestrichen. Kap. 16,33. wird nach ἐλεσεν in 4. noch αὐτες zugesetzt ex emendatione. Eph. 2, 13. ἐν τω αἱματι αὐτε χριστε, hier ist offenbar, daß der Abschreiber 2 codices zusammen mischte; einer hatte αὐτε, der andere χριστε. 1 Petri 5, 13. steht am Rande, ἡ ἐν Ρωμη ἐκκλησια. Dis ist genug, die Aufmerksamkeit auf diesen codex zu vermehren.

Ich habe aber noch eine Beobachtung gemacht, wozu es an Exempeln nicht felet: daß sehr oft *complutensis* editio und dieser codex 4. übereinstimmen in Lesearten. Röm. 2, 1. wird nach χαρ, χριματι zugesetzt in 4. ex emendatione; wie es im Texte ist in 21. 31. 37. Origene, copta, und *complutensi*. 2 Tim. 3, 17. wird geschrieben ἐξηρτυμενος in diesem codice, und auch in complutensi. Dis ist ziemlich merkwürdig. Noch mehr aber: 1 Thess. 5, 8. wird nach ἡμερας zugesetzt υἱοι in 4. 28. 45. eben dieses nomen aber wird in *complutensi* nach dem folgenden Worte ὀντες eingeschoben. Eben so wird das Wort ἐργε zugesetzt nach παντος, Philem. 6. in F. G. 1. 9. 43. 44. 55. auch in 4 und in complutensi. Tit. 2, 7. wird nach σεμνοτητα noch ἀφθαρσιαν eingerückt, in D ex emendatione, und mehrern andern, aber auch in 4, wie in complutensi. Hebr. 3, 13. diese Ordnung der Worte ἐξ ὑμων τις, in D. E. 1. 7. 46. und 4. auch complut. Es giebt gar viel Stellen, wo complut eben so lesen, als 4; es ist wahr, daß auch oft mehr codices als 4.

dazu gehören; (z. E. Gal. 6, 1. προσληφθη, 4. 26. 38. 43. *complut.* 38. ist Laudi 2.) aber von keinem (laud. 2. freilich ausgenommen) habe ich so ein Merkmal, als von 4, in der vorhin angefürten Stelle, ἐξηρτυμενος, ausser von 28. oder Barocc. tertius. 1 Tim. 4, 6. ἐντρεφομενος, in 1. und 28, complut. 1 Cor. 5, 13. ἐξαιρετε, codex 43. oder collegii noui, und *complutensis*. Man wird überal dis entdecken, daß die codices, welche etwa mögen gebraucht worden seyn bey der spanischen Ausgabe, wirklich alle sehr jung sind. Apostg. 9, 22. lesen alle **Saulus**; codex 2. (Amerbachii) und 26. (Couelli 3.) Παυλος, und dis hat nur complutensis. Dieser cod. 4. hat freilich noch nicht so viel Merkmale, als codex laudi 2, aber es ist doch der Aufmerksamkeit werth, daß man vollend nach und nach heraus bringt, was sich auf diese spanische Ausgabe beziehet. Daß codex 4. sehr jung ist, und erst im 15ten Jahrhundert geschrieben, auch noch dazu collationirt worden, in dieser sonst finstern Zeit, scheint einige Vermutung wirklich an Hand zu geben.

§. 18.

Codex 5.

Wird vom Srephanus ∂ oder 4 gezeichnet. Er enthält die Evangelia, Apostelgeschichte, die Briefe an die Hebräer, Römer, Corinthier, Galater, Colosser, Thessalonicher und Titum, nebst den canonicis. Ich will nur einige merkwürdige

würdige Lesearten anzeigen. **Titum** 2, 5. steht nach dem Worte τȣ θεȣ, noch weiter, καὶ ἡ διδασκαλια, in Cod. 5. C. und syra secunda. Es ist allerdings ein Zusatz zur Erklärung, wie es 1 Tim. 6, 1. gefunden wird bey ὀνομα τȣ θεȣ, aber diese Gesellschaft der codicum ist merkwürdig. Man hätte überhaupt diese Erklärung an vielen Orten anbringen sollen, wo ὁ λογος stehet, (wie ich auch schon von πιστος ὁ λογος vermutet habe. Die christliche Lehre mus nicht durch leichtsinnigen, anstößigen Inhalt, oder durch böse Beispiele der Christen, zumal der Aufseher, selbsten gehindert werden). **Röm.** 11, 31. wird nach ἐλεηθωσι noch ὑστερον eingerückt, in 5 und 17. Codex 17 ist in Ansehung der Lesearten sehr merkwürdig. 1 Cor. 2, 1. stehet **euch verkündiger** το μυστηριον τȣ θεȣ, in A. C. G. einem Stephanico (bey Beza?) in 30 und in 5, auch in Syra, copta, Ambrosiastro, *Paulino*, *Augustino*; es möchte auch wol wirklich die alte Lesart seyn; die **Abbreviatur** hat es gemacht, daß μαρτυριον damit verwechselt worden, welches **Paulo** lange nicht so gewönlich ist, als den Inhalt seiner Lehre μυστηριον zu nennen. 1 **Timoth.** 3, 16. ὠφθη ἀνθρωποις, für ἀγγελοις, in cod. 5, so hatte auch **Clemens** alex. in Hypotyposibus es angefüret. Es mus also dieser codex aus einer wirklich alten Handschrift abgeschrieben seyn, indem diese Lesart in jüngern codicibus und in den Uebersetzungen, auch allegationibus, **gar nicht wieder vorkomt.** Die **Abbreviatur** ist auch hier Schuld daran;

ich glaube, es hatte gestanden ὠφθη ἁγιοις, woraus man entweder jene beide Worte nach und nach gemacht hat, oder es war verschieden supplirt und verstanden worden, ἁγιοις, ἀγγελοις, von andern aber ἀνθρωποις. Der Verstand bringt es fast mit sich, denn der Tod Christi war schon vorausgesetzt, und angezeigt worden; es sind also Erscheinungen Christi gemeint. Was solte aber es den Lesern und Christen helfen, wenn es hieße, Christus ist **den Engeln** erschienen? Und **wozu** solte er den Engeln nach der Auferstehung erschienen seyn? ὠφθη brauchte Paulus auch sonst von eben diesen **Erscheinungen** an die Menschen, 1 Cor, 15, 5. 6, 7. 8. **Brüder** in dieser Stelle, heissen hier in dem Briefe an den **Timotheus** ἁγιοι. Die Verwechselung dieser Worte, oder ihre Beifügung ist auch Eph. 3, 8. zu sehen, wo codices vertauschen ἁγιων, ἀνθρωπων, ἀποστολων. **Offenbarung** 3, 14. wird auch für αγγελῳ in codice 13. ἁγιῳ gefunden, und Colos. 1, 26. ἐφανερωθη τοις ἁγιοις, steht in F. G. ἀποστολοις. Ich glaube, daß ich meine Vermuthung genug unterstützt habe (57). 2 Tim. 4, 3. wird vor διδασκαλιας noch eingerückt, πιστεως καϊ. in 5 und G. Auch hier mus man dis wieder merken, daß πιστις sehr oft am besten durch διδασκαλια erklärt wird. Hebr. 4, 7. wird am Ende zugesetzt,

(57) Wenigstens braucht man nun keine weithergeholten Beschreibungen und Erklärungen, die so leicht in **dogmatischer** Aussicht gemacht werden.

setzt, wie in der Verbitterung, in 5. Theodoretus, Isidorus, Peluſiota. Galat. 6, 1. wird nach ἄνθρωπος zugesetzt, ἐξ ὑμων, in 5. 37. Syra priori; posterior hat es auch, aber cum obelo. 1 Cor. 6, 19. ist der pluralis, eure Leiber, in A. ex emendat. (vorher war singularis.) 5. 10. 18. a prima; (dieser codex hat sehr viel Aenderungen bekommen;) 19. 23, und 6 andern codicibus, auch Syra poster. copta, Origenes, Cyrillus, Hieros. und Alexandr. Basilius, Damascenus; Hilarius oder Ambrosiaster und viele andere Auctores. Dis ist gewis die ächte Lesearт; man urtheilte, weil νεκρος im singulari stünde, so müste es nicht σωματα heissen.

Codex 6.

Oder Stephani ε, hat manche Lesearten ganz allein, manche auch nur mit einigen codicibus gemein. Coloss. 4, 13. steht hier ἀγωνα πολυν, wofür die meisten ζηλον, einige πονον, ποθον auch, und andre κοπον haben. Die Namen πονον, κοπον und ποθον konten leicht mit einander vertauscht werden, zumal κοπον in D a prima war, und in F. G. welcher Text oft aus dem lateinischen zuerst übersetzt worden zu seyn scheinet. Ich kan aber nicht einsehen, daß jemand würde ἀγωνα gesetzt haben, wenn ζηλος gestanden hätte; umgekert aber, habere agonem (so Coloss. 2, 1. vorkomt,) konte scheinen zuviel zu seyn, daher man ζηλον dafür angenommen. Röm. 12, 3. für πιστεως steht in 6, χαριτος. Es beweiset, daß dieser codex

nicht aus den gemeinern Abschriften gemacht worden; beide Worte halte ich für Zusätze, die in verschiedenen Provinzien gemacht worden. Kap. 13, 3. wird gelesen φοβος τῳ ἀγαθῳ ἐργῳ ἀλλα τῳ κακῳ, in A. D. a prima, in F. G. und codice 6, auch in vulgata, copta und einigen allegationibus. Hebr. 9, 15. steht in 5, ζωης für κληρονομιας, jenes nomen findet sich mit diesem in cod. 33. 35. ζωης και κληρου. Diese Uebereinstimmung kan man brauchen. 1 Cor. 5, 1, felet ὀνομαζεται, in 6. 46. A. C. D. E. F. G. vulgata, copta, aethiop. und vielen Patribus; es ist auch ohne Zweifel ein Zusatz. V. 13. haben wir ἐξαρειτε, viele andre ἐξαρατε, aber 6 und 23, (welches ein sehr besonderer und merkwürdiger codex ist) ἐξαιρετε, welches auch Grotius vorziehen wollen. 2 Cor. 4, 6. haben wir ἐν προσωπῳ, JEsu Christi; aber in 6 stehet, δια της παρρησιας. Ich halte dis für die wahre Erklärung des Helenismi. Diese einzige Stelle macht diesen codex schon sehr merkwürdig. Galat. 2, 13. steht in 6 und 11, ὡστε και Βαρναβαν συναπαχθηναι, welches wenigstens besser griechisch ist. Röm. 8, 37. wird Christus zu ἀγαπης gesetzt, in 6, 10. 39. 1 Cor. 1, 15. ἐβαπτισθητε, für ἐβαπτισα, 6. 5. 17. 37. A. C. a prima vulg. copta, Syra poster. in margine, und einige Patres; alles verbum, es sey ἐβαπτισα, oder anders, ist ein Zusatz. K. 14, 25. και ουτω felte zum erstenmal in 6. 10. 17. (diese 3 sind nicht selten beisammen) A. D. a prima E. G. 18 a prima, 31. 42. 47. in den meisten Uebersetzun-

setzungen, Basil. Ambrosiaster. Tit. 2, 10. setzen 5. 6. zu πασιν noch das Wort ἀνθρωποις, welche Uebereinstimmung sonderbar ist. Hebr. 9, 9, wird nach ἐνεστηκοτα, eingerückt καθεστηκε, in 6. 23. in ora, 31. 37. 46. 56. Das Wort ἐνεστηκοτα, felet im lateinischen Exemplar von Clarom. und f. german. es heißt blos, quae prior parabola in tempore, in quo munera. V. 10. δικαιωματα, für den datiuum in A. 6. 27. 31. Syra, copta, *Cyrillo*. Kap. 10, 34, δεσμιοις, (welches in wenig codicibus noch übrig ist), A. D. a prima 6. 8. 47. diese richtige Leseart ist ausser Zweifel, wenn auch noch so viel codices entgegen wären. Kap. 11, 11. wird nach Sarra zugesetzt, τεσσαρα ἐτη, in 4 ex emendatione, 6. 31. 38, 47. 49. *complut*. vulgata, Syrae, copra, Theophyl. Daß complurensis diese Leseart (aus 38) haben, und sie nur in so wenig codicibus angetroffen wird, ist merkwürdig.

§. 19.

Codex 7.

Basileensis, der den **Dominicanern** ehedem gehört hat; man findet darin auch manche besondre Lesearten. Zu Ende des andern Briefes an dem **Timotheus** felen die Worte in der Unterschrift, της Εφεσου ἐκκλησ. π. ε. χειρ. in 7. 14. 18. 44. 45. 46. 49. A. C. ἐγραφη ἀπο Ῥωμης felet auch in 7. 14. C. und folglich auch der Zusatz, ὁτε ἐκ δευτερου etc. felet noch in 7. 14. 18. 49. A.

C. Dis ist nicht unerheblich; es ist klar, daß ehedem gar keine Unterschriften da waren; es wurde also anfänglich zugesetzt, geschrieben aus Laodicäa, in Alex. copt. und einigen latinis; andre, geschrieben aus Rom. Dergleichen Merkmale sind historischer Art, und sie sind noch gar nicht so zur Kirchenhistorie gebraucht worden, als doch wirklich angehet. In der Ueberschrift des andern Briefs an die Corinthier, heisset es in 7. 1. 3. A. blos, an die Corinthier, B, ohne die vielen Worte, so in andern stehen. Galat. 3, 27. felet εἰς χριστον, in cod. 7, in edit. *Colinaei*, Erasmi 1, und 2, Aldi, das wäre auch wol ächter. 2 Corinth. 6, 7. μακροθυμιαις, im plurali, in 7. und 49. (ist Caesareus, oder in Wien) kap. 11, 13. steht für δολιοι, in 7 δοκιμοι, so ein Feler ist, der wol aus Versalbuchstaben und eingebildeter Abbreviatur entstanden ist. Röm. 5, 21. felet, unsers Herrn, in 6. Erasmi, Aldi und Bogardi Ausgabe. Mit Erasmi erster Ausgabe komt nicht selten dieser codex überein. Erasmus mus ihn also gebraucht haben, obgleich es Wetstein nicht anzeiget. Röm. 7, 15. werden die Worte ποιω und πρασσω umgekehrt, oder anders gefunden, als bey uns, in 7. 26. 37. auch spuriis Chrysostomi, tomo 8. der Ausgabe Montfauc. pag. 189. k. 8, 35, von der Liebe GOttes, 7 et Schol. 14. 20. 39. 42. Orig. Basil. Antiochus, Theophyl. Sedulius. K. 11, 10. συγκαψον wird in 7. 26. 32. 39. 44. geschrieben, auch in complutensi 44. ist perauii,

die

die andern lincoln. couelli 3, und Lucae oxon. 1 Cor. 4, 5. felet ἐκαστω, in 7 und Oecumenius v. 11. wird γυμνιτευομεν geschrieben, ι für η, in 7. A. C. F. *complutensi*. c. 12, 26 steht συμπαθη, ex emendatione in 7, so hat auch G. 2. 18. 33. 35. complut. Es ist also 7 auch wieder verglichen worden, und man findet mehrmalen 7 bey complutensi.

Codex 8. 9.

Kommen nur selten unter variantibus vor, und noch weniger sind es erhebliche Abweichungen. Röm. 8, 18. stehet für γαρ, in A. und 9. auch aethiop. de. umgekehrt v. 28, stehet γαρ, in 6. 9. 47. 48. Es sind manche codices Abschriften des schon ordentlichen oder gemeinen Kirchentextes, daher es ohne Nutzen wäre, sich dabey aufzuhalten.

§. 20.

Codex 10.

Stephani ιω, hat manche besondre Lesearten, obgleich **Estius** geurtheilet hat, non esse magnae fidei, quod existimatur ad latinos codices accommodatus. Es sol ihn auch schon **Colinäus** gebraucht haben (56), vor dem **Stephanus**, wie **Wetstein** vermutet; s. die prolegomena Wetstenii p. 365. hiesiger Ausgabe. Es mus aber so verstanden werden, daß **Colinäus** nicht immer die Lesearten aus Stephani und ιω, (in Actis

(56) Es ist ganz gewis, daß ihn **Colinäus** gebraucht hat; man sehe auch 2 Petr. 1, 4. 5. 2c.

Actis und Epistolis catholicis beim Wetstein 8.) beibehalten habe; indem er nicht selten Lesearten hat, welche nicht in diesem codice stehen. Es ist eine andre Frage, ob Estii Nachricht gegründet ist? Eine sehr grosse Uebereinstimmung ist bey codicibus 10. 31. (und G. zuweilen) zu merken. Röm. 8, 25. χαρις δε τω θεω in C. 10. 31. copta, aethiop. armena. 1 Cor. 1, 15. steht ἐβαπτισθη, in 10. 31. G. Paulus hatte gar kein verbum ugesetzt, daher man es so verschieden ergänzt hat; und doch trift das nicht mit latinis ein. Kap. 2, 13. stehet διδαχη für das letztere διδακτης, in G. 10, vulgata. *Damasceno*; da wird wol anfänglich ἀλλα πνευματος gestanden haben, so hat man beides zugesetzt. Kap. 4, 16. wird nach γινεσθε zugesetzt, wie ich Christi, 10, 31. Pelag. vulgata, *Chrysostomo*; wie es kap. 11, 1, stehet. Man mus auf den Ursprung der Lesearten, die Chrysostomus hat, mehr Achtung geben; sie kommen oft sehr mit den Lesearten überein, welche latini haben. K. 5, 11, ἡ πορνος, im coniunctiuo das verbum, 10. 11, 19. vulg. Chrysost. und mehr Patres; es ist ein Zusatz, der aber zum Verstande gehört. Coloss. 1, 26. felet δε in 37. Syra posteriori, (am Rande aber steht es;) in 10. 20. in ora, 23. *Clemens* alex. stehet, ὁ νυν ἐφανερωθη, es ist eine Ausbesserung der construction. Kap. 2, 1. für θελω γαρ, steht θελω δε in 4. 10. 37. Syra polter. am Rande. Es hat anfänglich gar keine coniunctio gestanden. Weiter wird nach Laodicäa zugesetzt, και των ἐν Ἱεραπολει,

10.

10. 31. Syra poster. cum asterisco; am Rande aber: es wird nicht in allen Exemplarien gefunden. Nemlich aus kap. 4, 13. Es ist sonderbar, daß 10 und 31 in diesem Zusatz übereinkommen; in latinis ist es nicht. Kap. 4, 8. **damit ihr wisset, wie es um uns stehet**, (wofür wir haben, **er wisse — um euch**) in 10. 17. A. D. a prima F. G. 33. 35. 37. 44. 45. aethiop. Hieron. über Eph. 6, 22. (aber über **Philemon**, vt cognoscat, quae *circa vos*) Damascen. Wir sehen hier einen Unterschied von 31; dis ist auch noch nicht in syra secunda angezeigt. 2 Cor. 10, 6. nach πασαν folgt, παραπασιν και in 10. 31. **Werstein** meint aus Hebr. 2, 2. aber es ist wol die **Abbreviatur** verschieden gelesen und nachher beides gesetzt worden.

Ich will über die codices 9. 10. 11. 12. (welche in der Apostelgeschichte und canonicis die Zahlen haben 7. 8. 9. 10, (58) und **Stephani** ι. ια. ιγ. ιε sind, noch einige Beobachtungen aus der Apostelgeschichte mittheilen; die Zahlen, so 10. 11. z. E. sind, müssen, wenn auf die Güte des Textes gesehen wird, 7. 8. seyn; aber dergleichen classification felet uns noch, und doch ist uns diese zur **Critik** nötig, wenn das verworrene chaos der co-

dicum

(58) Dieser codex 10, ist auch corrigirt; wovon ein ganz seltenes Beispiel 1 Joh. 2, 27. ist; dieser codex hat nemlich für χρισμα, zweimal ex emendatione χαρισμα. bis jetzt hat man keine Spur von dieser Lesart; wo ist also die Emendatio her?

dicum in einige brauchbare und gleichförmige Ordnung kommen, auch die Generation und der Werth der Lesearten eingesehen werden sol.

Cod. 9. 10. haben besonders den Vorzug, daß sie auslassen, was in andern stehet. Apostg. 8, 37. wird diese ganze Erzälung (**Philippus sprach, so du gläubest** ꝛc.) in 9. 10. 11. ausgelassen, wie dieser Vers auch noch in mehr als 30 andern codicibus, in syra priori, copta, aethiop. *Chrysostomo*, *Theophylacto*, felet; syra poster. hat ihn, aber cum asterisco. Es ist dieser Vers bey latinis aus einer Erklärung entstanden. Kap. 9, 18. felet παραχρημα in 9. 10. und 22. andern codicibus, auch in syra, vulgata, copta. Es ist ein Zusatz; ευθεως gieng schon vorher. V. 28. και εκπορευομενος, felet in 9. 10. 11. und 18. andern codicibus, Theophylacto, Oecumenio. Nachher haben 10. 11. εις ιερος. mit vielen andern; nemlich es stund anfänglich ην μετ' αυτων εν ιερ. man setzte nachher zu, εισπορευομενος, (scil. και εκπορευομενος, welches andere völlig ausdruckten,) als eine bekante Beschreibung; wer aber diese Redensart nicht gewohnt war, machte εις aus εν. V. 38. **zwey Männer**, felet in 9. 10. 11. und 23. andern codicibus, Oecumenio, Theophylacto. Es ist ein Zusatz. Kap. 10, 6. **der wird dir sagen, was du thun solst**, felet in 7. 9. 10. und 36. andern codicibus, Syra vtraque, Chrysostomo ꝛc. es ist ein unnötiger Zusatz. Es stimmen übrigens diese co-

dices

dices so wenig zusammen, daß wol mehr als 100 Jahre zwischen ihren **Originalien** allemal seyn mögen, und sie nicht aus einerley Provinz sind. Kap. 3, 3. hat 7. λαβειν, so in 8. 9. 10. noch nicht stehet. Es ist ein unnützer Zusatz, der in den meisten felet. Kap. 7, 55. stehet in 7, 15. 18. πληρης πιστεως και πνευματος ἁγιου, welches auch in 4. ex emendatione gesetzt worden. Es ist aus der **Abbreviatur** von πνευματος entstanden, welche einige für πιστεως lasen, und nachher beide Worte zusammen schrieben. **Wetstein** meinete, ex cap. 6, 5. käme dieser Zusatz; aber auch da felet πιστεως και in 34, a prima manu oder in codice *Montfortii*, der oft aus guten Abschriften Lesearten hat. Es ist auch hier eben so entstanden, denn alle Christen heissen schon πιστοι oder haben πιστιν, und V. 3. wurde eben gesagt, πληρεις πνευματος ἁγιου solten die seyn, welche man hierzu erwälete. Eben so ist V. 8. Kap. 6. solche Verwechselung der **Abbreviatur** von πνευματος in πιστεως. Es solte bey uns heissen, πληρης δυναμεως. Daher für πιστεως andere in grosser Anzal χαριτος gesetzt haben, andere χαριτος und πιστεως zusammen, und cod. 26. nach δυναμεως zusetzt, και πνευματος ἁγιου. Nemlich es stunde blos πληρης δυναμεως, andere setzten πνευματος zu, so man πιστεως lase, andere aber setzten χαριτος, welches Wort niemand für πιστεως würde gesetzt haben, wenn anfänglich πιστεως gestanden. So aber ist es ein Zusatz in zweierley Provinzen. Auch codex 7. 8. hat χαριτος. Codex 7. ist auch

nach-

nachher geändert oder verglichen worden. Kap. 8, 2. stunde a prima manu, ἐπ' αὐτον, in 4. 7. a *prima* manu, 16. 45. 46. Es hat dieser codex auch schon Fragezeichen, Kap. 12, 15. raselt du? Er ist auch in einer sehr jungen Gesellschaft, wenn er Kap. 11, 21. zusetzt, vor πολυς, τε ἱαθαι αὐτες, 7. 27. (couelli 4.) 29, Geneuensis, 42. (Seidelii) wofür 25, oder couelli 2, εἰς το ἱαθαι αὐτες hat. Jene Worte hat auch complutensis, mit welchem Seidelianus, oder 42. so oft übereinstimt, daß es wirklich fast verdächtig wird, als gleich V. 22. für ἑως, εἰς Αντιοχ. 42. und complut. Ich hoffe zu anderer Zeit mehr davon zu sagen.

In Zusätzen kommen 7. und 8. nicht selten überein. Kap. 4, 27. nach ἀληθειας, in dieser Stadt, mit vielen andern codicibus. Dieser Zusatz war sehr leicht zu machen; aber die Apostel haben es nicht zugesetzt, zumal, in dieser deiner Stadt, wie Alexandrinus hat. Kap. 7, 18. nach ἑτερος, über Egypten, 7. 8. A. C. und noch manche andere. Dagegen V. 21. hat codex 8. A. C. D. 15. 18. 29. 36. 40. ἐκτεθεντος δε αὐτε, wofür andere die Construction besserten, ἐκτεθεντα δε αὐτον, die offenbar jünger ist. Kap. 13, 41. wird nach θαυμασατε zugesetzt, και ἐπιβλεψατε in 7. 8. und einigen andern. Kap. 14, 10. nach φωνῃ, ich sage dir in dem Namen des HErrn JEsu Christi, stehet in 7. 8. C. D. und einigen andern, wiewol mit vielerley Verän-

derun-

derungen. Dagegen Kap. 10, 21. die Worte, **welche gesender waren vom Cornelius zu ihm**, felen in 7. 9. 10. (59) und vielen andern, in 8. aber und andern ist dieses zugesetzt worden, ohne alle Noth. Kap. 5, 36. stehet das verbum προσεκλιθη in 10. 11. 12. ex emendat. A. und 3 andern. Die **Abbreviatur** hat dieses Wort in noch 2 andere verwandelt; denn προσεκληθη ist blos η für ι verschrieben worden, als bekanter; also haben 7. 8. 9. unser προσεκολληθη unrichtig angenommen. Kap. 9, 30. setzt blos cod. 8. das Wort νυκτος zu ἑξαπες. einige andere setzten eben diese Bestimmung hinter **Cäsarien.** Kap. 4, 12. **unter dem Himmel**, felet in 10. 11. (60) und 16 andern codicibus, sie sind aber nicht eben vorzüglich ansenlich; daher ich vermute, es sey aus **theologischer** Aufmerksamkeit weggelassen worden,

(59) Codex 10. in Actis, oder **Stephani** 15. hat Apg. 12, 20. bey βλαστον die Anmerkung am Rande: ἐν τοις πατριαρχικοις habe ich den Accent so gefunden, βλᾶστον, mit circumflexo. Ist also wol dieser codex mit einem solchen verglichen worden, der zur **patriarchalischen** Bibliothek in **Constantinopel** gehört hat, und von da im 15ten Jahrhundert herüber nach **Italien, Frankreich** ꝛc. mitgebracht worden.

(60) In Actis und catholicis hat er die Zahl 9, und hat nicht selten gute Lesearten. 2 Petri 2, 1. ἐν τῳ λαῳ, felet in 9. und *Cyrillo* alex. Eine alte Verirrung ist es auch V. 2. δοξα für ὁδος, in Alex. 9. aethiop. V. 9. γεγενημενα.

den, weil Christus in den Himmel, nicht unter den Himmel, unter die Engel und Geister gehöre. Kap. 12, 25. ist eine ziemliche Ungleichheit in den codicibus, nach ὑπεστρεψαν. Einige: aus Jerusalem; mit ἐξ, oder ἀπο, andere εἰς, nach Jerusalem, andere in oder nach Antiochien; dis letzte hat auch codex 7, dagegen cod. 10. 11. nach Jerusalem haben. Wie haben nun alle diese Beschreibungen entstehen können? Antwort, wenn gar keine Bestimmung bey dem verbo ὑπεστρεψαν gestanden hat, und dis ist gewis der erste Text gewesen, ohne Anzeige des Orts, woher, oder wohin. Uebrigens ist auch 10. geändert worden. Kap. 2, 17. ἐνυπνιας haben wir; in D fehlt es a prima, ἐνυπνιοις in 7. 8. 10. *ex emendatione*, und noch 12. andern codicibus. So auch Kap. 7, 27. für ἡμας, ist ἡμων a *prima* manu in 10. gewesen, wie in 16. andern codicibus, worunter auch 11. ist. Dis ist hinlänglich zu meinem Zweck; man wird gewis etwas mehr Licht nun bekommen, über manche Stellen, und über den Unterschied der codicum.

§. 21.

Codex 13.

Unter dieser Zahl hat **Werstein** die Lesearten angezeigt, welche **Jacobus Faber**, stapulensis, in seinem commentario über **Pauli** Briefe meldet; sie sind sehr selten, und nicht eben richtig; als Röm. 6, 17. ἐκ καρδιας καρδιας, εἰς ὁν etc.

in

in 13. 26. (des Professor **Lucä**, jetzt zu **Cambridge**,) und alex. auch einmal **Chrysostomus**; es ist ein sehr unerheblicher Zusatz.

Codex 14

ist *Fabri*, von **Deventer** gewesen; und hat auch nur sehr selten erhebliche Lesearten. 1 Cor. 9, 2. της ἐμης ἐπιστολης, für ἀποστολης, in 14. 37 (Leicestr.). 2 Tim. 4, 13. schreibet 14. 37. und 30. φελωνην. 2 Thess. 3, 4. και ποιησετε, felet in 14. 30. 34. 41. a prima; es kan gar wohl ehedem nur im praesenti gestanden haben; wo man freilich es auch vom futuro verstehen muste. F. G. haben ἐποιησατε και ποιειτε. Dagegen 1 Cor. 15, 24. der Satz, **es ist ein psychischer Leib und ein geistlicher Leib**, ganz recht noch felet, in 14. 1. 2. 46. a prima. Gal. 5, 8. felet die negation, und heist, ἐκ τε καλεντος, (dis müste also Frageweise genommen werden, daß es auch verneinete;) in D a prima, 14. 32. 49. **Origenes.** Röm. 7, 1. felet **Brüder**; nicht selten stimt er den guten Lesearten bey.

Codex 15. 16.

Die Zahl 15, ist codex *Amandi*, apud *Louanienses*, den **Zeger** über Röm. 1, 32. und **Erasmus** in responsione ad Gerontodidascalum, eben bey dieser Stelle, anfürt, und gar übel beschreibt, als sey er nach der lateinischen Lesart verändert worden. Codex 16. ist regius 1886, (in actis und canonicis **Wetsteins** 11.)

den Joh. Lascaris, dem Petrus Meriel von Costnitz 1518. geschenkt hat. Man findet fast gar nichts von diesen codicibus beim Werstein angezeigt; z. E. im Brief an die Römer Kap. 14. zu Ende komt eine grosse Anzal codicum, welche die Verse, 25. 26. 27. aus Kap. 16. ans Ende des 14ten Kapitels gleich anhängen; es felen darunter 13, (Fabri stapulensis, der aber anzeigt, daß diese Verse nicht ans Ende gehörten, sondern von graecis codicibus in capite 14. vorkämen, also solte 13. auch hier vom Werstein wirklich genent worden seyn;) 15. 16. dis sind unsre beiden; die hätten also erst Kap. 16. diese Verse, nach lateinischer Ordnung, wie Faber selbst es so macht, und complutenses etc. auch dahin setzen. Es müssen also diese codices ganz neu seyn, und Montfaucon (in der palaeographia) hat sich nicht wenig verirt, wenn er cod. 16. ins 10te Seculum hat setzen wollen. Da sie fast gar nicht von dem gemeinen und spätern Kirchentexte abweichen, können sie nicht von alten Originalien abgeschrieben seyn. Kap. 15, 14. hat codex 15. ἀλλας für ἀλληλας mit vielen andern. Man wird sehr viel Mühe haben, ehe man von 16. etwas findet; so sehr hat dieser codex die gewönliche Lesart überal: solte dis wol nicht allein erweisen, daß er von neugriechischer Hand herrüren mus.

§. 22.

§. 22.

Codex 17.

Colbertinus, der schon unter den **Evangeliis** n. 13. da gewesen, und vol sonderbarer Lesearten ist, welche nicht selten auch in einigen andern codicibus (zumal Alexandr.) vorkommen, und gemeiniglich merkwürdig sind; manche Veränderungen (und zwar sehr oft,) hat er ganz allein. Phil. 3, 10. συμμορφιζομενος, 17. A. D. a prima, **Origenes, Basil. Macar.** B. 17. stehet nur τω αὐτω στοιχειν, ohne κανονι, in 17. A. copta, aeth. Ambrosiastro, Augustino und andern; dis war die ächte Lesart, wie ich schon sonst angezeigt habe. Gal. 3, 17. εἰς χριστον felet, in 17. 23. a prima (dis ist auch ein sehr merkwürdiger codex,) A. C. vulgata, copta, aethiop. Cyrillo etc. es ist ein späterer Zusatz. Col. 3, 11. steht umgekehrt, **Jude oder Hellen**, in 17. Syra, aethiop. Ephes. 3, 14. **zu dem Vater,** (ist weggelassen, **unsers HErrn JEsu Christi,**) 17. A. C. copta, aethiop. **Origenes, Cyrillus.** Schon **Hieronymus** hat es für die **richtigere** Lesart erkläret. So ist es auch; wenn gleich viel codices nun jenes zugesetzt haben, aus nachheriger **theologischer** Absicht. Kap. 5, 30. **von seinem Fleische und von seinen Beinen**, felet in 17. A. copta, *Methodio*. **Grotius** und **Mill** halten es auch für die älteste Lesart. Ich getraue mir noch nicht, es zu entscheiden; der Gebrauch dieser Stelle kan in die **eurychianischen**

schen Streitigkeiten gehören, und daher eben so wol weggelassen als zugesetzt worden seyn; es ist wirklich wahrscheinlich, daß man es als anstößig nachher weggelassen; daß es aber in copta felet, ist kaum hieher zu rechnen. Röm. 11, 7. ἡ δε ἐκλογη ἐπετυχεν, felet in 17. 39. 41. (Lincoln. und Magdalen.) Dis ist wol ein Versehen, weil das verbum 2mal wieder kam. 1 Cor. 5, 7. felet für uns, A. C. D. E. F. G. 17. 46. (*Petau.* 3.) vulg. copta, aethiop. Clemens alex. Origenes dreimal; Cyrill. de adorat. p. 208. (auch) tomo 5. parte 2. pag. 248.) Tertull. Cyprian. und fast in allen latinis. Es ist anfänglich nicht da gewesen. Der Zusatz ist also ausser Egypten und Africa aufgekommen. Kap. 7, 20. und in eurem Geiste, welche sind GOttes, felet in 17. 46. (diese beiden sind oft beisammen;) A. C. a prima, D a prima, E. F. G. copta, aeth. vulgata, Tertull. und vielen patribus, auch Cyrillo noch tomo 5. parte 2. de recta fide p. 62. Mill und Bengel haben daher ganz recht es für unächt erklärt. Es ist sonderbar, daß gleich vorher nach δη, vom Tertull. an, in vielen latinis zugesetzt wird, et *portate*, so auch im Chrysostomo gefunden wird, aber in andern graecis nicht, welche doch diese Stelle gar oft anziehen. Für τον θεον hat Tertull. und Cyprianus dominum, welches auf Christum gienge. Es ist wol eine lateinische Idee, die sich nach und nach verloren hat. Tertullianus gloßirte es so: qui *dedecorauerit* dominum et qui eiecerit eum de

corpore

corpore suo, de pudic. c. 6. Dedecorauerit ist das Gegentheil von glorificare, und eiecerit von *portare*, wo latini ἀ̓ρατε lasen, und portate übersetzt hatten. Einige hatten δοξ. ἀ̓ρα τε, andere δοξ. δη, zu Chrysostomi Zeit ist alles beides zusammen geschrieben worden, da alle graeci vorher weder δη noch ἀ̓ρα τε merken lassen. In Syra posteriori ist noch eine Spur: δοξασατε ϗ̓ν ἀ̓ρα, vor ϗ̓ν stehet ein asteriscus oder Zeichen, daß es ehedem nicht da gewesen, was sich jetzt in einigen graecis fande. Et portate hat auch der (lat.) auctor de trinitate et Spiritu S. inter *Athanasiana*, tom. 1. parte 2. p. 974. der Benedictiner Ausgabe; diese Stelle mus man noch den Wetsteinischen zusetzen. Kap. 7, 5. nach σχολαζητε, haben einige τη νηστεια και noch nicht, 17. 9. 10. (diese beiden empfelen sich wieder) 29. 46. 47. A. C. D. E. F. G. vulgata, copta, aethiop. armena, viele patres. Cyrillus citirt es mit noch einem andern Zusatz, σχολ. τη προσευχη (και τη δεησει). Es ist also in einer andern Provinz vom Fasten zugesetzt worden; nachher für συνεχεσθε, haben 17. 46. A. C. D. E. F. G. und viel patres, graeci und *latini*; ητε. Bengel und Mill ziehen dis vor; ich glaube, daß beide Worte in verschiedenen Provinzen zugesetzt worden; in codice *Regio* latino, oder Claromontano, und Sangermanensi, beim Sabatier, felet auch wirklich das *verbum*: et iterum ad id ipsum, ne tentet vos etc. in andern latinis, *reuertimini*, welches gewis nicht aus unserm griechischen ist; es

wird auch dis *reuertimini* bald vor bald hinter in id ipsum gefunden. Wir sehen aber aus solchen Beispielen, daß 17. wirklich sich sehr von den gemeinen codicibus unterscheidet, und eine **egyptische Recension** enthält. V. 12. für, nicht der HErr, stehet in 17, **nicht Christus.** Es ist beides zugesetzt. 2 Tim. 1, 14. πν. ἁγιȣ τȣ δοθεντος, cod. 17. wir haben ἐνοικȣντος, es ist beides zugesetzt. 1 Cor. 8, 8. ist in dem letzten Satz, (bey uns, ἐαν μη φαγωμεν) die negation ausgelassen, in 17. 46. A. copta und einigen latinis, weil nemlich in manchen codicibus es umgekert gestanden, und der erste Satz die negation hatte, ἐαν μη φαγωμεν περισσευομεν, wo wir auch μη wirklich antreffen in 46. A. copta, latinis. Daher in 17. auch wol μη gestanden, so etwa in der collation vom **Wetstein** versehen worden, oder der Abschreiber ist in zweierley codicibus, die er vor sich hatte, irre worden. Am deutlichsten ist solche duplex recensio, V. 11. Wir haben, και ἀπολειται, in cod. 17. aber 39. copta, ἀπολ. ȣ̓ν, dis ȣ̓ν hat auch alexandrinus, aber weiter ἀπολλυται. In cod. 46. ist beides, και ἀπολλυται ȣ̓ν, in 17, ἀπολειται γαρ etc. in zweierley codicibus war **zweierley** Verbindung. Zuweilen ist auch die Schreibart noch **alexandrinisch:** als 2 Thessal. 1, 5. ἐνκαυχαȣθαι, 17. alex. V. 5. felen die Worte, εἰς το καταξ. ȣ̓. της βασ. τ. θεȣ, in cod. 17. 21. 30. **Tertull.** und mehr latini füren auch nur das erste an, in exemplum iusti iudicii Dei; man kan sich aber darauf nicht ver-

verlassen; indes haben latini: digni *in* regno Dei, um den Vorzug gleichsam auszudrücken. 1 Cor. 12, 9. haben wir (zum andern male) in **demselben**, αὐτῳ, Geiste; aber 17. A. 31. latini, auch *Cyrillus* tomo 5. parte 1. pag. 346. ἐν ἑνι, in **Einem** Geiste; in C felet dieser Satz noch, vielleicht ist er auch erst zugesetzt worden, daher lautete er verschieden. Kap. 15. wird der 26ste und 27ste Vers in diesem codice ausgelassen.

§. 23.

Codex 18.

Ist auch schon unter den Evangeliis Zahl 35, da gewesen; ich wil nur bestätigen, daß er auch in den Briefen oft geändert worden. Röm. 15, 9. wird nach ἐθνεσι eingerückt, κυριε, in 18. ex emendatione, 1. 5. 11. 31. 36. und 7. andern, auch copta, vulgata, Chrysostomo, Syra *poster.* V. 24. stunde vorher Σπανιαν, man hat aber Ἱσπανιαν daraus gemacht, wie in vielen andern; welches auch **Hieronymus** schon für besser gehalten. 2 Thess. 1, 5. stund in 18. a prima, Ein Wort, δικαιοκρισιας, auch in 19. 20. in Scholio. 1 Cor. 12, 14. für πνευμα stunde πομα in 18. a prima, 2. 19. 20. 23. ex emendatione, 7 andern, auch Syra poster. alexandrina aber hat σωμα. Es ist dergleichen nomen erst nachher zugesetzt worden.

Cod. 19.

Coislin. 26. In actis und andern Briefen hat er bey dem Werstein die Zahl 16. Es sind Scholia bey diesem codice, welche die Vergleichung der Lesearten betreffen. 1 Cor. 9, 12. haben wir σεγομεν, Schol. 19: wenn aber geschrieben wird σεργομεν etc. kap. 10. haben wir den pluralem, aber ἐνεργηματα in 19. wofür in D. E. F. G. vulgata und andern latinis ἐνεργειαι steht. Eph. 4, 28. wird der Zusatz: **mit den Händen das Gute**, in mancherley Veränderungen gefunden, wie auch 19. 23. und andre abweichen. Es ist ein später Zusatz, darum ist er so ungleich. Apostg. 3, 3. läßt er λαβειν mit mehrern andern aus. Auch kap. 4, 12, **unter dem Himmel.** Kap. 5, 3. felet σε vor τό πνευμα, in 16 und 31, so wol nicht ein Schreibfeler ist. V. 1. ist einerley Orthographie, in dem Namen Sapphira, durch πφ, in 14. 15. 16. 17. 18. 20. 27. 37. 38. 56. auch Chrysostomo. K. 7, 8. ὅτος für ὅτως, in 2 ex emend. 17 ex emend. 3. 9. 16. 19. 24. 34. 43. Uebrigens mus dieser codex schon aus ziemlich spätern Zeiten seyn, da es schon einen gemeinen oder gleichförmigen Text gab; denn er hat nur sehr selten einige Lesearten, die nicht zugleich in mehrern codicibus auch schon gefunden wurden. Kap. 8, 18. haben wir θεασαμενος, es stehet aber ἰδων in A. C. D. E. 13. 14. ex emendat. 15. 16. (ist unser codex) *in ora*, also er ist mit einem codice verglichen worden, aus einer andern Provinz;

con-

Constitut. apostol. Chrysostomus und andre graeci haben auch dis Wort, ἰδων. Ich glaube es rürt davon her, daß es gleich Anfangs zweierley recension der Apostelgeschichte gabe; wie z. E. gleich nachher v. 20. unsre graeci und latini, seit Augustino, *donum* dei haben; aber Tertull. Cyprian. der ungenante Auctor de rebaptiz. auch Ambrosius noch *gratiam* dei aufweisen. Unser codex hat auch v. 37. nicht, wie die meisten graeci, läßt auch k. 9, 5. aussen: es wird dir schwer werden ꝛc. Kap. 9, 10. felet ἰδε in 2. und 16. K. 10, 44. wird δε eingerückt nach ἐτι, in 3. 4. 16. 36. 40. Indessen habe ich keine eigentliche charakterisirende Lesearт gefunden, obgleich dieser codex sehr oft, zumal in Auslassungen, auf der guten Seite ist; ausser Galat. 2, 7. πεπιστευται μοι, a prima manu, wofür unser πεπιστευμαι, gesetzt worden; dagegen stund unsere construction in 46, allein es ist *ex emendatione* jenes dafür geschrieben worden (61) 2 Tim. 4, 17. stehet πληρωθη für unser verbum, in 19. F. G. 2 Cor. 7, 12. stehet τε ἀδικηματος, für für das participium in 19 und 55. K. 8, 9. ist diese Ordnung der Worte in 19 und 41, ἡμεις τη

ἐκεινε

(61) Dis ist eine sehr merkwürdige Erscheinung; man hat also in cod. 46. nachher jene construction angenommen; sie muste also in einem sehr alten oder sehr ansehnlichen codice sich gefunden haben. Dagegen sahe der, so unsern codicem collationirte es ein, daß jenes vorzuziehen wäre.

ἐκεινϑ πτωχειᾳ πλϑτησωμεν. in andern ὑμεις — πλϑτησητε, und in andern αὐτϑ für ἐκεινϑ.

Codex 20.

Coislinianus 27. Dieser codex zält im Briefe an den Titus zu Ende die 5ixes, mit der Zahl 206. Er ist zuweilen corrigirt worden, aber nicht eben auf eine merkwürdige oder vortheilhafte Weise; z. E. Röm. 15, 24. ist aus Σπανιαν nun Ἰσπανιαν gemacht worden, welches keine alte Schreibart ist. Es sind aber noch alte Lesearten in diesem codice übrig; Galat. 1, 15. felt ὁ ϑεος, in 20. F. G. Syra, vulgata, und vielen patribus; und dis ist gewis die ältere Lesearт. Man verstunde es von selbst, was nachher zugesetzt worden. Tit. 2, 7. ist in cod. 18. ex emendatione in 20. und 22. ἀδιαφοριαν geschrieben, für ἀδιαφϑοριαν, es wird auch in diesen und mehrern andern codicibus (22 ausgenommen) nach σεμνοτητα zugesetzt, ἀφϑαρσιαν, welches unleugbar erst zur Erklärung und Besserung von ἀφϑορια zugesetzt worden. In F. G. steht ἀφϑονιαν, für ἀφϑοριαν oder ἀδιαφϑοριαν, dis scheinet sich besser zu schicken zu διδασκαλιᾳ, und daraus ist ἀφϑορια, und alles übrige entstanden (62). Hilarius läßt auch diesen

(62) Clemens alex. setzt gut zusammen, ἀφϑονια und ἀμιστια, hingegen ἀδιαφοριαν tadeln christliche scriptores, ἀδιαφϑορια ist nicht so geradehin zu verwerfen, aber ich ziehe ἀφϑονιαν vor. Αδιαφϑορια wird zu wenig angetroffen unter Christen, als daß sie es im N. T. solten immer gelesen haben.

diesen Zusatz noch weg. Διαφοριας schickt sich indessen auch gut, und daraus können auch die andern Lesearten entstanden seyn, da schon der latinus unrichtig im lesen der **Abbreviatur** ein θ eingerückt, integritatem. Es ist also 18 nach dem Ansehen besserer codicum **corrigirt** worden, obgleich die andern Worte so bekant waren. Röm. 14, 22. felet der Zusatz, ἐνωπιον τȣ θεȣ in 20 und 42. da es sonst Merkuale gibt, daß dieser codex **revidirt** worden, so kan man wirklich weiter untersuchen, ob es nicht ein Zusatz sey; ob er gleich sehr alt seyn mus. 1 Cor. 12, 13. lieset dieser codex mit 2, 18. 19, 23. ex emendatione, 28. 29. 34. 38. 43. 45. 48, Syra posteriori, *Macario*, εἰς ἓν πομα (alex. σωμα) ἐποτισθημεν, und nach diesem verbo wird in 18 a prima manu, in 20, auch oecumenio dazu gesetzt, εἰς ἓν πνευμα. Für dis verbum aber hat alex. ἐσμεν 21 und 39. ἐΦοτισθημεν. Es ist also gewis hier eine sehr alte Verschiedenheit, und desto mehr Unrichtigkeit der jetzigen Lesearт. In dem alex. konte ἐσμεν nicht geschrieben werden, wenn schon ein verbum da war, was ist aber εἰς ἓν σωμα (alex.) anders, als was schon vorher da war? Ich halte dis für einen Zusatz, der verschieden gelautet in verschiedenen codicibus, den aber **Paulus** nicht geschrieben hatte.

§. 24.

Codex 21.

Coislinianus 205, aus dem 11ten Jahrhundert, wie die klare Anzeige enthält. In der

Apo-

Apostelg. hat eben dieser codex die Zahl 17; kap. 1, 4. συναυλιζομενος, cod. 1. ex emendat. 3. 4. 10. a prima manu, 17 a prima (also ist wenigstens in actis dieser codex nach einem andern emendirt worden. K. 5, 23. felt μεν in A. D. diesem codice, 26, oder Couelli 3, und beiden syrischen. V. 36. προσεκλιθη für προσεκολληθη, codex 17. A. 10. 11. 12. ex emendat. 31. 38. ex emendat. *Vulgata*, beide syrische. Dis war auch wol die rechte Lesearт. 2 Cor. 5, 4. stund für ἐφ' ᾧ in 20 und 7. a prima manu, ἐπειδη. V. 10, ὁ, für α 20. 47. v. 11. hat dieser codex ein scholion am Rande, so bey einigen andern die Lesearт ist πειθωμεν. Eben dis und die 2 vorigen Lesearten hatte auch **Oecumenius.** K. 6, 15. wird **belian** geschrieben, in 20. 21. 37. 45. 47. D. E. Tertull. cap. 12, 1. δει für δη, 20 a prima, 1. 21. 26. 30. 31. 32. 37. 51. E. F. G. einige patres; Syra, vulgata, auch D ex emendat. für δε. Er hat nicht eben viel Abweichungen, wenigstens wird er nicht eben oft angefürt. 1 Cor. 12, 14. ἐφωτισθημεν, für unser ἐποτισθημεν. Jene Lesearт ist auch in codice 39, so eine Verirrung des Abschreibers entdeckt, und einen Zusatz, wovon schon unter cod. 20. mehr da gewesen. 2 Tim. 3, 15. wird, nach JEsu, zugesetzt: **unserm HErrn,** in diesem codex, v. 17. aber steht ἐξηρτισμενος, in 21. 22. und F. G. 2 Tim. 4, 10. steht in 21 und 8 andern Δελματιαν, und v. 13. Φαιλωνην, in 4. 21. 22. 26. **Titum** 2, 7. ἀφθοριαι, in 21. 23 a prima, 31, 47. Zu Ende dieses Briefes hat

allein

allein dieser codex nach Nicopolis, den Zusatz, ἥτις ἐστιν ἐπαρχια etc. 2 Cor. 10, 5, αἰχμαλωτευοντες, 21. 1. 36. 39. Theodoret. Damasc. andre — ιζοντες. K. 13, 9, καταρτησιν (η für ι,) 21 a prima, 1. 3. 23. 26. 31. 32. 39. 41. 47. Theodoret. Galat. 3, 19. daß ich Christo (für θεῳ) lebe, blos dieser codex, welche Lesart gut ist. Kap. 3, 18, felet τῳ δε A. δι ἐπαγγελιας, daß also κεχαρισαι gleich zusammen hängt mit ἐξ ἐπαγγελιας. Röm. 6, 16. ὁτι ὡς, für ᾧ, blos dieser codex, so ein Versehen im schreiben wol ist. Kap. 14, 1, λογισμων für διαλογ. in 21. 3. 14. 28. 37. 46. 47. Theodoretus, Chrysostom. ich möchte dis auch vorziehen. K. 15, 2. προς οἰκοδομεν, blos dieser codex, für οἰκοδομην. Solte dis am diciren, oder der gewönlichen Aussprache liegen? V. 13. für εἰρηνης steht ευφροσυνης in 21, dis ist wol aus Zweideutigkeit einer Abbreviatur so ausgefült worden; wie nachher ἐν τῳ πιστευειν wirklich anfänglich nicht da gewesen, sondern das verbum so gleich folgt, εἰς το περισσευειν, oder ἐν τῳ περισσευειν, ist von manchen πιστευειν gelesen worden, von andern aber richtig; nachher ist alles beides geschrieben worden; in credendo felet in D. E. F. G. welches Mil billigt, aber auf dieses Entstehen aus Abbreviatur nicht Achtung gegeben haben. *Vulgata* aber hat beides aus spätern codicibus.

Cod. 22.

Coislin. 202, aus dem 13ten Jahrhundert; in der Apostelgeschichte hat er die Zahl 18. In

diesem

diesem Buche, oder actis (63) hat er oft sehr alte Lesearten, oder die auch in alten andern codicibus gefunden werden. Kap. 1, 19. ὁ καὶ γνωστον, für καὶ, 18. D. Augustin. v. 22, für ἑως, steht ἀχρι in A. 15. (dieser wird besonders sehr oft bey 18 gefunden,) 27. 28. so auch v. 25. ἀφ' ἡς, für ἐξ, A. C. D. 18. 33. Basilius. Kap. 2, 1, ὁμω für ὁμοθυμαδον, A. C. a prima, 18. Athanas. In D. Syra. copta, felt beides; ganz recht. V. 2. felt ὁλον, bey οἰκον, in 18. 33. *Cyrill.* V. 14, ἐπεφθεγξατο, 15. 18. 38. V. 23, χειρος, im singulari, 18. 15. 13. A. C. D. *Athanas. Cyrill.* V. 25, wird nach David μεν zugesetzt, in 15. 18. C. V. 30, ἀναστησαι, 18. 15. 34. 36. 40. D. E. nach καθισαι wird τε zugesetzt, in 15. 18. V. 31. für ὅ, steht ὅτε in 18. 15. 25. 36. 40. A. C. D. Von hieran komt sehr oft diese Zahl 15, 18. vor, beisammen. V. 37. schreiben E, 15. 18. (alle 3, welches merkwürdig ist,) κατηνυγησαν, η für ε. V. 37. haben wir εἰπον τε. D a prima manu hatte, und einige aus ihnen εἰπαν, es ist aber in D corrigirt worden, blos εἰποντες, so haben auch 18. 24. 26. 56. In E stehet, καὶ εἰπον, in 19, εἰπον δε. Hier siehet man

(63) Auch in dem Briefe Jacobi 3, felet hier der 12te Vers. Man findet auch sehr viel Veränderungen desselben, als: ὅτε ἁλυκον γλυκυ A. C. ὅτως ὅδε ἁλυκον, 13. 27. 29. vulg. Syra copta, aeth. *Cyrill.* Man siehet, daß hier nach und nach was zugesetzt worden. Auch das ὅτως hat Syra secunda ausdrücklich cum *asterisco.*

man die nach und nach entstandenen bedächtigen Anmerkungen. V. 41 steht ἐν zugesetzt zu τῃ ἡμερᾳ, in A. D. 15. 18. 19. 36. V. 42, wird vor τῃ did. zugesetzt, ὁμοθυμαδον, in 15. 18. 36. der singularis τῃ προσευχῃ, in 18 und Chrysost. auch δια χειρων των ἀπ. in E. 18. 25. 40. Zu Ende, nach ἐγινετο, wird zugesetzt, εἰς Ἱερυσαλημ Φοβος τε ἠν μεγας ἐπι παντας αὐτυς, 18. 13. 36. 8. Hingegen für εἰς, steht ἐν, und für αὐτυς, και, A. C. 19. 33. 34. 40. in ora. 43. a prima. *copta*, *vulgata*. Noch kleiner ist dieser Zusatz in E. 40, und Syra. ἐν Ἱερυσαλ. Da jene Zeile sonst nirgend angetroffen wird, in so vielen andern codicibus, welche blos haben, ἐγενετο δε παση ψυχῃ Φοβος, so ist hier eine Mischung von zweierley Recension vorgegangen, in diesen gezeichneten codicibus, welche schon zur Zeit der vulgatae und coptae versionis da gewesen ist. Dagegen ist Kap. 3, 11. für τε ἱκθεντος χωλε, mit Recht kürzer, αὐτε, in 18. 15. 14 a prima. 27. 29. (welche 2 auch sehr oft beisammen stehen,) A. C. E. und alten Uebersetzungen. V. 13, der GOtt Isaac und der GOtt, 15. 18. andre noch ohne Artikel. V. 23, nach λαε, wird zugesetzt, αὐτε της, in 15. 18. 36, Syra, copta. Chronico alex. in cod. 11, αὐτε. Es ist ein sehr entbehrlich Wort, aber es zeigt die Verwandschaft der codicum. V. 25. für πατριαν, steht Φυλαν in 3. 18. (Eben diese 2 codd. Kap. 4, 11. schreiben ἐξεθενωθεις, wie auch Oecumenius.) Kap. 4, 6. εκ γενυς ἱερατικε, nicht ἀρχιερ. 18. 16. 26. V. 8.

nach Israel zugesetzt, ἀνεσατε, C. 18. 15. 37. Cyprianus. V. 17. wird ἀνθρωπω geschrieben, für genit. plural. in 18. 13. theophyl. auch *complutensi.* Man darf nicht denken, es sey vielleicht wahrscheinlich, daß dieser codex auch zu Alcala gebraucht worden, in actis; gleich nachher v. 20. κολασοντας, ο für ω, auch in 18 und complut. stehet; es ist dieses aus codice 4, wie ich schon bey den Briefen Pauli unter der Zahl 4 diese Beobachtung beigebracht habe. Ich müste gar viel von cod. 18. noch anzeigen (64), aber er wird es nun wehrt seyn, daß man dieses selbst weiter fortsetzt; ich merke nur noch an, daß er auch oft sehr abweicht von 15. 36. und andern, mit denen er nicht selten sonst einerley Lesart hatte; welches in dem Unterschied der Zeit zu suchen ist, da in dem einen der und jene Zusatz oder Veränderung noch nicht war, sondern erst nachher entstanden ist, in eben dieser Provinz; daher bey aller Uebereinstimmung doch auch manche Verschiedenheit ist. Z. E. v. 26 hat 18, δια τε ἁγιε σωματος. Hiedurch wird klar, daß die Lesart, wonach in 15. A. E. 13. 27. 29. 36. 38 aethiop. Syra poster. auch noch δια πνευματος ἁγιε und δια τε σωματος gefunden wird, erst **aus Vertauschung der Abkürzung** σωματος mit πνευματος entstanden; nachdem einige für σωματος, schon πνευματος gelesen hatten, wurde nun aus zweierley Exemplarien

(64) Die Uebereinstimmung mit 15, auch 36, ist sehr gros. Act. 5, 22. 24. 28. 34.

plarien beides zusammen geschrieben, so schon in D, und manchen latinis, auch vulgata, gefunden wird. Dis ist eine Lesearт, die blos bey Griechen zuerst entstehen konte, welches aber schon sehr bald geschehen ist. Codex 18. ist hier viel reiner, als jene codices. Hilarius hatte nur, σωματος (ohne πνευμα) aber schon πατρος ἡμων etc. V. 26. aber ist der Zusatz, in dieser Stadt, auch schon in 18, A. (in dieser deiner Stadt) D. E. 5. 6. 7. 8. 13. 14. 15. 27. 29. 36. 43. *Syra* vtraque, copta, *Armena*, *aethiop.* vulgata, Irenaeo, Cyrillo, *Chrysostomo*, *Cosma* und vielen latinis. Dagegen andre codices aus solchen Provinzen Abschriften sind, wo dieser Zusatz noch nicht eingerückt war; als in Egypten, so lange Origenis Exemplarien den Vorzug hatten. V. 34. stehet ἡν in A. 15. 18. 27. 29. 38. für ὑπηρχεν, es hat anfänglich gar kein verbum gestanden. Kap. 5, 10. steht für παρα τ. ποδας, in 15. 18. 36 ἐνωπιον αὐτȣ, und für dis pronomen steht ἀποστολων, in *syra* secunda, für αὐτων. Jene beiden Beschreibungen sind Zusätze. V. 26. hat allein dieser codex das verbum im singulari, ἐφοβητο.

§. 25.

Codex 23.

Coislin. 200 (unter den Euangeliis hatte er die Zahl 38, in actis 19;) ist es wehrt, daß er noch einmal betrachtet wird, wegen der oft sonder-

baren Lesearten. Ueberhaupt komt er sehr oft überein, mit Alex. 46. und einigen andern ansehnlichen codicibus; wiewol auch er nachher, contra alexandr. geändert ist; als 1 Cor. 11, 25. hies es anfänglich αἱματι μϱ, A. C. 23. a prima 37. 46. es ist aber ὀνοματι corrigirt worden, wie codex 43, ἐμῳ ὀνοματι hat (65). A prima manu hatte er allerdings ältere Lesearten. Röm. 2, 23. haben wir τϱ νομϱ τον θεον, aber 23 hat, ohne nachherige Aenderung, της ἐντολης τον νομον τϱ θεϱ. Es scheinet sowol τϱ νομϱ, als της εντολης ein Zusatz zu seyn; alle beide kommen in 23 zusammen, daher ist die construction nun geändert worden. Kap. 14, 6, ὁ μη — φϱονες, wird weggelassen, in 23 a prima, A. C. D. F. G. vulg. copta, aeth. Rufino, Ambrosiastro, es mus also unfelbar erst ein nachheriger Zusatz seyn. Kap. 9, 28. ist eine änliche Auslassung; ἐν δικαιοσυνη ὁτι λογον συντετμημενον, felet in 23 a prima, Alex. 47. a prima, copta, Syra, aethiop. Wir haben wol in dem jetzigen Texte zweierley Recension zugleich; einige hatten, σωθησεται, ὁτι λογον συντετμ. ποιησει, andre aber, σωθησεται, λογον γαϱ συντελων. Augustinus hat 2mal eben diesen kürzern Text: verbum enim consummans et breuians faciet dominus super terram. Kap. 16, 23. haben wir: της ἐκκλη. ὁλης, andre

(65) Eben diese Veränderung ist Luc. 22, 20. (aus der Abbreviatur) entstanden, wo cod. 47. 51. 56. auch ὀνοματι haben für αἱματι. S. auch Offenb. 12, 11.

andre aber ὁλης της ἐκ. A. C. D. 1. 37. Orig. Unser codex aber hatte ex prima manu, ὁ της ἐκκλησ. Es kan aus ὁλης entstanden seyn, es kan aber auch ὁ της ἐκ. nemlich ξενος verstanden werden, und ὁλης ist ein unnötiger Zusatz. Galat. 3, 2. felet ἐν ὑμιν in 23 a prima, alex. C. 31. 38. 43. 52, Syra, copta etc. ganz recht. V. 22. lesen wir **unter die Sünde**, aber in 23 a prima, δια την ἁμαρτιαν. Da dieser codex sonst so oft mit Alex. (der hier ὑφ' ἁμαρ. hat.) und andern alten eintrift, so ist diese Leseart merkwürdig; es beziehet sich beides auf das **mosaische Gesetz**, das wirklich wegen der überhand nemenden groben Sünden, den Israeliten damals gegeben worden (66), es konte also mit recht auch heissen δια την ἁμαρτ. *propter* peccatum. Vielleicht aber war beides ein Zusatz. 1 Cor. 3, 3, και δικοστασια felet in 23. 46. A. C. vulgata, copta, in *Clemente* alex. dreimal, im **Origenes** und andern graecis. Es ist auch zugesetzt. Dagegen findet sich v. 18. in ora codicis 23, nach **Verfüren**, κενοις λογοις, wie er in D. E. im Texte selbst stehet;

(66) Dis ist die klare Beschreibung der ältern Väter, zumal der **griechischen**; welche sie aus solchen Stellen ganz recht hergeleitet haben. Nach und nach ist eine unrichtige und übertriebene Vorstellung eingerissen, von der Bestimmung und Gebrauche des **mosaischen** Gesetzes, für uns Christen; die erweislich falsch ist. Welche auch anfänglich **Luther, Melanchthon** ꝛc. so wenig, als nachher **Agricola**, hatten.

gleichwol ist D. E. wol nicht bey cod. 23. verglichen worden; es mus also noch andre Abschriften gegeben haben. Coloss. 3, 14. wird nach τετοις a prima manu hier eingerückt, την ἀληθειαν και, dis ist eine sonderbare Erscheinung; das griechische ἀγαπην, so gleich folget, wird überall durch caritatem übersetzt. Hiemit, mit dem lateinischen, konte *veritatem* leicht verwechselt werden; (es ist an andern Orten gar nicht selten geschehen;) und erst aus dem lateinischen veritatem ist ἀληθειαν gemacht worden. Dis gehört aber gleichwol nicht zu der Aufgabe, von latinizirenden codicibus; denn, wenn man aus graecis ingenuis wolte latinizantes machen, müste man gar sehr wichtige Ursachen gehabt haben, und es müste überall oder doch in viel wichtigern Stellen geschehen seyn. Dis ist eine ganz andre Erscheinung, indem es aus sehr alten Zeiten ist. Man mus noch mehr einzele kritische Begebenheiten gleichsam erst samlen, ehe man hievon zuverläßig urtheilen kan. Hebr. 6, 11. stehet hier, und noch dazu, *ex emendatione*, ἐπιθυμια ἐπιθυμεμεν. Aus welchem codice ist dieses, da es eine Emendatio der vorigen Abschrift ist? Wir haben keinen mehr. Apostelg. 3, 21. heisset es viel kürzer, αἰτε προφητων in 19. und Irenaeo, ohne ἀπ' αἰωνος. Kap. 5, 10. ist zu ἐθαψαν ex emendat. gesetzt worden, αὐτην, wie es in 15. 36. stehet; doch ich darf mich nicht länger aufhalten.

§ 26.

§. 26.

Codex 24.

Ist der Ebnerische, in Nürnberg, von dem wir eine besondere Beschreibung haben; ich wil nur die besondere alte Endung anmerken, Röm. 5, 12. ἡμαρτοσαν. Man müste eine viel genauere Vergleichung vornemen.

Codex 25.

Ist in bibliotheca regia Westmonasterienſi, und enthält alle Briefe mit der Apostelgeschichte. Unter den Briefen Pauli hat er diese Zahl; in der Apostelgeschichte aber und canonicis die Zahl 20. Es mus ein sehr junger und schlechter codex seyn; Röm. 14. ist er nicht mit unter denen, welche am Ende dieses Kapitels die 3 Verse aus Kap. 16. haben; er hat sie also erst Kap. 16. Man findet ihn fast gar nicht unter den erheblichen Abweichungen, so einstimmig ist er mit der gemeinsten bekantesten Lesart. In der Apostelgeschichte findet man noch eher, daß er in guter Gesellschaft ist; aber er allein, oder auch nur mit sehr wenigen zugleich, komt fast gar nicht vor. In Auslassungen ist er mit den meisten wider unsern gemeinen Text.

Codex 26.

Bibliothecae *cantabrigienſis*, n. 405. welchen **Mil Luc.** (vom Professor **Lucas**) bezeichnet, der ihn aus dem Orient mitgebracht. Er enthält

acta, (wo er die Zahl 21 beim Wetstein hat) die Briefe aber sind hie und da mangelhaft. Röm. 4, 8. λογισηται mit 32. 34. 46. Kap. 5, 16. ἁμαρτηματος, für — σαντος, 26. D. E. F. G. Syra, vulgata. K. 6, 13. ὡσει mit A. C. für ὡς. V. 17. wird καθαρας zu καρδιας gesetzt, 26. 13. A. Chrysost. K. 7, 8 wird nach νεκρα zugesetzt ἐς, in 13. 26. Es felet nicht an mancherley Verschiedenheit; aber alte Lesearten hat dieser codex eben nicht; die andern sind nicht zu besondern Entdeckungen zu gebrauchen, ausser folgende Stellen: 2 Cor. 12, 17. für ὧν stehet ὃν in 19. 26. 55. dis ist nicht von ungefär, daß eben diese 3 so lesen. 1 Cor. 14, 15. ψαλω — bis νοι felet in 26. 33. 35. 47. Kap. 15, 2. ἑκτος ist in ἑκαστος verändert, aus vermeinter Abbreviatur in cod. 26. Und doch ist dieser codex, wie wir bald sehen werden, auch wieder collationirt? K. 16, 11. ἐξαπεσταλμενος, ε für η, 26. 33. 35. *complut.* 2 Cor. 5, 17. γεγονεν, 26. 2. 4. F. G. dis ist merkwürdig. Die Ordnung nachher ist in 2. 4. 26. 46. τα παντα καινα, wie auch complut. so hat; in andern felet τα παντα. Und es ist auch unfelbar ein Zusatz, daher seine Stelle ungewis ist. V. 21. ist eben dergleichen Versetzung; θεου δικαιοσυνη heist es in 3. 26. auch bey etlichen patribus; das nomen θεου aber felet noch in cod. 46. Es war ein Zusatz, der sich von selbst verstehet. K. 8, 14. für ὁ το πολυ, steht ᾧ in 13. 26. a *prima* manu (es ist also 26. corrigirt worden, nach dem gemeinsten Text,) 38. 48. complut. nachher

eben

eben so, ὡς 26. a prima, 38. 48. complut. und latini codices. K. 11, 4. ἀνεῳχθε, 26. 37. 38. 46. D. E. 3. und 4. andere codices, auch complut. V. 9. wird meine zugesetzt zu Brüder, 23. 26. 37. K. 12, 1. δε für δη, in 26. 37. D ex emendat. E. F. G. 1. 20. a prima und 5 andern codicibus, wie vulgata, Syra und einige patres haben; ich halte es auch für die wahre alte Lesart. Kap. 13, 7. für ἐχ ἱνα, stehet ἱνα μη, in 3. 26. 46. Es ist ganz sonderbar, daß dieser codex in actis, erst Kap. 12, 4. einmal abweicht, von der gemeinsten Lesart, ἀγαγειν, A. 21. 38. für ἀναγαγειν. V. 10. schreibt 20. 21. und 40. ἀυτοματι, ein ι am Ende für η. V. 12. wird ὁ Πετρος eingerückt (oder perau. 3.) vor ἠλθεν, in 20. 21. 33. 34. 40. und Theophyl. V. 13. ist dieser codex mit unter denen, welche Rode mit ω schreiben. V. 20. βλαξον, mit dem accent in vltima, cod. 1. 21. V. 21. für τακτη, τη ἑκτη, unser codex, dieser Feler ist ein Beweis der Unwissenheit des Abschreibers. Kap. 14, 9. ist wol einige nützliche Spur der Lesart; ὁς felet in 21, (wie D auch hatte, ἀτενισας δε ἀυτῳ ὁ παυλος,) und ἐχει πιστιν, A. D. 21. 40. (21. und 40. ist schon etlichemal beisammen gewesen.) K. 16, 17. für ἡμιν, stehet τῳ Σιλᾳ in 14. ex emendat. 17. ex emendat. 21. 38. 41. 43. da eine sonderbare Glosse sich in diesen codicibus findet, müssen sie der Zeit nach oder der Gegend nach zusammen gehören.

§. 27.

Codex 27.

Ebenfals aus jener Bibliothek, num. 496. über die Briefe **Pauli** nur, und doch ist auch der an die **Römer** und **Corinthier** nicht darin enthalten. 1 Thess. 5, 21. δοκιμαζοντες, wo wir den imperatiuum haben, 27. 29. 1. 2. 9. 38. 43. 45. 55. Man findet diese Verbesserung schon im **Basilius** und **Cyrillus**. B. 27. felet ἁγιοις in 27. 43. 7. A. D E. F. G. Es ist wol **Brüder** das ächte und ältere Wort; man hat auch wol ἁγιοις ehedem zu πασι gesetzt, und andere ἀδελφοις, nachher ist beides zusammen gekommen. Von diesem Briefe zälet dieser codex und 49. mit dem **Phorius** noch 200 στιχους. 1 Tim. 3, 11. stehet hier γυναικας νηφαλιας, als wenn νηφαλιους oder andere forma in 85. nicht **grammatisch** richtig wäre. 2 Tim. 2, 14. vor **GOtt**, 27. 28. 37. 43. 45. 51. C. F. G. copta, aethiop. Syra *poster.* in margine, **Chrysostomus**. Wir haben κυριος, dis ist wirklich an statt θεος gesetzt worden. K. 3, 6. stehet εἰσδυνοντες, für ἐνδ. in 27. 43. Hebr. 4, 8. αὐτος für unser αὐτους, 27. mit 5. andern; complur. hat αὐτος aus 38. K. 6, 1. παλιν ἑτερον θεμελ. 27. und Syra. Kap. 9, 28. wird eingerückt, δια πιστεως εἰς σωτηριαν, in 27. 37. Wichtige Lesearten kommen hierin nicht eben vor.

Codex 28.

Baroccian. tertius, (in actis und canonicis hat er die Zahl 23; in **Offenbarung Joh.** aber

6.)

6.) Col. 2, 18. ἃ ἑωρακεν, ohne negation, 28. 30. (welche beide auch K. 1, 27. πλατος für πλεστος, aber mit 30. 45. aus Nachläßigkeit, hatten.) Die negation felet auch in A D a prima (67); Tertull. Origenes einmal, Hieronymus (68), Augustinus, (welcher beides meldet, mit und ohne negation,) auch in copta. Der Auctor quaestion. ex N. T. Ambrosiaster; (in alten Ausgaben; denn die römische Edition hat, quae non vidit.) Es ist dis eine sehr merkwürdige Leseart; und gehört sie zu einigen andern Stellen, wo in der That die negation in sehr vielen codicibus mehrerer Provinzen ehedem lange Zeit gefelet hat, als Röm. 5, 14. wo Ambrosiaster sehr laut von einer Verfälschung der griechischen codicum redet, die wegen entstandener kirchlichen Zänkerey eingefüret worden. Es gab schon zu Hieronymi Zeiten also griechische codices, welche diese oder jene Leseart aufzeigeten, ohne Entscheidung. Von denen ist uns aber keiner übrig blieben als Alex. 28. und 30; F. G. haben ϗκ ἑωρακεν. Bis jetzt hat niemand dieses wunderliche problema aufgelöset; ich erküne mich es zu thun. In abendländischen Kir-

(67) Es felet auch non in der lateinischen Uebersetzung in codice claromontano et Sangermanensi.

(68) Es steht im Hieronymus vidit, siue audiuit; *vtrumque* enim habetur in graeco. Es mus also heissen, siue *haud* vidit. Zu Hieronymi Zeit gab es also graecos codices, welche die negation wegliessen, und auch andere, welche sie hatten.

Kirchen ſetzte man die Gloſſe zu, quae vidit, i. e. quae viderit, vidiſſe ſe iactat; angelicis viſionibus, *Tertull.*; in andern Ländern aber ſetzte man den geraden Satz, αἱ μη ἑωρακεν. Nun wird auch die Conſtruction leichte, θελων mus ein comma haben; ἐν — ἐμβατευων gehört zuſammen. Auf dieſe Art iſt es wirklich einerley, es mag mit oder ohne negation ſtehen; in verſchiedenen Provinzen konte man die Gloſſe verſchieden ausdrucken. Röm. 9, 8. ἐν δε, σκληρυνει, ohne θελει, cod. 28. 45. (69), Röm. 10, 2. Eifer, ohne den Zuſatz GOttes, 14. 28. 1 Theſſ. 2, 14. felet in dieſem codice ἐγενηθητε, es kan wirklich felen, ohne einigen Nachtheil des Textes; und wenn man mehr Spuren hätte, würde ich es geradehin für einen Zuſatz halten. K. 5, 3. wird γαρ nach ὡσπερ eingerückt in 28. 38. dis iſt ein jüngerer Zuſatz. 1 Tim. 3, 8. hat der Abſchreiber ſich eingebildet eine Abbreviatur vor ſich zu haben, und machte δικολογους, für διλογους. Sein Original mus alſo noch dergleichen gehabt haben. 1 Cor. 15, 12. felet, εἰ δε ἀναστ. v. ουκ ἐστιν in 28. und 43. Es kan ein Verſehen ſeyn; es kan aber auch nach und nach etwas zugeſetzt ſeyn. Zuweilen

(69) Dieſe beiden waren auch in der erſten Stelle zuſammen; 1 Cor. 15, 18. in Chriſto felet auch in beiden, in andern wird es verſchiedentlich geſetzt, und dis iſt ein Merkmal, daß es anfänglich nicht da war. K. 14, 15. gehört beſonders hieher, für ἀπολλυς ſteht mit einem λ, ἀπολλυς, in D. ex Emendat. E. 28. 45.

len hat auch dieser codex ganz allein eine Lesearт. 2 Cor. 1, 9. ἐν ἑαυτοις, wo andere ἐφ' haben. Hebr. 5, 12. διὰ τὸ χρονος blos 28, wir haben den accusatiuum; es ist wol beides zugesetzt. 2 Cor. 7, 10. ist eine erhebliche Verschiedenheit: **die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod**, felet in 28. 45. (dis ist zur vorigen Anmerkung zu setzen;) 1. 3. 17. 31. auch in complurensi; cod. 3. ist auch zuweilen bey complut. 45. ist petau. 2. Solte einer von diesen nicht mitgebraucht worden seyn? Das oppositum kan ein Zusatz seyn; wenn wir nur noch einige Anzeige davon bekommen. Eph. 1, 10. ist merkwürdig, daß cod. 28. 30. 32. mit einander das verbum ἀνακεφαλαιωσαι haben; wir aber — ωσασθαι. Die Bestimmung **alles in Christo**, felet in allen dreien. Dis scheint mir nicht von ungefär oder zufällig zu seyn. 30 ist collegii Emmanuelis, und 32. Couelli 3. **Tertull.** hat den accusatiuum, in Christum.

Codex 29.

Oxonienſis collegii Christi. Er hat zuweilen ander **griechisch**; Röm. 4, 13. κεκληρονομηκεναι αὐτον, wofür wir haben, κληρονομον αὐτον εἶναι. Man solte denken, daß also das folgende Wort τὸ κοσμῳ (70) auch anders lauten müsse, in 29; aber **Werstein** hat nichts davon angezeigt.

Kap.

(70) κοσμος hat hier die Bedeutung, wie sehr oft, daß es **Alle** Heiden, ἔθνη, begreift.

Kap. 6, 22. haben wir τῷ θεῷ, aber hier stehet τῇ δικαιοσυνῇ, dis ist wol aus dem 18ten Vers zur Erklärung; es solte τῷ θεῷ dabey stehen blieben seyn. Kap. 10, 11. εἰς αὐτον, für ἐπ' αὐτῳ. 1 Thess. 2, 9. wo wir den accusat. singularem haben, stehet hier der genitiuus pluralis, so auch in manchen latinis angetroffen wird; die Abkürzung ist Ursache oder Gelegenheit zu beiderley Lesearten worden. 1 Tim. 6, 5. διατριβαι, 29. 43. 2 Cor. 2, 16. wie die **übrigen**, anstatt, wie die **vielen**; 29 und 20 andere codices, versiones Syrae, und die meisten graeci scriptores. Eins ist wol aus dem andern entstanden, wo nicht es zweierley nachheriger Zusatz ist. K. 8, 4. felet δεξασθαι ἡμας in 29. und sehr vielen codicibus; es ist auch ein später Zusatz, woran niemand zweifeln kan, da auch die alten Uebersetzungen, Origenes und viele patres ihn noch nicht haben. Man findet übrigens eben nicht sehr viele erhebliche Abweichungen dieses codicis.

§. 28.

Codex 30.

Collegii Emman. *Cantabrig.* Manche Lesearten hat er allein; Röm. 1, 27. ἐν τῃ ὀρεξει αὐτῶν, felet hier. Eph. 2, 4. für ἀγαπην αὐτȣ, stehet αὐτȣ ἐυσπλαγχνιαν in 30: dis ist sehr sonderbar, daß es mit jenem vertauscht wird. 1 Tim. 6, 8. stehet ἀρκεσθησωμεθα, wo wir den indicatiuum haben; da *complutensis* auch so lieset, ad

vul-

vulgatam ohne Zweifel, so ist auch dis eine merkwürdige Stelle. Röm. 8, 38. wird nach ἀρχαὶ eingerückt οὔτε ἐξουσίαι, in 30. C. 1. 46. Syra poster. cum asterisco, **Origene** und einigen andern graecis, welches D. E. im singulari, 44. aber im plurali, nach ἄγγελοι einrückt. Es ist eine alte Vermehrung hier vorgenommen worden; so wenig aber ἐξουσίαι hergehört, eben so wenig οὔτε δυνάμεις, welches Wort in den meisten alten Uebersetzungen auch A. C. D. E. F. und 37. auch vielen patribus erst **hinter** μέλλοντα angetroffen wird. Daher es eben kentlich genug ist, daß dis erst nachher verschiedentlich eingerückt worden. Es sind allemal 2 Obiecta oder eine συζυγία mit einander verglichen worden; ἄγγελοι ist geringer als ἀρχαὶ, wenn aber ἐξουσίαι angenommen wird, mus auch δυνάμεις angenommen werden. Kap. 2, 14. steht ποιεῖ im indicatiuo, in 30. und 1. Kap. 4, 10. **nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut**, felet in 30. 37. 39. und 3. Kap. 4, 24. haben wir δι' ἡμᾶς, οἷς. In codice 30. aber felet δι', in cod. 39. δι' ὑμᾶς, in 38. ἡμῶν. Es hat wol gar keine Bestimmung anfänglich gestanden, daher ist sie gar verschieden zugesetzt worden. 2 Cor. 5, 10. felet πρὸς, in 30. 41. 44. auch im **Athenagoras** (71). Eben so, felet

(71) Auch im Cyrillus, alex. tom. V. parte 2. pag. 232. Er läst auch einmal βήματος aus, (wie codex 4. es thut,) und hat blos, ἔνωπιον τοῦ Χριστοῦ tom. V. parte 1. p. 270.

felet προς ἁ, in D a prima manu, und F. G. und vorne stehet, ἁ δια τȣ σωματος. Es ist eine alte Veränderung der Constructionen. Tertullianus hat einmal: vt vnusquisque reportet *per* corpus, secundum ea, quae gessit; wo anders aber: vt recipiat vnusquisque quae *per corpus* admisit, siue bonum etc. Hier ist offenbar der Verstand zweierley. Cyprianus: reportet sui corporis *propria*, secundum quae egit etc. Lucifer auch: propria corporis. Hilarius aber hat 2mal, wie Terrullianus zum ersten mal: — percipiet, sine bona sine mala, *in carne*; mehrere latini: corporis propria; Aber Augustinus hat stets: secundum ea, quae *per* corpus gessit, niemalen propria. Philastrius: quae gessit in corpore. Dis ist sehr merkwürdig, daß also offenbar schon in alter Zeit zweierley lateinische Uebersetzung da ist, eine hat δια τȣ σωματος, eine andere aber, ἰδια τȣ σωματος, Origenes, (nach der lateinischen Uebersetzung aber in einigen Stellen doch auch griechisch,) hat auch ἰδια, wo anders aber δια. Es ist also jetzt kein codex übrig, der ἰδια hätte, und complutenses haben es folglich selbst gemacht, nach der vulgata. Ich glaube, es hat gestanden, τα δια τȣ σωματος, ohne Zusatz des verbi; einige haben also ὁ ἐπραξεν, andere ἁ, andere προς ἁ, und wieder andere versetzten daher das verbum: προς ἁ δια τȣ σωματος ἐπραξεν, wie dis Augustinus stets hat. Tertullianus hat schon so, ἁ δια τȣ σωματος ἐπραξεν, ohne προς, das

das verbum aber hat er einmal gefilit, das andere mal admisit; Hilarius construirt auch noch, κομισηται δια τ. σ. *in* carne, ohne ein verbum im Text zu wissen, wonach in carne nicht zu recipiet gehören konte. Propria ist folglich durchaus ein Feler, der unrecht aus δια entstanden, und wie wollen nun complurenses einen codicem graecum gehabt haben, der ιδια wirklich hatte? Blos einige latini haben sich ehedem versehen. 2 Cor. 8, 6. ist es merkwürdig, daß 30. 31. 32. alle drey, επιτελεσεις, ein ε für η schreiben.

§. 29.

Codex 31.

Couelli 2, nach der Anzeige des Abschreibers ist er zu Ende des 11ten Jahrhunderts geschrieben worden. Er hat ganz allein 2 Cor. 3, 13. τϐ προσωπϐ, nach der Construction mit επι. B. 15. mit A. und 17. ηνικα αν. Er hat viel Abweichungen, worin er häufig mit 37. und einigen andern eintrift, sonst aber noch für sich genug verschieden bleibt. Röm. 3, 9. lesen wir blos προεχομεθα, aber in D a prima, G. 31. προκατεχομεν περισσον, welches einen doppelten griechischen Ausdruck voraussetzt, εχομεν oder κατεχομεν περισσον, und προεχομεθα. Das latei-nische in msto. regio, oder clarom. wie auch im *Boerneriano* stehet, quid ergo *tenemus* (κατεχομεν) amplius, περισσον. B. 22. και επι παντας, felet in A. C. 26. 31. copra, aethiop im Seml. Hermenev. 4 St. N Ori-

Origenes, Cyrillus, nicht nur in Actis concil. *Ephesini*, so Wetstein anfürte, sondern 5mal in seinen operibus, *Clemens*, alex. *Augustinus* zweimal. Es ist zweierley Recension; einige hatten die Construction mit εἰς, andere mit ἐπι, und nachher ist alles beides in dem Texte geblieben. Und doch geben sich Gelerte noch Mühe, einen Unterschied dieser doppelten völlig gleichförmigen Bestimmung zu erdenken; wie ich anderweitig kurz angezeiget habe (72). Es ist ja ganz sonnenklar, daß in verschiedenen Provinzen nur das eine allein gestanden hat. Man findet diesen codex sehr häufig in Gesellschaft der codicum A. C. D. E. F. G. gleichwol ist der grosse Unterschied, wegen anderer Lesearten, unleugbar; also mus 31. seine Lesearten, worin er mit diesen codicibus übereinstimt, aus andern codicibus haben, welche damalen noch nicht die vielen andern Lesearten hatten, welche jetzt in diesen graecolatinis angetroffen werden; und es waren also diese Lesearten auch in andern codicibus, ausser graecolatinis, anzutreffen. Röm. 7, 25. lesen wir, ich danke GOtt; aber in D. E. vulg. ἡ χαρις τȣ θεȣ. in F. G. ἡ χαρις κυριȣ, in C. 10. 31. (unser codex) copta, armena, aethiop. χαρις δε τῳ θεῳ, und eben diese Lesearт hat *Cyrill.* tomo 6. pag. 379. auch mehr patres, welche Wetstein angefürt hat. Ein einzigmal hat Hieronymus: gratia *deo* per I. C. dominum nostrum; sonst aber findet man bey latinis stets gratia

(72) Apparatus ad Hermeneutic. N. T. pag.

gratia *dei* per I. C. Irenäus allein hat: gratia I. C. domini nostri. Wenn man diese Erscheinungen der Lesearten zusammen nimt: so haben einige auf die Frage Pauli eine Antwort nötig erachtet, und setzten also, gratia I. Christi; oder gratia Dei, und dis ist die Lesart, so bey latinis die herrschende worden ist. In Alexandrien und bey andern graecis schrieb man χαρις δε, nemlich sit τω θεω, δια, oder ευχαριστω τω θεω δια. Ich getraue mir noch nicht dis problema zuversichtlicher aufzulösen; obgleich gewis ist, wenn ευχαριστω etc. die alte Lesart war, daß niemand daraus machen konte χαρις τυ θευ, so auch umgekehrt. Ich wolte es lieber als einen Zusatz ansehen, der hinter das Ende dieses Verses eigentlich gehört habe — νομω αμαρτιας; man verstehet es aber gemeiniglich nicht recht. Ich diene dem Fleische, nach dem Gesetz der Sünde, heist weiter nichts, als ich werde freilich sterben; (leib des Todes;) aber ohne weitere Folgen; GOtt sey Dank durch JEsum Christum. Κατακριμα findet weiter gar nicht statt; dieser durch die Sünde einmal verdorbene Leib, mus die weitere Folge der Sünde erfaren, und sterben. Gratia Deo, konte in latinis nach und nach gratia *Dei* werden, wie auch graeci darin variiren. 2 Cor. 1,20. haben wir και εν αυτω το αμην, in A. C. a prima, F. G. 10. 17. 31. 37. 38. copta, vulg. Syra, aethiop. und einige patres, διο και δι' αυτυ (auch Editio colinaei). D hatte a prima manu ohne διο, blos και δι' αυτυ, so stehet auch in den latinis, claro-

montano und Sangermanensi: in illo *est* (ναι) et per ipsum amen. Vielleicht ist διο eben aus δια entstanden, welches einige für ἐν αὐτῳ setzten; noch wunderlicher haben einige latini beim Sabarier: ideo et per ipsum *dicimus* Amen. Von Colinäi Edition wil ich B. 3. K. 2. anmerken, daß dieser cod. 31. und editio Colinaei τε zusetzen, πεποιθως τε (73). Sehr alt ist auch die Lesart K. 3, 8. εἰ γαρ τη διακονια in C. D. a prima 9. 31. 39. Syrae, Origen. Cyrillus. Es zeigt dis den Unterschied der Provinzialrecensionen. Kap. 4, 17. wird noch προσκαιρον και eingerückt nach παραυτικα, in D a prima, E. F. G. 31. vulgata und einigen latinis citationibus. K. 1, 8. haben wir ὑπερ της θλιψεως, aber περι stehet in A. C. D. E. F. G. 31. 37. in margine. 39. 47. und mehrern graecis patribus. Dis ist wol eine Ausbesserung; umgekehrt steht Col. 2, 1. ὑπερ in A. C. 31. edit. colinaei, für unser περι. 2 Cor. 12, 20. δε für γαρ in 31. 37. Syra poster. in margine, hingegen ist 31. auch oft wieder von 37. verschieden. Gal. 3, 23. steht συγκλεισομενοι in 31. A. D. a prima F. G. *Clemens* alex. *Cyrill.* alex. nicht blos in den 2 Stellen, die Werstein angefürt hat, sondern auch tomo 5. parte 2. de recta fide

(73) Sehr oft komt Colinäi Text mit diesen codex überein. Eph. 6, 18. εἰς αὐτο, A. G. 17. 31. Phil. 3, 19. ὡν für ὃ, 31. 56. Syra 2. in margine. 1 Tim. 6, 19. hat Colin. ὀντως αἰωνιε, aus der gemeinen Lesart, und ὀντως aus 31. 37. ꝛc.

fide p. 68. Kap. 5, 13. stehet τη ἀγαπη τϑ πνευματος, (wir haben δια της ἀγ. ohne Geist,) in D. E. F. G. 31. copra, (*vulgatam* solte Wetstein auch nennen;) **Basilius**, und manchen latinis, per caritatem *Spiritu*, in claromont. und Sangerman. **Hieronymus, Ambrosius** und **Augustinus** haben Spiritus nicht, aber **Ambrosiaster.** Vielleicht ist die **Abbreviatur** von ἀγαπης schuld daran, daß einige πνευματος lasen, daher alsdenn beides behalten worden. Col. 2, 1. der Zusatz (**und derer in Hieropolis,**) ist schon von mir bey cod. 10. angefürt worden. Dis ist genug, die Aufmerksamkeit der Liebhaber der Kritik mehr auf diesen codex zu richten (74).

§. 30.

Codex 32.

Couelli 3. (in Actis hat er die Zahl 26.) hat zu weilen Spuren eines hohen Alters, oder seltener codicum. Röm. 4, 19. haben wir κατενοησε, die negation felet in A. C. copta, aethiop. Unser Codex 32. und Syra lesen, ὡς. Es ist wol wirklich ein späterer Zusatz, durch Aenderung der **Construction**; dann das erste μη läuft fort zu κατενοησε, es ist also unnötig es noch einmal zu setzen; andere aber zogen μη ἀσθενησας in Einen Satz, non infirmatus *est* haben auch manche latini; als hiesse es κατανοησας. **Augustinus**, wie ihn

(74) Hiezu gehörte auch wol noch, daß 1 Tim. 6, 15. δειξη hier stehet, wie in complutensi.

Sabatier citirt, aus opere imperfecto, hat auch hinten keine negation. Dis ist gewis also aus einem sehr alten Texte in 32. abgeschrieben. Auch V. 11. für *την δικ.* stehet *εἰς δικαιοσυνην* in A. 32. 47. vulgata, Cyrillo; C a prima manu hat weder *την* noch *εἰς*, so auch D a prima manu. Gal. 5, 8. habe ich schon bey cod. 10. angefüret, wo die negation felet, in 14. 32. 49. und also wol Frageweise es verstanden worden. Col. 1, 28. **und lehrende jeden Menschen**, felet in 32. 2. 3. auch Clemente alexandrino. Es ist zweierley griechisch bey uns zusammen gekommen; eins felet auch in manchen latinis. 2 Thess. 3, 6. in unsern Text *παρελαβε*, in A. und basilio, *παρελαβοσαν*. Dagegen *παρελαβετε* in F. G. 43. copta, **Theodoretus** einmal; viele codices, worunter auch 32. 30. 31. 33. 34. *παρελαβον*, welches auch in D ex emendatione für *ἐλαβοσαν*, gesetzt worden. Es ist hoffentlich, nach meiner öftern Anzeige hiervon, klar, daß der Zusatz *ἡν* mit dem verbo, **gar nicht da gewesen**; sonst wäre kein Grund gewesen, das verbum so sehr zu verändern. Syra secunda hat am Rande *παραδοσιν ἡμων*, dis ist der ersten und ächten Leseart am nächsten. 1 Tim. 1, 4. ist 32. (auch 33 aber ohne 35) mit unter den vielen codicibus, welche *οἰκονομιαν* lesen, und dis ist gewis die rechte Leseart. Die Abbreviatur war Schuld an der Verwechselung mit *οἰκοδομιαν* (75). Alle latini haben sich schon in den ältesten Zeiten in der Abbreviatur ver-

(75) D hatte a prima manu *οἰκοδομην*.

versehen (76), auſſer *Zeno*, Veronenſis: quam *veram rationem* Dei; dis iſt ſo viel als *diſpenſatio*, oder οἰκονομια. V. 16. felet ἐν bey ἐμοι πρωτω, in 32 allein; K. 2, 14. ſtehet ἐξαπατηθεισα in A. D. a prima, F. G. 17. 28. und 32.

Apoſtg. 7, 38. ſtehet λογον ζωντα in 26. (iſt unſer codex) und 6 andern. In dem lateiniſchen Text codicis *cantabrig.* ſtehet eloquia *viuentium*; **Irenäus** praecepta *dei viui*, dare *vobis*. In *arabica* Iunii: ſermonem (auch ſingularis λογον,) *vitae* (wie vulgata, verba *vitae*,). Da ſo viel Veränderungen hier ſind, dare *vobis*, *nobis*; λογον, λογια, ζωντα, ζωντος θεϑ (77) ζωης, ſo glaube ich, es iſt alles ein ſpäter Zuſatz: (welcher bekommen hat — euch — uns zugeben.). Ich zweifle auch, daß **Stephanus** ſolte Moſis Geſetz λογια ζωης oder ζωντα genent haben, welches gerade wider Pauli und Chriſti Lehre war (78). Kap. 10, 10. für unſer ἐπεπεσεν,

(76) Weil ſie ihrer translation folgten; es giebt gar viel Exempel, wo unrichtige Leſearten im lateiniſchen gleichwol nie nach dem griechiſchen corrigirt worden.

(77) In cantabrig. iſt viuentium, weil man für ζωντος θεϑ, aus Abbreviatur des letzten Worts irre wurde.

(78) Bey dieſen Ausdruck mache ich gelegentlich eine Anmerkung. Es mag dieſe Worte zugeſetzt haben wer wil, (auch wenn ſie Stephani ſeyn ſolten:) ſo iſt

doch

stehet ἐγενετο in 26. A. C. E. 15. 18. 36. 40. copta, Origene. Solte man wol ἐπεσεν gelinder haben ausdrücken wollen, oder ist es zweierley Recension? Kap. 13, 4. stehet ὑπεπλευσαν, in 26. alleine; dis ist wirklich noch schicklicher; V. 5. wird Σαλαμινη geschrieben in A. E. 18. 21. (26.) 33. 34. V. 8. steht διερμηνευεται. Doch auch dis ist genug zu meiner Absicht.

§. 31.

Codex 33. (und 35.)

Couelli 4. manu recenti, wie **Wetstein** ihn beschreibet; der aber bey 35. fast zu viel sagt, als wäre

doch gewis, es wird Mosis Gesetzgebung beschrieben. Daher ist Röm. 3, 2. wo eben dieser Ausdruck vorkomt, genauer zu erklären; welchen Ausspruch auch noch jetzt die Gottesgelerten so weit nemen, (z. E. in dem englischen Bibelwerk, in den Vorreden zu dem Buch Esdra, Nehemia, Esther ꝛc.) daß Paulus damit sagen wolle: GOtt habe den Juden das Buch Esther u. s. w. anvertrauet; als seie es mit unter λογια τϰ θεϰ begriffen; welches mit gar nichts erwiesen werden kan. Paulus redet freilich von Mosis Gesetz, nicht aber von allen Büchern, zumal Esther, worin am wenigsten λογια τϰ θεϰ, wohl aber eine Parabola, zu Aufrichtung des Volks, vorkomt, dessen unvolkommene Denkungsart und moralische grosse Schwachheit offenbar genug darin sind; daß ich wenigstens es nicht zu der heiligen Schrift, welche die Christen stets für göttlich halten sollen, rechnen kan.

wäre die Uebereinstimmung beider codicum so gros, daß einer des andern apographum heissen möchte. Die Zahl 35 (79) ist geneuensis primus, und ich wil von beiden zugleich einige Anmerkungen mittheilen. Ueberhaupt giebt es gar viel Stellen, wo 33. und 35. wirklich von einander abgehen, es ist aber auch wahr, daß sie gar sehr oft beisammen sind. Gal. 5, 2. haben beide ὠφελησε, eine Lesart, die ich nicht geradehin verwerfen kan, ob sie gleich zufällig hat entstehen, auch vorsetzlich gemacht werden können. Hieronymus citirt auch etlichemal, nihil vobis *prodest*, er hat aber auch einmal, proderit. Kap. 6, 2. haben beide ἀναπληρωσετε, wie die meisten latini und einige graeci. Eph. 6, 16. lassen beide aus, τα πονηρα, dis ist verdächtig, daß beide auslassen. V. 18. setzen beide nach αὐτο τουτο (eins ist sonst nur da

(79) In actis heist couelli 4. 27. und dieser, 29. Sie kommen gar sehr oft überein, daß es freilich verdächtig ist; Actor. 3, 9. in einem Versehen der Auslassung. K. 4, 37. hat complutensis wie 29. und 33. oder lincoln. Dis halte ich auch für erheblich. Jac. 2, 4. felet δ in beiden. 2 Petri 2, 13. stehet ἀγνοιαις in beiden; dis wäre allein entscheidend, für ἀγαπαις. Denn dis hatte sollen geschrieben werden. V. 20. ist dis mir sehr merkwürdig, daß blos diese 2 codices οι für ει lesen; und daß complutensis auch οι hat. K. 3, 10. für καταναησεται, haben einige ἀφανισθησονται, in 29. steht ἑυρεθησεται. Es solte heissen, ἀχ ἑυρεθησ. Und dis ist statt ἀφανισθησεται. Jac. 5, 11. ἐλεος für τελος, 27. 29. und so gar sehr oft.

gewesen, bis beides zusammen geschrieben worden,) zu, προσκαρτερουντες και, auch dis ist verdächtig, zumal beides neuere Abschriften sind. Dagegen felet φονοι, Gal. 5, 21. in 17. und 35. nicht aber in 33. Phil. 3, 13. ἐμαυτον ἐπω, in 33. mit andern, aber ohne 35. Hebr. 3, 14. für κατασχωμεν, steht φυλαξωμεν in 31. 35, ohne 33, aus des Theodoretus Erklärung. 1 Tim. 2, 9. κοσμιας in 35, als wenn κοσμιω nicht recht wäre. Hebr. 4, 11. το αὐτο, für unser ἐν τω αὐτῳ, aber das folgende schickt sich nicht; der Abschreiber von 35. mus sich hier versehen haben. Kap. 7, 2. δεκατας, er dachte wol an *decimas*. 1 Petri 1, 17. αἰτειτε für ἐπικαλειτε beide. Col. 3, 15. felet ἐν ἑνι σωματι in 35. Man kan gar sehr viel Beispiele samlen, von solchen wechselsweise vorkommenden Uebereinstimmungen oder Abweichungen dieser beiden codicum; da ohnehin keine alten und wichtigen Lesearten in beiden anzutreffen sind, so ist es wol vermutlich, daß der Abschreiber mit Fleis einige Verschiedenheit besorgt hat, um beide codices desto mehr zu empfelen. Ich glaube, es wird sich mehr entdecken lassen.

Codex 34.

Der sogenante codex *Sinaiticus*, (in actis hat er die Zahl 28.) hat auch dem Covellus gehört; er hat eben keine merkwürdigen Lesearten. Coloss. 2, 14. ηρεν für unser ηρκεν, in D. G. 34. 14. 38. 43. 44. aus 38 hat es complutensis. 2 Thess. 2, 4.

2, 4. και ποιησετε, felet in 14, wie ich schon angefürt habe;) 30. 34. 41. a prima. Apostelg. 5, 8. stehet προς αὐτην für αὐτη, in 28. A. 15. 31. 37. 40. nemlich für ἀπεκριθη, stund in andern ἐφη, wie noch in E. V. 33. setzt auch 28 mit E zu, ταυτα, nach ἀκουσαντες. Kap. 9, 8. schreibt dieser codex ἀνεωγμενων δε (ὀντων) dis gibt ihm eben keinen Wehrt. K. 11, 3. συνηλθες και συν. Dieser codex; genug, um zu sehen, daß die Abweichungen desselben von keiner grossen Erheblichkeit sind.

Codex 36.

Huntingdon hat ihn im Orient (80), sich geschaft. Tit. 2, 14. καταφρονειτω, 36. 1. 9. 43, für περιφ. 2 Corinth. 7, 4. schreiben 36. 45. 47. ὑπερπερισσευμαι, diese Gesellschaft ist merkwürdig; es sind Petau. 2 und Roe 2, welche letzte auch aus der Türkey komt. V. 13, hat 36 allein παρσσια, für χαρα des Titus. Ambrosiaster nach der römischen Ausgabe, super *consolatione* Titi. Es ist wol aus dem 6. Vers zur Deutlichkeit wiederholt worden. 2 Thessal. 2, 12. αἰξιως τυ χριστυ, für θευ, 36. 19. 43. es ist alles beides ein Zusatz. Vorher, και μαρτυρωμενοι, felet noch in A. in 36. und vielen andern μαρτυρομενοι, es ist wol aus der Abbreviatur des vorigen verbi, παραμυθ. entstanden. Colos. 2, 22.

(80) Aber wo eigentlich? wahrscheinlich doch unter türkischem Gebiet; oder venetianischen?

2, 22. steht der singularis, ὁ ὀφθαλμὸς ἐκεῖνος, 36. 31. A. D. E. F. G. Damascenus, aus 31 hat es wol Colinäus. C. hatte nach μη gleich a prima manu, ὡς, vieleicht ist also beides ein Zusatz; wer solte aus dem singulari dem pluralem machen, oder umgekert? 1 Thessal. 5, 4. für δε, (welches in 19 felet,) steht γαρ in 36. 43. Es gibt übrigens auch sehr wenig Abweichungen, die nur einigermassen erheblich wären (81).

§. 32.

Codex 37.

Leicestrensis; in den Euangeliis 69, dessen sonderbare Art ich schon dort angezeigt habe. Es ist eine grosse Uebereinstimmung zwischen 37 und 39 oder Lincoln. 2, daß es scheinen kan, 37 seye unter andern mit aus 39 zusammen getragen worden. Man kan fast aus diesem einzigen codex mehr erhebliche Abweichungen anmerken, als aus 10 andern zugleich; ich glaube daher, daß es eine be-

(81) Nicht selten findet sich eine grosse Uebereinstimmung mit cod. 2. in manchen Büchern. Jacobi 4, 6. διο λεγει — χαριν, felet in 2. und 30. (ist in actibus und canonicis eben dieser Huntingdon.) V. 12. ist ein grosses Stück in 2. in ora, was in 30. 26. 15. 36. im Texte stehet. Apostelgesch. 8, 37. stehet in diesem codice und etlichen wenigen andern; da es doch eine lectio Latinorum nur ist; Chrysostomus, Syra, aethiop. copta etc. haben diesen Vers noch nicht.

besondere Beschaffenheit damit habe. Geringere Verschiedenheiten, werde ich übergehen. Hebr. 6, 3. **und dis wollen wir thun** ꝛc. felet in 37. 2 Cor. 1, 12. ἐν ἁγιοτητι, für ἁπλ. 37. A. C. copta, *Clemens* alex. *Origenis*, auch **Damascenus** noch; es ist ein altes Versehen cap. 4; 1. wird ἐγναμεν für ἐκκ. in A. D. F. 37. 39. 46. auch Edit. *Colinaei*, die mit 37 fast noch öfter als mit 31. übereinkomt, in dergleichen **charakterisirenden** Stücken. Es wird auch v. 16. eben so geschrieben in D. E. F. G. 37. 39. *Colinaeo*. B. 2. hat blos 37. καρδιας, für **Wahrheit**; ist wol aus Versehen verschrieben worden, so auch wol kap. 1, 17. βελομαι; v. 22. kap. 1. και σφραγ. für ὁκαι, A. C. a prima. 30. 37. *Colinaeus* kap. 6, 2, solus 37, διο λεγει· καιρω etc. eine vorsetzliche Aenderung. v. 15 wird **Belian** geschrieben, in 37. 20. 21. 45. 47. D. E. wie auch zu **Hieronymi** Zeit, (corrupte Belian pro Belial legunt;) k. 8, 2. χρησοτητος 37 für ἁπλοτητος, eine unnötige Erklärung. Kap. 9, 2. setzt eben dieser codex v. 2. allein zu, λεγον, ὁτι Αχαια so offenbar unrecht verstanden ist. K. 10, 17. hat eben dieser codex allein, ἐυαγγελ. ἀλλ' ἐκ — εἰς τα ἑτοιμα ἐυαγγελισαθαι, ist wol mit Vorsatz geschrieben. Galat. 4, 25, δε für γαρ, 37. A. D. E (**griechisch**, im lat. aber enim) copta, *Cyrillus* hat an verschiedenen Orten beides. Philip. 1, 16. 17. ist eine merkwürdige Erscheinung; der 17. V. οἱ μεν ἐξ ἀγαπης etc. der 16. aber stehet nach, οἱ δε ἐξ ἐριθ. in A. D. E. F. G.

23. (welcher codex hier zu merken;) 37. 47. (ist Roe 2.) so auch vulgata, Syra, copta, aethiop. **Basilius**, und mehrere latini. **Tertullianus** sagt gar: *plerique* ex dilectione — *nonnulli*, ex aemulatione. **Ambrosiaster**: *alii* quidem ex caritate etc. Wie ist nun diese Aufgabe aufzulösen, daß dergleichen **Versetzung** beider Verse geschehen können? Ich urtheile: man hat v. 15. durch **zween neue Sätze** erkläret; die iezt v. 16. 17. ausmachen; da sie ein Zusatz sind, so hat man sie leicht umkehren können; welches nicht geschehen konte, wenn sie schon ein wirklicher Theil des Briefes waren; denn des Verfassers Ordnung konte niemand ändern; ein **Zufall** aber hätte nicht so viele codices der **alexandrinischen** Diöces feierlich und auf immer verändern können. Man mus noch mehr solche Erscheinungen samlen; ich glaube sie helfen endlich die **kritische** Aufgabe, von dem Ursprunge **doppelter Recension** des **griechischen** Textes auflösen, zumal der Einen, welche so sehr mit latinis übereinkomt, daß oft Merkmale einer wirklichen Uebersetzung aus dem **lateinischen** sich sehen lassen. Dieses kan aus der besondern Anhänglichkeit der alten **alexandrinischen** Kirche an der **römischen** hergeleitet werden. Hiemit kan man alle entstehenden problemata wirklich auflösen; es ist dis für jetzt blos meine Vermutung, wozu ich aber wirklich schon manche Gründe habe. Im **Chrysostomus** ist die gemeine Ordnung dieser Verse; und in andern eigentlich **griechischen** Provinzien folgte man an-

dern

dern Abschriften ohne sich an jene zu kehren. Ephes. 6, 19. stehet λαλησαι für γνωρισαι, in 37, dis ist wol auch eine Glosse. Galat. 5, 24. hat dieser codex, οι δε την σαρκα τε χριστε ἐσαυρ. Es ist offenbar, daß τε χριστε an den unrechten Ort gekommen; man hat es zu οι δε setzen sollen; es ist also ein Zusatz, den man bald vor bald hinten setzte. 1 Cor. 3, 2. ἀλλ ὠτε ἐτι νυν δυναθε stellet in 37.

§. 33.

Codex 38.

Oder Laudi 2, in Actis hat er die Zahl 32, und in Evangeliis 51. Ich habe weitläuftig und unwidersprechlich gezeigt (82), daß man zu Alcalá bey dem Abdruck des N. T. in den Briefen zumal und actis, vornemlich diese Abschrift mit gebraucht habe; oft sind die Beweise ganz individuel, und können gar nicht auf irgend einen andern codicem gezogen werden. Ich wil hier nur noch einige andre Beobachtungen mittheilen. Coloss. 3, 12. läßt er τε θεε aus; complutenses haben es aber behalten. Eben so Galat. 5, 26. hat 38 mit 1. 32. 45. ἀλληλες φθονουντες, complut. aber ἀλληλοις. f. 6, 13. εἰναι, ohne τε, hat 38. mit 26. 32. wie auch Erasmi 1. und Aldi hat; man zog δοκει gleich auf μηδεν ὠν. 2 Cor. 4, 18.

(82) In der Untersuchung der complutischen Ausgabe des N. T. wider Hrn. Senior Götzen.

18. wird ausgelassen, sondern das unsichtbare, in 38. 39. 46. die Zahl 39. ist Lincoln. 46. aber *petau.* 3, mit welchem letztern 38. zuweilen auch übereinkomt. Es kan aus Versehen in einerley Worten seyn; daß aber alle 3 codices, in einem so sehr bekanten Texte felen, kan verdächtig heissen. 2 Tim. 4, 4. haben auch 38. 39. übrig, ἐπιστρεψουσιν für ἀπο — doch ich mus ohnehin von 39 besondere Auszüge geben (83).

Codex 39.

Lincoln. über acta und Epistolas; dem Alter nach solte er vor Laudiano stehen. Er ist sehr reich an Abweichungen, und manche sind merkwürdig. 1 Thessal. 2, 11. ist ex emendatione καθ nach καθαπερ eingerückt, und wir wissen doch von keinem codice, der dis schon hätte. 2 Tim. 1, 5. wird Λωιδη geschrieben in 39 und complutensi. Dis ist merkwürdig; man hat also zu Alcala schon diesen codex oder seine Auszüge gehabt, und er ist nachher erst nach England kommen; griechisch ist diese Endung gar nicht; vulgatus hat *Loide.* Noch eine solche Uebereinstimmung der complutensium und dieses codicis, ist Galat. 3, 15. beide lassen ἀδελφοι aussen. Obgleich Mill und Bengel es billigen: so ist doch der consensus aller Zeiten und Provinzen so gros, daß blos ein

(83) 1 Cor. 14, 30. hat 38. und complut. ἑκαστοι παντες; codex 6 allein hat ἑκαστοι, hier ist beides zusammen geschrieben worden.

ein Abschreiber gefelet haben mag; und wie komt es, daß auch complutenses es nicht haben? Weil sie diese Copey brauchten. Es gibt auch Merkmale, daß dieser codex aus zween wenigstens gesamlet worden; 2 Cor. 2, 17. hat er κατεναντιον καταναντι beisammen; gleichwol stehet nur das erste, oder das letzte in andern codicibus, das letzte in A. C. 17. 37. Auch dis verrät eben keinen geschickten Samler. Kap. 7, 1. haben wir ἀγαπητοι, aber 39. und aethiop. ἀδελφοι, es ist beides ein Zusatz, der bey dem öffentlichen Vorlesen erst entstanden. K. 9, 13. steht am Ende wieder διακονιας, für unser κοινωνιας, in 39, 43, oder codice *collegii noui*; vielleicht ist auch dieses weiter zu brauchen. Kap. 10, 6. wird προτερον eingerückt, nach πληρωθη, in C. und 39. Wie lange mag C bekant gewesen seyn? Kap. 12, 21. ἐλθοντος μς, 39. A. F. G. Ich vermute, daß dis eine sehr alte Leseart ist; in D. a prima und E. findet man auch noch μς hinter ταπεινωση, es ist wol nachher geändert worden; manche latini haben rursus oder iterum noch nicht; **Cyprianus** aber, **Pacianus**, **Chromatius**, und auctor quaestionum ex vtraque testamento, lassen die Beschreibung **mein GOtt mich demütige**, wirklich gar weg, daß es also für eine Beschreibung von πενθησω könte angesehen werden. **Tertullianus** hat es, *humiliet me deus*; aber es ist bekant, daß von ihm gar viel Zusätze nachher in codices graecos und latinos gekommen; eines Zusammenhanges wegen, der noch nicht klar genug

ist. Galat. 1, 4. wird ἐνεστῶτος hinter αἰῶνος gesetzt, in 39, wie es auch in alex. und Origine so stehet, mit dem Artikel. Diese Versetzung ist wol ein Merkmal eines Zusatzes. Colos. 3, 22. den HErrn, (84) (wir haben GOtt) 39. 23. 4. A. C. D. a prima E. F. G. copta, vulgata, Syrae, und viel Patres; dis ist wol die erste Lesearт. V. 23, haben wir, καὶ παν ὁτι ἐαν, in 39. A. C.F. G. ὁ ἐαν. Hebr. 4, 14. felet ἐν in 39. Hebr. 7, 23. für οἱ μεν, stehet ἐἰ μεν im 39, solte es wol im dictiren versehen seyn (85). K. 8, 9. ἐμειναν, für ἐνεμειναν, 35. 39. kap. 10, 23. λελαλημενον, 39. 46. (ist petauian. 3.)

§. 34.

Codex 40.

Oder **Montfortii**; hat in der Apostelgeschichte die Zahl 34, in den Evangeliis aber 61. Ohnerachtet ich bey den Evangeliis schon manches angemerkt habe: so wil ich doch noch einiges aus actis anzeigen, um die Lesearten desselben noch näher zu betrachten. Apostelgeschichte 1, 4. συναυλιζομ. hat 34 auch mit mehrern andern, worunter aber

(84) Diese Namen sind gar oft vertauschet worden. 1 Thessal. 1, 7. haben wir καὶ τε κυριε, wofür A. sehr ungeschickt θεε gesetzt hat; 10. und 39. haben χριστε· des HErrn war das alte Wort; aber nach und nach setzte man immer θεε dafür.

(85) Eben so kap. 13, 7. ὅτινες, für οἵτινες, in diesem codice.

aber schon mehrere anglicani sind. V. 5. βαπτισεσθε, für das futurum. In Cantabrigiensi stehet auch baptizamini, auch im *Gaudentius* brixiensis. Solte dis also blos casu auch im praesenti für βαπτιζεσθε, stehen? V. 6. felet ἐν in 34, Augustinus eben so, contra Epist. Manichaei *illi quidem*, ohne ergo. Nachher τω Ισραηλ, wie D *a prima*, **Augustinus** und andre, et quando regnum Israel, da ist es der genitiuus. V. 11. das erste, **gen Himmel**, felet in 33. 34. also lincol. und montfort. dis ist wol nicht zufällig; montf. hat es aus lincol. Es felet aber nachher das andremal *in Caelum*, in cantabrig. oder D; auch in *Auito*, Viennensi, *Vigilio*, tapsensi. V. 13 setzt 34 και zu, nach **Andreas** (wie E.) und **Thomas**. V. 20, αὐτον, mit lincoln. Leicestr. a prima, Corsendonc; so auch kap. 2. wird nach παντες eingerückt, **Apostel**, in 34. lincoln. leicestr. Vffenbachi, corsendonc. V. 4, παντες, mit E. collegii noui, und Mediceis lect. V. 30, ἀναστησαι mit colleg. noui, petau. 3. E. V. 31. ἐκ für ἐ, mit lincoln. E. Amerbach. Westmonaster. complut. so auch εγκατελειφθη, auch ἐτε für ἐδε. V. 40, nach παρεκαλει, ist αὐτος zugesetzt, ebenfals aus andern anglicanis. V. 43. zu Ende ist zugesetzt, **in Jerusalem und es war eine grosse Furcht überalle**, 34. petau. 3. in ora, lincoln. vulgata, cipta etc. Kap. 3, 2. καλεμενην für λεγομ. mit *Reuchlini* und basil. V. 17. wird nach ἐπραξατο zugesetzt, το πονηρον, 34. und D. ex

emendat. Irenäus, auch auctor quaestion. ex N. T. *hoc malum*; Syra poſter. in margine. Solte wol D vorher, ehe es Beza bekommen, ganz unbekant geweſen ſeyn? V. 22. nach πατερας, iſt ἡμων zugeſetzt, in D. lincoln. und 34. Kap. 4, 3. nach ἐθεντο iſt αὐτους zugeſetzt, in E. und mehrern anglicanis, vulgata, 34. V. 8, τω (λαω) Iſrael, lincoln. und 34, dieſe Uebereinſtimmung iſt gewis nicht zufällig; es bezieht ſich auf einen codicem, wo Iſrael felete, daher jemand λαω ſetzte, und in einen andern ſetzte man Iſrael; hier iſt beides beiſammen; Montfort. hat es aus lincolnienſi. V. 21. ſchreibt blos 34, κολασεσι, dis iſt wol vorſetzlich geändert; der ganze Satz, μηδεν — αὐτους, iſt wol ein alter Zuſatz; worin D und Syra abweichen. V. 37. ὑπαρχοντα αὐτω ἀγρον, couelli 4 und montfortii; der genitiuus αὐτω (nebſt jenem, ὑπ. ἀγρω, iſt auch in lincoln. und geneu. daher *complutenſis* es hat. Vulgata, cum eſſet ei ager, vendidit *eum*; hier in couelli und montf. iſt eine bedächtige Aenderung der conſtruction. Complutenſis haben alſo gewis *lincoln.* oder ſeine Leſearten gehabt. Kap. 5, 14. wird der Artikel οἱ zu πιστευοντες geſetzt, in lincoln. A. 11. montf. er ſchickt ſich eben nicht zum beſten. V. 41, um des Namen (Jesu) willen; vulgata lincoln. lauc. etc. Kap. 6, 2. καταλιποντας, lincoln. perau. 3. montf. K. 7, 8. ἑτος für das aduerbium, cod. collegii Chriſti cantabr. Stephani 13, Orſendonc. Amerbachii, montfort. Dergleichen kleinern

nern Stücke der Uebereinkommung mit anglicanis, ich nicht weiter anzeige; sie sind aber sehr häufig. V. 35. nach **Richter**, ἐφ' ὑμας, caesareus, (der eben keine wichtige Stelle einnimt;) Couelli 3, montf. und E. V. 43. ist ein guter Character, lincoln. und (aus ihm) montf. schreiben **Meloch**. V. 59. wird **Christe** zu JEsu gesetzt, montf. geneu. couelli 4. lincoln. petau. 3. Kap. 8, 1. stehet και παντες ebenfals in Couelli 4. geneu. lincoln. montf. V. 16. nach ην wird eingerückt, der heilige Geist gefallen, in linc. und montf. V. 24. steht περι für υπερ, in montf. petau. 3. und D a prima. V. 36. επι το, für τι υδωρ, in montf. lincoln. leicestr. auch dis ist zu dieser Untersuchung zubrauchen. Kap. 9, 26. **Saulus**; in E. linc. montf. ὁ παυλος. Es ist sehr wahrscheinlich, daß E schon damalen bekant gewesen. V. 33, κραβαττῳ, mit 2 τ, in E. und eben diesen codicibus, und Couelli 2. 3. V. 35. wird **Lidda** (86) in montf. geschrieben, vielleicht nach der Aussprache; Couelli 3. hat **Lydam**, mit Einem δ, und so hat auch complut. (87) V. 39. συνεσπηλθεν montf. kan bedächtig geändert seyn, oft ist συνηλθεν hiemit ver-

(86) So ist auch wol v. 32. zu verstehen, daß 34. Λιδ-δα habe, im **Wetstein** ist es unrecht angezeigt λυδ-δα, so von 33. A. und petau. 3. nicht abwiche.

(87) So auch v. 38. λυδης, cod. 26. und complut. dis ist nicht von ungefär.

verwechselt worden. Kap. 10, 11. καταβ. ἐπ' αὐτῳ, für ἐπ' αὐτον, montf. lincoln. noui collegii. Auch nach μεγαλην noch και, auch die beiden ersten codices. V. 21, προς αὐτον felet in lincoln. montf. leicestr. V. 23. ist noch merkwürdiger, für δ'ν, stehet δε in montf. und lincoln. für τη δε, steht in noui colleg. blos τη, in montf. και τη dis ist jetzt im Abschreiben zugesetzt worden. V. 29, wird nach μεταπεμψ- ασις noch ὑφ' ὑμων zugesetzt, in D. E. 4. oder basil. ex emend. in 5 oder Stephani 4. montf. lincoln. und 43 oder caesareo. V. 31, felt Cornelie, in montf. und lincoln. Kap. 11, 7. stund in montf. a prima, bey Grimme zugesetzt grosse. V. 12, συν ἐμοι felt in M. und Linc. V. 17. felet δυνατος in montf. und copta; Jac. Faber, von Deventer hat angemerkt, daß in codice M. *Wesseli* dieses Wort ausgelassen war. V. 18. felet gar in montf. welches von Eilfertigkeit des Abschreibers zeugen kan. V. 29. felet am Ende αὐτων, in linc. und montf. *vulg.* V. 30. felet προς in montf. Kap. 12, 1. felet δε in beiden ersten und manchen latinis; dis felet auch v. 6. in jenen beiden. Für das compositum stehet ἀγειν, in beiden. V. 20. stehet in E und beiden αὐτων την πολιν, für χωραν. Dis ist merkwürdig. Fast entscheidend ist v. 23, für την δοξαν, stehet αἰνον. Hier mus also montf. aus lincoln. seyn; Kap. 13, 4. stehet λευκιαν für Seleuciam in montf. dis zeugt von Unwissenheit des Abschreibers. V. 8. hatte montfort. a prima

ma manu μεγας für μαγος geschrieben. V. 13. steht ταΦδ für ΠαΦδ, in montf. dis bestätigt die Unwissenheit. V. 19. wird Chanaam mit m am Ende geschrieben, in D und 34 oder montf. V. 22. nach David wird υιον zugesetzt, in D. 34. V. 28. felt αἰτιαν in montf. V. 41. steht ἐκδιηγησεται, D a prima, 33. 34. V. 45. steht λαλεμενοις in A. E. 33. und montf. *ex emendat.* (für λεγομενοις.) Kap. 16, 35. stehet ἐπεξεισλαν in linc. und montf. für ἀπες. K. 18, 27. steht in beiden καλεμενε für βελομενε, dis ist auch nicht zufällig. Ich hoffe durch diese Anmerkungen hinlängliche Aufmerksamkeit auf diese 2 codices erweckt zu haben; und besonders die Beurtheilung von montfort. zu erleichtern, den ich dafür angesehen habe, daß er erst nach der complutischen Ausgabe in England zurecht gemacht worden (88).

Weil ich einige kurze Zeit noch hierauf wenden kan, und diese Entdeckung wirklich erheblich heissen mus, wenn sie ihre grössere Gewisheit bekomt: so wil ich noch aus Mills Ausgabe kurz einige Anzeigen geben, wie *montfort.* mit andern anglicanis übereinstimt; wenn wir nur eine ge-

(88) Man sehe des Herrn Prorector Kiefers genauere Anmerkung über 1 Joh. 5, 7, so in montfort. stehet; aber offenbar nach spanischer Einrichtung. Diese Abhandlung ist im 2ten Stück meiner Sammlung über die Beweisstellen der Lehre von der Dreieinigkeit, aus dem A. T. im Anhange.

nauere und völligere collation von Montfortenſi hätten.

Lucä.

I, 12. ἐφοβηθη, für ἐταραχθη, mont. Linc. N. 1. (89)
33. τον αἰωνα, ſtatt des plural. Montf. Linc. N. 1.
36. γηρη, für γηρᾳ, eben dieſe, als auch andere.
42. für ἀνεφωνησε, hat Montf. am Rande, ἀνεβαησε, welches ſich in Leiceſtr. Emman. und andern anglicanis findet.
43. hatte gefelt in montf. aus Eilfertigkeit des Abſchreibers; ſtehet aber am Rande.
55. τον Αβρα. και το σπ. für datiuum; Montf. N. 1.
66. ἀκεοντες, montf. cant. für ἀκεσ.

II, 16. σπευσαντες, σπευδοντες. Cantuar. montf. für ἀνευρον hat cant. ἑυρον, auch dis ſteht im montf. am Rande.
21. ἀυτον für το παιδιον, Montf. Lin. N. 1. cantabr. und viele.
22. καθαρ. ἀυτων, dis letzte heiſt ἀυτε in Montf. Cant. Linc. N. 1. Am Rande von montf. ſtehet ἀυτων.
39. πολιν ἑαυτων, Montf. Cantuar. Laud. 2. etc.

III, 12. zu βαπτισθ. ſetzt montf. Linc. N. 1. und andere zu, ὑπ' ἀυτε.
18. τω λαω für accuſat. Linc. N. 1. Montf. Erasmus etc.

38. hat

(89) Wetſtein hat bey den codicibus actorum Zahl 36. die Verwirrung auseinander geſetzt, worunter ſich ſonſt die allegationes dieſes codicis oder der 3 codicum *noui collegii* finden. Der erſte, enthält blos 4 Evangelia, und iſt erſt nach Erfindung der Buchdruckerey geſchrieben.

38. hat allein montfort. Αδαμ, (τε υἱε) τε θεε, so hatten aber auch latini; Hieronymus in commentar. ad Ephes.

IV, 11. και ohne ὁτι, Cantabr. Montf. Lin. N. 1. etc.
16. εἰωθος αὐτων, im plurali, montf. Linc. N. 1.
18. τη καρδια, für den accusat. eben diese 3.
19. κηρυξαι, es wird και vorgesetzt, in Montf. Emm. Vsseri 2. (diese beiden sind gar oft beisammen, wie z. E. V. 21. in beiden felet; und Joh. 4, 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten; in beiden felt.)
27. Ναϊσμαν Vsser, 2. Emm. Bodl. 1. und montf. am Rande.
29. ὡσε καταιρ. für εἰς το, Cantabr. colb, 8. Montfort. am Rande.
31. διδασκων, ohne αὐτες, Montf. Lin. N. 1.
34. ἐα, felet in Cant. Montf. Lin. N. 1.
35. εἰς μεσον, ohne το, Cant. complut. montfort. Perron.
36. δαιμοσι, für πνευμασι, Stephani 6. montf. aeth.
38. εἰλθεν, für εἰσ. Cant. montf. Linc. N. 1.
42. ἐρημον, montf. Perron.
43. εἰς τας ἀλλας πολεις, für den datiuum, Cantabr. et montf.

V, 1. περι την λ. für παρα, Montf. Lin. N. 1.
15. ὑπ' αὐτε felet in cant. Montf. Leic.
17. και αὐτος felet in montf.
19. (και) δια των περ. montf. Linc. N. 1.
24. παραλυτικω, für das participium, Cantabr. Montf. Lin. N. 1. Leic. etc.
26. παραδοξον, im sing. Montf.
36. felet ἐπιβλημα in montf. Laud. Emm. und andern, auch complut. aber ohne Linc. L. N. 1.

VI, 4. μονον für μονες, montf. und einige andere anglicani, ohne jene; bey τες ἱερεις steht in montf. am Rande, τες Αρχιερ.

17. bey καταβας setzt montf. inter lineas zu ἐκειθεν, wie Leic. μεταβας ἐκειθεν hat.
21. νυν felet in montf. Emm. Vsser. 2.
VII, 8. und zu einem andern kommen, so kommt er; felet in montf. in Gonu. aber am Rande stehet es; Bodlei. 2.
9. ἀκολ. ὀχλῳ, ohne ἀυτῳ, cantabr. montf. Linc. N. 1.
12. felet ἡν in Gonu. Emm. montf. perron.
37. μυρε βαρυτιμε Lin. N. 1. montf. bodlei. 6.
48. ἀφξωνται σοι für σε, montf. Linc. N. 1.
VIII, 2. πολλα für ἑπτα montf. Lin. N. 1. Bodlei. 6.
15. wer Ohren hat zu hören, der höre; (ohne den Anfang, der in andern auch ist, da er dis sagte, rief er) Lin. N. 1. montf. und andere anglicani.
19. παρεγενετο, im singul. montf. cantabr.
20. ἀπηγγελθη. montf. Lin. N. 1. bodl. 6. Am Rande vor montf. stehet aber, ἀπηγγειλαν δε ἀυτῳ λεγοντες.
21. και ποιουντες ἀυτον, felet in montf. aus Eilfertigkeit.
35. εἰς τον Ιησ. für προς, montf. lin. N. 1. bodl. 6.
43. τις wird vor ὁσα gesetzt, in montf. lin. N. 1. vulgata etc.
IX, 3. ἀυτοις für, zu ihnen, montf. Lin. N. 1.
5. felet ἀπο in allen dreien.
ἐπ' ἀυτε stunde in montf. (für ἐπ' ἀυτες) sed expunxere.
13. πλειω montf. (aber am Rande πλειες) wie *Frobenii*, *Aldi* Druck.
17. für περισσευσαν, steht περισσευμα, in montf. am Rande, welches cantabrig. und Leic. hat.
Dis ist zur Probe aus Luca genug.

Johannes.

I, 31. felet ἐγω bey ἡλθον, in montf. linc. N. 1. Dagegen V. 43. felet ΙΣ in beiden letztern, aber nicht

nicht in montf. welches auch sonst wieder geschiehet, weil man ohne Zweifel noch andere Beihülfe hatte; oder auch zuweilen bedächtig abweichen wolte.

III, 1. felet αὐτῳ in montf. Stephani *quarto*, *Froben.* *Aldi.*

5. Amen, Amen ich sage dir; felet in montf. N. 1. Alexandrino.

9. steht ταυτα ἐτω in montf. Linc. N. 1. Bodlei. 6.

27. των ἐρανων, für singular. alle 4.

IV, 5. της Σαμαρ. felet in montf. ist wol mit Fleis geschehen.

9. felet ἐν in montf. lin. N. 1. bodlei. 6. (90)

31. wird αὐτε zugesetzt bey Jünger, in eben diesen und andern; complut.

34. τελεσω, in montf. N. 1. Bodl. 6.

V, 1. wird am Rande montf. προβατικη gefunden, ohne ἐπι τη, als gehöre es zu piscina; so aus lateinischer Verwechselung wol entstanden.

3. ταυτη für pluralem, montf. bodl. 2.

14. λεγει für εἰπεν, montf. Linc. N. 1. bodlei. 6.

25. τε υἱε, deest in montf. Linc. (sed habetur in margine.

32. οἰδαμεν für οἰδα, montf. Lin. N. 1.

36. τελεσω für τελειωσω, montf. N. 1. Leic. auch ἀπεσειλε nachher, montf. Lin. N. 1.

38. ἀπεσαλκεν eben diese 3, auch cantabr. bodl. 3.

VI, 5. wird bey Augen noch αὐτε gesetzt, in jenen dreien.

12. των κλασματων, eben jene und andere.

22. ἀπηλθον felet in montf. Linc. N. 1.

25. ἀυτον, felet in montf. N. 1.

52. σαρκα

(90) Lin. N. 1. Bodlei. 6. sind in besonderer Absicht zuweilen einstimmig; als Marci 4, 5. βαρος της γης, für βαθος.

52. σαρκα ἐχυτε, in *margine montf.* aus vulgata.
64. am Rande montf. πιςευσαι, ist selbst gemacht.
VII, 35. ὁτι ἡμεις ἀχ ἐυ. αὐτ. felet in montf. wahrscheinlich aus Uebereilung.
36. ἀτος felet in montf. Lin. N. 1.
39. ἡ πνευμα, montf. für ἠν.
VIII, 6. nach γην folget, και προσποιεμενος, montf. Linc. N. 1. bodlei. 6.
15. felet ἀ in montf. aus Unwissenheit des Schreibers.
19. οἰδατε in N. 1. Lin. montf. am Rande aber ἠδειτε.
26. και λαλειν και montf. N. 1. gonu.
27. ἀκ ἐγν. δε montfort. dis δε ist selbst gemacht.
33. ἀπεκ. και εἰπον αὐτω, montf. lin. N. 1.
55. και ἐαν ἐγω, eben diese drey.
59. ὁ δε, ohne JEsus, alle drey.
IX, 16. ὁ ἀνθρωπος, felet in allen dreien.
26. ἀνεωξε für ἠνοιξε, montf. Goog. perron. complut.
39. βλεψωσι, montf. Lin. N. 1. Zur Probe ist dis auch genug.

Matthäus.

I, 11. wird zugesetzt, zeugte den Joakim, Joakim aber zeugte, *Montf. Lin.* perron. Gonv. (sed postea deleta sunt in hoc.) bodl. 6. 7. und andere.
21. καλεσαι, montf. sed in margine καλσεις alia manu; Laud. 5. es ist aus V. 23.
23. λημψεται für ἐξει, Montf. Iren. Ignat. *vatic.* codex των 70.
II, 6. της Ιεδαιας, montf. manche latini hatten *Iudaeae.*
13. ἀναχ. δε των μαγων, Montf. cantabr.
20. πορευθητε, montf. ist selbst gemacht.
IV, 12. JEsus felt in cantabr. montf. colb. 8.
24. και Βασανοις felt in montf. (auch) im Theophyl.
V, 11. πονηρον felt in montf. N. 1.

18. zu νομς wird zugesetzt, und den propheten, montf. ist wol aus V. 17. *Iren.* und einige andere.
28. βλεψας montf. für βλεπων, ist selbst gemacht.
37. ἐϛαι für ἐϛω montf.
46. ἀγαπατε für futur. montf. gonv. Mori 1. magdal. aus Luca.

VI, 2. (ὁτι) ἀπεχεσι, montf. perron. Seld. ϛ.
3. ἐπιγνωτω, montf. laud. 4.
6. ταμειον, montf. cantabr. Gonv. Googe.
22. felet ἀν in montf. bodlei. ϛ.
29. ἀδε ὁ Σολ. mit Artikel, montf. complut.

VII, 9. für εἰ τις etc. τινα δε ἐξ ὑμων, montf. e luca.
10. für και ἐαν steht ἡ και, montf. complut. Mori 1. nach αὐτῳ folget in montf. ἡ κρεα ἐαν αἰτησει αὐτον, ἐπιδωσει σκορπιον. Sed in ima pagina emendatur ad edita. Dis ist ganz offenbar selbst gemacht, und aus Luca; η, (oder auch και, woraus man κρεα gemacht,) — ὠον, ist in αὐτον verändert worden, weil man es nicht lesen konte.
12. felet ϛτω in montf. vulgata.
17. καρπον καλον, montf. vielleicht aus Matth. 12, 33. es ist affectirt, um zuweilen was anders zu haben, als die gemeinen codices.
23. παντες wird zugesetzt, zu οἱ ἐργαζ. Montf. Lin. N. 1. bodl. 5. vulg. (jetzt komt Linc. und N. 1. wieder,) aber lange wieder nicht.

VIII, 2. προσελθων für simplex, montf. laud. 2. 4. perron. προσεκυνησεν, montf. lin.
13. ἀπο της ὡρας ἐκ. für ἐν montf. colb. 8. wheeler. vulg.
14. wird zugesetzt vor ἐλθων, und da der Hauptmann umgekehrt war in sein Haus, in derselben Stunde fand er seinen Sohn gesund; in montf. laud. 2. Lin. (doch) ohne, in derselben Stunde,) und einige andere; ex luca.

IX, 5. ἐυκολωτερον, montf. in margine; Froben. Aldi.

6. für

6. für κλινην, κραββατον, montf. e marco.
15. νηςευειν für πενθειν. cantabr. montf. iſt aber nachher geändert; e Marco vel Luca.
ἐφ ὁσον (χρονον) montf. alia manu, lin. N. 1. bodl. 6. e Marco.
αἱ ἡμεραι, mit Artikel, cantabr. montf. Gonv.
17. ἀπολλυνται, montf. Linc. N. 1. Googe.
18. ταυτα (δε) montf. Colinaei.
λεγοντος, für λαλεντος, beide; paris. 5. 6.
αὐτοις felet in montf. Googe. Bodl. 2. magdal.
ἀρχων τις εἰσελθων montf. τις iſt aus εἰς wol entſtanden oder umgekehrt; andere haben εἰς oder auch τις, ἐλθων, oder τις προσελθων.
22. ἐςηςραφεις (für ἐπιςραφεις) Cantabr. colb. 8. montf.
28. ἐλθοντι δε αὐτῳ εἰς, montf. gonv. magd. laud. 2. Colinaei.
36. ἐσκυλμενοι, montf. complut. Gonv. Googe. vielle andere, colin.
X, 2. εἰσι ταυτα, montf. Lin. N. 1. Gonv. Googe. complut.
4. παραδιδες Lin. N. 1. Gonv. *Montf.* doch ohne και, ſo wol mit Fleis ausgelaſſen.
14. nach πολεως ſteht in pariſino 6, ἡ της κωμης, welches zuſammen in montf. nach ἐκεινης ſtehet.
23. ἑως ἄ, für ἑως ἀν, montf. colin.
38. ὡς ἄ μη, montf. Linc. N. 1.
XI, 12. für Chriſti ſtehet JEſu, in cantabr. montf. laud. 2.
21. wird χορασζην, η für ι geſchrieben, in montf. dis iſt wohl bedächtig geſchehen.
XII, 4. nach θεε, wird zugeſetzt, unter dem Abiathar, dem Hohenprieſter. montf. allein; aus dem Marcus.
11. felet ἐςαι, in montf.
12, καλοποιειν, montf. Emm.

Marcus.

I, 2. in Jesaia dem propheten; cantuar. Steph. 8. colb. 8. montf. Vsser. 1. vulgata.
10. wird zu Geist gesetzt, GOttes; in montf.
21. διεπορευοντο. montf. zu solchen Veränderungen konte man leicht kommen.
30. (τε) Συμωνος, montf. Googe. complut.
31. nach ευθεως, και ηγερθη, montf. ex Matthaeo.
34. δαιμονας πολλες, montf.
42. felet in montf. aus Eilfertigkeit; so auch τον λογον, V. 45.

II, 1. και εισηλθεν ο Ιησες παλιν, Montf. Gonv. Laud.
2. und einige andere, e lectionariis graecis.
εκει steht noch nach οτι, montf. parisin. 5.
7. felet ατω in montf. parisino 7.
10. diese Ordnung, επι της γης αφιεναι αμ. montf. cantab. Lin. N. 1.
11. σοι λεγω felet in montf. und bodlei. 2.
18. μαθηται σε montf. colb. 2. ist vorsetzlich.
19. μετ' αυτων montf.
20. εκεινη τη ημερα im singul. montf. cantab. Leic. Laud. 1. etc.
21. πληρ. απ' αυτε, montf. Leic. Laud. 1. alex.
22. απολλυνται, montf.
24. nach ποιεσιν, deine Jünger, montf. cantabr. Leic. colb. 2. εν felet bey σαββ. cant. montf. Lin. N. 1. nach εξεστι steht noch ποιειν, montf.

III, 3. τω ανθρωπω felet in montf.
4. (τι) εξεστι, montf. Steph. 5. Seld. 1.
17. felt Jacobi, montf. Gonv. Leic. colb.
18. zu Matthäus wird Zölner gesetzt, in Leic. montf. Laud. 1.
22. καταβαινοντες — felt auch οτι, montf.
23. ενβαλειν, montf. cantab.
25. εφ εαυτη montf.
29. κολασεως für κρισεως, solus montf. es ist aus dem andern wol entstanden.

33. heist

33. heist der Anfang, και ἀποκριθεις αὐτοις λεγει, montf. ex vulgata.
34. felet κυκλῳ in montf.

Man siehet hieraus wol sehr merklich, daß dieser codex mit besonderem Fleis zu einer Absicht, geschrieben worden; in jedem Evangelio hat man sich eines andern **Originals** bedienet damit diese Abschrift nicht zu merklich mit **Einem** übereinkäme. **Fast alle Lesearten** finden sich auch in andern **englischen** Handschriften; zuweilen scheinet es, als habe man auch cantabrig. oder seine excerpta mit gebraucht. Nicht selten hat man selbst wissentlich was geändert; oft aber aus grosser Eilfertigkeit gefelet. Auch die hie und da zugeschriebene collation scheinet nicht ohne Absicht zu seyn. Vielleicht läßt sich aus **England** nun mehr erfaren. Man kan zugleich von einigen andern codicibus, aus dieser Probe, sich bessere Vorstellung machen; und es scheinet gar wol geschehen zu können, daß man immer mehr die codices entdeckt, die sich kaum als junge Copeien, seit dem 15ten Jahrhundert mögen ins künftige anfüren lassen, wenn man gleich bis jetzt so wenig, als **Mill** selbst, auf solche **Genealogie**, näher gesehen hat.

§. 35.

Codex 41.

Oder Magdalenensis der in den Euangeliis die Zahl 57 hat, in actis aber 35. Ich wil nur noch einige Beobachtungen davon mittheilen. Er ist

ist zuweilen geändert worden. 2 Thessal. 3, 4, felet ποιησετε in 41 a prima, wie es auch in 14. 30. 34. felet. 1 Tim. 4, 2. felet ἰδιαν, in D. a prima (es stunde aber nach συνειδησιν noch ἑαυτων a prima,) in 41. 46. a prima (ist petau. 3.) und Clem. alex. Diese Uebereinstimmung mit *petau.* 3. ist fast verdächtig; kap. 4, v. 7. stehet ἑαυτον (für σεαυτον) in 41. und in petau. 3. am Rande. Röm. 6, 4. für ἐν stehet συν in 39. 41. 42. 43. Man hat das O, in ἐν für ein gros C oder sigma gelesen. Daß es aber alle 4 so schreiben, ist gewis sonderbar. 2 Cor. 7, 12. felet der andre Satz, ἑνεκε ἑ. τ. ἀδ. in 41. In D. a prima und E. ist es umgekert: nicht wegen des ἀδικηθεντος noch wegen des ἀδικησαντος. Dis scheint zu entdecken, daß ein Satz zugesetzt worden. Kap. 8, 9. stehet prima persona, daß wir — reich — würden, in 19 und 41, und vorher, um unsert willen in jenen beiden und 5 andern codicibus. Kap. 9, 1. felet γαρ, in 41. C. 2. nötig ist es gewis nicht. 1 Cor. 7, 5. felet, der Satan, in diesem codice. Solte es aus Versehen oder aus Vorsatz geschehen seyn? Oder war es wirklich anfänglich nicht zugesetzt? Man verstunde es dennoch, von wem es geredet wurde. Kap. 13, 4. felet das zweite mal ἡ αγαπη, in 41. *Clemente* alex. und *Tertull.* Es ist wol zugesetzt; wie es zum dritten mal in *vulgata*, copta, cod. 19. 55. und mehrern patribus auch felet. K. 14, 18. felet μαλλον, in diesem cod. 41. a prima manu und vulgata. Er ist also collationirt, folglich

müssen seine Ausbesserungen von grossem Gewichte seyn. V. 26. felet διδαχην εχες, in Alex. 41. und 43. Kap. 15, 45. felet das erstemal Adam, in 41. 3. 31. 52. die Stelle hat manche Veränderungen gelitten. In codice 39, Irenaeo, und Tertull. felet das Wort Mensch; im Iren. und aethiop. (auch im *Marcion*, beim *Tertull.* V. 5. vltimus, *Dominus* in etc.) felet das andre mal Adam. Es scheinet also sowol ανθρωπος in einigen, als auch Adam in andern, zugesetzt worden zu seyn, bis endlich beides zusammen in den codicibus geblieben.

Apostelgesch. 3, 5, επεσχεν in lincoln. und diesem magdal. oder 35, für unser επειχεν. In cantabr. stehet ατενισας, respexit in E. und *lucifero*; contemplatus in cantab. Es ist zweierley griechisch; in vulgata, *intendebat*, dis ist unser griechisch. K. 4, 32. felet ην, nötig ist es nicht. Kap. 5, 41. υπερ τȣ ονοματος, ohne αυτȣ, in A. C. D. 1. 10. 17. a prima, 19. 27. 29. 35. Syra, copta, lucifer. Werstein hat eine Anmerkung des Oecumenius, aus cod. 15. beigebracht: da ohne Bestimmung blos stehet, um des Namens willen, zeiget dis την δεσαν σωσιαν JEsu an. Diese Anmerkung ist in Absicht des letzten Stücks, ganz wilkürlich. Es ist eine sehr grosse Verschiedenheit der codicum; einige versetzen diese Bestimmung, um des Namens, oder, seines N. willen; andre haben Christi, andre, JEsu; andre, des HErrn JEsu;

JEsu; andre, JEsu; cod. 1. ex emendatione, JEsu Christi. Es ist also wol gar keine Bestimmung ausgedruckt gewesen; weder αὐτὸς, noch JEsu u. s. w. Es ist auch wol, um des Namens willen, ein Zusatz. Kap. 6, 7. für ἱερεων stehet ἱερων in diesem codice, wie auch Erasmi prima und Aldi hat, (welches bey ihnen wol ein Druckfeler ist;) im syrischen ist *Iudaeorum* ausgedruckt, und dis schickt sich auch besser, wenn ἱερεων nicht gar die Abbreviatur von Jerusalem gewesen, oder doch dafür angesehen worden ist. Denn Priester schickt sich sehr schlecht dazu. Man hat zu ὄχλος erst ein Wort nachher zugesetzt, und dis ist sehr übel in ἱερεων verwandelt worden. Arabica *Iunii* hat nichts weiter, als: populus multus auscultabant. Ganz recht setzt *Iunius* am Rande: ἱερεων hic deest; et mea quidem sententia *abest non incommode*; aut legendum, *Iudaeorum*, vt Syrus legit. Es kan niemand daran zweifeln, als wer gar nichts hievon verstehet; und alle Einfälle sind ganz und gar vergeblich. Wie alt sind also die Feler der Abbreviaturen? denn der alte Zusatz war gewis Ἰσδαιων. Kap. 10, 13. ἀναστα, in diesem cod. und chronico alex. dis möchte ich vorziehen, (es hat auch vulgata, und cantabr. lat. *surge*) wenn ich nicht beides für einen Zusatz hielte; Augustinus fürt es etlichemal ohne surge an. Kap. 11, 18. ἐν τοις ἐθν. dieser codex; dis ist wol eine alte Leseart. Kap. 13, 25. fele ἀναβη in 35, auch dis ist aus alter Zeit. Kap. 17,

23. ὁν ἐν ἀγ. ἐυσεβειτε, felet in diesem codice. *Alex.* D. vulg. und Origen. haben ὁ — τουτο, es ist also bey dieser Verschiedenheit wirklich wahrscheinlich, daß es ein Zusatz ist. Codex 2. und 30. haben auch προσκυνειτε für jenes verbum; eben weil es ein Zusatz ist, wurde es verändert. Dieser codex ist also merkwürdig, ob er gleich nicht so häufige Abweichungen hat, als andre.

§. 36.

Codex 42.

Magdalen. 2, über den Brief an die **Römer** und **Corinthier**; aber es sind häufig Scholia *Oecumenii* mit in den Text gekommen. 1 Cor. 12, 9. (einem andern aber χαρισματα ἰαματων in demselben Geiste,) felet in 42 a prima manu, (er ist also wieder verglichen worden;) 39. 37. 4. a prima, so ich schon angefürt habe. K. 13, 12. hat blos dieser codex βλεπωμεν, welches offenbar heissen sol βλεπω μεν, wie auch **Theodoretus** βλεπω hat; es folget auch γινωσκω, im praesenti (91). K. 14, 26. felet διδαχην ἐχει in A. 41. 43, so ich schon angezeigt habe, weiter felt auch γλωσ-

(91) Ich glaube, daß eben so **Röm.** 7, 14. für οἰδαμεν, hätte gedruckt und geschrieben werden sollen, οἰδα μεν. **Paulus** redet vorher und nachher stets von sich im singulari; und die Sache, die er hier sagt, gilt gewis nicht von andern; da er sie eben erst hievon eines bessern belehret. Und doch haben alle codices es zusammen geschrieben.

γλωτσαν ἐχει, 43. 42. 47. 39 Es ist eine grosse Abweichung in diesen Sätzen; γλωσσαν stehet ohne ἐχει hinter ἀποκαλυψιν ἐχει, in A. D. E. G. copta, aeth. syra vtraque, vulgata, und einigen patribus; ἀποκ. ἐχει aber felt in F. 37. 36. 42. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß beides, διδ. und ἀποκ. zween Zusätze sind, die in verschiedenen Ländern entstanden und endlich zusammen geschrieben worden; sie sind aus προφηται, und ἀποκαλυφθη entstanden, welche v. 26. nicht ausdrücklich genent waren, und doch nachher vorkamen. διδαχη gehört zu προφητευειν, nach v. 31. Kap. 15, v. 50. stehet, werden nicht ererben in F. G. 42. Origenes, copta; und in einigen latinis, für unser: können nicht ꝛc. 2 Cor. 1, 16. βεβαλευμαι, blos in diesem codice. K. 21. felet ἡμας, nach dem verbo, βεβαιων, in 42. 43. 41. 30. 39. Diese Auslassung in 5 codicibus ist fast verdächtig. Es mus das pronomen ausgedruckt werden. K. 5, 15. für ὑπερ αὐτων ἀπ. stehet παντων in 30. 41. und 8 andern; in 42 aber beides, αὐτων παντων. dis bestätiget den Verdacht. k. 7, für das letzte κατεργαζεται, stehet ἐπιφερει. K. 12, 11. felet καυχωμενος, in 42. 35. 46. 23 a prima, 3. 5. 6. A. D. E. F. G. copta, aeth. vulg. und latinis. Mit F. G. läßt dieser codex Röm. 4, 16. μονον aus. Kap. 7, 6. ist dieser codex mit unter den 29 codicibus, welche ἀποθανοντες lesen, im nominatiuo, wie auch die meisten Uebersetzungen haben; latina setzt mortis zu; ich habe beides,

ἀποθανοντος, und — τες, auch mortis, für einen spätern Zusatz gehalten; und der Meinung bin ich noch; weil man sonst diese 3 Lesearten nicht auflösen kan. Kap. 9, 2. felet μεγαλη in diesem codice. V. 24, ἡμας felet auch, dergleichen schon Erasmus angemerkt hat. Kap. 11, 21. felet μηπως, in 42. 47 a prima, A. C. 6. copta, es ist auch wol ein Zusatz in der *Construction*. Kap. 13, 2. ἀνθισταμενος für ἀντιτασσομ. 1 Cor. 14, 35. stehet γυναικι im singulari, 42. 31. 25. 3. 2. Alex. *Vulg.* Chrysost.

Cod. 43.

Collegii noui, unter den Euangeliis 58, in Actis 36. Manche Lesearten hat er allein; Coloss. 2, 9. felet της θεοτητος in 43 a prima; 1 Timoth. 1, 9. wird nach ανομοις eingerückt και ανυποτακτοις. Dis ist wol aus dem folgenden Worte, ανυποτ. das abgekürzt war, entstanden. Kap. 3, 3. αφιλονεικον für αφιλαργυρον, jenes war wol die Erklärung zu αμαχον. Kap. 4, 3. felet πιστοις. v. 10, πατηρ für σωτηρ, in diesem codice; und ανθρωπων, felet in 31. und 43. K. 6, 20. των ψ. γνωσεων in plurali, dis hat wol heissen sollen γνωστικων, und wäre eine gute Erklärung der Sache. Phil. 2, 2. πληρωσατε bis φρονητε, felet in diesem codice; der nachherige Satz hergegen felet in einer Anfürung Anastasii 2, in epistola 1, implete gaudium meum, vt id ipsum dicatis omnes, eamdem caritatem habentes; nihil per contentionem etc. folglich

felet

felet συμψυχοι, το ἓν φρονεντες. Es ist im codice 43 wol ein Versehen im Abschreiben; aber im andern Satz könte wol zweierley Recension jetzt zusammen kommen seyn. Colos. 2, 13. haben wir συν αὐτῳ, aber 43, ἑαυτῳ, (92) und 37, ἓν αὐτῳ, es ist alles ein Zusatz. Kap. 3, 8. felet καρδιαν. Kap. 4, 12. ἠτε für unser ϛητε, in 43. und 55, (ist Augustan. 6.) Werstein nent auch Hilarius, oder Ambrosiaster, und vulgata; aber alle beide haben steris, ϛητε, es ist also zu corrigiren. 2 Thessal. 1, 5. stehet ἐνδειγματι, in 30. 43. Ephraem. 2 Thessal. 3, 6. παρελαβετε, in F. G. 43. ich habe schon von dieser Stelle meine Meinung gesagt; die vielen Veränderungen des verbi beweisen, daß es ein Zusatz ist; nach unserer Tradition, oder auch, την παρ' ἡμων, brauchte kein verbum. Diese Lesearт, in secunda persona, schickt sich übrigens besser, und mus doch auch verstanden werden. V. 11, ἀλλα περιεργαζ. felet in 43 a prima, (es ist also wieder verglichen worden,) 47. 1. 30. In der Schreibart τυχη für τυχοι, 1 Corinth. 14, 10. kommen 43. 47. 2. überein. V. 21, im singulari, εἰσακεκοσετω, F. G. 43. V. 26. habe ich

 schon

(92) Es solte wol auch hier ἓν αὐτῳ heissen; die Einstimmung zwischen 43. 37. ist auch an sich wirklich sehr häufig. 2 Thessal. 2, 2. wird geschrieben, θροεισθς, in 43. 37. 39. 31. Man vergleiche was ich bey codex 40. am Ende von Uebereinstimmung dieses codicis und montfort. angezeigt habe.

schon bey 42. angefürt. In v. 31. hat unser codex παρακαλωσι, und v. 32, πνευμα mit D. E. F. G. 1. Syra, aeth. Theodor. und Latinis. Es wird im A. T. stets von einem Geiste der Propheten, im singulari geredet; vielleicht hilft auch die Erinnerung an filios prophetarum zur Erklärung dieser Stelle. Elia, Elisa sassen zu dem Haupte der Prophetenkinder, und diese waren also stets so bescheiden, sich nicht mehr herauszunemen, als ihr Vorgesetzter, mit Misbrauch der gemeinschaftlichen Absichten und Mittel. K. 15, 10. wird nach ἡ χαρις zugesetzt, GOttes, in 39. 43. Syra poster. cum asterisco; wir haben αὐτου; es ist beides ein Zusatz. Es ist hier merkwürdig, daß für ἐκενη, in D a prima stehet, πτωχη ἐκ ἐγεν. wie in F. G. πτωχη ἐ γεγονεν. Einige latini (93) haben auch *egena* non fuit; es mus also unleugbar zweierley griechischen Text gegeben haben. V. 12. läßt 43. einen Satz aussen, den ich schon bey 28 angefürt habe V. 15. εἰπερ ἀρα νεκροι ὁυκ ἐγειρονται, felet in D. E. 43. Syra, Irenäo, Theodoreto, Ambrosiastro; Tertullianus, auch Augustinus stehet einigemal stille, mit den Worten, quem non excitauit, es ist wirklich ein Zusatz, dieses oder das folgende; der folgende Satz nemlich, εἰ γαρ — ἐγειρονται, felet in 39. Eins solten wir künftig auslassen.

1 Cor.

(93) Ambrosius zweimal, Orosius contra Pelagium, Ennodius noch; dis setzt entweder πτωχος voraus, oder dis griechische Wort ist aus diesen latino übersetzt.

1 Cor. 15, 17. für ἐτι steht ὁτι in 37. 43. Irenäus, Tertull. In *Clarom. Sangerm. quid adhuc*, man lase schon τι ἐτι, anstatt ὁτι ἐτι, so auch Iren. *quoniam* adhuc; auch Tertull. *quia* adhuc. Wetstein solte also bey den genanten 2 patribus ὁτι ἐτι angezeichnet haben. Man mus auch claromontan. latinum wenigstens, seiner Anzeige noch zusetzen. Cyrillus fürt an: καὶ ἐτι ἔσε, auch dis hat Wetstein nicht angemerkt. V. 29. am Ende, ὑπερ αὐτων, in 13. codicibus vulg. copta, Syra poster. und manchen patribus; dagegen in 37. 43. 52. stehet beides, ὑπερ των των νεκρων, es ist wol beides ein Zusatz (94). 2 Cor. 3, 8. steht κρισεως, in 43. wofür wir compositum nomen haben. K. 6, 9. ὡς παιδ. κ. μη θανατ. μ. felet in diesem codice. Dieser Satz ist wirklich von ganz anderer Art, als die andern opposita. In D a prima, F. G. stehet πειραζομενοι, tentati steht auch in dem lateinischen Text von *Clarom. Sangerm.* Ambrosiaster; Augustinus hat *coerciti*, viermal, nicht aber castigati, welches unsere vulgata jetzt hat, und Paulinus (95),

(94) Es ist beiläufig nicht zu übergehen, daß der erste Theil, — νεκρων; ει ὁλως οι νεκροι — in complutensi eben so abgetheilt stehet, wie in 55.

(95) Es ist vielleicht der Mühe werth, bey dieser Verschiedenheit noch etwas anzumerken. *Coerceat* linguam hat vulgatus für παυσατο, 1 Petr. 3, 10. dagegen braucht er eben dieses Wort coercere, wo die 70 Dolmetscher haben παιδευειν, 5 Mos. 21, 18. Aber wo komt tentati her bey andern latinis? Mir komt

und daher siehet es einem Zusatze zur Erklärung ὡς ἀποθνησκοντες nicht unänlich. Kap. 7, 1. δικαιοσυνην, für ἁγιωσυνην. Diese zwey Worte sind auch 1 Thess. 4, 13. in einigen codd. verwechselt wegen der grossen Buchstaben. K. 8, 22. für ἐν πολλοις πολλακις, felet in 43. 36. 3, das letzte aduerbium; es ist auch beides wol einerley, aber in verschiedenen codicibus verschieden zugesetzt worden. V. 24. felet der Satz, καὶ ἡμων καυχησ. ὑπερ ὑμων in 43. für καυχησεως stund καυχημα in 4. a prima; Ambrosiaster hat, et nostrae pro vobis *exsultationis*, wo auch der Ort oder die Folge anders ist; latini haben gloriae. Wenn ich einigen Beistand wüste, würde ich glauben, die Abbreviatur hätte anders sollen erklärt werden zu Anfange des Verses, το ἐν ἐνδοξον, für την ἐνδεξιν. K. 9, 13. habe ich schon bey cod. 37. angefürt (96), διακονιας für κοινωνιας. Gal. 3, 17. stehet komt wirklich der Satz, in diesem Zusammenhange, nicht eben deutlich vor, παιδευομενοι καὶ μη θανατωμενοι. Es sind dis keine oppolita, wie doch vorher gehen und nachfolgen. Παυομενοι aber schickte sich, woraus auch παιδευομενοι leicht entstehen konte, wenn man es für eine Abbreviatur hielte. Für παυομενοι konte man coerciri sagen, und castigati ist offenbar παιδευομενοι. Tentati aber schickt sich auch nicht zu μη θανατωμενοι. Das Wort ἐπηρεαζομενοι würde sich schicken, (βιαζομενοι, βλαπτομενοι, wie es graeci erklären,) und daraus wäre unrichtig πειραζομενοι gemacht worden.

(96) Diese Uebereinstimmung ist merkwürdig, wie Col. 2, 20. δογματιζεσθε in 43. und 35. stehet. Dis ist sehr

stehet τριακοσια, 300 an statt 400, wie auch Theophylactus hat. K. 4, 20. ἀποῤῥω für ἀπεῤῥεγμαι. K. 6, 1. προσληφθη, mit 4. 26. 38. woraus es complut. hat. Man versahe sich in der Abbreviatur, aber viel griechisch scheint der Abschreiber nicht gewust zu haben. Röm. 12, 16. μη τα ὑψ. φρον. felet in 43. 33. 39.

§. 37.

Codex 44.

Petauianus 1. seculi 13. Manche Lesearten scheinen einer Aufmerksamkeit werth zu seyn. Gal. 1, 16. ἱνα — ἐθνεσιν, felet in diesem codice; es ist wenigstens hierin eben der Verstand, als, durch mich seinen Sohn bekant zu machen. 1 Cor. 5, 9. felet ἐν τη ἐπιστολη in 44. Kap. 14, 16. haben 44. 45. ἐυλογῳ für ἐυλογησης. Dis ist eine sehr merkwürdige Uebereinstimmung (97); die Lesart könte an sich statt finden, wenn nachher σῃ felete κ. aber es ist besonders, daß beide codices dieses haben. 2 Cor. 2, 6. ἐπιτιμησις, blos 44. K. 3, 3. steht καρδιαις im plurali, in 44. 45. 46. (oder allen 3 perauianis,) 55. Alex. Es ist zweierley Zusatz; einige schrie-

sehr sonderbar. Dahin rechne ich auch 1 Tim. 2, 8. wo ein femininum der Endung nach in 35 stehet, κοσμιᾳ und τιμιᾳ in 43. Dis scheinet nicht von ungefär zu seyn.

(97) So auch Ephes. 5, 33. φοβησητε, diese beiden codices.

schrieben καρδιας, andere καρδιαις, aus V. 2. so durch πλαξι σαρκιναις beschrieben wird; vielleicht hat πλαξι gar gefelet. Diese Uebereinstimmung dieser codicum ist wieder sehr merkwürdig. Cyrillus hat einmal, πιναξι, und σαρκινης, daß es auf καρδιας gehet, tomo 5. parte 2. de recta fide, p. 65. K. 8, 24. felet εἰς αὐτους, nötig ist es auch nicht; doch möchte ich es nicht blos auf diesen codex auslassen. Am Ende dieses Briefes setzt dieser codex in der Unterschrift nach Titi noch zu, Barnabä; welcher Tradition man um anderer Ursachen willen noch mehr nachspüren mus. Die codices 43. 44. 45. 46. haben gar nichts zur Unterschrift des Briefs an die Galater. Solte dis nicht ein Merkmal ihres gleichen Alters seyn, wenn sich gleich übrigens verschiedene Lesearten finden? Ephes. 5, 5. stehet ἴσθι in 44. 45. 47. 49. 39. 32. 31. 28. 27. 23. a prima, 20. 14. A. D. a prima F. G. vulg. copta, so auch *Clemens*, *Cyrillus* und mehr patres. Wetstein hat diese Redensart, ἴσθε γινωσκοντες auch aus Theodoreto in Jer. 49, 22. (Hebr. cap. 42.) und aus codice rupefaucald. angefürt. Cyrillus hat ἴσθε γινωσκι tom. 5. parte 2. p. 304. Homil. pasch. 26. Dagegen hat er zweimal nur ἴσθε, ohne γινοσκοντες. Es ist schwer, die erste Lesart gewis zu bestimmen; doch ist es eben nicht glaublich, daß Paulus seine Redensart aus Jeremiä 42, 22. solte entlent haben; es schickt sich nicht, er muste es ihnen vielmehr ausdrücklich sagen und vorhalten. Tertull. hatte blos, hoc *scientes*, quod. Cyprianus

aber

aber hat schon, scitote intelligentes. Hieronymus einmal, scitote, ἴστε, so auch Ambrosius einmal, (ein andermal jene Lesart;) Ambrosiaster auch blos *scitote*, auch Vigilius. Und so hatte Cyrillus auch nur ἴστε zweimal. Ich glaube, es folgte anfänglich gleich, ὅτι πας etc. Nun seßte man verschieden hinzu τουτο γινωσκοντες, andere τουτο γαρ ἴστε, und da man das participium fande, so wurde ἔστε γινωσκοντες in den spätern Zeiten geschrieben für ἴστε. Beides sind wenigstens Zusätze; und unser gedruckter Text ist nicht alt, auch wirklich aus ἴστε entstanden. Die verschiedene Connexion hat zweierley griechisch anfänglich gemacht; aus zweierley codicibus aber oder Recensionen aus zweierley Provinzen, ist ἴστε γινωσκοντες und ἔστε γιν. entstanden. Kein latinus aber hat ἔστε jemalen ausgedruckt, welches merkwürdig ist. 1 Tim. 5, 4. wird ἔγγονα geschrieben für ἔκγονα, in 44. 39. 31. so eine besondere pronuntiation verrät; das gamma oder auch ch für κ wird auch in alex. und andern seit dem 5ten Jahrhundert gefunden. Am Ende des 2ten Briefes an den Timotheus felet dis Stück der Unterschrift: της Εφεσ. — χειροτον. in 44. 45. 46. 49. 18. 14. 7. A. C. Dis ist ein Merkmal eines sehr alten Originals, woraus diese codices abgeschrieben worden. Röm. 8, 11. το ἐνοικον αὐτου πνευμα, 44. 45. 46. und 15 andern codices.

§. 38.

§. 38.
Codex 45. 46.

Petauii 2. und 3. sind gemeiniglich sehr von einander verschieden; zumal hat 46. oft sehr besondere seltene und eigentümliche Lesearten. Röm. 7, 21. καλον παρακ. blos 46. K. 14, 10. wird ἐν τω μη ἐσθιειν eingerückt, nach dem Satz: du aber, was richtest du deinen Bruder, in 45. D. E. F. G. Ambrosiaster. V. 15. ἀπολλυε mit D. ex emend. E. und 28. hat es auch 45. 1 Cor. 1, 28. και τα μη ὀντα — καταισχυνῃ wird in V. 27. hinter das erste ὁ θεος gesetzt. V. 27. felet aber auch, ἱνα κατ. τα ἰσχυρα in diesem codice. Kap. 2, 4. felet ἀνθρωπινης in 46. D. E. F. G. Syra, aeth. armena, Origene und vielen patribus. Man könte σ. σοφιας λογοις für die Erklärung von ἐν πειθοι halten (98); K. 3, 3. και διχοστασιαι felet in 46. 23. A. C. vulg. copta, Clemente alex. dreimal und mehrern patribus. V. 5. für Paulus stehet Apollos in 46. 37. A. C. D. E. Ambrosiaster, Damasc. *Apollo*, vulgata, F. G. und nachher statt Apollos, Pauli; dis ist wol die ältere Ordnung. Kap. 6, 1. felet das verbum ὀνομαζεται, in 46. 6. A. C. D. E. F. G. copta, aeth. vulg. Tertull. Origen. und mehrern patribus; nemlich in andern Provinzen wurde es zugesetzt; zum Verstande ist es nicht ausdrücklich nötig. Die Ueber-

ein-

(98) Siehe Vulcanium ad Cyrill. dialog. de incarnatione, tomo 5. operum, parte 1.

einstimmung in den Auslassungen ist stets merkwürdig; Kap. 6, 20. und in eurem Geiste, welche sind GOttes, felet in 46. 17. und der einen Recension, welche ich die egyptisch-römische nennen möchte. V. 3. ὁ Φειλιν, kürzer, 46. und jene Recensionen. V. 5. τη νησεια και, eben so. Ich müste fast von allen Seiten was anzeigen, so gros ist die Uebereinstimmung zwischen 46. und alexandr. und andern dieser Gegenden. Kap. 8, 8. stehet umgekehrt, υστερεμεθα, περισσευομεν, in 46. copta, Damasc. Basilio; auch in manuscripto *Floriacensi* beim Sabatier. Es felet auch γαρ vorher, nicht nur in A. 2. 17. und einigen latinis, sondern auch im Cyrillus alex. der ganze Satz ist zuweilen umgekehrt gewesen, daß der letzte Theil eher gestanden, als jetzt im Druck stehet; daher in A. 46. ἐαν μη Φ. zuerst gestanden, und nachher ἐαν Φαγωμεν. Ich glaube, daß die umgekehrt stehenden Sätze Zusätze sind. So hat **Tertullianus**: — esca nos deo non commendat; nec *abundantes*, si edamus; nec *deficientes*, si non edamus. Nachher aber fürt er im futuro an, und hängt es als zwey Sätze zusammen, si manducauerimus, *abundabimus* (99) — auch **Cyprianus** eben so, **Ambrosiaster** und **Augustinus**. Dergleichen lateinisch trift gar nicht mit unserm praesenti überein.

Ams

(99) Beide Worte stehen Philip. 4, 12. ebenfals von **mehr** oder **weniger** essen; wie es **Ambrosiaster** hier erklärt.

Ambrosiaster giebt es: wenn wir nicht (vom Götzenopfer) essen, werden wir doch wol keinen Mangel an anderer Speise haben; essen wir sie aber, non abundabit, ita vt nihil *requiratur* (100). Ich bleibe aber der Meinung, daß diese beiden Sätze nachher erst zugeschrieben und daher umgekehrt worden in manchen codicibus. Kap. 9, 10. habe ich schon anderwärts zu erläutern gesucht (101); die Lesearten sind sehr verworren. Der erste Satz heist in 46. A. C. 17. 31. 37. (102) vulg. und einigen patribus, ὀφειλει ἐπ' ἐλπιδι ὁ ἀ. der andere Satz: ἐπ' ἐλπιδι τϑ μετεχειν, in A. C. 17. vulg. also 46. und einige sind hier schon vermeint mit Zusätzen, die in A. C. 17. noch nicht waren. Της ἐλπιδος αὐτϑ μετεχειν, ist ein späterer Zusatz; eine Parenthesis, die ich für unächt halte. K. 11, 24. felet a prima manu, **net, esset,** in 46; (er ist also wieder verglichen worden;) 23. a prima, A. C. a prima, D. E. F. G. copta und mehrern patribus; es ist auch wirk-

(100) Chrysostomus und einige andere graeci geben es anders: wenn wir uns so stark finden, daß wir davon ohne Bedenken essen, haben wir bey GOtt nichts voraus ꝛc. Ich kan nicht sagen, daß dis besser ist. Vielleicht ist περισσευειν so viel als φαγωμεν, und ὑστερ. als, nicht davon essen, und es ist wol anfänglich nicht diese Construction gewesen.

(101) In apparatu ad N. T. interpretationem, p. 47.

(102) Codex 37. ist auch sonst nicht selten bey 46. 1 Cor. 4, 19. hatten beide im singulari, τον πεφυσιωμενον, in 46. ist es corrigirt worden.

wirklich ein Zusatz. Kap. 12, 10. **einem andern Auslegung der Sprachen**, felet in 46. a prima; ich glaube, daß es einerley ist mit dem vorigen Satz; wie auch in D a prima es hinter διερμηνεια, (a prima las er so, für ἑρμηνεια) wieder stunde, γενη γλ. K. 13, 6. παντα τεγες, felet in 46, und ist nicht **corrigirt**; es könte wol aus πιτευες ehedem entstanden seyn. Jedoch, man wird aus den vorigen codicibus, D. etc. oft genug auch Lesearten dieses codicis bemerket haben; welche es hinlänglich beweisen, daß dieser codex vornemlich bey **Untersuchung** und Wahl der Lesart gebraucht werden mus. Wo mus aber diese **historische** Nachricht her seyn, zu Ende des 2ten Briefs an den **Timotheus**? Es wird in diesem codice nach Ακυλαν zugesetzt: **Lectran, dein Weib, und den Simaias, und den Zenon, ihre Söhne**? Dis ist ein sehr merkwürdiges Stück, und beweiset, daß ein sehr besonder **Original** bey dieser Abschrift gebraucht worden ist (103).

§. 39.

(103) Es felet auch nicht an unächten **dogmatischen** Lesearten; 2 Thess. 2, 16. (και θεος) Ιησ. χ. blos 46. Ephes. 2, 14. 15. ist merkwürdig in diesem codice. Es wird της εχθρας hinter μεσοτοιχον gesetzt mit einem και, hingegen felet nachher την εχθραν v. 15. Eph. 3, 21. εν τη εκκλησια, felet hier.

§. 39.

Codex 47.

Oder des *Roe.* 2; er hat ihn mit aus der Türkey gebracht. Philem. v. 2 wird Amphia geschrieben, 47. F. G. 2 Tim. 2, 21. προς παν, für εις, in G. 47. 1 Tim. 4, 12. felet, im Geist, in 47. 31. A. C. D. F. G. Syris, aeth. copta, vulgata, *Clemens* alex. und andern. Es ist, wie ich schon bey 31. angemerkt habe, ganz recht ausgelassen; denn es ist erst aus Einbildung einer Abbreviatur, aus ἐν τισι entstanden; daher felt nachher in 49. ἐν τισι. K. 3, 15. stehet ὁς τις in 47, für ἥτις, man zoge es auf οἶκος. 1 Thess. 4, 9. steht ἐχομεν in D a prima, F. G. 6. 31. 47. vulgata, Theophyl. auch einmal Chrysost. welches Bengel vorziehet. Allein, wer würde dis geändert haben, wenn dis verbum ursprünglich in einer bestimten Person da gewesen wäre. Hieronymus citirt es einmal im singulari, non necesse *habeo;* ich glaube, es hatte gestanden, ἐ χρειαν. γραφειν. Man setzte in den abendländischen codicibus anders etwas zu, und anders in den morgenländischen. Kap. 1, 1. Gnade und Friede (von GOtt unserm Vater und dem HErrn JEsu Christo), felet in 47. F. G. Syra priori; vulgata, Ambrosiastro, Pelagio, Origenes, über Röm. 1, 7. Syra posterior hat es am Rande cum asterisco. Es ist ganz gewis ein späterer Zusatz mancher codicum in einer andern Diöces; es war zweierley Glückwunsch; in einigen wie vulgata etc.

in

in andern aber felete in deo patre et domino Iesu Christo, und diese hatten folglich: gratia vobis et pax a Deo patre etc. nun ist es in andre codices alles beides angenommen worden. Phil. 4, 12. felet και χορταζεσθαι και πειναν, in 47, nötig ist es wol nicht. Coloss. 3, 22. κατα παντα felet in 47. 52. aethiop. Gal. 4, 15. πυ ἐν für τις ἐν ἡν, A. C. 47. 5. 6. 17. 31. vulg. copta, Syrae; in cod. 37. 39. felet auch ἡν, es ist gewis ein Zusatz. 2 Cor. 13, 8. felet der Gegensatz, ἀλλα ὑπερ της ἀληθ. in 47. 17. 4. a prima, und 1; es kan seyn, daß es aus Versehen der Augen ist; aber es kan auch ein Zusatz seyn. K. 12, 16. stehet das verbum ἐ κατεναρκησα, in 47. 39. 37. 23. a prima, 20. F. G. für unser ἐ κατεβαρησα. V. 17. ἀπεσταλα, in 49. 37. in D. E. aber ἐπενψα. Weswegen mag doch so oft ander griechisch in diesen graecolatinis stehen, wenn auch das andere noch so leichte ist (104). Röm. 9, 27. stehet ὑποκαταλειμμα in 47. Aus 2 codicibus; einige ὑπολ. andere καταλ. V. 31. felet das letzte δικαιοσυνης, in 47. G. A. D. E. (F. cum obelo), copta, Origene, und V. 32. felet νομυ, in 47. 9. 6. A. F. G. copta, vulg. Origene, Ambrosiaster. Dis ist unleugbar beides richtiger, als der gemeine Druck. Zu meinem Endzweck habe ich genug von diesem codice angemerkt.

(104) Ich wiederhole diese Beobachtung bey aller'schicklichen Gelegenheit, damit endlich mehr Gelerte auf dis problema genauer Achtung geben.

Codex 48.

Seidelianus, den Seidel mit aus Griechenland gebracht hat; er enthält die Briefe der Apostel, acta und apocalypsin. Cum recentissimis congruit, sagt **Werstein** ganz recht. Ich habe schon viel Verdacht wider diesen codicem gefasset, als ich blos **Küsters** Ausgabe vom **Mill** brauchte; der Abschreiber kan gar wol ein Romanizans gewesen seyn; und ich halte es nicht für sehr unwahrscheinlich, daß sogar complutensis dabey mit gebraucht worden. Die Lesearten sind meist jung und unansenlich; hingegen in eigentlichen **kritischen** Stellen ist ganz und gar nichts anzumerken. Röm. 6, 16. felt δελος, ist wol ein Schreibfeler. Kap. 7, 4. ἀνδρι ἑτερῳ in complut. 38. Hunt. 1. Noui coll. und 48. Diese Einstimmung mit laud. 2. oder 38. ist gar häufig; V. 7. 9. ἐζησεν, wie *complut.*; S. germani oder E. V. 23. ἐν τῳ νομῳ, Seidel. ἐν hatte auch complut. *Euthal.* und mehrere, auch vulgatus. K. 8, 23. συξενας. laud. 2. complut. Seidel. et clarom. V. 28. εἰς το ἀγαθ. mit Artik. laud. complut. Seidel. K. 14, 11. der nämliche Zusatz, zu γονυ, **im Himmel, auf Erden und unter der Erden**, complut. 38. und 48. Dis ist an sich schon gar sehr verdächtig. K. 14. zu Ende hat Seidel. die 3 Verse aus K. 16. wie alle graeci; (die unehrlichen Barberinos ausgenommen (105);) nemlich ex laud. 2. oder compl. K. 16.

die

(105) Dieser Umstand allein macht die barberinianos hinlänglich verdächtig.

die Unterschrift — durch Phöben, die Diaconin, Seidel. wie laud. 2. und andere anglicani. 1 Cor. 7, 35. εὐπαρεδρον laud. 2. etc. complut. *Seidel.* K. 12, 2. ὁτι ὁτε für ὁτι, complut. laud. 2. etc. *Seidel.* B. 13. εἰς ἐν πομα laud. 2. etc. *Seidel.* Zu Ende dieses Briefs steht, von Ephesus in *Seidel.* corsendonc. auch 18. oder Coislin. ex emendat. Oecumen. Theodor. Chrysost. Es ist mir viel zu mühsam, Lesearten dieses codicis weiter aufzusuchen, da ich keine einzige wichtige bisher weis; wil jemand dis genauer prüfen, wil ich gern ein besser Urtheil von diesem codice fällen; so bald ich bessere Anzeige sehe.

§. 40.

Codex 49.

Oder Caesareus, das ganze neue Testament, ohne apocalypsin, unter den Evangeliis hat er die Zahl 56. Die Lesearten sind eben nicht sonderlich, 1 Cor. 7, 3. ὀφειλ. τιμην και ευνοιαν, dieser codex, aus Chrysostomo ohne Zweifel. K. 2, 13. ἐλαβωμεν für λαλεμεν, dis Wort hat der Abschreiber aus dem vorigen 12ten Vers wiederholet, und es gehört gar nicht unter variantes lectiones, nirgend ist so gelesen worden. 1 Thess. 2, 15. und die GOtt nicht gefallen, felet in cod. 3. oder corsendoncensi, und 49. 1 Tim. 1, 19. für ἀπωσαμενοι, stehet hier μη ἀσπασαμενοι, dis ist sehr ungeschickt. Röm. 16. fine. felet Amen. K. 14, 10. felet συ τι vor ἐξουθενεις. K. 13, 2. ἀντιτασσεται für ἀνθεστηκεν.

κεν. K. 6, 18. ἁγιωσυνη für δικαιοσ. Diese Verwechselung habe ich auch schon vorher in einem codice angemerkt; in grossen Buchstaben und bey Abbreviatur war sie leicht. K. 5, 17. felet τησ δωρεασ, es felet auch im Origenes und mehrern patribus; und ist wol ein Zusatz (106). K. 4, 23. nach αὐτω, wird zugesetzt, zur Gerechtigkeit, in D ex emendat. 3. ex emend. 4. 7. a prima 14. und 49. vulg. Syra etc. Gal. 5, 10. nach σαυρϐ, eingerückt, Christi, 49. 39. A. C. copta etc es versteht sich von selbst. Eph. 6, 17. stehet δεξασθαι, in 49. 59. A. D. ex emendat. 37. 43. Erasmi *prima* (107) Aldi. Ich glaube nicht, daß man diesem codicem zu wichtigen Lesearten oder nützlichen Entdeckungen wird brauchen können; es ist gar sehr selten, daß er eine gute alte Leseart hat. In actis hat er die Zahl 43. Apostg. 2, 43. siehet man, daß auch Veränderungen in diesem codice gemacht worden; a *prima* manu hatte er mit andern einen Zusatz, **in Jerusalem, und es war grosse Furcht** ꝛc. den ich schon sonst angefürt habe. Kap. 6, 8. wird hier nach λαῳ zugesetzt, **durch den Namen des HErrn JEsu Christi**; welcher Zusatz mit einigen

(106) Die ganze Stelle wird etwas anders umschrieben in einer Schrift des **Ephraimus**, beim *Photius* in bibliotheca, pag. 424. Hölschelii. Dis heist dort, δωρεα ἐν χαριτι.

(107) Es giebt manche Spuren, wonach man urtheilen solte, **Erasmus** hätte von D oder clarom. und auch von cantabr. einige notiz gehabt.

nigen Aenderungen in andern codicibus auch angetroffen wird. K. 7, 38. δεναγ ημιν, heist hier ἐν ὑμιν. Dis wolte ich vorziehen. Uebrigens hat dieser codex auch mit den andern die guten Lesearten, als K. 8, 37. felet, K. 9, 5. stehet blos ἀλλα ἀναστηθι. Sonderbar ist es, daß Mill codicem *viennensem* anfürt, Luc. 1, 64. διηρθρωθη sol er auch haben, wie complut. und Barberini lassen dis doch ausstreichen.

Codex 50.

Ist der sogenante Rhodiensis, auf den sich **Stunica** zuweilen berufet, daß er vornemlich bey der **complutischen** Ausgabe sey gebraucht worden; so unleugbar falsch ist, indem laudianus 2. vielmehr zum Grunde liegt in den Briefen. **Erasmi** Urtheil ist bekant. Wir haben weiter keine Nachricht und **Collation** von diesem codice; und er hat auch gar keine alte oder erhebliche Lesearten.

Codex 51.

Diese Zahl betrift die codices des Valla, welche unter den Evangelien mit der Zahl 82. angezeigt wurden. Es ist eben nicht viel jetzt merkwürdiges darin enthalten. Röm. 15, 24. stehet wirklich Ισπανιαν in der ersten Ausgabe dieser Anmerkungen, durch **Erasmum** 1505. in klein folio; aber der Nachdruck von 1526. in 8. auch Revii 1680. zu Amsterdam haben Σπανιαν. Werstein mus also die erste Ausgabe nicht ge-

habt haben, denn er fürt die Zahl 51. nicht hier an. Valla redet sehr algemein, als habe er viel codices, und als stehe nicht im griechischen, was er nicht fande. 1 Cor. 6, 19. am Ende, wo vulgat. pretio *magno* hatte, schreibt er: *optimi* graecorum codices non habent illud, *magno*, als wenn es doch einige (non optimi) hätten. Röm. 16. *Rarissimi* codices graeci *habent* hoc, ei autem, qui potens est etc. hatte er also doch einige gesehen, die es hatten am Ende dieses Kapitels? Oder aber ist es eine vorsichtige Verneinung: 1 Cor. 9, 20. *graece* illud non legitur, (μη ὢν etc. cum ipse non essem sub lege,) also die codices, D. E. F. G. 10. 31. 37. 46. welche dis haben, sind damalen nicht in Italien bekant gewesen. Vielleicht nutzen dergleichen Anmerkungen doch dazu, daß endlich der Aufenthalt oder die erste Gegend mancher codicum uns bekanter wird; und das würde uns sehr nützlich werden. 2 Cor. 1, 18. προς ὑμας, ohne Artikel; dis hat Wetstein auch nicht angezeigt, sondern blos: D a prima manu habe keinen Artikel, und doch hat er V. 29. sich auf den Valla berufen. K. 8, 8. schreibt Valla weiter; *vix vllo in* codice *graeco* legitur, *bonum* etc. wie konte er dis schreiben? Ingenuum bonum solte ja γνησιον ausdrucken. K. 12, 8. hat Valla zusammen gesetzt, — ὑπεραιρωμαι ὑπερ τουτο. Gal. 5, 1. wird ἡμας noch anders versetzt, als Wetstein anzeiget; es stehet beim Valla gleich vor ζηλετε. Eph. 5, 22. schreibt Valla: *plerique* codices graeci

graeci habent in secunda persona; solte er also wirklich doch auch griechisch die Lesart gefunden haben, welche Wetstein aus alex. und 3 andern anzeigt, 6. 10. (diese beiden sind 2 Stephanici,) 23? Wetstein setzt geradehin zu diesen 3 codd. auch 51. oder Vallä. Es ist gewis, daß eine nähere Untersuchung der codicum sowol des Valla (108) als des Jacobus Faber, von Estaples, wirklich von weitern Folgen seyn würde.

§. 41.

Codex 52.

Vffenbachianus 1. enthält actus, die Briefe der Apostel und Apocalypsin; charraceus et admodum interpolatus. Ehedem hat ihn Joh. Ciampini in Rom gehabt. Zuweilen solte man fast auf besondere Gedanken kommen, wegen Uebereinstimmung mit complutensi, daß er etwa mitgebraucht oder danach eingerichtet worden. Röm. 1, 13. wird τινα vor καρπον gesetzt, in mehr codicibus, auch 52. complut. vulg. etc. Wetstein wil dieses vorziehen; er hätte aber entscheiden sollen, daß τινα gar nicht da gestanden habe, wie auch cod. 42. es aussen läst. Das και nach σχω felet in 52. complut. G. 33. 34. 36. K. 2, 17. εἰ δε, D. G. 1. und noch 8. codices, worun-

(108) Zumal Wetstein nicht selten falsch citirt hat. Als Röm. 3, 29. sol ἢ in 51 felen. Valla hat aber gar nichts hier angemerkt.

ter auch 52. complut. bis ist die alte Lesearт, die Construction läuft fort in den 21sten Vers. K. 3, 10. felt ὅτι, in 1. und 19. codd. worunter laud. 2. und 52. complut. K. 4, 4. felet το in viel codd. auch in laud. 52. complut. V. 9. felet καὶ, in 47. 52. Chrysost. Syra. V. 12. heist es πίστεως της ἐν τῃ ἀκ. Eben so. K. 5, 9. felet ἐν in D a prima, F. G. 43. 52. V. 13. ἀμ. γαρ für δε, 52. 55. auch ἐλογειτο, in 52. K. 7, 4. wird nach ὑμας eingerückt ἀνδρι, in 1. 38. 36. 43. 48. und 52. complut. V. 6. stehet eben so ἀποθανοντες, in diesen und vielen Exemplaren, aber nicht in 38. und 48. K. 8, 11. διὰ το ἐνοικὸν αὐτὸ πνευμα in D. E. F. G. 1. und 13. andern, worunter auch 52. 54. 55. V. 26. προσευξομεθα, mit ο, viel codd. auch 52. 54. 55. complut. K. 9, 3. stehet der Artikel των κατα 6. in D. E. F. G. 2. 52. 54. Theodoret. V. 11. wird τὸ θεὸ versetzt hinter προθεσις, in viel codd. ohne 38. 48. und in 52. 54. complut. Es hat blos προθεσις gestanden. K. 14. stehen auch die 3 Verse aus c. 16. K. 16, 18. καὶ ἐυλογιας felet in 52. 43. 17. D. E. F. G. In 42. aber heist es, καινης (für κενης) ἀπατης. Es ist ein Zusatz. 1 Cor. 1, 1. καὶ (γαρ) 43. 52. ὑμιν λαλησαι, 1. 4. 52. 56. complut. orig. vulgata. Das pronomen ist erst nachher zugesetzt worden. K. 3, 22. hat 17. und 43. παντα γαρ ὑμων, unser für euer; nachher aber hat mit diesen beiden auch 52. ἡμων. K. 4, 5. felet τι in 43. und 52. vulg. Syra, weiter κρινεται, (da andere den imperatiuum

ha-

haben,) A. 39. 52. Erasmus, Aldus. Auch dieses ist wol noch zu brauchen. K. 6, 15. ἀφε für ἄφες, 52. 43. 3. ex emendat. 39. und 6. andere. K. 8, 7. ὡς vor εἰδωλοθ. felet in 52. 55. 32. 28. 4. Dieses halte ich für eine bessere Leseart, als die im Druck; wenn nicht dieses beides ein späterer Zusatz ist. K. 9, 25. felet ἐν, in G. 6. 52. *Clem.* alex. *Iren. Cyprian.* Syra posterior hat es cum asterisco. Es ist ein Zusatz, oder ist aus μεν entstanden. K. 10, 33. το ἑαυτου, für ἐμαυτου, 52. 43. 34. K. 11, 18. felet ὑμων nach συνεργ. in 52. 55. 43. 42. 28. B. 21. προσλαμβ. für προλ. 52. 55. 3. A. C. und noch 5 andere. K. 12. wird ἀδελφοι nach ἀγνοειν gesetzt, D. E. F. G. 52. vulg. K. 13, 12. ὡς hinter ἀρτι, D a prima, C. 43. 52. K. 15, 30. ἀυτων των νεκρων 52. 43. (diese öftere Uebereinstimmung ist nicht zufällig.) 37. Gal. 3, 1 wird ἐβασκηνε geschrieben in 52. 55. 43. und 12. andern codicibus, auch complut. B. 2. felet ἐν ὑμιν in 52. 43. A. C. und andern. B. 17. κεκυρωμενην, da wir προκ. haben, in 52. F. G. vulgata, Cyrill. B. 23. δε τε, in 52. allein. K. 5, 1. felet ἐν voran, und wird hinter ζητετε gesetzt, 52. 43. und mehrere codices, auch patres; es könte scheinen, daß τη ἐλ. — bis ζητετε, ein Zusatz seie. B. 7. ἐβασκηνε 52. ohne η aber, cod. 47. für unser ἀν - oder ἐνεκοψε. Ephes. 4, 8. ἠχμαλωτευσας, 52. 55. alex. aber codex 43. 47. 2. 32. haben αἰχμαλωτευσας; es ist aus zweierley codicibus. Die meisten haben es ausser dem participio gehabt. Phil. 1, 1. stehet in

Ei-

Einem Worte συνεπισκοποις, 52. 45. 39. 13. wie auch Chrysostomus, Oecumen. Caßiodorius, haben; ich möchte auch diese Schreibart vorziehen, indem die gemeine Leseart ungeschickter, auch ohne Beispiel ist. Col. 1, 10. wird nach ἀγαθῳ ein colon gesetzt, in 52, welche Abtheilung auch im syrischen von Wetstein angemerkt worden. K. 3, 22. ist κατα παντα weggelassen in 47. 52. aethiop. 1 Tim. 5, 14. sind lauter jüngere codices, welche χηρας wiederholen hinter νεωτερας, 52. 55. 43. 39. 38. (woraus complut. es haben) 28. 4. 1.

Codex 53.

Vffenbachii 2. enthält nur fragmenta des Briefs an die Hebräer; aus dem 11ten Jahrhundert. Es felet alles von K. 4, 3. bis 12, 20. K. 1, 3. felet αὐτὸ, hinter δυναμεως, nachher: του κ. των ἁμαρ. ποι. ohne ἡμων, Alex. 53. die Worte των ἁμ. ἡμων sind wol zugesetzt, weil ἡμων in den alten allegatis felet, und ἁμαρτιων nicht einerley Ort und Stelle behält. V. 8. nach αἰωνος, folgt weiter, και ἡ ῥαβδος, in A. 17. 53. auch weiter της εὐδ. in A. 53. diese Uebereinstimmung ist merkwürdig genug. Aber noch merkwürdiger ist K. 2, 9. wo 53. allein unter allen codicibus, für χαριτι θεου, hat χωρις θεου. Es ist bekant, daß schon Origenes etliche mal alles beides zugleich zu seiner Zeit dis meldet, daß einige codices χαριτι, andere aber χωρις θεου hätten; Bengel hat χωρις neuerlich vorgezogen.

Wets

Wetstein aber ziehet χαριτι vor, und schreibet: χαριτι legunt codices omnes. *Athanas.* de incarnat. *Cyrillus constanter.* Dis letzte ist nicht wahr; ich habe die Freude, meine alten Vermutung (daß es ein Zusatz seie, der nicht recht gelesen worden, χαρις θεϐ, χαριτι - χωρις θεϐ) glücklich im Cyrillus bestätigt gefunden. Er füret ganz ausdrücklich eine lange Stelle von V. 8. an, bis V. 17. zu Anfang, mit allen Worten an, (tomo 5. operum parte 1. pag. 763.) in dem dialogus, quod vnus sit Christus. Er läst aber gerade alle diese Worte aus, ὁπως χ. θεϐ ὑπερ π. γ. θανατϐ. Diese Worte sind ein Zusatz; in welchem die Abbreviatur bald χωρις θεϐ bald χαριτι lase. Die Glosse ist sehr alt, weil schon Origenes die wahre Leseart nicht mehr entscheiden konte; und Beistand aus Uebersetzungen hatte er noch nicht, wenn man gleich ausser der latina sehr alte Uebersetzungen sich einzubilden pflegt. Wetstein hat schon Stellen genug aus den griechischen alten Schriftstellern gesamlet; (Gobarus ap. Photium cod. 48. daß zur Zeit des Leidens ἡ θεοτης ἐχωριϑη τϐ σωματος τϐ χριϛϐ. Tarianus: er, der nach dem Bilde GOttes war, χωριϑεντος ἀπ' αὐτϐ τϐ πνευματος δυνατωτερϐ, wird sterblich.) Irenäus hat auch schon dergleichen Vorstellungen. Die wahre Leseart des Zusatzes war, χαριτι θεϐ, aber man verstund die Abbreviatur sehr bald für χωρις, welche Bestimmung freilich mit sehr alten Vorstellungen, die seit den Gnostikern bekant waren, eintrafen,

und

und mit den spätern besondern dogmatischen Meinungen verbunden worden; welche nun den Nestorianern beigelegt wurden, als hätten sie gar diese Stelle vorsetzlich verfälscht; man wuste aber wenig von Historie des Textes, denn sonst müste schon Origenes es für eine Verfälschung ausgegeben haben.

Es weicht dieser codex 53. zuweilen von der Folge der Worte ab, und stimt darin mit manchen citationibus überein. K. 3, 10. steht die γενεα ταυτη, in A. D. a prima, 53. 6. 17. 23. *Clemente* etc. es ist gewis die ächte Leseart. V. 14. stehet γεγοναμεν hinter Christi, in A. C. D. E. H. 53. 37. das verbum ist wol ein Zusatz. K. 4, 2. stehet συγκεκερασμενους, in A. C. D. a prima 23. 53. 57. K. 13, 16. ἐυεργετεῖται, für ἐυαρεστεῖται. Sehr oft ist gamma und ς vertauscht worden. Es ist also kein Zweifel, daß dieses sehr ansenliche Fragmenta sind, und wenn sich mehr davon solte entdecken lassen, würde es von Wichtigkeit für die Critik seyn.

§. 42.

Codex 54.

Ist codex *Augustanus* 5, der vom 8ten Kapitel des Briefes an die Römer angehet, und eine catenam darüber mittheilt, worin folglich der Text Pauli mit vorkomt. Röm. 8, 26. stehet simplex, ἐντυγχανει, in 47. und 54. K. 11, 5.

ist

ist der Satz, εἰ δε ἐξ ἐργων οὐκετι ἐστι χαρις ausgelassen in 52. 54.; eben dieses mit dem übrigen - οὐκετι ἐστι ἐργον felet, in 47. A. C. D. E. F. G. copta, vulg. aeth. Armena; Origene, Ambrosiastro; es sind dieses wahrscheinlich spätere Zusätze, die in griechischen Provinzen aufgebracht und jenen ältern latinis nicht bekant worden. Chrysostomus aber hat es im commentario, in Montfaucons Ausgabe; wenngleich Justinianus und Grotius das Gegentheil melden. K. 15, 24. ἀφ' ὑμων, für unser ὑφ', in D. E. F. G. 4. 13. 20. 54. vielleicht ist beides ein Zusatz; wenigstens in 4. stunde gleich vorher, ex emendatione, nach εἰθ' ὕστως ἀφ etc. und wir haben doch keinen codicem, der dieses, nachher also, wirklich hätte. K. 16, 6. wird Marian mit n geschrieben, 54. 31. A. C. nachher für εἰς ὑμας, in 54. A. 18. ex emendat. 39. 47. Syra vtraque, copta, vulg. ἐν ὑμιν aber in D. E. F. G. Da von Paulo uns nirgend etwas gemeldet wird, daß ihm christliche Frauenspersonen besondere Dienste gethan: so ist die gemeine Leseart eben nicht die deutlichste; euch aber ist noch sonderbarer, wenn nemlich, wie die gemeine Meinung ist, diese Personen, wovon K. 16. geredet wird, sich in Rom befinden sollen. Wenn aber diese Grüsse und Besuche unterwegens, in Macedonien, Asien ꝛc. zu bestellen waren (109), so ist es gar wohl zu denken,

(109) Wovon ich in der disputat. de duplici appendice Epistolae ad Romanos, mehr gesagt habe; welche Dispu-

ken, daß es hier Frauenspersonen gegeben, welche aus den Juden zwar gewesen, aber den Heidenchristen viel nützliche Dienste gethan hatten; daher dieses wol die ältere Lesart ist. V. 27. stehet, αὐτῳ ἡ δοξα in 31. 54. und Colinaeo, andere ᾧ ἡ, manche lassen es gar weg, als cod. 33. complut. andere haben εἰη für ἡ, 43. aber (ex emendat.) 55. dis ist alles ein Zusatz, wodurch man das Ende des Briefs machen wolte.

Codex 55.

Augustanus 6. hat alle Briefe und Apostelgeschichte (hier hat er die Zahl 46.); der Text steht in des **Oecumenii** Erklärung. Röm. 8, 9. steht blos παραδοκια in diesem codice. V. 23. οἱ (der Artikel) την ἀπ. in 4. 55. 1 Tim. 6, 9. και ἀνοντες, dieser codex; ohne και, ἀνοντες, 2. 19. *complutensis.* 2 Tim. 3, 7. felet der Artikel οἱ, in 7. 55. *complut.* 1 Cor. 3, 10. **nach der Gnade**, ohne **GOttes**; 55. Clemens alex. K. 6, 1. κρινεσι, im praesenti, 55. 26. 20. 14. 4. K. 7, 17. felet ἐν, daß also διαταασσ. ταις ἐκκ. construirt wird, in 55. K. 8. ὡς felet bey εἰδωλ. (so ich schon angefürt habe,) aber hier wieder die Zahlen 55. 4. 28. 32. 52. anzeige. K. 13, 4. das dritte ἡ ἀγαπη felet in 19. 55. vulgata, copta, und man-

Disputation in der **götting.** gelehrten Zeitung kurz und gut verworfen worden ist; nach dem bekanten Ton mancher Recensionen. Es wird aber bey nachdenkenden Lesern wenig Eindruck machen, welche auf die Sache selbst Achtung geben.

manchen patribus; es ist ein Zusatz. K. 15, 29. wird vor εἰ ὅλος, ein Fragezeichen gesetzt, in 55. und *complutensi*. V. 34. ἐντροπην ὑμων, im genitiuo, 55 complut. 46. 42. 35. 19. (diese 2, 19. 55. (110) waren eben vorhin beisammen.) 2 Cor. 1, 6. ὑπερ της ἡμων παρακ. 37. a prima. 55. K. 3, 2. wird das participium auf ὑμεις, nicht aber auf ἐπιστολη, gezogen, γεγραμμενοι, 52. ἐγγεγραμμενοι, 55. K. 5, 2. das simplex, ἐνδυσασθαι, 55. K. 11, 17. wird λαλω versetzt, hinter κυριον, in 55. F. G. Chrysost. Syra. Es ist dis verbum ein Zusatz; es hies, ὃ κ. κ. ἀλλ. - - Hebr. 12, 5. υἱε, ohne μϐ, D a prima, 37. 55. V. 7. εἰς παιδ. 55. a prima manu, 52. und mehr codices. V. 9. ἐσχομεν, für εἰχ. 55. Erasmi 1. auch ἐντρεπομεθα. K. 13, 22. ἀνεχεσθαι, im infinitiuo, D. 46. 55. vulg. ich weis nicht, warum **Bengel** dis vorziehen wolte. *Complutensis* scheint in actis oft diesen Lesearten zu folgen. K. 5, 41. in der Folge der Worte κατηξ. ὑπερ τϐ ὀν. ἀ. 46. 40. complut. Ich übergehe Kleinigkeiten Μωϋσεως, oder wo cod. 31. (Lincoln.) und 32. (Laudian.) es auch haben; K. 7, 5. die Ordnung, δϐναι αὐτῳ. V. 16. ᾧ für ὁ. K. 8, 1. παντες δε. K. 9, 32. wird **Lydan** mit **Einem** d geschrieben in 2. 46. 31. complut. Am allermeisten aber hat complut. die Lesearten aus Laudiano 2. Röm. 16,

(110) 2 Cor. 8, 12. ἀδυνηματος, wieder diese beide. K. 12, 17. stehet ὃν für ὧν, 19. 55. und 26.

16, 15. Nereau, mit e am Ende, A. F. G. 55. *complutensis.*

Codex 56.

Ist nach **Wetsteins** Beschreibung eine Abschrift der ersten **erasmischen** Ausgabe, die sich **Zwinglius** gemacht hatte. Gleichwol fürt **Wetstein** 1 Cor. 16, 17. an aus codice 56. ὑστερημα με, anstatt το ὑμων ὑστερημα. Jene Lesart ist offenbar gar keine. Röm. 16, 15. felt ἁγιοι etc.

Codex 57.

Befindet sich in der **kaiserlichen** Bibliothek zu **Wien**, über das alte und neue Testament; ist vom **Busbek** aus **Constantinopel** gebracht worden. **Lambecius** hat einige Nachricht davon gegeben; aber man hat noch keine ordentliche Collation dieser Handschrift.

Codex 58.

Aus dem **Varican**; woraus **Zacagni** die Anzeige der ϛιχων in den Briefen **Pauli** mitgetheilt hat; wir haben aber auch keine Collation davon.

Die Zahl 59. begreift codices Mediceos, deren Lesearten jemand im vorigen Jahrhundert in einigen Büchern angemerkt hat, nach der **Raphelengischen** Ausgabe; über **Matthäum** und **Marcum**; **Epheser**, **Philipper**, **Apostelgeschichte**, **canonische** Briefe, und die 3

ersten

ersten Kapitel von Offenbarung Johannis. Eph. 1, 11. wird nach προθεσιν, eingerückt GOrres, in 59. 46. 47. 31. 10. D. E. F. G. copta, Ambrosiastro, Euthalio. V. 14. für ὁς stehet ὅ, damit es auf πνευμα gehe, 59. 46. 39. 31. 23. A. F. G. Euthal. V. 15. ist eine andere Ordnung, εἰς παντας τους ἁ. α. 59. 37. V. 19. für ἡμας steht ὑμας in D a prima, E. G. 17. 31. 37. 59. Ambrosiastro. V. 20. καθισας für ἐκαθισεν, A. 10. 17. 23. 31. 47. 59. vulg. Cyrill. Marcion, Procop. es ist eine unnötige Veränderung. K. 2, 15. fol ἐν ἑαυτῳ a prima manu felen, in 59. K. 6, 17. der infin. δεξασθαι, 59. 37. (beide oft beisammen,) 43. 49. A. D. ex emendatione. Erasmi 1. Wichtige Lesearten giebt es nicht.

§. 43.

Von codicibus der Apostelgeschichte und der katholischen Briefe.

Unter diesen vielen bisherigen codicibus sind dennoch einige nicht begriffen, welche die Geschichte der Apostel und der **canonischen** Briefe enthalten; daher von diesen auch noch einige kurze Anzeige zu geben ist. In der **Apostelgeschichte** sind solche **neue** codices, (die noch nicht unter den vorigen da gewesen,) XI, die Zahl 11, regius 2872, über acta und catholicas; mit scholiis. Er ist unter König **Heinrich** dem 4ten eingebunden worden. XV. oder Coislin. 25. über acta und canonicas, mit scholiis patrum; nach

einigen Anzeigen ist das Jahr 1478. und voran, 1529. zu finden; aber dis sind spätere Zeiten; den codicem selbst setzte man ins IIte Jahrhundert. XXII, Richardi *Mead*, den **Wetstein** zu **London** 1746, wie er selbst sagt, obiter eingesehen. XLI. über das ganze neue Testament bey den Monachis S. **Basilii** zu **Rom**; **Blanchini** hat blos einige variantes daraus angefürt. LVI. codices Medicei, oder bibliothecae *Laurentianae*; hier meldet **Wetstein** mehr, als vorhin bey Zahl 59. Jene beiden Briefe sollen mit 2 codicibus verglichen seyn; Acta, mit Einem; die catholicae (III) mit 4. LVII. codex *Hafniensis*, regius; davon man aber im **Wetstein** weiter nichts findet, als daß ihn **Bengel** bey 1 Joh. 5,7. in **Gnomon** citirt hat. LVIII. codex *Antonii Askew* M. B. membranaceus, über acta und **alle Briefe** der Apostel; duobus voluminibus, vt nuperrime didici, schreibt **Wetstein**; citatus ad 1 Joh. 5, 7.

Codex 11.

Oder Regius 2872. Apostg. 2, 12. steht hier ἀλληλες, es hätte wol προς dabey stehen sollen, wie in 4. 14. 37. a prima, es stehet, für ἀλλος προς ἀλλον. Es ist beides ein Zusatz. V. 43. πασα ψυχη, für den datiuum. K. 3, 17. οἰδατε,

11.

(III) Es sind keine sonderlichen variantes, und man weis nie: ob es in einem, 2. oder allen 4. stehet. 2 Petri 3, 16. für λαλων sol καλων stehen; das wäre sehr seltsam.

11. 24. (dis ist cantabr. collegii Christi, der ehin bey Pauli Briefen die Zahl 28. hatte.) In D stehet, wir wissen, ἐπισταμεθα, diese Veränderung ist merkwürdig. V. 23. wird nach λαϐ zugesetzt αὐτϐ, in 11. in andern dreien, αὐτης. K. 4, 36. μεθερμηνευομενος, 11, 15. 27. 36. 37. 40. K. 8, 20. felet εἰη in 11. 10. 43. und einigen graecis allegationibus; nötig ist es nicht. In manchen guten Lesearten stimt dieser codex überein mit andern. Oft aber sind sie sehr unerheblich und neu. Jac. 3, 10. nach μϐ, stehet Geliebte, in 11. 32. 33. complut. 1 Petri 1, 21. πιϛευσαντες, cod. 11. πιϛϐς A. 9. vulgata. K. 3, 3. steht περιθεσεων in 11. und Syra. V. 6. steht Σαρα, nach lat. Gewonheit, in 4. 11. K. 5, 3. τϐ κληρϐ, 11. 33. (auch) unter den Spuriis Chrysostomi, tomo 8. operum *Montfauc.* pag. 80.) Hieronymus und einige codices latini. V. 5. ἐγκομβοσασθε, 11. ex Emendatione, 19.

Codex 15.

2 Petri 2, 4. für εἰς κρισιν, stehet in diesem codice ex emendatione εἰς ἡμεραν κολασεως. Dis ist eine Glosse, wenn es gleich hier statt des alten Textes geschrieben worden. 1 Joh. 2, 9. nach μισων, folgt weiter ψευϛης ἐϛι και, in diesem codice und aethiop. Cyprianus hat eben dieses eingerückt, lib. 3. testimon. — odit, *mendax* est et in tenebris permanet. V. 15. hat alex. C. 13. copta, aeth. Ges für Vaters, in 15. 18. 26.

36. θεȣ καὶ πατρος, also aus zweierley codicibus. Eben so unächt ist es, daß μȣ eingerückt wird. K. 3, 7. nach τεκνια, in 15. 26. 36. aeth. und andern. Andere lesen für τεκνια, παιδια, A. C. 27. 29. copta, Syra poster. es ist wol keine Anrede da gewesen. V. 23. für dem Namen seines Sohnes, stehet, τῳ υἱῳ, in 15. 18. 26. 37. aeth. in alex. felet τȣ υἱȣ auch, also τῳ ὀνοματι αὐτȣ Ιη. χρȣ. Auch dis ist schon ein Zusatz; ich glaube, es ist dis alles nach und nach zugesetzt worden, zu dem anfänglichen πιστευωμεν καὶ ἀγαπ. K. 4, 9. καὶ ὁτι ἐν τȣτῳ, 15. 29. Es ist eine besondere Anzeige aus mehrern codicibus hier zusammen kommen; einige, καὶ ἐν τȣτῳ, andere, ὁτι ἐν etc. Jac. 2, 24. bey Engel stehet am Rande καταδικοπȣς in 15. auch in 18. in ora, in 40. in ora, so in C. 8. und Colinäi Ausgabe, (die ist aus 8.) im Texte stehet; auch in Syra vtraque, aeth. copta. Codex 40. ist petau. 3. solte diese gleichförmige Anzeige nicht fast verraten, daß diese codices zu einer gewissen Zeit in einerley Händen gewesen? K. 4, 9. felet καὶ κλαυσατε in 15. 18. 36. Syra. Dagegen 18. dis verbum im 8 V. nach ἀγνισατε hat; es ist offenbar aus dem Rande also in den Text gekommen; codex *corbei.* hat auch blos: Lugete *miseri* (gleichsam ταλαιπωροι, anstatt des verbi, so wir zuerst haben,) et plorate; noch mehr Augustinus: miseri estote et lugete, ohne *plorate.* Hier ist also noch eine alte Lesart in diesen codicibus erhalten worden. K. 5, 6. καὶ wird nach δικαιον zugesetzt,

setzt, in 15. vulg. Syra, aeth. 1 Petri 2, 8. λιθῳ für λογῳ, 15. 36. Diese 2 sind gar oft beisammen. V. 19. hat dieser codex 15. aus zweierley codicibus, θεος ἀγαθην. Nemlich für θεος hatten wirklich A. a prima (also nachher corrigirt;) C und mehrere codices ἀγαθην. Hier ist beides. K. 3, 9. stund a prima manu ἀντιδιδοντες. V. 9. felete εἰδοτες a prima, wie es in A. C. und mehrern felet; es ist also ein Zusatz; daher 56, oder varians e Mediceis beides hat, ὁτι εἰδοτες.

Cod. 22.

Jac. 1, 19. wird es umgekehrt gesetzt ἀγαπ. με ἀδ. Eins ist wol ein Zusatz. K. 3, 7. wird für πεπειναν geschrieben πεπηνων. V. 17. felet και ἀνυποκριτος bis εἰρηνην. K. 4, 15. θεος für κυριος. V. 17. felet ποιειν in 22. 27. 29. Syra. Es scheinet zugesetzt zu seyn. 1 Petri 1, 3. euch für uns, 22. und 38. oder petauianus 1. a prima manu. V. 10. schreibt er, ἐξερευνησαν, nicht mit η. Sonderbare und erhebliche Lesearten kommen eben nicht vor.

Unter den Lectionariis und Apostolicis findet sich zwar auch manche gute und erhebliche Lesart, wie ich dergleichen bey den Evangeliis angezeigt habe, die nicht mit den gemeinen kirchlichen Text übereinkommen; es würde mich aber zu lange aufhalten.

§. 44.
Codices Apocalypseos.

Ueber apocalypsin giebt es theils codices, unter denen, welche wir schon gehabt haben, als alexandrinus etc. theils einige, die noch nicht unter den vorigen vorgekommen sind. Es ist keine geringe Arbeit, diese codices genauer und nützlicher bekant zu machen; man findet unleugbar sowol sonderbare Feler aus **Abbreviaturen** sogar schon in alexandrino ([112]) als auch vor etzliche Veränderungen, und zwar so viele, daß es fast unmöglich ist, mit Gründen zu erweisen, welches die erstere und ältere Lesearт gewesen seie. Eine Sache, woran eben die am wenigsten denken, welche am liebsten mit diesem Buche zu thun haben, und desto leichter alles zu deuten im Stande sind, je weniger sie durch solche Kentnisse jemalen Einwürfe wider ihre Einfälle bekommen. Gleichwol sind die vielen **Auslassungen, Versetzungen** und Veränderungen der Worte allemal mit einer Veränderung der Vorstellung verbunden. Da ich ohnehin dafür halten mus, daß für Christen, die nicht einfältige Kinder und Schwache seyn wollen an Christo, und an der ganzen christlichen Lehre, dieses Buch in unsern Zeiten wenig Vortheil schaffen könne, indem die gemeinen Erklärungen, nach einem Register von allerley gemischten Begebenhei-

ten

([112]) τοπων, für ἱππων, ἀγαπην, für γην, φυλακην, für κλινην, θεκ, für κρανκ. Lauter Fehler aus **Abbreviaturen**, blos in Apocalypsi.

ten bis über unser Jahrhundert sogar, ohne den nötigen Grund und sichere Erweislichkeit, jederzeit sind und bleiben müssen: so habe ich mich kaum dazu entschliessen können, die beschwerliche Arbeit hier fortzusetzen, wo uns weder alte Uebersetzungen noch patres zu Hülfe kommen, und zur Bestimmung des wahren alten Textes die nötige Beförderung oder Beistand gewähren, indem dis Buch in der griechischen Kirche ehedem wenig gebraucht worden; also auch wenig Verfasser darüber Erläuterungen geschrieben haben bis nach dem 7ten Seculo.

§. 45.

Ich wil einen andern Weg gehen, bey diesen Anmerkungen über variantes dieser codicum, welche apocalypsin enthalten; um weder zu weitläuftig noch zu trocken zu werden. Ich wil erst von einem Kapitel zum andern die **Zusätze**; nachher **Auslassungen**, und **Veränderungen** der **Construction** oder der Worte anzeigen; Fälle, worin man die übereinstimmenden codices ebenfals kennen lernet, und die wahre Beschaffenheit derselben selbsten leichter einsehen kan.

Zusätze,
so nur in einigen codicibus zu finden.

K. 1, 1, wird in cod. XII. zugesetzt, **unsers HErrn.** Dis ist Petauian. 3. unter den Briefen Pauli, cod. 46. der sonst oft ausläst. V. 2. am Ende wird zugesetzt, και ἀτινα εἰσι, και ἁ χεη γενεσθαι μετα ταυτα, in cod. V. oder Vallae;

VII. oder Couelli 2; unter Pauli Briefen n. 31. cod. 10. oder *Mori* primus. cod. XII. (petauii 3.) XIV. oder leiceſtr. unter Euangel. n. 69. XVI, Vffenbachii 2. oder unter Pauli Briefen 52. XVII. in ſcholio; (iſt Coislin. 199. unter Euangel. 35.) XVIII. Coislin. 202. unter den Briefen Pauli 22. XXVIII. barocc. 48. Im Druck hat es *complut.* und einige die ihr folgen; daher collatio Caryophili Einen cod. nent, der es nicht habe, weil es vulgata auch nicht hat, damit dieſe gleichſam nicht ohne griechiſchen Beifal ſey. Es iſt offenbar ein ſpäter Zuſatz, daher A. B. C. *Primaſius*, auch alte Ueberſetzungen ihn noch nicht haben; aber verſio *arab.* Andreas, und Arethas melden ihn zu ihrer Zeit. V. 3. wird zu προφητας geſetzt, ταυτης in 7. 16. *Primaſius*, vulg. Syr. arab. ſo iſt es zu verſtehen, aber es war zum Text nicht nötig. V. 4. ἀπο θεϱ, ὁ ὢν etc. in B; (iſt codex monachor. Baſilii in Rom,) II. iſt Stephani ιε oder unter Epiſteln Pauli n. 12. 8. 9. 13. 14. 18. 19. 26. 27. Primaſius, Victorinus; a deo patre, et a filio hominis, der anonymus in appendice Auguſtini tomo 3. So iſt es wol zu verſtehen; daß ὁ ὢν patrem, ἦν und ἐρχομ. des Menſchen Sohn bedeutet. Die älteren A. C. und 5. 6. 7. 10. 11. 12. a prima manu. 16. Andreas, *complut.* haben ἀπο ὁ ὢν etc. V. 5. wird in codice 7. 16. arab. eingerückt, was im Andreas zur Erklärung eingerückt war, und ſich auf zweierley Leſeart bezogen λυσαντι und λουσαντι. Das erſte iſt in A. C. 6. 7. 28. Syra, ſchon im

pri-

primasius: passus etiam suo nos sanguine *soluit* a peccato. V. 8. für der HErr, stehet κυριος ὁ θεος, in A. B. C. 2. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 16. 17. 18. 19 23. 26. 27. 28. vulg. Syra, copta. Indes hat Tertullianus noch viel kürzer, Ego dominus, qui est — omnipotens, ohne ἀ und ω, Anfang und Ende, und ohne λεγει. Es sind auch sehr viele Veränderungen in diesen Zusätzen. V. 11. wird ἑπτα zugesetzt in A. B. C. und 17. codicibus, in den alten Uebersetzungen. V. 16. hat cod. 7. 16. zugesetzt ein Stück, es ist aber aus dem Andreas. V. 20. hat cod. 14. nach ἐσχατος, ὁ πρωτος των νεκρων, wie alex. für πρωτοτοκος, Erstgeborner. Jener Zusatz erklärt das πρωτος, ganz recht, wie ἐζησεν so viel als der letzte; oder wird nicht wieder sterben. Wie K. 2, 7. zugesetzt wird μου, meines GOttes, in A. C. und 16. codd. 4. alten Uebersetzungen, Andreas, Arethas, Victorin. V. 3. hat Primasius mehr: Si autem non *egeris poenitentiam*, veniam, *et suscitabo aduentum meum ad te*. Dis ist eine Mischung von Erklärungen; die versetzt sind; veniam ad *te*, *et suscitabo aduentu meo*. V. 4. am Ende, ἀναπαυσω etc. aus K. 4, 8. wird zugesetzt in cod. 17. V. 11. ἱνα μη λαβῃ τις ταχυ, in 7. 16. man hatte wol ταχυ verrückt, da es gleich vorher eingerückt wurde, und es vielleicht noch nicht dort stund. Die besondere Uebereinstimmung beider codicum ist aber merkwürdig. V. 14. nach *initium* creaturae dei, setzen Faustinus und Fulgentius noch

zu,

zu, *qui est et qui erat*; es ist aber nicht weiter fortgepflanzt worden; man hatte wol theologische Absichten. K. 4, 11. nach κυριε wird zugesetzt, ὁ θεος ἡμων, in 7. 14. 16. 28. vulg. aeth. copta, arab. ὁ κυριος και ὁ θεος ἡμ. Alex. und 17. ex emendat. ὁ κ. και ὁ θ. ἡ ὁ ἁγιος, in 2. 3. 4. 6. 8. 9. 10. 11. 14. 17. a *prima* manu, 18. 19. 26. 27. Syra, Arethas, Theodor. studites. Es sind spätere Zusätze, da Christus insbesondere unser GOtt zu heissen pflegte, auf diese Person wurde hier diese neue Schöpfung gezogen. K. 9, 11. hat alex. ἀρχοντα της Αβυσσου ἀγγελον, so die alte jüdische Vorstellung erweitert (113). K. 11, 18. nach νεκρων σου steht weiter in 12: darum sagt er, και ἠλθον — των νεκρων. Dis scheint aus einer Erklärung nachgeholt zu seyn. K. 13, 16. ist offenbar zweierley Recension in cod. 26. χαραγμα αὐτου, και ἱνα δωσωσιν (oder δωσιν) αὐτοις χαραγματα, diesen pluralem haben 14 codices. Es ist dis also eine Erklärung. K. 14, 12. war nach JEsu in 17. a prima manu noch das verbum, χαρισονται. K. 15, 8. vor και ὁυδεις steht in 28, und wer trägt seinen Zorn: K. 16, 20. wird am Ende in 13. eingerückt: alsdenn werden die vom Morgen fliehen gegen Abend, und die vom Abend gegen Morgen; denn es wird eine grosse Noth seyn, dergleichen nicht gewesen ist vom An-

(113) Eben so hat der Anonymus Augustini: habentes super se regem *angelum* abyssi.

Anfang der Welt her, und dergleichen nicht werden wird; aus dem Arethas, oder aus den Worten Christi. Man siehet aus diesen Nachrichten, daß es weder in den alten Uebersetzungen, noch auch in den codicibus graecis erhebliche Veränderungen durch Zusätze giebt; weil dis Buch sehr wenig gebraucht worden, und es wenige zu verstehen sich anmasseten.

Auslassungen.

K. 1, 6. *των αἰωνων*, felet in A. und 9. oder *Huntingdon.* (unter den Briefen 36.) es felet auch noch in copta; und im Andreas. Man hat sich nach und nach erst an diesen Zusatz, in Gebetsformeln, gewönet. V. 8. Anfang und Ende felet in A. C. 2. 4. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 16. 17. 18 19. 25. 26 27. Syra, aeth. copta, arab. *Arethas*, Andreas. Wer wird länger zweifeln, daß es unächt seie? V. 11. (ich bin das A und O, der erste und der letzte, und) felet in A. C. 2. 4. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 17. 18. 19. 25. 26. 27. 28. vulg. Syra, copta, armena, aeth. *Arethas*, *Andreas*. Es ist unächt. Weiter, die in Asien, felet in A. B. A. 2. 4. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 16. 17. 18. 19. 26. 27. 28. Syra, aeth. arab. *Andreas*, *Arethas*, *Primasio* etc. also hat es copta und vulgata eingerückt; es ist ein späterer Zusatz. In Asien ist Johannes, per hypothesin; wie solte er dis schreiben? Nachher V. 13. felet die Zahl sieben; (ich sehe goldene Leuchter;) in A. C. 28. copta, Syra, aethiop.; *Irenaeus*, *Cypria-*

Cyprianus, Iul. *Firmicus*, Hieronymus, *Anonymus* in appendice Auguſtini; es iſt eine Beſtimmung, die ſich von ſelbſt verſtehet, aber anfänglich nicht geſchrieben war; vulgatus hat es ſchon eingerückt. **V. 18. Amen** felet, in A. C. vulg. copta, aeth. arab. *Iren. Cyprian. Firmicus*, Primaſ. *Capreolus*, *Fulgentius*, *Vigilius*; es iſt alſo unächt; aus Gebetsformeln zugeſetzt. V. 20. οἰς εἰδες iſt auch unächt. K. 2, 13. τα ἐργα σε και, felet in A. C. vulg. copta, aeth.; auch im **Hieronymus**, auctore quaeſtion. ex vtroque teſtam. auch *Anonymo*, Auguſtini. Es iſt gewis unächt, ob es gleich in faſt alle codices graecos nun kommen iſt. In cod. 27. entdeckt es ſich; er hat, σε τα ἐργα και (114). V. 14. felet Idolothyta, in vulgata. **Primaſius** hat es, edere de *ſacrificiis*; der auctor quaeſt. ex vtroque teſtam. manducare *delibata*; **Ambroſius**: manducare *immolata*. Auctor. de promiſſ. edere de *ſacrificio*. V. 20. ὀλιγα felet in A. C. und 15. codicibus, worunter 17. ex emendatione es wieder ausgeſtrichen; es felet auch in Syra, copta, aeth. arab. in auctore quaeſtionum ex vtroque teſtam. In *Cypriano*, *Primaſio* und Victor. tunun. ſtehet *multa*; woraus es offenbar iſt, daß es ein ſpäter Zuſatz iſt, den vulgata unter latinis anfängt; **Tertullianus** hat noch nichts zugeſetzt. K. 3, 3. και ἠκουσας και τη-

ρες

(114) Nachher V. 19. felet eben dieſes, τα ἐργα και, in codice 12. copta; Epiphanio, auch in Bengels Ausgabe.

ες felet in 2. 3. 4. 6. 8. 9. 11. 14. 19. 23. 26. Es siehet wirklich aus als ein Zusatz, indem es einerley ist, ἐλήφας und ἔκτησας; Primasius: *audita* custodi. **Vigilius** hat das folgende kürzer: et age poenitentiam. *Sin vero*, veniam ad te. Das letztere ἐν felet auch in codice 16. Es scheint sowol, *vigilaueris* im griechischen, als egeris poenitentiam im **Primasius**, ein Zusatz zu seyn. V. 6. felet: **und wil seinen Namen bekennen**, in codice 12. für ἐξομολογησομαι, haben die meisten ὁμολογησω, codex 11. ἐξομολογησω, es ist in der That der Verstand von dem vorigen Satz nicht verschieden, und scheinet aus den Worten Christi zugesetzt zu seyn; **und vor seinen Engeln**, felet in 9. 23. 27. Diese Uebereinstimmung ist allerdings merkwürdig; es ist wol kaum aus Versehen geschehen. K. 4, 3. καὶ ὁ κα-θημενος ἦν, felet in 2. 4. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 14. 15. 16. 17. 18. 27. 28. Arethas, Andreas; das verbum ἦν felet auch noch in A. 7. 19. 26. Es ist gewis ein Zusatz. V. 6. καὶ κυκλῳ τȣ θρονȣ felet in 28. copta; Anonymus in appendice Augustini hat auch blos, et in medio throno. Codex 8. und 14. haben κυκλοθεν für ἐν κυκλῳ, es ist wol eine Erklärung des vorigen, in *medio* throni, damit man es nicht unrecht verstünde. V. καὶ ἐκτισθησαν felet in alex. Primasius hat nicht εἰσι oder ἦσαν, sondern et ex tua *potestate* (115) haec

(115) Es solte heissen voluntate; wie auch **Fulgentius** dis Wort hat, und eben so liefet, wie Primasius.

haec sunt constituta, dis kan sich auf ἐκτισθησαν beziehen, und dieses setzt die Leseart voraus, welche in cod. 14. noch übrig ist, — σϐ, ϐκ ησαν και ἐκτισθησαν. Andere hatten blos εἰσι, oder auch ησαν, nun haben wir beides, auch das ἐκτισθησαν, so eine Erklärung von ησαν ist. K. 5, 4. και ἀναγνωναι felet in 2. 4. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 14. 16. 17. 18. 19. 26. 27. vulg. Syra, copta, aeth. Origenes, Eusebus, Epiphanius, Andreas, Arethas, Cyprian. Hilar. *Anonymus* Augustini, es ist ein Zusatz, der nicht im Texte stehen solte. V. 5. felet λυσαι in A. und 18. codd. auch vielen patribus, es ist auch unächt. So auch V. 6. και ἰδϐ. V. 13. und unter der Erden, felet in 12. 14. solte dis nicht aus bedächtigem Vorsatz weggelassen worden seyn (116); weil die christliche Vorstellung von der jüdischen sehr verschieden war, von dem, was unter der Erde ist. V. 14. der da leber ꝛc. felet in A. B. C. 2. 4. 6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 16. bis 19. 26-28. Syra, copta, arab. aeth. Arethas, Andreas, und manchen latinis codicibus. Es ist gewis ein Zusatz, ob ihn gleich, vulgata, Primasius etc. haben. K. 7, 4. und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt worden, felet in Alex. Es könte ohne Nachtheil des Verstandes felen; denn es wird die Rede eines Engels angefürt, da es natürlich ist, daß Jo-

(116) K. 6, 6. felet δηναριϰ zum andernmal, auch in diesen beiden.

Johannes es hören und schreiben solte. V. 14. zum andernmal τας σολας αὐτων felet in 2. 4. 6. 9. 11. 14. 17. 18. 26. 27. blos αὐτας hat A. 10. 12. 19. die alten Uebersetzungen und mehrere allegata. Es ist beides ein verschiedener Zusatz, nach dem Unterschied der Zeit und Orte. V. 17. felet das Ende: **und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen**, in Erasmi erster Ausgabe, folglich auch in Aldi, probante *Millio*, wie Wetstein anzeigt. Wenn es noch einige Spuren aus dem Altertum gäbe, würde ich auch es gern für einen Zusatz halten; Virgil. von Tapsus bleibt wenigstens in einer Anführung, in den Worten, *ducatum* illis praebebit ad vitae fontes aquarum; jene Redensart, ducatum praebebit ist sonst hie und da dem vulgato üblich. Terrullianus aber hat schon, et deus *delebit* etc. K. 8, 7. das dritte Theil der Bäume verbrandte, felet in 10. 14. complutensi, *aethiop.* nemlich andere codices, A. 2. 4. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 16. 17. 18. 19. 25. 26. 27. 28. vulg. aeth. Syra und andere setzten schon hinter γην, diese Zeile, και το τριτον της γης κατεκαη, also war jenes nicht wieder nötig; ich glaube, daß es ein alter Zusatz ist, um es zu erklären, was es hies, της γης, man setzte also δενδρων dazu. V. 9. των ἐν τη θαλασσῃ, felet in cod. 1. Erasmi 1. 2. Colinaeo, probante *Bengelio.* Es mus ehedem nicht da gewesen seyn; denn *Primasius* hat geradehin tertia pars *piscium*, er tertia pars nauium etc. in *Anonymo* Aug. et Seml. Hermenev. 4 St. S *homi-*

homines habentes animas, oder wie eine Handschrift hat, *arbores* habentium animas, et tertiam partem nauium corruperunt. Für *homines* hatte wol *omnes* stehen sollen, nemlich creaturae. Was sol aber arbores? da man corruperunt findet, welches ein nomen dazu erfordert, so ist wahrscheinlich, ardores zu lesen, und *natantium* für habentium. Latini haben also sich hier mehr Freiheit genommen. K. 9, 1. **und er öfnete den Brunnen des Abyssus**, felet in 6. 8. 9. 11. 12. 14. 19. 26. 27. auch in copta und Arerbas, daß hier wirklich man sich heraus genommen zuzusetzen, sieht man aus Anonymo beim **Augustinus**, der hat V. 2. also: *et accepit putei abyssi clauem*; et aperuit puteum etc. **Mil** hat ganz recht geurtheilt, daß im **griechischen** ein unächter Zusatz ist. K. 10, 6. και την γην και τα ἐν αὐτῃ, felet in A. 12. (ist Petauii 3.) **Erasmi** 3 ersten Ausgaben, Aldi, Colin. copra; Alex. läst auch weg, **und das Meer und was drinnen** ist, welcher letzte Satz auch im **Primasius** felet. Der Anonymus Augustinus hat gar blos dieses: et iurauit Angelus ille: quoniam tempus iam non erit. Man hat also hier nach und nach zugesetzt. K. 11, 1. **und der Engel stund**, felet in Alex. 2. 4. 6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 16. 17. 19. 26. 27. 28; in fast allen Uebersetzungen; complutensis hat sie zuerst im Druck, und zwar ex leicestrensi: wo es heist, **und es stund der Engel**; und blos aus Mischung dieses Drucks ist es in manche editiones

ge-

gekommen, wie schon Beza angemerkt. In *Caryophili* collation wird daher auch gesagt, 2 codices hätten es nicht; daß also diese Lesart weiter keine Sicherheit behalte, da vulgata auch sie nicht hat. V. 19. felet καὶ σεισμος in 2. 3. 4. 6. 10. 13. 14. 17. ex emendat. 19. 26. 27. im *Arethas*, auch im *arab.* Mil billigt es; es ist aber wol aus Bedenklichkeit weggelassen worden; wie anonymus Augustini, voces et grando magna auslässt. K. 12, 4. **und sein Schwanz ziehet den dritten Theil der Sterne des Himmels und warf sie auf die Erde,** felet in cod. 12. ist wol auch mit Fleis weggelassen worden; es ist eine jüdische Vorstellung, wozu man die gemeinsten sinlichen Bilder hinlänglich achten konte. Eben dieser codex läst auch K. 13, 4. aussen: **und beteten das Thier an,** welches Mil auch billigt; aber dieser codex läst gar zu viel und zu oft aus, schon im Irenäus trift man diesen Satz an. K. 14, 5. **vor dem Throne GOttes,** felet in A. C. 2. 4. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 16. 17. 18 19. 26. 27. 28. auch in den meisten alten Uebersetzungen, (ausser vulgata.) im Hieron. Andreas, Arethas ꝛc. K. 15, 2. ἐκ τȣ χαραγματος αὐτȣ, felet in eben jenen codicibus, (12. 13. 17. ausgenommen,) und in 25. vulgata, und vielen Schriftstellern. Es ist ein unächter Zusatz. V. 6. ἐκ τȣ ναȣ felet in 12. codd. und Arethas; wofür cod. 10. (Mori 1.) und complut. ȣ̓ρανȣ hat, weil man jenes für die Abbreviatur von diesem hielte. K. 16,

13. τȣ δραν. καὶ ἐν τȣ ϛομ. felet in C. 9. 27. (Huntingd. und Wakii 2.) K. 17, 17. καὶ ποιησαι μιαν γνωμην, alex. vulg. Andreas lassen es aus; es ist auch unnötig. K. 22, 2. und die Blätter bis ȣκ ἐϛαι ἐτι, felet in cod. 12. In dem anonymo Augustini läst wirklich eben dieses aus; es hat also in manchen Abschriften nicht gestanden, und ist ein jüdischer sehr mittelmäßiger Gedanke, von medicina gentium.

Veränderungen des Ausdrucks.

Ich übergehe solche Veränderungen, die auch wol aus Aenlichkeit der Buchstaben entstanden seyn können; als K. 1, 5. λυσαντι für λȣσαντι, so schon in alex. C. auch in 6. 7. 28. Syra und arab. angetroffen wird. Dieses λυσαντι bezieht sich indes auf die ältere Vorstellung von der Erlösung Christi; aus dem Gebiet oder Reich des Teufels, worein uns die vorigen Sünden gebracht hatten, los machen. K. 3, 7. für Δαυιδ, lesen 7. 16. ϲὸϛ, hiervon meldet auch schon Andreas. Es ist aus Abbreviatur eins ins andere verwandelt worden; und ist die Abkürzung ΔΑΔ, für Δαυιδ gar nicht selten. Eben diese 2 codices haben V. 11. ἱνα μη λαβῃ τις ταχυ etc. Beide *codices* kommen sehr oft mit einander überein, wider die übrigen. Codex 12. wechselt besonders sehr oft das griechische; K. 1, 11. ἠχȣσης für λεγȣσης. V. 12. ἰδειν für βλεπειν. K. 2, 1. ist wol die lateinische Endung ΕΦεσινης nicht die älteste Lesart; es giebt auch sehr viel Abweichungen. τȣ

ΕΦε-

Εφεσε ἐκκλησιας, cod. 16. (Vffenbach. 1. unter paulinis n. 52.) So hat auch wol complut. drucken wollen, in welcher aber steht, της ἐκκλησιας ἐφεσω, welches man in geneu. corrigirt, — ἐν Εφεσω. In A. C. stehet, τῳ ἐν Εφεσῳ ἐκκλησιας, die meisten haben της ἐν Εφεσω ἐκ. hier sind erst nach und nach Veränderungen entstanden, die man alle erklären kan. Τῳ ἐν Εφεσῳ, war lange Zeit wol die Lesart; nach und nach setzte man zu, ἐκκλησιας, und dis ist die Ursache, daß man nachher auch das vorige weiter geändert hat. K. 2, 3. ist in sehr vielen codicibus umgekehrte Ordnung der Worte, ὑπομονην ἐχεις και ἐβασασας. Ich urtheile, es hat blos ἐβασασας gestanden, und jenes ist die Erklärung dazu. Nachher sind wieder dergleichen Veränderungen entstanden; ich urtheile, daß blos dieses gestanden, και ἐβας. δια (ohne ein neues και) το ὀνομα μου, και ἐκοπιασας, das übrige και ου κεκμηκας ist ein Zusatz zur Erklärung, wie vorhin, und hast Geduld; welchen ohnehin A. C. B. und 16 andere codices, auch fast alle alte Uebersetzungen weglassen, ob sie gleich ου zu dem verbo setzen. V. 8. ist eben dergleichen Veränderung, als V. 1. dem Engel ἐν Σμυρνη (alex. Σμυρνης) ἐκκλησιας, A. C. und 14 codices. Hingegen codex 28. ἐν Σμυρναιων ἐκκλησιας, dis ist ganz offenbar aus 2 codicibus, einige hatten της Σμυρναιων ἐκ. wie bey uns die Worte umgekehrt sind; andere της ἐν Σμυρνη ἐκ. hier aber ist beides zusammen geschrieben worden. Es ist anfänglich gewesen, dem

Engel in Smyrna, nachher ist ἐκκλησιας zugesetzt worden, und daher entstehen die verschiedenen Veränderungen. V. 13. für Αντεπας lieset codex 19. (Coislin. 205.) und 23. (var. mediceae.) ἀντ' εἰπας. Aber diese Leseart ist viel zu jung, als daß man auf sie weiter denken müste; wiewol Herr Hofrath Michaelis in der neuen Ausgabe der Einleitung über das neue Testament andere Gedanken hat. V. 18. findet man, wie V. 1. und 8. diese Veränderung wieder, daß in alex. das Wort ἐκκλησιας noch felet; dis ist die ältere Leseart. V. 20. für ἐας, haben andere codices, ἀφεις, oder doch ἀφεῖς, dis ist wol älter griechisch als jenes (117); nach γυναικα, setzen viele codices, auch Syra, Cyprianus, Tychonius, Primasius, Arethas, Andreas, noch σου hinzu. Diese Stelle ist nicht die leichteste. Tertullianus druckt es aus: Spiritus mandat, habere se aduersus eum, quod *teneret* (118) mulierem Iesabel, quae se prophetam dicit, *et docet et seducit* etc. *Cyprianus* quod — *finis* docere etc. *Victor* tuuun. quod *dimittis* (119) Anonymus Augustini: quod *permisisti* etc. *Primasius* hat 2mal finis; quod *finis* vxorem — prophetam,

(117) Eben so steht für ἀφηκε, Luc. 12, 39. in Euangeliario 21, εἰασε, weil dis deutlicher war; es heist auch permittis.

(118) Solte es wol *teneret* heissen müssen? Oder druckt teneret es stärker aus.

(119) *dimittis* wäre ἀφεις, für permittis.

eam, et quod finis eam docere etc. die folgende construction διδασκειν, im infinitiuo, ist erst nachher aufgekommen, da man im griechischen ἵνα hatte; oder vielmehr beides, im infinitiuo und im praesenti, (mit ἡ λεγει ἑαυτην προφητιν, wie 17 codices haben; ἡ λεγουσα etc. wie A. C. und unsre gemeine Lesart,) und τους ἐμους δουλους, sind verschiedene Zusätze. Eben diese grosse Verschiedenheit zeigt, daß keine gewisse und stete Beschreibung bey Jesabel anfänglich gewesen. Es hienge blos zusammen, ἐως την γ. συ Ιεζαβελ πορευσαι etc. daher hat *Primasius* finis zu dem neuen Zusatze noch einmal wiederholet. V. 18. für ἐγχρισον, haben einige ἐγχρισαι, andere aber construiren mit ἱνα, codex 10. (Mori 1. dem complutensis am meisten folget (120).) setzt auch ἐπι noch zu τους ὀφθαλμους. Dis ist alles ein Zusatz, was zwischen κολλυριον und ἱνα βλεπῃς stehet. K. 4, 3. für ἰρις, ein Regenbogen, steht in Alex. 28. (baroccianus 48.) und aethiopica, ἱερεις, Priester. Ich merke es darum an, daß man sehe, wie wenig bekant ehedem der Inhalt von diesem Buche gewesen seyn müsse, daß dergleichen sonderbare Veränderungen haben Platz finden können. V. 11. für διὰ το θελημα συ, hat alexandrinus θεληματιου, auch einige latini haben

(120) Daher auch in *Caryoph.* collation, ἐπι wieder Preis gegeben wird; wie K. 4, 6. die Schreibart, υελινη, so aus mori 1. war, nach 3. oder den mehresten codicibus wieder geändert wird.

ex tua voluntate; *Primasius*, ex tua potestate; es kan auch das gemeine propter voluntatem tuam, anfänglich *per* geheissen habe; man war aber in alter Zeit der steten **Abbreviaturen** so gewont, daß man sie oft unrichtig voraus setzte, wo keine waren. K. 5, 8. hat alexandrinus, ἀπεσταλμενοι, ohnerachtet im **griechischen** ein nomen neutrum πνευματα, vorhergehet; dem Abschreiber aber lag *spiritus* im Sinn (121). V. 13. haben einige ἐν τη γη, viele andere aber ἐπι της γης, jenes war offenbar zu **lateinisch**. K. 6, 13. für Sterne τϑ ϑρανϑ, hat alex. τϑ ϑεϑ, ich füre es blos deswegen an, daß man immer mehr einsehe, die Richtigkeit meiner Beobachtung, von den vielen **Abbreviaturen**, welche ehedem so häufig gebraucht worden; aus ϑρανϑ ist durch Abkürzung ΘΣ entstanden. Für das erste O wurde ein Θ sehr leicht gesehen. K. 9, 9. ist in den Handschriften eine dreifache Veränderung. Wir haben, και κεντρα ην εν τοις ϑρωις αυτων, και η εξουσια αυτων αδικησαι (122). Kürzer und viel ächter hat alex. und 17, και εν τοις ϑρωις αυτων

(121) Ich mache hier die Anmerkung, die vielleicht nützlich wird ins künftige, wenn mehr Bemerkungen dazu kommen. Man hat vielleicht in den ersten Jahrhunderten die codices am meisten von römischen oder **lateinischen** Händen schreiben lassen, weil man den andern, als **arianischen** nicht trauete; oder weil **Rom** das gröste Ansehen hatte.

(122) So lieset auch vulgata, und anonymus Augustini.

αὐτων ἡ ἐξουσια αὐτων αὐδις. Viele codices haben mit andern Worten, καὶ ἐν ταις ὐραις αὐτων ἐξουσιαν ἐχουσι τὸ αὐδις. Hier ist offenbar, daß man nach und nach die Vorstellung erweitert hat. V. 19. haben wir den pluralem αἱ γαρ ἐξουσιαι αὐτων, dagegen die meisten codices und Uebersetzungen im singulari haben, ἡ γαρ ἐξουσια. Für das relatiuum αὐτων, haben sie ἱππων, für welches Wort in alex. wunderlich genug των τοπων stehet, locorum, für equorum. Für unser αὐτων hat im lateinischen noch mehr Gelegenheit zu Verwechselung statt gefunden, eorum und equorum. Cyprianus hat weder im singulari noch plurali, *potestas*, und hängt gerade mit dem Ende des 18ten Verses dieses zusammen: est et in caudis eorum (hier solte folgen potestas,) caudae enim eorum etc. Daher ich an der ächten Beschaffenheit des Anfanges des 19ten Verses zweifelte; da in unserm gedruckten Text, wenn der pluralis statt finden solte, noch stehen müste, — σωματι αὐτων καὶ ἐν ταις ὐραις αὐτων εἰσι; für est, hat Primasius, *erat*; auch diese Veränderung zeigt, daß anfänglich hier weder dis noch jenes Wort gestanden habe. K. 11, 9. werden die Worte in dieser Folge in Leicestrensi angetroffen, (für unser, — καὶ ἐθνων, τα πτωματα αὐτων,) τα πτωματα αὐτων καὶ οἱ ἐκ των ἐθνων, welche Worte auch in den 3 ersten Editionen Erasmi, in Aldi, Colinaei und Bogardi angetroffen werden. Es ist eine neuere Glosse, die unrecht hinter αὐτων gesetzt worden, wozu auch καὶ erst gekommen.

Daß einige aber πτωματα, wie in unserm Druck, andere aber im singulari lesen, ist ein verschiedener Zusatz. K. 12, 7. für unser ἐπολεμησαν κατα τε δρακοντος, haben viele codices, τε πολεμησαι μετα. — *Primasius:* vt pugnarent etc. Ich halte beides für einen Zusatz, weil es ganz unbegreiflich ist, warum man für das eine gleichwol das andere angenommen hätte. V. 11. für unser δια τον λογον της μαρτυριας αὐτων, hat codex C. blos, δια την μαρτυριαν α. K. 13, 3. sind mehr Veränderungen des Ausdrucks. Alex. ἐθαυμαθη ὁλη τη γη. In C. ἐθαυμαζωθη ὁλη ἡ γη. Codex 12. 28. und mehrere editiones, ἐθαυμαθη ἐν ὁλη τη γη. Unser Druck, ἐθαυμασεν ὁλη ἡ γη. Dis letzte ist unleugbar eine Lesart, aus welcher man jene nicht würde gemacht haben; aber auch jene sind sehr sonderbar; ich möchte die Lesegrt von C. vorziehen, wovon in alex. eine Abbreviatur des verbi nicht gut ausgedruckt worden; die übrigen Lesearten hat man blos der Absicht zu danken, es leichter zu machen. V. 8. ist auch das griechische nachher verändert worden; — γης ϛ' ϛ' (wofür alex. ϛαγ hat, so unbekant war der Inhalt dieses Buchs,) γεγραπται το ὀνομα αὐτϛ, hat in sehr alten Handschriften gestanden; man hat aber αὐτϛ nachher weggelassen, und den pluralem gesetzt, ὡν — ὀνοματα. V. 10. ist es eben so merklich, daß es verschiedene Recensiones graecas gegeben hat, wovon jetzt die Auflösung so leicht nicht ist. Mehrere codices, und schon Andreas, lesen, εἰ τις ἐχει αἰχμαλωσιαν, ὑπαγει,

ὑπαγει, so hat auch complutensis; und collatio *Caryophili* hat sich nicht unterstanden, hiebey etwas zu versuchen, und den griechischen Text zu Alcala mit der vulgata zu vereinigen. Alexandrinus: εἰ τις εἰς αἰχμαλωσιαν, εἰς αἰχ. ὑπαγει. In C wird aber συναγει eingerückt, εἰ τις εἰς αἰχ. συναγει. Ein codex, εἰ τις αἰχμαλωτιζει, εἰς — ein anderer, αἰχμαλωτιες, αἰχμαλωτισθησεται, et ipse *capietur* hat auch Primasius ausgedruckt. Man kan nicht anders dis erklären, als daß in verschiedenen Provinzen es verschieden ausgedruckt worden, was anfänglich aus weniger Worten bestund und weniger deutlich war; wie nachher in manchen blos stehet εἰ τις ἐν μαχαιρᾳ, δει αὐτον ἀποκτανθηναι, ohne noch einmal ἐν μαχ. zu wiederholen. Man hat ἀποκτενει erst eingerückt; so wie auch vorne bey εἰ τις εἰς αἰχμαλωσιαν, noch kein verbum gewesen ist, daher einige die ganze Wortfügung geändert haben, andere συναγει einrückten. Der Inhalt ist wol durch das folgende ὡδε ἐστιν etc. zu bestimmen; daß Christen sich ja nicht unter die jüdischen Aufrürer wider die Römer, oder unter diese wider jene, mit begeben solten; wenn es auch ihnen noch so thunlich oder rechtmäßig, wegen eigner Verfolgung, scheinen solte. V. 11. schreibt codex C. δρακων, und **Wetstein** macht die ungegründete Anmerkung, ita Iudaei scribunt, sine additis vocalibus litteris. Er dachte nicht daran, daß unter **einem** Buchstaben oft der vocalis A. mit stehet, K und A sind beisammen. V. 13.

lassen

lassen viele codices ποιει aussen, und schreiben και πυρ ἱνα ἐκ τȣ ἐρανȣ καταβαινη, dagegen andere haben, ἱνα και πυρ ποιη καταβαινειν. Dis ist eine ganz wissentliche Aenderung der Construction. Es ist merkwürdig, daß sehr viele codices, von denen, welche **Wetstein** mit kleinen Zahlen zeichnet, fast immer überein kommen, von der Zahl 2 an; welche nicht mit vulgata, alex. und C. eintreffen, weil sie aus andern Provinzen sind, da man sich eben nicht um die genaue Abhängung von **Rom** bekümmerte. K. 14, 6. haben wir τȣς κατοικȣντας, andre nicht wenige codices auch patres, τȣς καθημενȣς. Alles beides ist in verschiedenen Ländern zugesetzt worden; **Erasmi** 3 erste **Editionen** haben beides; aus zweierley codicibus, aus **Erasmo** hat es auch **Luther**. Die wahre Lesart ist, ἐυαγγελισαι ἐπι της γης και ἐπι etc. V. 12. haben wir ὡδε — ἐστιν ὡδε. **Wetstein** wil das letzte ausgestrichen haben, weil es in A. C. und 10. andern codicibus, auch alten versionibus felet; er urtheilt davon nach den gemeinen bisherigen Regeln; aber nach den Beobachtungen, die ich so häufig mitgetheilt habe, von zweierley **Recension** oder Verschiedenheit der Handschriften, ist es so zu beurtheilen. In einigen stunde ἡ ὑπομονη των ἁγιων ἐστιν ὡδε, in andern aber stunde, ὡδε ἡ ὑπομονη — ἐστιν. V. 13. ist eben dergleichen Zusatz des Wörtgens και, in einigen stehet es vor λεγει, in andern hinter λεγει. K. 15, 3. für ἁγιων steht in vielen codicibus ἐθνων, welches der Vielheit wegen auch **Wetstein** vor-

vorziehen wil; in C. 18. vulg. Syra, wie auch in liturgia Iacobi, stehet ἀϊωναν, dis ist die wahre Lesart; ihre **Abbreviatur** hat ἀγιαν eben sowol als ἐθνων zuwege gebracht. K. 16, 13. ist offenbar, daß man für ὡς βατραχοι, erst nachher gesetzt hat in einigen Provinzen, ὁμοια βατραχοις. Für δαιμονων schreiben die meisten δαιμονιων, wie sonst in den Evangeliis geschiehet (123).

K. 18, 17. ist eine sehr merkwürdige Verschiedenheit. Wir haben im Druck, nach einigen Abschriften: — κυβερνητης, και πας ἐπι των πλοιων ὁ ὁμιλος,

(123) Ich wundere mich, daß diese Stelle noch nie gebraucht worden, bey Erklärung der daemoniacorum. Hier heist es, daß **Johannes** gesehen habe πνευματα δαιμονιων, die da **aus dem Munde** ꝛc. gekommen. Dis erweiset, was ich behaupte: daß man unter diesen Namen, nach der lang gewönlichen Redensart, zugleich etwas verstanden, das da in die Augen fallen können, durch eine besondere Gestalt, wie ein **Frosch, Käfer** ꝛc. welche **Substanz** in eines Menschen Körper sich gleichsam begebe, und sichtbar wieder **ausfare**, oder **ausgetrieben werde**; bey welcher Redensart ohne Zweifel es zugleich die Meinung hat, daß **aus dem Munde** eines solchen Menschen, der daemoniacus hies, diese **Substanz** sich sichtbar heraus begeben habe. Diese **jüdischen** und **heidnischen** Meinungen, und dazu der **historischen** Wahrheit nach gehörigen Beschreibungen, unterscheide ich gar sehr, von dem algemeinen und an sich wahren Inhalte des Evangelii oder des christlichen Glaubens. Diese Stelle wird nun das Nachdenken erleichtern.

ὁ ὁμιλος, και ναυται, και ὁσοι την θαλασσαν ἐργαζονται, etc. Dagegen in A. C. 2. 7. 8. 9. 13. 14. 16. 18. 19. 25. 26. 27. Syra, arabica, κυβερν. και πας ὁ ἐπι τοπον πλεων. Es fürt Wetstein auch aus dem correctorio bibliorum an: antiqui habent, *in locum;* codex 11. hat in ora: ὁ ἐπι τοπων πλεων; andere haben ohne Artikel, πας ἐπι πλοιων πλεων. Werstein hat für die wahre Leseart angesetzt, πας ὁ ἐπι τοπον πλεων, womit ich gewis nicht einstimmen kan. Vulgata hat, et omnis gubernator, et omnis qui *in lacum* (nicht locum) nauigat, et nautae etc. Dagegen Primasius: — gubernator, et omnis *per mare* nauigans, et nautae etc. Nun hilft uns der Anonymus Augustini ([124]), zu der Entwickelung: et omnis gubernator et *nautae*, et quot-quot in mari operantur, welches auch noch einmal eben so wiederholet wird. Folglich war in dieser Recension zu dieser Zeit ein solcher Zusatz noch nicht; er ist also erst nach und nach, und zwar, wie es nun begreiflich in verschiedenen Provinzen auf verschiedene Weise eingerückt worden. Dis gemeine, so im Druck ist, mus man ganz ausser allem Zweifel für eine Glosse halten; dergleichen ist auch die Leseart, ἐπι των πλοιων πλεων. Hieraus, aus των πλοιων, weil es eine Abbreviatur war, ist ἐπι τον τοπον, in locum, und daraus locum nachher entstanden; per

([124]) Im Sabatier ist es nicht bemerkt worden, daß es hier eine so erhebliche variantem gebe.

per mare aber ist die Erklärung von jenem, per *lacum*. Dis eine Beispiel kan sehr viel beitragen, die vielen vorsetzlichen Aenderungen der codicum besser einzusehen; τοπος, locus kan nicht die wahre Lesart seyn, weil nachher θαλασσα überhaupt genent wird.

Erster Anhang,

von codicibus, die Wetstein nicht gebraucht hat.

§. 46.

Durch die glücklichen Bemühungen des gelehrten Herrn **Knittels**, sind in der Herzogl. **Wolfenbüttelischen Bibliothek** einige Ueberbleibsel von codicibus graecis entdeckt worden, welche unleugbar von Wichtigkeit sind. Ich wil nur ein und anders darüber anmerken, was zu meinem Zweck besonders gehöret; da der Herr Herausgeber eine collation mit den bekanten variantibus nicht vorgenommen hat.

Codex A. (125)

Matthäus.

K. 1, 18. γενεσις, wie codex C. 1. etc. dis war die ältere Lesart.

K. 4, 4.

(125) Pag. 284. seq. der weitläuftigern Beschreibung, *Vlphilae* versionem gothicam nonnullorum capitum Epistolae Pauli ad Romanus etc.

K. 4, 4. ὁ der Artikel, wird bey ἀνθρωπος zugesetzt, wie in C. D. und einigen andern.

V. 13. ναζαραθ, C.

K. 10, 8. δ. ἐκβ. νεκρους ἐγειρετε, wie Syra posterior. es ist ein Zusatz, den andere, zumal latini, noch vor leprosos einrücken.

V. 15. Gomorras, diese Endung hat auch C, γη (dis γη wird in C. eingerückt,) Γομορρας.

K. 11, 2. δια (für δυο) των μαθ. wie C. D Gothic. Syrae, armen. Dis ist die Eine recensio gewesen; die andere aber schriebe blos μαθητας, ohne δια, so haben noch codex colbert. *Hilarius*, auctor operis imperf. in Matth. Auctor. quaest. N. T. Die Zahl δυο ist unächt.

V. 5. και (wird zugesetzt) νεκροι, D. Goth. I.

V. 10. (και) καταασκευασει, auch Syra posterior. und colbertin. latin.

K. 13, 48. ἀναβιβασαντες (αὐτην) ἐπι — cod. 106. Euangel. 12. codex D, ἀνεβιβασαν αὐτην. Die meisten latini setzen auch das pronomen wieder zu.

K. 14, 19. (ohne JEsus) λαβων, cod. 106. und viele, alle latini lassen es weg; es felet auch V. 22. nach ἠναγκασεν, in C a prima 106 etc.

K. 15, 32. (ἡμεραι) τρεις, so auch C. und andere; *dies* tres cantabr. andre triduum.

Marci.

K. 1, 7. κυψας δε λυσαι, so hat blos dieser codex; ich kan keine ἐμφασιν in diesem δε finden,

den, indem es die Handlung an sich selbst mit sich bringt, wer Schuhriemen auflösen wil, mus κυψαι. Es ist aber κυψας ohnehin ein späterer Zusatz, der nur in einigen Ländern statt gefunden, und sehr unrichtig in vulgatam aufgenommen worden ist. Es hatte wol sollen διαλυσαι geschrieben werden.

V. 8. ἁγιῳ και πυρι, wie Syra, poster. und 5 codices graeci; es ist και πυρι ein späterer Zusatz; entweder aus Apostg. 1. oder aus Abbreviatur von πνευματι, so nachher beides behalten worden.

V. 10. ide io σχιζομενες, sed anceps est scriptura. Es sol allerdings die Abbreviatur von JEsus seyn.

K. 3, 7. (εἰς) την θαλασσ. D und 5 andere setzen auch εἰς zu; andere προς, und 69. neuerlich παρα, in, ad lateinisch. Ich halte εἰς für die wahre Lesart, auf das Meer. Der 9te Vers bestätigt dieses, ob man gleich es wol nicht recht zu verstehen pflegte, zumal im lateinischen, nauicula sibi *deseruiret*, wofür man schon ehedem ganz anders sagte, vt nauiculam sibi prouiderent. Es solte heissen, vt nauicula ei *semper praesto esset*;

V. 13. και ἀνεβη, so hat auch cod. 1. und Euang. 18. 19.

K. 14, 19. και ἀλλος μητι ἐγω felet in diesem codice, auch in C. L. noch einem stephanischen, und 106. in 6. Euangel. und in den

meisten alten Uebersetzungen, es ist ein Zusatz, der sehr unnötig ist.

V. 22. felet φαγετε, wie in A. C. D. und andern, auch in den alten Uebersetzungen; es ist ganz gewis ein Zusatz, der nur in einigen Provinzen statt fand.

V. 23. wird ευχαριστησας hinter εδωκεν αυτοις gesetzt; dis ist wol eine bedächtige Aenderung; blos dieser codex versetzt auch εν τω ιερω, V. 49.

K. 15, 20. ινα σαυρωσθσιν, so schreibt auch A. und C.

V. 29. τρισιν ημ. ohne εν, wie A. C. D. und 3 andere.

V. 30. καταβηθι, wie cod. 1. 90. 91. 2 Euangel. ist eine Ausbesserung.

Lucä.

K. 2, 10. ιδε ohne γαρ, welches bis jetzt ohne die Gesellschaft anderer codicum ist.

V. 12. (και) κειμενον, wie cod. 1. vulg.

V. 15. εως εις Βηθλ. dieses εις rückt auch complut. ein; es ist ein Zusatz eines Abschreibers, der es genauer sagen wolte.

K. 6, 35. αφελπιζοντες, so schreibt auch D an diesem Orte; und diese Uebereinstimmung ist nützlich zu brauchen.

V. 39. εμπεσενται, wie cod. 69.

V. 41. δε εν τω σω οφθαλμω δοκον ε, diese Reihe hat auch 69.

K. 7, 34. Φιλος τελωνων, auch D. A. 106 etc.

V. 42.

V. 42. ohne δε, D. 63. vulg.
V. 44. ohne κεφαλης, A. D. 106. vulg. alii.
V. 47. αὐτῃ, im datiuo, so hat auch D, aber nun πολλα.
V. 49. τις ἐξιν ἑτος, D. 1. 69.
K. 8, 34. ζοσκοντες το γεγονος ἐφυγον, A. C. D. alii.
V. 36. εἰδοντες, für εἰδοτες, oder ἰδοντες.
V. 38. ἐδεειτο, mit alex.
— δαιμονια, ἱνα ἡ συν αὐτῳ, vt esset cum eo, D im lateinischen; blos dieser codex; andere εἰναι συν αὐτῳ.
V. 41. πολλας Ιησε, ohne Artikel. Es giebt mehr Beweise, daß der Abschreiber der griechischen Sprache nicht eben kundig gewesen.
V. 45. οἱ συν αὐτῳ, A. C. D. a prima, 69. 106. andere μετ' αὐτε, es ist beides ein Zusatz.
K. 9, 28. ἐγενοντο δε. Dieser allein.
V. 31. οἱ ἐλεγον την, allein.
V. 35. ἐξιν με ὁ υἱος, blos dieser codex setzt με vor.
K. 11, 2. ἐλθατω, so schreibet auch C.
K. 14, 17. δελες im plurali ohne τη ὡρᾳ τε δειπνε, nachher schreibt er aber im singulari.
V. 18. καὶ ἀναγκην ἐχω, eben diese Ordnung in D.
V. 21. selet τυφλες, wie hingegen andere χωλες auslassen.

K. 15, 20. ὃ' μακραν. Blos dieser codex hat die negation eingerückt; dis ist eine recht vorsetzliche Ausbesserung.

V. 21. ἐναντιων σε, ohne και, blos dieser codex.

Endlich, um mich nicht zu lange aufzuhalten: K. 24, 36. 37. stehet hier, εἰρηνη ὑμιν, ἐγω εἰμι, μη φοβεισθε πτοηθεντες, wie vulgata, cod. G. 88. versiones syrae, copta, armena. In codice D. oder cantabrig. felen die Worte, και λεγει αὐτοις, εἰρηνη ὑμιν. Es ist ganz klar, daß anfänglich nichts weiter geschrieben war, als - ἐν μεσω αὐτων. Πτοηθεντες etc. denn mehr stehet auch nicht in codice *Veronensi*, *Vercellensi*, *Corbeiensi*. Nachher setzten einige zu και λεγει αὐτοις εἰρηνη ὑμιν, andere aber, ἐγω εἰμι, μη φοβεισθε, und so ist es endlich in einigen codicibus beisammen geschrieben worden. Diese Zusätze sind aber vornemlich in der **egyptischen** und spätern **lateinischen** Kirche zu finden, nicht in der eigentlichen **griechischen**; daß also dieser codex diesen Zusatz hat, gehört nicht zu seinen Vorzügen. Uebrigens sind die allermeisten Lesearten dieses codicis auch wenigstens in **einigen** andern codicibus anzutreffen, und die er ganz allein hat, sind weiter nicht gut oder vorzüglich; die Entdeckung dieser Ueberbleibsel bleibt aber allemal wichtig und brauchbar.

Codex Guelferbytan. B.

§. 47.

Auch dieser codex ist sehr merkwürdig, und in einiger Absicht ist er noch erheblicher, als der erste; er hilft recht merklich dazu, meine Beobachtung, von sehr verschiedener griechischen Recension weiter zu bestätigen; wie sich aus dieser kurzen Anzeige ergeben wird, wonach fast stets einerley codices mit ihm es halten, er selbst aber auch zuweilen noch von diesen so unterschieden ist, daß wir es nützlich brauchen können.

Lucä.

K. 4, 38. ἀπο (für ἐκ) της συναγωγης, B. mit C. D. 1.

B. 38. ἡ bey πενθερα, felet, wie in A. D. L. und mehrern andern.

B. 40. ἐπιτιθεις, für ἐπιθεις, mit D. 64. 69. Euangel. 18. 19.

B. 44. εἰς τας, für ἐν ταις συν. mit B. 69. Euang. 12. 18. 19.

B. 44. της Ιεδαιας mit C. L. 1. 106. Euang. 12; copta, Syra posterior; 2 Euangel. haben τοις Ιεδαιοις. Alles dreies, (unser Galiläa, welches das älteste in den Abendländern ist, und *cod. Veron. Vercel. brix.* auch mit,) ist ein späterer Zusatz.

K. 6, 10. ὑγιης felet in B. A. D. 1. 69. und 8. andern, auch Syris; dagegen auch noch ὡς ἡ ἀλλη in L. 34. a prima, 63. vulg. etc. felet, welche Lesart noch reiner ist.

V. 16. *και* vor *ιδων*, wie in D. F. L. 69. copta, vulgat.

V. 18. *απο πνευματων*, für *υπο*, mit A. D. F. und 7 andern codd. auch 2 Euangel. *απο* ist schlechter aber auch wol ächter.

V. 18. *και*, vor *ἐθεραπευοντο* felet in B, welches in andern graecis noch nicht bemerkt wird; in allen latinis aber felet es.

V. 23. wird *τα αὐτα* geschrieben, für *ταυτα*, wie Epiphanius auch anfürt.

V. 26. *ὑμιν*, vor *ὁταν* felet, wie in A. L. und vielen andern ꝛc.

K. 12, 9. *ἐμπροσθεν* für *ἐναντιον*, wie in A. D. K. 61. 63. und 7. andern.

V. 11. *μεριμνησετε*, wie L. 1. 13. 33. 69. etc. **Origenes, Cyrillus,**

V. 13. *τις ἐκ τȣ ὀχλȣ αὐτῳ*, diese Ordnung hat sonst kein codex. Codex *Veron* lässet *αὐτῳ* aussen, daher es freilich einen verschiedenen Ort bekommen hat; wie auch *Vindobon.* de turba noch nicht hatte; es sind Zusätze.

V. 15. *παση πλεον.* für *της πλ.* mit A. D. L. 1. 69. und andern, es ist ein Zusatz, der aber alt ist, weil alle latini schon *omni* einrücken.

V. 26. *ἑδε ἐλαχ.* mit cod. 1.

V. 29. *και* (für *ἡ*) *τι πιητε*, mit L. 33. Euangel. 18. 19. und etlichen morgenländischen Uebersetzungen; *και* ist ächter.

V. 33.

V. 33. wird Καλλαντια geschrieben, wie in A. D. K. 1. 69. 73. etc.

V. 35. αἱ ὀσφυες ὑμων, wie A. 106. — ἀναλυσῃ, für — ει, mit A. D. L. 73. etc.

V. 37. εἰς ὁ κυριος ἐλθων, allein. Κυριος ist zugesetzt, darum wird es versetzt.

V. 40. ἐν felet, wie in L. vulg. copta.

V. 42. ὁ (der Artikel) zu Φρονιμος gesetzt, wie codex. guelferbyt. A. dagegen D noch zusetzt, ὁ ἀγαθος.

K. 15, 18. και, bey ἐκ ἐτι, felet mit A. D. L. und vielen codicibus.

K. 18, 4. ἐκ ἠθελεν, für ἠθελησεν, wie A. D. L. 1. 69. etc.

V. 7. μακροθυμει, für das particip. wie A. D. 1. vulgata.

V. 11. δε wird eingerückt bey Φαρισ. wie in Euangel. 14. latini rücken itaque ein; es ist beides unächt.

V. 11. ὡς, für ὡσπερ, wie D. L. Origen.

V. 13. ἐπαραι εἰς τον ἐρανον, diese Ordnung hat blos dieser codex; dagegen der Zusatz, in caelum, in cod. 40. felet; es ist wirklich ein Zusatz.

K. 19, 4. συκομωρεαν, so schreibt auch D. und wenige andere.

V. 4. ὁτι ἐκεινης, ohne δι, A. D. L. und viele andere.

V. 8. τα ἡμισεα, so schreibt dieser codex; aber L, ἡμισεσα.

V. 11. ἐγγυς εἰναι αὐτον. solus, es wird verschieden versetzt, auch in manchen εἰς zugesetzt; aber cod. 50. läst αὐτον gar weg, so nicht unrecht ist.

K. 20, 1. ist ἐκεινων ganz recht ausgelassen, wie D. L. 1. vulg. Syra, copta.

V. 9. ἠρξατο δε λεγειν προς τον λαον, την, diese Ordnung hat blos dieser codex; ad plebem felet noch in Vercellensi; in D heist es überhaupt kürzer, er sagte aber, ohne etwas mehrers. So viel Zusätze gibt es.

V. 10. και ἐν τῳ καιρῳ. so lieset auch C. andere machen mancherley Veränderungen; es ist dis ein Zusatz; latini haben, et tempore *quodam*.

V. 10. δωσουσιν, wie A. L. 33. etc.

V. 11. προσεθετο αὐτοις, wie Euangel. 19. und Syra polter.

V. 13. felet ἰδοντες, wie in L. C. D. 1. 33. es ist anfänglich nicht da gewesen.

V. 14. δευτε felet, wie in A. K. 1. 29. vulg. es ist ein Zusatz.

V. 15. felet τȣ ἀμπελȣ, blos in B; es ist wol ein Versehen im Abschreiben; doch ist diese Bestimmung auch nicht wesentlich.

V. 16. εἰπαν, eben so schreibt D. L, und zwar sehr oft.

V. 39. τινες σαδδȣκαιων, wir haben γραμματεων. Das lateinische de *scribis* konte wol leicht *Sadducaeis* gelesen werden.

V. 42.

V. 42. καὶ αὐτος γαρ. so hat noch kein anderer codex; D hat, αὐτος γαρ, andere hatten καὶ, hier ist beides zusammen.

V. 45. εἰπε προς αὐτες, wir haben τοις μαθηταις αὐτε.

K. 22, 34. ἀπαρνηση με εἰδεναι με. Dieser codex allein; besser solte das erstemal μη stehen; es ist aber schon eine alte Verwechselung, daher codex 69. hat, με ἀπ. μη εἰδεναι, so eine unrichtige selbstgemachte Lesart ist.

V. 42. τετο το ποτηρ. eben diese Ordnung hat D.

V. 44. ἐπι της γης, wie wenigstens auch ein codex hatte; denn Werstein citirt es, aber er hat die Nachricht von dem codice nicht beigesetzt.

K. 23, 30. πεσατε, so schreibt auch L.

V. 33. ἐξ ἐυωνυμων, so auch C. a prima, L. 33. 48. 69. für ἀριστερων. Woher mag diese Vertauschung des griechischen kommen, da eins so leicht ist, als das andere? Vielleicht, weil man diesen Satz erst hinzugesetzt hat, so in verschiedenen Provinzien mit verschiedenen Worten geschehen.

V. 38. ἐπιγραφη ἐπιγεγραμ. wie A. D.

V. 42. μνηθητι με ἐν τῃ βασιλειᾳ σε, blos dieser codex, ohne ὁταν ἐλθης, wie D blos hat, in dem Tage, της ἐλευσεως, dis ist allerdings älter, als jene Beschreibung, und druckt den damaligen Verstand richtig

aus, nemlich, wenn du wieder kommen wirst. Vielleicht hat in einigen nur gestanden, ὁταν ἐλθης, in andern aber ἐν τη βασιλεια σε, so nachher zusammen gesetzt worden, welches den Verstand historisch unrichtig bestimt, als werde geredet, von Christi Ankunft in dem Himmel, nach dem Tode; daher auch Christus diese Vorstellung ausbessert, daß es so lange warten nicht brauche. Dis ist genug von diesen codicibus.

Zweiter Anhang,

Von Collatione Caryophili.

§. 48.

Werstein hat zwar gar keine varietates aus den so genanten codicibus *barberinianis* ordentlicher Weise angezeigt; weil er, wie aus den prolegomenis desselben zu ersehen, geradehin alles für eine listige Betrügerey hält; nur selten schreibt er, coniectura Caryophili. Indessen, da Wil, und neuerlich noch Bengel (126) dieser collation die Ehre angethan, daß ihre Abweichungen überal angefürt worden sind, auch wenig Gelers

(126) Auch in *Blanchini* Euangeliario hat man die concordantes lectiones Euangeliarii quadruplicis, cum *decem graecis* codicibus mstis *Romae adseruatis*, drucken lassen, auch Goldhagen.

lerte sich wol die besondere Mühe geben, diese Sache selbst zu untersuchen, zumal diese collation sehr rar ist; so habe ich es mit Recht bey dieser Arbeit für schicklich gehalten, insbesondere selbst diese collation näher bekant zu machen. Es wird zugleich mehr Licht entstehen, für die Untersuchung von der **spanischen** Ausgabe, oder zu **Alcala**; indem diese *collation* vornemlich eben so zur Ausbesserung jener unsichern Ausgabe des neuen Testaments bestimt worden, als die berümte Sixtina der 70. den wissentlichen Veränderungen der **spanischen** Ausgabe entgegen gesetzt worden. Man hat zwar bedächtig blos der **antwerpischen** Bibelausgabe in der Aufschrift Erwänung gethan (127); allein dis ist vorsetzlich und bedächtig geschehen, daß es nicht unmittelbar diese **spanische** Ausgabe treffen möchte, sondern gleichsam den **Arias Montanus**, der ohnehin sich Verdrus genug mit seiner **antwerpischen** Bibelarbeit zugezogen hat.

Es ist blos eine kurze Vorrede des **Johann Matthäus Caryophilus** (128) vorgesetzt, die ich

(127) Iuxta editionem *antvverpiensem regiam* etc.

(128) Einige Nachricht nebst den 5 Regeln, wonach die Collation vorgenommen worden, hat **Richard Simon** gegeben, in der dissertation sur les MSSts du N. T. woraus ich wieder in den **hallischen Samlungen**, erstes Stück, ebenfals einen Auszug ertheilet; da ich diese catenam Possini noch nicht in Händen hatte.

ich ganz abschreiben wil, weil diese collatio eben nicht häufig bey uns vorkomt, und man sich alsdenn überzeugen kan, daß in der That **gar keine Nachricht von den Handschriften** selbst hier vorkomme; welcher Umstand allerdings höchst verdächtig ist, wie ich weiter bemerken werde.

Graecam noui testamenti editionem, quae, vt archetypa, sacrarum litterarum studiosis notissima debet esse, non priuato quorumlibet iudicio, sed publica et legitima, hoc est sedis apostolicae auctoritate probatam, prodire piorum hominum vota optabant. Absoluti enim operis ratio exigebat, vt quod iam pridem in sacris bibliis iuxta septuaginta interpretes, et aliis veteris testamenti voluminibus graece editis, summa diligentia per sedem apostolicam praestitum fuit; id ipsum per eandem non minori studio in sacrosanctis Euangeliis, et reliqua sacrae paginae graecae editione praestaretur. Siquidem mira codicum praesertim impressorum varietas, et discordia, tam crebra lectoribus inferebat incommoda, vt passim anceps haesitaret animus: et quaenam praeferenda, vt germana lectio, quae minus amplectenda videretur prorsus ambigeret. Ita in graecis ipsis fontibus puriores requirere fontes oportuit; et graecam in codicibus dissonantiam ad graecam rursus, quoad eius fieri potuit, reuocare originem; expurgatis ad fidem vetustissimorum codicum inutilibus plerumque mutationibus,

ad-

adiectionibus et detractionibus; siue librariorum vitio, siue quorumuis audacia in sacrum texrum tot nouitates irrepserint. Conquisitis igitur iussu sanctissimi Domini nostri Vrbani VIII. MSS. codicibus venerandae antiquitatis, e vaticana potissimum, et primariis in vrbe bibliothecis, repertisque Euangeliorum codicibus X, Actuum apostolorum et Epistolarum omnium VIII, Apocalypsis IV, et collatione cum textu impresso regii codicis de verbo ad verbum diligentissime peracta, opus, Deo fauente, absolutum est, certis hisce vniuersim adhibitis regulis.

Primo: vt si maior pars mss. codicum cum vulgata latina editione conuenirent, textus regii codicis ad latinam lectionem conformaretur.

Secundo. Si omnes mss. codices a regio et vulgata editione latina dissentirent, textus ad fidem codicum mss. legeretur; sed antiqua lectio ad finem capitum annotaretur.

Tertio. Si maior pars codicum mss. differret a regio, et nihil ex ea discrepantia referret ad textum latinae vulgatae editionis; vt textus ad fidem plurium codicum corrigeretur, et ad finem capitum locus correctus notaretur.

Quarto. Ne si vel vnus ex mss. codicibus faueret vulgatae latinae editioni, ad finem capitum inter annotationes praetermitteretur.

Quinto.

Quinto. Non esse curandum de verbis illis, quae manifeste apparent ab vno Euangelista translata in alium. Vt neque textui quicquam tale adderetur, neque vlla mentio illorum in annotationibus fieret.

Hisce regulis diligenter obseruatis, et textus ipse cautissime emendatus, et singulis capitibus suae sunt annotationes affixae. In quibus etiam vbi opus fuit, reddita ratio est, cur necesse fuerit a regulis recedere, et textum ipsum, vt erat, integrum magno veritatis fundamento relinquere. Summo namque Dei beneficio ex hac collatione perspectum *illud* est; vulgatam editionem latinam testimonio graecorum vetustissimorum codicum, et auctorum, esse fidelissimam; et graeco illi, vt S. Hieronymus vocat, fonti, cuius ille nitore quatuor Euangelia iussu Damasi emendauit, non immerito aequiparandam.

§. 49.

So sehr in dieser Vorrede fides *vetustissimorum* codicum graecorum, die hier zur **Ausbesserung** der bisher gedruckten **griechischen** Ausgaben, und ihrer dissonantia, gebraucht worden seien, gerümet wird: so wenig ist doch einige Nachricht gegeben worden, wo diese vetustimi codices zu finden sind; was für **Numern**, **Format** und Einrichtung sie haben. *Conquisitis*, setzt eben voraus, daß sie in **Rom** befindlich gewesen seien;

und

und doch **weis niemand**, wo sie seit jener Zeit, sich aufhalten sollen. Die angezeigte **Zahl**, daß von den 4 Evangeliis, **zehen** Exemplare bey der Hand gewesen, von Actibus und allen Briefen, 8; von Apocalypsi aber 4, ist ebenfals verdächtig; und es war ganz unausbleiblich, hier etwas mehr **historisches** zu sagen, wenn die Sache wirklich sich so verhielte. Enthielten also die 10. codices der Evangelien gar nichts von den übrigen Büchern des neuen Testaments? Die codices 8. actuum und epistolarum, enthielten nichts von Evangeliis; oder welche codices enthielten neben den Briefen, auch noch apocalypsin? Man hat wilkürlich eine **Zahl festgesezt**, um alsdenn eine Mehrheit der Stimmen bey einer Lesearт zu erkennen zu geben. Hiervon wird sich nachher noch mehr einsehen lassen. Ich wil nur noch hiebey anmerken: da diese collatio **ausdrücklich** contra editionem *complutensem* ist, und eben die **Lesearten** hier **corrigirt** werden, die in *complutensi* stehen; wie kan es also wahr seyn, daß complutenses 1) **sehr alte** codices gehabt haben; 2) daß sie ehrlich die Lesearten ihrer alten codicum behalten haben? Z. E. Luc. 1, 64. wird διηνεῳθη in complutensi eingerückt; wie es auch Arias (129) montanus behält. Hier aber sagt diese

(129) Auch in des Jesuiten **Goldhagen** Ausgabe stehet dis Wort wieder; aber mit der Anzeige, deest in aliis. Er hat auch diese collationem mit gebraucht, er schreibt: Possinus *inducit* Caryophilum etc.

se collatio: tollenda e textu vox illa, quam mss. X. (alle Handschriften) non habent; διηθρωθη, cum vulgato; oder es stehe auch dis Wort nicht in vulgato. Können nun complutenses es aus codicibus graecis, (zumal vaticanis vetustissimis,) genommen haben, da man hier geradehin dis verbum **wieder auszustreichen** befielt? Röm. 14, 11. wo complutensis hatte, παν γονυ, ἐπερανιων, και ἐπιγειων, και καταχθονιων, stehet hier: scribendum in textu, vt mss. 8. παν γονυ, και πασα γλωσσα, cum vulg. Man sol also complutensem corrigiren; so in der Goldhagenschen Ausgabe auch stehen blieben. Hebr. 7, 3. hatte **Arias** schon die Worte des Euthalius, so in complutensi unrichtig mit in den Text gedruckt worden, ἐν ᾧ ὁτι και τω Ἀβρααμ προετιμηθη, aus dem Texte heraus und an den Rand gesetzt; darum hat auch diese collatio nichts weiter gesagt. Dagegen 1 Joh. 2, 14. ἐγραψα ὑμιν πατερες, ὁτι ἐγνωκατε τον ἀπ' ἀρχης, fehlet in complutensi, auch im **Arias Montanus** und **Goldhagen**; da sagt nun diese collatio **nicht ein Wort**, weil man sonst *contra Vulgatam* den **griechischen** codicibus hätte eine Ehre erweisen müssen. Denn es ist vergeblich, wenn man denken wolte, alle 8 codices hätten diese Worte auch weggelassen, und wären also einstimmig mit vulgata und complutensi. Aber K. 5, 7. stehet: totus versus desideratur in 8. mss. codd. graecis. (Sie gestehen also, daß auch complutenses diesen Vers nicht aus irgend einer vati-

vaticanischen Handschrift, genommen haben;) Sed, quia *citatur* a sanctis patribus — iccirco versus integer in textu graeco *relictus* est.

Nun ist aber dis sehr merkwürdig, daß diese angebliche *barberini* niemalen bey einer erheblichen griechischen Lesearт oder Abweichung, angefürt werden. Z. E. Röm. 14. wissen wir, daß alle codices *graeci*, wenn sie einigermassen alt sind, die 3 Verse aus dem 16ten Kapitel dort schon einrücken; also 8 codices vetustissimi musten gewis auch diese Abweichung haben, wenn wirklich hier codices graeci wären in Händen gewesen. 1 Tim. 3, 16. wird nicht das geringste angemerkt, ob diese acht codices, ὁ, ὁς, θεος haben? Was lasen sie also? Man müste blind seyn, wenn man den Betrug nicht merkte. Daher hat man eine so artige Regel sich gemacht: blos die Stellen anzuzeigen, die mit vulgata einstimmen; weil man wuste, es giebt unfelbar viele Stellen, wo graeci codices mit vulgata nicht einstimmig sind, und man doch in complutensi sich nach vulgata, contra fidem graecorum codicum, gerichtet hat. Zuweilen ist aber complutensis editio noch nicht dreist genug gewesen, und hat noch nicht genug vulgato angehangen; als Apostg. 8, 37. sagt diese collatio: *scribatur* in textu; (in complutensi felete es;) cum appositione obeli, vt est in regio codice; (heist, die antwerpische editio;) versum hunc integrum mss. 8. non legunt; iccirco obelus in textu ap-

positus est. Hier ist es ganz offenbar, daß man sich auf editionem complutensem beziehet, wenn man gleich nichts gesagt hat. Die besondere Rücksicht auf vulgatam, leuchtet aus den Regeln und aus den läppischen Anzeigen genug hervor, indem keine einzige würdige oder erhebliche Leseart in diesen codicibus vorkomt, die nicht schon in andern lange auch angezeigt wäre. Röm. 1, 4. sol ein codex unter diesen 8. προορισθεντος haben, cum vulgato; so eine handgreifliche Unwahrheit ist. Kein einziger graecus codex hat dis verbum; es ist eine blos lateinische Uebersetzung, die man schon ehedem durch προορισθεντος ausdrückte, wenn man sie anzeigen wolte; aber kein codex graecus N. T. hat jemalen dis Wort gehabt (130). V. 13. hatte complutensis σχω εν υμιν, ohne και. Hier schreibt man: scribendum in textu, vt legunt mss. 8. σχω και εν υμ. cum vulgato. Es war ein Fehler, und wider die codices; man thut aber, als gäbe es wol hie und da diese Leseart, ob gleich και besser wäre. V. 32. ist es nicht eine läppische und selbstgemachte Anzeige, 2 barberini hätten επιγινωσκοντες, für επιγνοντες. K. 2, 17. stund καυχασαι in complutensi (auch Pritii); hier heist es corrigendum *in regia* (warum nicht complutensi?) mendum, et scribendum, vt 8. mss. καυχασαι. Die Ignoranz

(130) Marcellus von Ancyra hat dis Wort, aber er hat es von latinis; daher ihn auch Eusebius darüber ausdrücklich tadelt.

ranz der spanischen Editorum war schuld, nicht der Buchdrucker. Eben so läppisch ist K. 6, 17. In complurensi stund ὑπανεσετε; Arias, ὑπανεσατε, hier: legendum vt mss. 7. ὑπηνεσατε. Konte denn wirklich eine Handschrift ὑπανεσατε haben, da sie hier nur 7. anzeigen? Dagegen K. 7, 6. wo man in wirklichen Handschriften so viel Abweichungen findet, schweigen diese 8 codices alle still. Hatten denn wirklich alle 8 codices ἀποθανοντες? Man getrauete sich nicht öffentlich zu lügen, daß sich in der That θανατε fände, welches mit vulgato einträfe. Dagegen V. 9. hatte *complut.* ἐζησεν, aber um das griechische mit vulgato einstimmig zu machen, heist es hier: scribendum in textu vt mss. 8. ἀνεζησεν. Der Samler fande nemlich in keiner bisherigen Edition oder Nachricht etwas von ἐζησεν, darum ändert er es desto leichter nach vulgata. Eben so K. 8, 11. hatte complutensis δια mit dem genitiuo ἐνοικουντος αὐτου πνευματος, aber hier heist es, scribendum in textu, vt mss. 7. δια το ἐνοικειν — cum vulgato. Also nach Vielheit der codicum und ihrem consensu mit vulgato, wird hier stets die Richtigkeit einer Lesart entschieden; das ist wol eine papistische Critik!

Ich habe zuweilen vermutet, daß diese Samlung aus Walton, Grotio, und alten Editionibus ihre Anzeigen von angeblichen variantibus ausrechnet; als Röm. 14, 14. hatte complut. ἐν Κυριῳ Χριστῳ, dagegen wird hier angemerkt, 5

msta von diesen Barberinis hätten, im HErrn JEsu, cum vulgata. Wie komt es, daß eben 5 Handschriften so lesen? Man zälete im Walton 3 Handschriften, welche im HErrn Christo hatten, zusammen; dagegen nun 5 aus der Zahl 8, für jene Leseart übrig blieben. Es ist einerley, ob man sich nach Stephani oder Waltons Zahlen gerichtet hat. Walton meldet im 6ten Tomo, 10. codices, worin die 4 Euangelia stehen; 1. cantabr. 2. Gonuilli. 3. Emman. 4. Goge. 5. *Montf.* 6. lincoln. 7. Magdal. 8. noui colleg. 9. bodleian. der 10te aber ist Alexandrinus, dessen Lesearten unten unter dem Text gleich stehen. Wenn nun Caryophilus anzeigen wolte, daß eine complutische Leseart keinen sonderlichen Beistand aus andern codicibus (damaliger Zeit,) hatte, so heist es X codices, und so wird zuweilen auch von 3. 5. 7. geredet, nach Masgebung der variationum, im Stephanus oder Walton. Ueber *Actus* hat Walton 1. cantabr. 2. montfort. 3. lincoln. 4. magdal. 5. collegii noui 6. (bey dem Walton und Mil in prolegom. vorne XIV.) colleg. noui alius 7. *alexandr.* 8. ist zuweilen eine editio excusa, *Colinaei* (131), *Aldi* etc. Ueber die Briefe Pauli hat Walton 1. cla-

(131) 1 Cor. 13, 4. felet das drittemal ἀγαπη, wie in vulgata. Es felt in Colinäi Ausgabe, der sich nicht selten, auch nach vulgata allein, ohne codex, gerichtet. Oder man hat bedächtig die variantem, magdal. 1. wo ἀγαπη das zweitemal felet, hieher gesetzt.

1. clarom. 2. Coll. Emman. über alle Briefe. 4. Magdal. über das ganze neue Testament excepta apocalypsi. 5. eiusdem collegii num. XI. über Römer und Corinthier. 6. collegii noui aller Briefe. 7. alex. 8. eine alte Ausgabe des 16ten Jahrhunderts. Ueber canonicas, 1. magdal. 2. Emman. 3. lincoln. 4. collegii noui (n. XIII.) 5. eiusd. collegii alius. (n. XIV.) 6. alex. 7. 8. wurden volgefült aus andern Editionen, oder aus Stephani codicibus. Ueber apocalypsin ist im Walton blos alex. (montfortii ist nur bis actus verglichen worden;) weiter aus Stephano, codex IE. oder 15. und noch ein alter Druck; so kommen 4 codices heraus. Man kan die Gelegenheit zu diesen Zahlen, 10. 8. 4. aus Stephani codicibus entlenet haben, wenn man sie zusammen zälte. Stephanus hat z. E. im Matthäo citirt, α. β. γ. δ. ε. ζ. 5. η. θ. ια. ιβ. ιδ. oder 12. Aber man muste doch etwas vom Stephano sich unterscheiden; daher über alle Euangelia X. geradehin angesetzt werden. Actus scheinen wenigstens offenbar aus Stephano auf 8. codices gesetzt zu seyn, β. δ. ε. θ. ι. ια. ιγ. dis sind nur 7, aber entweder man zälte α dazu, oder p. 264. 267. wird aus Versehen auch η citirt, also 8. In manchen Briefen Pauli hat Stephanus wirklich 8 codices angefürt, als Corinther, Colosser. Man hat also überhaupt 8. angesetzt, und eben so viel für canonicas, obgleich Stephanus von manchen, z. E. Jacobi, Johannis, nur 7. gehabt. In Apocal. hatte

Stephanus nur 2, 12. und 15. aber pag. 178. 179. wird auch 8 angefürt, so ein Versehen ist; und nun zälte man 3, und that noch eine Zahl zu, damit die römischen Bibliotheken den Vorzug doch hätten. Nun hatte man einen Maasstab, wonach die griechischen Lesearten, die von complutensi abwichen, leicht entschieden werden könten, durch Anzeige einer solchen Proportion in Zahlen, als man Lesearten bey Walton, oder Stephano, antraf; und als die mäßige Critik zulies. Gemeiniglich sind es, wie schon angezeigt habe, elende Kleinigkeiten, nie aber eine neue unerhörte oder wichtige Lesart. Z. E. Hebr. 3, 10. stund εἶπα in complut. alle andere codices, damalen, (alex. ausgenommen,) hatten εἶπον, also wird hier gesagt, scribendum in textu, vt mss. 8. εἶπον. K. 4, 7. καθως εἰρηται. Hier wird angemerkt, mss. 2. hätten καθως προειρηκεν. Es hatte sollen gemeldet werden, προειρηται, wie im Walton lincoln und clarom. angezeigt wird. Ich kan es noch besser beweisen, daß es selbstgemachte Spielwerke sind. 1 Cor. 12, 24. hies es, τω ὑστερουντι, περισσοτεραν etc. Hier wird angefürt, τῳ ὑστερουμενῳ τι περισσοτερον. Der collector fande in alexandrino, ὑστερουμενῳ, und nun machte er noch dazu, τι περισσοτερον δες. Man müste sehr eingenommen seyn, wenn man dieses hier nicht sehen wolte. 1 Cor. 15, 31. hatte complut. ἑκασοι παντες. Hier heist es, legendum in textu, vt mss. 8. καθ' ἑνα παντες. Nemlich, man wuste nicht, daß dieser Druck aus

Lau-

Laudiano 2. hier war, es war im **Walton** gar keine Lesearт, die noch so hätte. V. 32. heist es ὑμων, nach γυναικες, sele in 2 barberinianis; da alex. und **Srephani** 4ter es nicht hatten; vulgata hat es auch nicht, darum wird es angezeigt. Dis ist fast unzälige mal; nur stund es in der Wilkür des Samlers, daß er bald 1. 2. 3. codices nent, um nicht **genau** mit **Walton** und **Srephani** Anzeigen einzutreffen, und die Betrügerey blos zugeben. K. 15, 8. stehet hier, legendum *in textu*, vt mss. 5. ὡσπερεί τῳ ἐκτρωματι, dagegen 3. msta, ὡσπερὶ τῳ. Dis ist vollend **griechisches** Spielwerk. Es sollen alte codices mit den accenten spielen; was nützte wol dieses unter sogenanten variantibus? V. 15. stunde de ἡμεις, in complut. aus laudiano 2. Hier heist es: legendum in textu, vt mss. 5. ohne ἡμεις, cum vulgato. Hier war es ganz wilkürlich, die Zahl 5. zu nehmen. Denn es ist ganz und gar falsch, daß 3 codices noch da wären, die ἡμεις hätten. V. 30. werden eben so 8 codices angefürt, wider den Zusatz (κατα) παν. ὡραν, welches unnötiger weise in complut. stunde; weil freilich nirgend κατα stehet. V. 31. wird ἀδελφοι in vulgata eingerückt; hier heist es, mss. 2. hätten dis Wort; nemlich alex. lincoln. V. 34. ὑμιν λεγω haben wir ὑμων λεγω, complut. Hier wird angezeigt, mss. 2. ὑμων λαλω. Nemlich ὑμων hatte Magdal. und λαλω, hatte claromont. Jacobi 4, 6. stund κυριος ὑπερ. in *complut.* Weil man nun keinen codicem weiter fande, (Laudianus war noch

unbekant;) so heist es hier scribendum in textu vt mss. 8. ὁ θεος. K. 5, 4. ὁ μισθος — ὁ ἀπεσεσ. Hier stehet, scribendum in textu, vt mss. 8. ohne Artikel. Was für läppisches Zeug ist dis? Die Gelersamkeit eines graeculi. Wir kennen keinen codicem in der bisherigen Welt, der ὁ auslieſſe. V. 14. (denn ich übergehe die unerträglichen Kleinigkeiten,) wird προσκαλεσατω, so in complut. stehet, corrigirt, in — σαθω. 1 Pet. 3, 21. ist offenbar eine Unrichtigkeit selbst in den Zahlen. Es heist scribendum in textu, vt mss. 8 (mehr hatte man ja nicht;) ὁ ἀντιτυπον νυν cum vulgato. Und gleich weiter folgt doch, δι' ὑδατος, και ὑμας ἀντιτυπον νυν, mss. Dis wären ja 9 codices. Wo sollen aber auch nur 7. codices herkommen, welche ὁ im nominatiuo hätten?

In Johannen.

K. 1, 16. vnus barber. ὁτι ἐκ τȣ πλ. dis ist aus cantabrigiensi. V. 28. sol ein codex haben, Βεθαβ. ε für η. Dis ist vorsetzlich angefürt, um doch zuweilen was zu melden, so andere codices nicht haben; und so solte die vulgata oder lateinische Aussprache zugleich griechisch bestätiget werden. Wie unerheblich ist die Anzeige, V. 41. (42. solte es heissen,) solle ohne Artikel χριστος gedruckt werden, und daß 10 mssta so hätten? K. 2, 12. ein codex, μετα ταυτα, für μ. τετο. man konte sehr leicht selbst dieses erdenken, oder aus Chrysostomo zc. es nemen. V. 17. sol

ein

ein codex καταφαγε haben, damit doch andere Editiones auch aus diesen barberinis (ohne Schaden der Hauptsache,) bestätigt zu werden scheinen. 22. ponendum in textu, vt legunt mss. 10. τουτο ἐλεγεν, ohne αὐτοις. Nemlich complut. hatte αὐτοις, wie es manche latini sonst hatten; die jetzige vulgata aber hat es nicht, und in editionibus graecis und den meisten mspris felet es auch. V. 24. mspti 3. sollen haben παντα, für παντας, man fand dieses schon in Wechel. und beim **Walton.** K. 3, 25. sollen 9 mspta Isdaus im singulari haben. Dis ist sehr artig; **Stephanus** schreibt am Rande, **alle** ausser α lesen im singulari. Hier hat man **recht artig** es eben so eingetheilt, daß auch **alle** *codices*, ausser **einem** so lesen sollen. K. 4, 1. sagt man, mss. 9. ἐγνω ὁ Κυριος. Nemlich complut. hatte **JEsus**, wie **Stephanus** selbst anzeigt; also müssen es wieder 9 codices heissen, **weil einer** abzurechnen ist. Weil aber vulgata auch **JEsus** hat, so darf der Text im Druck nicht geändert werden, wenn gleich 9 codices gegen einen sind. V. 3. mss. 9. lassen παλιν aus; diese hat man aus **Walton** zusammen gezält. V. 27. **eine** Handschrift ἐθαυμαζον, für aoristum; weil es mit vulgata mehr eintraf; es hatte **Stephanus** auch nur **eine** Handschrift angefürt. V. 35. sollen 8 codices τετραμμενος haben, und so sol man cum vulgato nun drucken. **Stephanus** hatte eben dieses mit π. (oder **alle** codices) angezeigt; hier wird wilkürlich die Zahl 8 genent, damit der Betrug nicht so

merklich würde, wenn man auch alle 10. nente. V. 41. ponendum in textu vt mss. X. legunt, nemlich ohne εἰς αὐτον, bey ἐπίςευσαν, wie in *complutenſi*, aus leiceſtrenſi, oder aus der ſchlechten edition der vulgata. Sind dis nicht artige codices, die lauter bekante und unerhebliche Lesearten aufweiſen? V. 42. *vnus* non addit ὁ Χριςος, cum vulgata, eben deswegen hat man dis angefürt. V. 47. corrigatur *error* in regia, vt legatur — ἰασηται αὐτε, mss. X. cum vulgata. Ist es nicht vorsetzlich affectirt: complutenſis hatte αὐτον, und daher hat es auch regia; und warum mus immer vulgata angefürt werden? K. 5, 2. heist es 1. cod. Βηθσαιδα cum vulgata; gleichwol gab es damalen keinen einzigen bekanten codex, der diese Schreibart hätte; und was für Nutzen hatte solche Anzeige, wenn man nichts vom codice selbst weis? V. 4. wird nach γαρ, κυρ. & zugesetzt, in 1. codice, cum vulgata. Stephanus hatte 2. genent. Eben so V. 5. wo αὐτε am Ende zugesetzt wird, in einem codice cum vulgata; Stephanus hatte 2. angefürt. Blos wird dis gesamlet, um der vulgata willen. V. 30. felet πατρος in einem codice, cum vulgata; wenn man sich mehr auf diese Sachen verstanden hätte, so hätte man nicht zugleich gesagt, daß es in griechischen Handschriften stünde. K. 6, 10. hat man eine Lesart selbst gemacht: ἀνθρωποι, (mit comma, welches also auch in alten codicibus seyn sol,) ἀνδρες etc. dis sol in 2 codd. stehen. Aus dem Walton wuste

man

man von ἀνθρωποι, statt ἀνδρες, nun behält man beides. Wir wollen lieber urtheilen, daß beides ein Zusatz ist; Augustinus hat nur am Ende 5000. *hominum.* V. 11. für δε, wird δ' ν angefürt, und διεδωκε τοις ἀνακ. ohne τοις μ. καὶ οἱ μαθ. als stehe dis in einem codice cum vulgato; schon Stephanus hatte dis letzte angefürt; das erste ist aus cantabr. oder beides aus dem Walton. V. 14. ein codex sol haben ἃ ἐποιησε σημεια. Dis ist sehr wahrscheinlich fingirt. V. 15. hat Mill die Anzeige der *barberin.* weggelassen, weil er sie nicht verstehen konte; sie ist auch unrecht: 4 codd. βασιλεα. ἀνεχωρησεν. Dis ist offenbar mangelhaft und falsch; denn dis ist keine variatio; es hätten stehen sollen weiter, εἰς etc. so hiesse es, παλιν, das in complutensi stehet, fele; es wird aber nur die Zahl von 4 codicibus genommen, damit vulgata nicht zugleich widerlegt werde, welche es hat. V. 22. εἶδον, 1 barb. ist aus Walton oder alex. genommen; ebendaselbst, ἐκεινο — οἱ μαθ. αὐτε, fele in 1. barberino, wie auch in vulg. Schon Stephanus hatte es aus η angefürt. V. 45. sol δ'ν in 4 codd. felen; es felet in vulg. cantabr. leicestr. aethiop. Dis sind also 4. V. 51. ἣν ἐγω δωσω, felet in 1. barb. wie in vulgata, nemlich es felet in cantabr. V. 52. σαρκα αὐτε, barber. *vnus*; wie vulgata, in montfort. stunde schon am Rande ἑαυτε. V. 55. für ἀληθως zweimal ἀληθης, barberin. 1. Es hatte zwar schon Stephanus 3 codices angefürt; aber um der vulgata nicht zu nahe zu kommen,

men, werden die Zahlen immer genau eingeschränkt. V. 58. τρωγων με, barber. 2. auch Stephanus hatte α. 5. ζ. angefürt; damit man den Vorzug der vulgata sehe, werden auch zuweilen sehr schlechte griechische Lesearten gemeldet. V. 69. ὁ ἀγιος für υιος barb. 1. nemlich schon cantabrig. aus einer alten Verwechselung der Abbreviatur. K. 7, 22. heist es, scribendum in rextu vt X. mss. ἐκ τῦ Μωσεως ἐστιν. Was dis heissen sol, ist so leicht nicht einzusehen; denn Ariä Montani Druck, complutensis etc. haben eben das, was wir haben. V. 26. sollen 6 mss. ἀληθως am Ende haben; weil es in complut. und vulgata felete; aber es sol dis die Unsicherheit der griechischen codicum beweisen; es felet allerdings in vielen codicibus. V. 31. sol τουτων nach σημεια in 7 codd. stehen; dis sol die Auslassung von τουτων in complut. und vulgata bestätigen. V. 39. sol ein codex am Ende den Zusatz δεδομενον haben, cum vulgata. V. 40. 2 codd. sollen τουτον zusetzen zu λογον. Dis alles ist lange bekant und ganz unnütz.

Kap. 8. haben nur 2. codices die ersten 11. Verse nicht; welches anzeigen sol, daß diese Historie ächt seye. V. 2. sol ein codex haben παλιν βαθεως ἠλθεν ὁ Ιησους κ. π. ὁ ὀχλος. Dis ist viel, daß nur in Einem codice sich diese 5fache Abweichung finden sol, die in so verschiedenen codicibus nie beisammen zugleich angetroffen wird; denn die, welche βαθεος zusetzen, haben nicht ἠλθεν, und die, welche ὁ Ιησους haben, enthalten jenes

beides

beides nicht. Dis ist mit Fleis zusammen gesucht worden. V. 3. sollen 3 codices auslassen (die Schriftgelehrten zu ihm) die letzten Worte, zu ihm, felen schon in etlichen codd. Stephani und vielen andern; V. 4. sollen auch 3 codic. völlig eintreffen in dieser Abweichung: - λεγεσιν αὐτω περαζοντες - γυνη εἰληπται, welche doppelte Verschiedenheit in keinem bekanten codice sonst beisammen war; hier sollen 3 auf einmal so lesen. In complutensi stund, diese haben wir gefunden. V. 5. sollen 4 cod. haben, wie unser gemeiner Text, nur daß ἡμιν hinter ἐνετειλατο gesetzt worden cum vulgata; in complutensi und 4 andern Stephanicis und mehrern lase man, in unserm Gesetze hat Moses ꝛc. Es ist bis jezt nur ein einiger codex bekant, Wakianus, der ἡμιν hinter das verbum gesetzt hätte; hier aber sollen 4 codices diese Ordnung der vulgata haben. Ist dis nicht per se verdächtig? V. 6. werden 2 codices genennt, welche blos setzen, κατεγραφεν (dis verbum hatte auch Cantabr. Aldus etc.) εἰς την γην. Und nun werden 5 codices gezält, welche den Zusatz in complutensi, plantino oder Aria, μη προσποιεμενος, nicht haben, cum vulgara. Hier ist so affectirt abgetheilt unter der Zahl der codicum, daß man Verdacht schöpfen mus. Es ist eine spätere griechische Glosse, bey latinis ist keine Spur davon; und graeci codices, welche hier etwas zusetzen, können durchaus nicht alt heissen. Man kan die genesin gleichsam darthun. Es hatte anfänglich codex 37 Wetstenii, oder

Coislin

Coislin 21 blos das Wort zugesetzt, προσποιεμενος, er that so, als schriebe er. Nun wurde dis in andern noch spätern Abschriften oder codicibus beigebracht, wie Linc. N. 1. Bodlei. 6. und Montfort. haben, και (nemlich, es setzen einige zu, solte es heissen, oder man lase μη für και) προσποιεμενος. Dagegen viele andre das contrarium haben, και προσπ. und so hat auch complut. der man hier 5 codices beistimmen läßt, und nur 3 sollen abweichen cum vulgata. Vielleicht ist hier ein ziemlich kritisch Merkmal, von jenen 4 codicibus, welche και lesen, daß sie in einerley Provinz oder Orte und Zeit mögen abgeschrieben worden seyn. V 9. codices 4, gerade die Hälfte von 8, denn 2 sollen diese Historie gar nicht haben;) non legunt verba illa, και υπο της συνειδησ. ἐλεγχ. cum vulgata. Wetstein hat vergessen anzuzeigen, daß diese Worte auch in complut. und regia oder plantin. felen, ob sie gleich in interlineari stehen. Da nun in dieser collation die variantes, wie voran stehet, nach editione *regia* gesamlet seyn, und eine künftige Ausgabe des griechischen Drucks erleichtern sollen: so ist unbegreiflich, wie diese Anzeige, verba *illa*, hier vorkommen kan? Es hat blos den Nutzen, daß graeci codices wenn ihrer auch mehr sind, dennoch verdächtig gemacht werden sollen, gegen das Ansehen der vulg. Stephanus hatte 4 angezeigt, worin es fele; folglich mus es auch hier dis Verhältnis werden. Der vulgata. V. 9, ἑως των ἐσχατων, sol in 2 cod. felen, wie Stephanus 2 nent.

V. 10.

V. 10. sollen 5 codices haben, γυναϊ- ohne ἐκεῖνος. Man hat hier eben so abgetheilt; complutensis hatte weder ἡ γυνη noch γυναϊ, es ist auch beides ein Zusatz; weil aber vulgata schon *mulier* hat, so wird dis angemerkt. V. 11. ist wieder fingirt, daß 2 codices zusammen alle die Veränderungen hätten: αὐτη und ἀπο τȣ νυν, (dieses hatte complut.) ausgelassen, κρινῶ für κατακρίνω, damit nur ein griechischer Text vorgeschlagen würde, der mit vulgata überein käme. V. 21. sol 1 cod. zu setzen und werdet mich nicht finden; auch codex *Wetstenii* 1. der bey Erasmi ed. schon gebraucht worden, hat dieses zugesetzt; man konte es also wissen. V. 59. διελθων - ὅτως felet in einem cod. und felet auch in cantabr. es ist also noch immer kein einzig klares Beispiel da, von wirklichen ehrlichen Lesearten dieser codicum.

Wir wollen einige Beispiele aus dem Matthäus betrachten. Kap. 1, 5, cod. 1 sol Jobed schreiben; dis ist aus dem Lucas, wo es mehrere codices haben; namentlich *alex.* Es ist also aus dem Walton. V. 7. Asaph; nicht wenig latini haben auch so, für Asa. V. 10, Amos, für Amon, ist auch schon eine alte Verwechselung. V. 11. cod. 2. sollen einrücken, Jesias aber zeugete den Joakim, Joakim aber zeugete den Jechonias und seine Brüder; schon Stephanus hatte einen codicem angezeigt, mehrere Walton. V. 19, vnus cod. δεγματισαι, dis hat man ex *Erasmo.* V. 25. cod.

vnus

vnus — ἔτεκε υἱον καὶ ἐκαλεσεν, dis ist auch aus codice *Wetſtenii*; es laſſen manche latini es weg, und man hat hier noch dazu den Artickel vor υἱον weggelaſſen, welches eine eigne Erdichtung iſt. Der Artickel mus da ſeyn. Kap. 2, 6. ἐκ σου γαρ μου, (nicht μοι, wie Mill es anfürt;) iſt aus andern nachgeamt, und με wol mit Fleis für μοι geſetzt, um eine neue variantem anzugeben. V. 18. ſol θρηνος καὶ in einem codice felen, cum vulgata. Kap. 3, 13. ponatur in textu vt legunt MSS. X, ἐπι τον Ιορδανην. Ad finem capitis annotentur haec. Nemlich complut. hatte ohne codices, εἰς für ἐπι. V. 9. ferner: (καὶ) ἐκ των λιθων, dis hatte ſchon ein codex Stephani. V. 11. MSS. 7. non legunt καὶ πυρι. In Stephani regia ſind gerade am Rande 7 codices gezeichnet, die es auslaſſen. Kap. 4, 1. vnus, ἀνηνεχθη, dis iſt ſelbſt gemacht. V. 2. vnus non legit, und 40 Nächte; dis hat man ex Marco angemerkt; oder aus Wetſteins 1. der bey Erasmi edition ſchon gebraucht worden. V. 8. ſol αὐτω in einem felen; dis iſt ſelbſt gemacht. V. 10. MSS. 3. cum vulg. ὑπαγε Σατανα. Nemlich complut. hatte ὑπαγε ὀπισω μου. Stephanus hatte im Matthäo XI, codices, ohne α. Achte haben ſo; 3 alſo hatten ὑπαγε Σατανα. V. 16. vnus: ἐν σκοτει καὶ σκια. Dis hat man aus dem Walton; denn Alexandrinus hat ſo im Jeſaia; einige latini (beim Sabatier) haben auch ſo. V. 24. vnus καὶ ἐξηλθεν ἀκοη, für ἀπηλθεν. Iſt aus Marco, oder auch Wetſteins

steins 1. Kap. 5, 22. felet εἰκῆ in vno. Dis hat man ex *Luca* brugensi, der es e *vaticano* anzeigt; oder e latinis. V. 27, MSSta 9 non legunt τοις ἀρχαιοις. Sieben cod. hatte **Stephanus** angezeigt; cantabr. wuste man aus **Beza** oder **Walton**; complut. hat es auch nicht; also muste die Zahl 9 gebraucht werden. **Arius** hatte es in seinem Druck angenommen. V. 47, MSS. nouem, τους φιλους ὑμων. **Stephanus** hatte π. oder omnes, alle seine codices lasen so; man wuste aber aus **Beza** oder **Walton**, daß cantabr. oder β. nicht so hatte; also muste von der festgesetzten Zahl, X, ein codex abgezogen werden; und so bleiben 9. V. 47, vnus ἐχι και οἱ ἐθνικοι το αὐτο ποιουσιν, cum vulgato. Dis hat man aus D. oder cantabrig. oder auch cod. 1. des **Wetsteins** genommen; oder auch aus **Stephano**, der 2 codices anzeigte. Im **Mil** ist die Anzeige mangelhaft; es solte nach dem Text, weiter folgen, το αὐτο ποιουσιν. Eben so schlechte Anzeigen folgen nun weiter in barberinis; davon ich nur noch einige anfüren wil. Kap. 6, 18. tollatur e textu, quod non habent MSS. X (ἐν τῳ φανερῳ) cum *vulg.* Nemlich im **Stephano** stund: es felt in allen; folglich auch hier in allen. Kap. 8, 14 ponatur in textu, vt legunt X MSS. (και ἐλθων ὁ Ιησους) cum *vulg.* Es stund in *complutensi* εἰσελθων, (welches **Mil** nicht anzeigt;) und dis wird so umständlich hier corrigirt, damit nicht **Erasmus** oder gar Ketzer es bessern. Eben dieses εἰσελθων stehet in Col-

bert. (beim Mil;) oder beim Wetstein, 27. Man mus also zu Alcala weder alte noch auch mehrere codices über Matthäum gehabt haben. V. 17. ponatur in textu, vt legunt MSS. X, ἡμων ἐλαβε. Nemlich *complut.* hatte ἀνεβαλε. Kap. 10, 8. MSta 9 non legunt νεκρους ἐγειρετε. Stephanus hatte gerade 9 codices gezeichnet, worin es nicht stund; Arias hatte es in den Text genommen; da es aber vulgata hat, wird es behalten, um das Ansehen der griechischen codicum zu schmälern. Es ist unleugbar ein Zusatz, ob er gleich alt ist. V. 12. tollantur e textu verba illa, quae MSS. X. non legunt, sagende Friede diesem Hause. Codices impressi addunt, cum vulgato, λεγοντες etc. Im Druck hatten es blos *complut.* *plantin.* und *Colinaeus*; dagegen es in allen andern editionen fehlet, und als ein Zusatz aus dem Luca lange war beurtheilt worden. Die 10 codices aber konte man aus den Stephanicis und Walton leicht berechnen; wenn man auch nicht ganz wilkürlich diese Zahl ansetzen wolte. Kap. 12, 13, tollantur e textu verba illa, quae X MSS. non legunt, nec vulgatus, τῳ ἐξηραμενην etc. Complut. und ein codex Stephani hatte dieses zugesetzt; alle übrigen liesen es weg; daher hier auch alle X. Es ist aus Marco. V. 22. (23) ponantur in textu verba illa, vt habent MSS. 8. cum vulgata, μητι ὑτος ἐστιν ὁ υἱος Δαβιδ. Complutensis hatte, ἐστιν χριστος, ὁ etc. Dis wird also corrigirt. Es werden aber nur 8 genent; damit doch com-

plu-

plutensis wenigstens einigen Schein behalte; Lincoln. et collegii noui 1. und noch etliche haben auch Christus; und diese gehören wol alle in eine Zeit und Gegend. Kap. 13, 14 ponatur in textu, vt legunt MSS. X, καὶ ἀναπληρωται αὐτοις. Es hatte complutensis auch so; auch Arias Montanus in interlineari; was sol also diese Anmerkung? Erasmus hatte zuerst ἐπ' αὐτοις im Druck eingefürt; wider solchen Druck also wäre dis. V. 24. σπειροντι, MSS. 8. complutensis hatte σπειραντι, wie auch Stephanus aus einigen cod. angemerkt. V. 32. ponatur in textu vt legunt MSta nouem, cum vulg. ὡς ἐλθειν. In complut. stehet καταελθειν. Hier ist wieder ein sehr klarer Beweis, der Herrn Gerey. Complutensis hat bis jetzt allein dis compositum; es gibt keinen einzigen codicem unter allen denen, die wir jetzt haben, der dis Wort hätte. Hier aber wird fingirt, daß ein codex unter diesen 10 es hätte. Aber man zog Stephani Anzeige α, unbedächtig ab von X, und so hieß es, 9 codices. Man hatte κατασκηνωσιν im Marco hier nach geamet. Eben so unehrlich heißt es Kap. 15, 12. ponatur in textu, vt legunt MSS. 9. cum vulgato. Nemlich complutensis hatte nicht οἱ Φαρισαιοι; nun thut man, als habe wirklich ein codex eben so; so doch nicht wahr ist. Mil sagt: Pharisäer fele in *complut.* Weit stein aber, es stehe darin: Φαρισαιοι οἱ ἐκ. V. 22. ponatur in textu, vt MSS. X. cum vulgato legunt; nemlich es solte nach γυνη nicht τις

stehen, welches complutensis ohne einigen codicem hat; dennoch hat es auch **Goldhagen** behalten. **V. 25.** ponatur in textu, vt MSS. 8. cum vulgato προσεκυνησεν, für προσεκυνει. Die meisten codices haben dis tempus; die Hauptsache ist der consensus cum vulgata. **Kap. 16, 1.** ponatur in textu, vt legunt MSS. X ἐπιδειξαι. In complutensi stehet nemlich ὑποδειξαι, weil man den ersten Theil des Worts nicht recht las (132). **V. 11.** sollen 6 cod. haben περι ἀρτων, dis wuste man aus **Stephano** und **Walton.** **Kap. 19, 30.** corrigatur mendum in textu, et legatur, καὶ ἐσχατοι πρωτοι, vt MSS. X. Nemlich cod. Leicestrensis und *complut.* editio haben οἱ noch vor ἐσχατοι. Dis sind sehr unerhebliche Anmerkungen; wenn complut. solte berichtiget werden, worin so viel unrichtige Lesearten sind, ohne Beistand von Handschriften, oder doch ohne gute: so hätte viel mehr und öfter müssen corrigiret werden. **Kap. 20, 22.** MSS. X ἢ το βαπτισμα. Sed verba haec irrepserunt in textum Matthaei ex X Marci. Hier hat sich erstlich **Mil versehen,** da er sagt, in X barberin. fele der ganze Zusatz, καὶ το βαπτ. — βαπτισθηναι. Es ist offenbar, daß es heißt, X codices hätten es. Es ist aber falsch, daß hier ἢ angefürt wird; so hat complut. Weil aber **Stephanus** 2 codices citirt, daß sie dieses auslieſen: so hat man die

(132) Es ist gar oft verwechselt worden. Matth. 22, 19. hat codex. *Ephes.* ὑποδ. ebenfals für ἐπιδειξατε.

die übrigen codices Stephani, nebst complut. ganz recht X genent; weil ferner vulgata es ausläßt, so wird es zugleich beurtheilt, als unrecht, um den Vorzug der vulgata gegen noch so viel codices zu erkennen zu geben. Kap. 22, 23. sol ein codex haben ὥρας (133) für ἡμέρας. Dis sieht sehr verdächtig aus, und ist selbst gemacht. V. 39, sollen 8 codices haben ὁμοία αὕτη, (Mil hat unrichtig αὗτη), weil *complut.* auch diese Leseart hat; man konte es ex Marco anzeigen, auch aus dem Walton; ist aber auch, wie alle diese Nachrichten, unerheblich. Kap. 24, 49. legatur in textu cum MSS. 7. ἐστὶν δὲ καὶ πινὴ, cum vulg. Weil man auf diese Art einen griechischen Druck liefern kan, der mit vulgata fast überal übereinkomt: so wird complut. und der sonstige Druck corrigirt, und es mus also eine überwiegende Anzal codicum graecorum hier angegeben werden; die man schon aus dem Walton zälen konte. Kap. 25, 13. in welcher des Menschen Sohn komt, sol in 3 barberin. felen; schon Stephanus hatte 3 gezälet, worin es felet; und dis ist blos darum angemerkt, weil es vulgata auch ausläßt. Kap. 26, 48. ὁ δὲ παραδιδους soll aus X cod. im Texte gesetzt worden; complut. (und montfort.) (134) hatte παραδους. V. 39.

(133) Dis ist sehr listig eingerichtet. Man fande zu Ende dieses Kapitels, v. 46. daß in cantab. wirklich ὥρας für ἡμερας stunde; und dis setzte man nun hieher.

(134) Diese Uebereinstimmung mit *montfort.* und complut.

stunde ganz recht προελθων. im Druck, in allen Ausgaben; demohnerachtet werden 6 codices genent, welche προσελθων hätten, (aus dem Walton,) dis sol heissen, ohne vulgata helfen noch so viele codices graeci nichts. K. 27, 35. in textu apponatur obelus (135) ad verba illa, ἱνα πληρωθη etc. vsque ad finem versus, cum in MSS. X. non legantur. Nemlich schon **Stephanus** hatte angezeigt, daß es in allen seinen codd. fele; also mus freilich es auch hier heissen, in allen 10. codd. fele es. Man wird auch hier lauter Kleinigkeiten finden; und *complutensis* wird theils an sich, wirklicher Unrichtigkeiten wegen, corrigirt; theils aus nachher bekant gewordenen Handschriften, die Uebereinstimmung mit vulgata, weiter gesucht und angefürt, als complutenses mit ihren **wenigen** codicibus es zu thun im Stande waren.

Im Brief Judä V. 3. ist eine recht vorsetzliche Praleren, die schon oft da gewesen. In complut. war blos aus Versehen der Artikel ausgelassen worden, und stunde ἀπαξ παραδ. πιστει, für τῃ ἀπαξ. Nun erdichtet man hier folgendes: scribendum in textu, vt habent Mss. 8. Konte man nicht sagen, es war ein Druckfeler, zu dessen Ausbesserung man weder 8. noch 4. Handschriften complut. ist merkwürdig, man mus genauer darauf Achtung geben.

(135) Auch dieses Zeichen hat man nun ex Stephano brauchen gelernt. Schon im **Jac. Faber**, und nachher im **Arias** war obelus.

ten zu nennen braucht; und hatten denn diese Handschriften nie etwas, als was sich auf complutensem bezog? V. 4. theilet man die codices; 3 sollen haben, και τον μονον δεσποτην etc. ohne θεον, wie vulgata; 5 aber sollen haben, και τον μονον δεσποτην, θεον, και κυριον. Hier ist merkwürdig, daß folglich lectio complutensis, τον μονον θεον και δεσποτην τον κυριον, damalen ganz ohne codices (ausser Laud. 2. den Caryophilus noch nicht kante,) angenommen worden (136). Es wird also **versetzt**, wie es in andern Editionen stehet. Zu den Zeugnissen, für die Auslassung des Worts θεος, welche **Werstein** anfürt, ist auch noch aus den Spuriis Chrysostomi zuzusetzen, tomo 8. der **montfauc.** Ausgabe, S. 77. Alte codices können es also überhaupt nicht seyn, welche das Wort θεος haben. V. 12. scribendum in textu vt mss. 8. cum vulgata etc. nemlich ohne ὑμιν vor ἀφοβως. Dis war eine sehr unansenliche **Critik.** 1 Joh. 5, 20. scribendum in textu, vt mss. 7. τον ἀληθινον, ohne θεον. MS. vnus aber sol θεον haben. In complut. stunde θεον wie in vulgata. Man **corrigirt** es aber, weil **Hilarius, Leo** und mehr patres, africani zumal, stets verum, ohne *deum* citiren; so wurden also beide Lesearten für recht oder brauchbar erklärt, keine aber verworfen. Es hätte aber vulgata, nach der richtigen **Critik**, hier verlieren müssen.

(136) Gleichwol hat der Jesuit **Goldhagen** dis wieder so drucken lassen.

Aus Apocalypsi ist sehr vieles und zwar mit merklicher Entdeckung des Betrugs und der Unwissenheit dererjenigen, welche diese collation vorgenommen haben, zu samlen. Ich wil gleich anfangs ein klares Beispiel geben. K. 8, 7. felete der Satz, και το τριτον των δενδρων κατεκαη, in complutensi, weil es in codice Mori 1. felete, dessen Lesearten meist in diesem Buche abgedruckt worden; es felet auch in Leicestrensi, der ebenfals gar oft mit einigen andern spätern codicibus eintrift. Allein Caryophilus und andere Urheber dieser angeblichen collation, wusten viel weniger von den codicibus, so zu Alcala gebraucht worden, als wir wissen; daher heist es hier: scribendum in textu vt mss. 4. (wie unser Druck auch hat,) cum vulgato. Also heist dis, daß complutenses auch sogar, **ohne eine einzige Handschrift zu haben**, jenes ausgelassen hätten; welches falsch ist. K. 6, 11. felete in complutensi der Satz, εκαστοις στολαι λευκαι και εῤῥεθη. Die kritischen Nachrichten aus der römischen Kirche schon im 16ten Jahrhundert affectiren ein ganz besonderes Stilschweigen hiebey, wie über 1 Joh. 2, 14. als wüste man gar nichts hiervon zu sagen. Diese collatio hat aber sich nun den Schein gegeben, daß durch eben dieselbe römische Auctorität dieser Text wieder hergestellet wäre, wie es ehedem fast unerlaubt war, über jene Auslassung zu Alcala auch nur eine historische Nachricht zu geben. Jetzt heist es K. 6, 11. scribendum in textu vt mss. 4. oder, es sey unrecht ausge-

gelassen worden; und es giebt auch wirklich gar keine Handschrift oder Uebersetzung, die es ausliesse. Aber über 1 Joh. 2, 14. haben diese codices *Romani* auch nichts sagen wollen oder sollen, weil, wie gesagt, graecus textus **wider die** *vulgatam* **einmal recht haben müste**; und dis sol doch nicht zutreffen. Offenb. 9, 7. hatte complutensis ἡτοιμασμενα, um es auf ὁμοιωματα zu ziehen; aber es ist ohne codices, und eine neue Aenderung; daher wird es auch hier corrigirt: scribendum in textu, vt mss. 4. ἡτοιμασμενοις, cum vulgata. V. 15. felete και ἡμεραν in complutensi; hier wird es ex *quatuor* Mſptis zugesetzt; oder gestanden, daß es unrecht seie. K. 11, 1. hatte complut. aus codice *Leicestrensi*, dessen ziemlich sonderbare Beschaffenheit man mehr untersuchen mus, zugesetzt, και εἰσηκεν ὁ ἀγγελος, so in unserm Druck nachher umgekehrt worden. Hier sagt diese collatio: mss. 2. non legunt istas voces, cum *vulgato*; um desto mehr mit vulgata den griechischen Text einstimmig zu machen.

Ueber Apostelgeschichte.

Apostg. 1, 10. wird 1 mſptus angefürt, das im plurali lese, in **weisen Kleidungen**. Dieses ist aus alex. beim **Walton** genommen. V. 12. ist zugesetzt, **die Apostel**, barber. 1. aus lectionariis. V. 14. wird **Mariam** geschrieben, in barber. 1. **Eurhalius**, vulgata und andere schrieben auch so; man wolte blos der Samlung eine

Gestalt geben; V. 15. ἐν μεσῳ των ἀδελφων für μαθητων, barber. 2. nemlich alex. und Stephani ια. haben so. V. 16. την γραφην, ohne ταυτην, barb. 1. dieser eine ist alexandr. V. 17. eben so ἐν ἡμιν, für συν ἡμ. barberin. 1. aus alexandr. Man sucht blos Uebereinstimmung mit der vulgata; zuweilen ist es die wahre ältere Lesearт; aber oft auch nicht. V. 20. ἐπαυλις αὐτων, im plurali, 2 barberini Man fande es im Walton; linc. und montf. V. 23. Josen mit n am Ende, barber. 1. ist Stephani 4, sonst giebt es gar keine Abweichungen hierin. V. 25. τοπον für κληρον, barb. 1. Nemlich cantabr. diesen einen hatte Stephanus angefürt. K. 2, 7. felete παντες in complut. daher ein barberin. angefürt wird, damit vulgata recht habe, es haben es gar viel codices, es wird aber nur einer angezeigt, um einen griechischen Text euentualiter zu recht zu machen. Manche latini haben es nicht, daher wird es nicht mit der Zahl 5. 6. oder 7. angezeigt. V. 10. stunde Λιβυας in complut. aus lateinischer Mischung; da musten 8 mspti einstimmen, ohnerachtet alle graeci nothwendig richtiger schreiben müssen. V. 17. barberin. 5. ἐνυπνια ἐν. Stephanus zeigt 3. an, von seinen 8, welche ἐνυπνιοις haben; also bleiben freilich 5. übrig. V. 23. wird ein barberin. angefürt, der λαβοντες nicht hat, ist alex. V. 30. το κατα σαρκα ἀνας. τ. χρισον, felet in einem barberino, oder alex. so auch V. 31. ἡ ψυχη αὐτε. V. 33. ist die Betrügerey wieder merklich, ein barberin. sol haben,

ὁ ὑμεις

ἐ ὑμεις και βλεπετε και ἀκουετε. Nemlich cantabr. oder des Beza codex hatte, ὁ και βλεπετε και ἀκ. daraus macht man nun eine neue Lesart; schlecht genug. V. 38. barber. 2. sollen haben Πετρος δε προς ἀυτους, also ohne ἐφη cum vulg. Der collector verstund sich aber schlecht auf seine Kunst, wenn 2. barber. cum vulgato hier einstimmen sollen, so mus φησι hinter μετανοησατε stehen, da hat es vulgata, auch alex. und andere, aber diese 2. barb. haben nichts. Es ist also eine offenbare Betrügerey. V. 40. sol ein barb. ἀυτους einrücken vor λεγων. es thun es mehrere; am leichtesten aber war immer einen zu nennen; alex. war immer unter Waltons Texte. V. 41. felet ἀσμενως in einem barber. es felt auch in alex. so auch 42, τη κλ. ohne και. V. 44. πιστευσαντες, ein barberin. nemlich Stephanus zeigt selbst α an, für πιστευοντες, dis letzte tempus hatte Arias Montanus im Druck. V. 47. hatte Stephanus 2. codd. angezeigt, welche mit ἐπι το ἀυτο schlossen; damit man es aber weniger merken sol, wird nur ein barberin. angefürt. K. 3, 2. für θυραν, ein barberin. πυλην, dis konte man selbst erdenken, oder aus dem *Basilius* Seleuc. haben. V. 3. (solte auch noch 2 heissen) wird zu ἐλεημοσ noch λαβειν gesetzt in 2 barberin. Aber dis hatten auch schon manche editiones; Mil fürt an *Wechel.* codd. al. Es ist schon ehedem zweierley Lesart gewesen; einige hatten αἰτειν, andere λαβειν, nachher hat schon vulgatus alles beides; und diese elende critici suchen dis wieder auf, was nichts taugt.

taugt. V. 7. ἠγειρεν αὐτον, barb. 1. dis pronomen steht aber auch in alexandr. V. 11. eben so αὐτε, 1 barb. für τε ἰαθ. χωλε. V. 13. stehet hier, scribendum in textu, vt legunt Mspti 7. ὁν ἡμεις (solte ὑμεις heissen) μεν παρεδωκατε. **Stephanus** hatte schon 4 codices angezeigt, nun fande man auch viele im **Walton**, also heist es nun 7 codices. So geht es fort, daß man es immer anzeigen kan; blos zuweilen ist eine Leseart sonderbar. K. 3. nach V. 26. steht noch vor ἐν τῳ, in barber. 1. και ἁγιαζοντα ἐν τῳ etc. **Mil** hat auch Viennensem codicem angefürt. Man mus also diese Anmerkung der obigen Nachricht von viennensi noch beifügen. Es ist dieses offenbar eine elende Glosse, wenn ἁγιαζ. sol behalten werden, indem ja das **Abkehren** von aller bisherigen Sünde zur Ordnung gehört, nicht aber das ἁγιαζειν in dieser Bedeutung Christo beigelegt wird. Im **Theophylactus** steht das Wort σωζειν noch hinter ἐυλογειν, (wie auch im **Oecumenius**,) und ich glaube, es ist dis aus dem **Theophylactus** genommen, und solte σωζοντας heissen. Er hat es aus **Chrysostomo**, welcher eine Anmerkung gemacht, σωζειν sey weniger als ἐυλογειν, **Theophylact** hat aber, ganz recht, sich nicht daran gekehrt. K. 4, 17. sollen 3 barb. haben μηδενι ἀνθρωπων, cum vulg. Es hatte complut. ἀνθρωπω, daher wird um der vulgata willen, jene andere Leseart angezeigt, welche damalen, in allen bekanten Handschriften war. Warum wird also fingirt, als wenn 5 Handschrif-

ten

ten ἀνθρωπῳ hätten? V. 25. wird gesagt, 2 barb. hätten nach σε vor ἁγιαν, noch ἓν πνευματ ἁγιῳ. Dis ist eine offenbar erdichtete Leseart, wozu man vulgatam und Wechel. gebraucht; vulgata und manche latini lesen eben so, nur Spiritu Sancto, ohne in. διᾳ oder per schickte sich; Paulus redet ἐν πνευματι ἁγιῳ, aber nicht GOtt. V. 27. werden nur 3 codices angefürt, welche lesen sollen, ἐπ' ἀληθειας ἐν τη πολει ταυτη ἐπι τον etc. dis sol heissen, latini codices seien überal besser; nur etliche wenige graeci träfen noch damit überein. Es ist ein alter Zusatz, den schon Tertull. und Irenäus haben; aber zum Text gehört er nicht. V. 30. alle achte: ἐκτεινειν σε εἰς ἰασιν. Nemlich man sol σε zusetzen, welches in complut. und Aria mont. felete; weil σε sich in allen graecis findet, etwa 2 oder 3 ausgenommen; daher corrigirt man complutensem. K. 5, 1. sollen 5 Handschriften schreiben Sapphira, mit α am Ende, da complut. und die meisten ein η haben. Sind dis nicht läppische variantes? V. 15. codices 2. ὡστε και εἰς τας πλατειας, für ὡστε κατα τας. Dis hat man aus Stephano genommen, der codices tres anfüret, d. i. ια. die Zahl änderte man mit Fleis, um sich nicht so leicht zu verraten.

Hier mus ich eine Anmerkung machen, welche vielleicht endlich uns zu mehrerm Lichte hilft, in einer seltsamen Sache. Stephanus citirt sonst immer ς, oder ein Exemplar, das mit cantabrig.

oder Bezä codice meist überein komt; hier aber fürt er ℭ nicht an. Nun stunde in cantabrig. a prima manu, κατα τας πολεις, es ist also begreiflich, wenn die nachherige Leseart, welche dafür eingeschrieben worden, και εις τας π. zur Zeit der Stephanischen collation noch nicht da gewesen ist, so konte auch Stephanus codicem ℭ nicht citiren. Es ist also wol der Mühe werth, daß man darauf Achtung gibt, ob diese Erscheinung in mehrern Fällen zutrift? dis würde nicht nur vollend die Frage entscheiden, ob cod. ℭ. und cantabrig. wirklich einerley sind, sondern es würde auch leichter zu erforschen seyn, wenn die vielen Veränderungen der alten Leseart in cantabrigiensi, in die neuere gemeine kirchliche Leseart, ohngefär mögen vorgenommen worden seyn? In welcher Gegend dieser codex mag aufbehalten worden seyn? Zu welcher Absicht, in welcher Zeit etwa, diese vielen Veränderungen der alten Leseart mögen vorgenommen worden seyn?

Ibid. επι κλιναριων, και, vnus codex cum vulgata; aus Stephano. V. 16. πολεων ιερσσ. ohne εις, cum vulg. ein codex; nemlich εις ιερσσ. felete in alexandrino ehedem; man hat aber nachher ιερσσ: dazu geschrieben; und dieses hat man hier angefürt, aus dem Walton. Im Werstein steht unrichtig, εις ιερσσαλ. fele in alex. und vulgata; es felet blos εις in vulgata. V. 23. legendum in textu, vt mss. 7. εν παση ασφαλεια. Nemlich complutensis hatte επι παση;

πασιν, dis wird corrigirt; damit es aber doch hiesse, als hätten complut. sich nach einem codice wenigstens gerichtet, so werden hier nur 7 genent. Es ist dis auch ein sehr merklicher Beweis der Betrügerey. Kein einziger codex hat επι, man hat sich im Lesen und Abschreiben versehen zu Alcala; dennoch sol ein codex so lesen. V. 25. legatur in textu, vt habent mss. 7. αυτοις, ετι ιδε. Man solte λεγων auslassen, welches in complut. stehet, damit eine desto grössere Uebereinstimmung mit vulgata erhalten würde. V. 34. τες ανθρωπες ποιησαι, cum vulg. ein codex. Vulgata hat dieses, und alexandr. daher hat man dis angemerkt aus dem Walton. Dis ist ein klares Beispiel, daß schon in alten Zeiten die Abbreviaturen falsch erklärt worden; ανθρωπες solte es heissen, aber aus der Sache entlente man απο-στολες. Hier helfen noch so viele graeci codices nichts. Weder Mil, Bengel, noch Wetstein haben dis, von Abbreviatur, angemerkt. V. 36. mss. 4. εαυτον, ω ohne μεγαε, welchen Zusatz complutensis hatte. Man theilt recht eigentlich die codices halb ab, damit Leser es sehen, es fele complutensi der Beitrit der vulgata, und ohne diese könne man graecum textum nicht entscheiden. V. 39. fünf codices: ε δυνησεθε καταλυσαι αυτες, einer aber αυτο. Dem futuro gibt man den Vorzug, (wegen der vulgata) durch die mehrere Zahl der codicum. An statt zu wissen, daß αυτες sowol als αυτο ein Zusatz ist, ziehet man wider die gemeinen bisherigen Ausgaben,

αὐτος vor, welches sich in cantabr. alexandrino, codice C. E, oder Laudiano, codice 14. oder Coisliniano 199. a prima manu, (dieser codex kan nach und nach verdächtig werden,) und 4 andern, auch aethiop. findet. Nur ein codex sol αὐτο haben, und darin cum vulgato noch einstimmig seyn. Man wuste nemlich nicht, daß der gemeine griechische Text wirklich nach den meisten graecis αὐτο hatte. Freilich Papisten, welche sich nicht um griechische Ausgaben bekümmern, solten dieses leicht hingehen lassen. V. 42. scribendum in textu, vt mss. 8. legunt, ἐκ ἐπαυοντο διδασκοντες, και ἐυαγγελιζομενοι τον Χριστον Ἰησεν, cum vulgata. Nemlich blos in complutensi und Basil. 2. Beim Mil, oder Amerbachii stehet ἐπαυσαντο, dis wird mit so viel Umständen corrigirt; weiter stehet in andern, auch Aria Montano, Ἰησεν τον Χριστον, dis wird nun umgekehrt, weil vulgata hat, Christum Iesum. Diese Leseart hat auch alex. Linc. Leicest. *Montfort.* N. 1. (eine Gesellschaft, die ich schon sonst einigemal als verdächtig bemerkt habe;) Coislin. 199. Coisl. 25. Coisl. 202. Petau. 1. und Iacobi Fabri in margine. Wie kan es aber wahr seyn, daß eben alle 8 codices in dieser Kleinigkeit einstimmen? Wenn man Critik verstanden hätte, so müste man τον χριστον allein für die alte Leseart gehalten haben, welche viel Zusätze bekommen hat. Doch dis ist von Apostelgeschichte genug, worin man gewis nicht das geringste wichtige angetroffen hat, als doch aus 8 codicibus unfelbar sich finden müste.

Dritter Anhang.

Neue Beobachtungen theils über unsern griechischen Text, theils über die verschiedenen lateinischen ehemaligen Uebersetzungen, welche uns noch übrig sind.

§. 50.

Ich habe in dem appendice zu Wetsteins prolegomenis, welche ich hier wieder drucken lassen, schon angefangen, manche neue Beobachtungen über die Verschiedenheit ehemaliger lateinischer Uebersetzungen, und über die vorsetzlichen Veränderungen mitzutheilen, welche man in der lateinischen Construction von Zeit zu Zeit vorgenommen hat. Ohne jenes hier abzuschreiben, wil ich einige Beobachtungen versuchen, über den nachherigen gemeinen griechischen Text, der nach und nach der herrschende worden ist; wonehen ich einige Anzeigen geben kan, von griechischen codicibus, woraus ehedem sehr verschiedene latinae versiones gemacht worden sind. Es sind dis freilich noch Vorbereitungen und Versuche, die noch keinen sehr sichtbaren Werth und Wichtigkeit haben; aber ich bin gewis, daß mein Anfang nicht ohne weitern Erfolg seyn wird, wenn nach und nach Gelerte mit mehrerm Ernst die Aufklärung der Geschichte des griechischen Textes sich angelegen seyn lassen. Was erstlich unsern gemeinen oder gewönlichen Text betrift, wie er aus gewissen Handschriften im Druck bekant wor-

den: so haben wir zwar nach und nach viele Anzeigen, von **Abweichungen** oder Veränderungen dieser gemeinern Lesearten; aber es ist noch wenig oder gar nicht darauf gesehen worden, die andere Reihe von Nachrichten zu samlen, welche eben mit unserm gemeinen Texte übereinkommen. Durch diese Anzeigen aber würde unfelbar mehr entdeckt werden, von dem Ursprunge erheblicher Lesearten, in **Zusätzen**, **Auslassungen** oder anderweitigen Veränderungen; und die Geschichte des Textes würde immer gewisser und deutlicher werden, weil sich die **Mischungen** verschiedener Abschriften in Einen Text immer mehr entdecken würden. Ich habe einen **Anhang** zu dieser Vergleichung auf mehr als eine Art gemacht, um desto mehr Deutlichkeit sowol als Aufmerksamkeit zu veranlassen; deswegen habe ich z. E. alle Additiones, alle Omissiones, in den alten **Uebersetzungen** und graecis codicibus zusammen zu samlen angefangen; hiezu gehört eben dergleichen Arbeit, in Absicht der patrum graecorum sowol, als auch der latinorum; wenn wir alle diese Beobachtungen zusammen halten: so entdeckt sich schon sehr merklich die Zeit, wenn diese additiones anfangen, und in welchen **Provinzen** sie entstanden sind; wie lange sich die omissiones noch bemerken lassen, und wo sie hingegen aufhören, weil die ehedem noch **ausgelassenen** Stücke nach und nach in den Text eingerückt zu werden pflegten. Diese Arbeit begreift aber sehr viel unter sich, daß es für einen einzelen Gelerten unmöglich ist, darin wirklich weit

zu

zu kommen, und nützlichen Entdeckungen sich gleich zu nähern. Ich wil aber mit einigen Beobachtungen, wozu ich des Blanchini Euangeliarium gebrauchen werde, versuchen, es besser zu nutzen, als Blanchini (137).

Lucä.

K. 1, 3. wird in *Veronensi* zugesetzt: visum est et mihi *et spiritui sancto*. Blanchini sagt sehr unrecht: in quodam MS. cantuariensi *graeco*, hoc loco additur, *και πνευματι αγιω*. Es ist dis ein Irtum, oder Erdichtung, es mag herkommen, wo es wil. Sabatier fürt diesen Zusatz an aus cod. S. germanensi 1. Mil aus *bodleiano* latino; er stehet auch in der gothischen Uebersetzung; und Lye hat ganz recht angemerkt, daß der gothische Uebersetzer nicht den Anfang gemacht habe, dieses (etwa aus Apostg. 15, 28.) einzurücken, sondern, daß er es in dem codice schon vorgefunden, woraus er übersetzte. Wenn wir nachher von cod. *veronensi* etc. gewisser seyn werden, daß er wirklich mit dem griechischen verglichen, oder aus dem griechischen übersetzt worden: so wird es desto wahrscheinlicher wer-

(137) Er hat jedem Bande sogenante concordantes lectiones cum textu graeco, in locis a vulgata abeuntibus, einverleibet, auch einige graeccas lectiones verglichen, (cantabr. alexandr.) aber dis hilft noch nicht viel.

den, daß schon in einigen graecis codicibus sich auch dergleichen Zusatz gefunden habe. Wenn diese gothische Uebersetzung vornemlich aus dem griechischen ist: so bestätigt es sich desto mehr. Der Zusatz sol das Ansehen dieses Evangelii bestätigen helfen.

V. 29. ist ein klares Beispiel, wie viel sich noch aus kritischer Aufmerksamkeit entdecken lasse. Wir haben ἰδοσα, und diese Leseart ist auch in Veron. Verc. Brix. Gatiani. corbei. S. Germani 1. colbert. Augustt. und Ambrosius haben eben noch videre, nicht audire; auch *gothica* hat sehen. Dagegen hat die vulgata, *audisset*, für vidisset; man könte wol denken, es sey vidisset und audisset verwechselt worden, so läge der Fehler an der vulgata, die hätte hier unrecht geschrieben. Glücklich entscheidet sich diese Frage dadurch, daß versio coptra, Armena, codex D. L. und 1. ἰδοσα eben so wenig als ein ander verbum ausdrucken; nun sehen wir, man hat zu dem verbo ἐταραχθη noch ein Wort gesetzt, wonach ihr Schrecken aus dem, was sie plötzlich sahe, hergeleitet wurde; andere aber hatten es aus dem hören erkläret. Ambrosius: mora *est introitu eius*; diese Worte hat auch *corbei.* und ohne *mota*, turbata est *in introitu eius*, S. germani 1; folglich mora sol ἐταραχθη ausdrücken; und in introitu ist noch ein anderer Zusatz, neben videns, oder, vt vidit eum. Die Zusätze hören hiemit noch

nicht

nicht auf; ἐπι τῳ λογῳ αὐτȣ, ist auch ein Zusatz; theils weil dis bald vor bald hinter dem verbo angetroffen wird, theils weil wirklich codex C. dieses annoch aussenläst; die, welche in introitu eius hatten, haben auch diesen Zusatz noch nicht gehabt. Weiter: wir haben, ποταπος εἰη ὁ ἀσ. ȣτος, welches auch in vulgata, colbert. und andern ist, qualis esset ista saluratio. Aber in veron. brix. corbei. (wie es wahrscheinlich ist, auch vercell.) stehet, *quod sic benedixisset eam.* Dagegen *gothica* versio, und S. Germ. 1. hat nun alles beides, qualis esset ista sal. et quod sic etc. hier ist es ganz offenbar, daß dieses Zusätze sind, wodurch das vorige διεταραχθη weiter erklärt werden sollen. Werstein meldet: ein codex setze nach ἀσπ. ȣτος zu, ὁτι ȣτως ἐυλογ. αὐτην, teste *Harduino*, und Lye schreibt auch dieses griechische; Blanchini sagt gar: addit hoc loco quidam MSS. *cantuariensis*, ὁτι etc. gleichwol ist es nicht wahr, daß cantabrig. oder auch sonst irgend ein codex graecus uns jetzt bekant wäre, der dieses griechische noch hätte. Ich sehe, daß Blanchini blos aus Harduins neuem Testamente dieses, und was B. 3. von einem MSS. cantuar. gemeldet worden, genommen habe, ohne ihn zu nennen (138). Gleichwol

(138) Es ist beiläufig zu bemerken, daß also Harduin auch Erdichtungen über das neue Testament zum Vortheil der lateinischen Kirche, zu Hülfe nimt; es

wol ist es nicht wahr; sondern dergleichen Erdichtung, als Velesius, Caryophilus, Amelote, zu Hülfe genommen haben. Uebrigens ist dieser Vers vom Iuuencus gar nicht ausgedruckt worden; vielleicht nicht von ungefär, oder aus Nachläßigkeit.

V. 35. cod. Veron. corbei. brix. cantabrig. lassen ex te annoch aussen, wie es auch die gothische (139) Uebersetzung noch nicht hat. Es ist eine Bereicherung des Textes, die bey latinis entstanden ist; schon Irenäus hat ex te; Tertullianus auch, aber auch einmal, *in te*; nachher die meisten latini, nur stehet es bald vor nascetur, bald heist es de te etc. welches alles genug und klar beweiset, daß es ein wirklicher unsicherer Zusatz sey; daher mich wundere, daß Grotius und andere Gelehrten es für ächt halten wollen. Collatio *Caryophili* meldet, daß es in allen 10. codd. fele; nemlich, es sol den Vorzug der vulgata anzeigen, aus der allein man dis noch zusetzen könne, was codices graeci nicht haben. Editio complutensis hatte es; da nun bis jetzt blos cod.

C. 1.

es ist schon eine lange Ordnung und orthodoxe Gewonheit in der römischen Kirche, sich so fortzuhelfen; so lange nemlich die Critik und ehrliche Untersuchung nicht aufkommen konte.

(139) Qui nascetur sanctus; Lye sagt, vetustissima lectio; wovon auch im Novatiano eine Spur seyn sol. Ich kan dis nicht sagen, wenn es vera heissen sol.

C. 1. 33. 72. (adscripto γρ.) ex te, im griechischen zusetzen: so kan man fragen, wo es complutenses her haben? Aus cod. 1. oder gar ex vulgata selbst zugesetzt (140). Darum, weil Caryophilus keine Nachrichten hatte von codicibus graecis, die dieses zusetzten, wird hier gesagt, alle zehen codices hätten es nicht. Die alten Uebersetzungen haben dis auch zugesetzt, ausser copta, und wie schon gemeldet, gothica, nebst diesen 3 codicibus des Blanchini; es felet auch noch in einer Anfürung des *Petrus* alexandrinus, im *Concilio Ephesino*, tomo 1. Harduini p. 1399. Hiedurch ist klar, daß der Zusatz wirklich im Occident angefangen hat, und erst nach und nach auch im Orient angenommen worden.

V. 63. nach Iohannes est nomen eius wird in cantabr. griechisch und lateinisch zugesetzt, et confestim soluta (141) est lingua eius; welches sich auch in Vercell. Veron. corbei. S. germ. 1. findet. Dagegen colbertinus: et continuo *resolutum* et apertum est os et lingua eius, im 64sten Vers hat. Nun ist es wol klar, daß der Zusatz in complut. διηνοιχθη, worüber Mil und Herr Senior Göze besondere

(140) Es giebt mehr Merkmale, wo complutenses mit codice 1. einstimmen; Luc. 4, 1. πληρης πνευματος αγιου, D. E. 1. 83. und vulgata.

(141) Einige resoluta; so auch schon Ambrosius hat.

Aufmerksamkeit haben wolten, ein neuer Zusatz ohne Handschriften ist; daher ihn auch Caryophilus kurz und gut wieder auszustreichen befal. Die gothische Uebersetzung hat nichts dergleichen, auch keine morgenländische; es ist also ein abendländischer Zusatz.

K. 2, 3. für ἰδιαν πολιν, hat cod. S. *Gatiani*, regionem; und Wetstein meldet dis aus codice C: χωραν, vt videtur, daß also gewis ehedem manche latini aus andern graecis sind, als nachher die meisten von denen, so uns übrig sind.

V. 33. haben wir, και ἠν Ιωσηφ και ἡ μητηρ αὐτου, welches auch in *Verc. corbei. Veron. Brix.* Colbertino, und im Hilarius noch gefunden wird, auch in versione *syra*, priori und *gothica*. So lesen auch die allermeisten codices graeci; blos D. L. 1. 33. haben dafür, και ἠν ὁ πατηρ αὐτου και, wie auch vulgata, cantabr. copta, Syra secunda, armena, Origenes (142). Hieronymus hat daher contra Heluidium diese Leseart heftig behauptet. Helvidius sagte, haec in graecis codicibus *falsata* (143) esse; Hieronymus setzt ihm entgegen

(142) Origenis Text ist zwar nicht übrig, aber es ist ganz offenbar, daß er πατηρ gehabt habe; indem er den Grund des Namens Vater hier erklärt, wenn er gleich nicht natürlicher Vater wäre.

(143) Wir wollen beiläufig anmerken, daß Helvidius hier, wie Ambrosiaster über Pauli Briefe auch thut, den graecis codicibus eine wissentliche Aenderung schuld giebt.

entgegen, omnes *paene* Graeciae tractatores et *nonnullos* ex latinis. Dis ist eine sonderbare Erscheinung, dergleichen es gar viele in der Critik giebt, über den wahren Text des neuen Testaments. Eine sehr grosse Menge codicum graecorum ist uns jetzt bekant, welche alle so lesen, wie es Helvidius behauptete; dagegen kaum 4 codices übrig sind, welche Hieronymi Lesеart noch haben. Man könte leicht sagen, für Vater, hätte man, um Anstos zu meiden, Joseph gesetzt; allein ist es doch nachher blieben, dein Vater und ich haben dich gesucht? Ich glaube daher, daß beide Beschreibungen sehr alte Zusätze sind; da anfänglich nur gestanden, *και ἦσαν* (so abbrevirt ἦν gab,) *θαυμαζοντες*, oder *και ἦσαν οἱ γονεις αὐτε*, wie V. 43. cantabrig. L. 1. 33. dieses noch hat, wider unsern Text; auch syra secunda in marg. vulgat. copta. Helvidius hat gar wohl zweierley codices können gesehen haben, wie auch Hieronymus zweierley Lesеart in codicibus selbst nicht leugnet.

V. 38. *λυτρωσιν ἐν Ιερυσαλημ*, so lesen die meisten graeci codices; Alex. 1. 72. einige codices latini, Veron. brixiensis, corbeiensis (beim Sabatier,) S. Martini, turon. S. Germani 2. *Irenaeus* etc. copta, Syra, gothica translatio, lassen *εν* weg, so ist es der genitiuus. S. Germ. 1. cantabr. *in* Ierusalem. Aber vulgata, redemtionem Israel, so sol

auch cod. vaticanus (bey Wetstein B.) lesen; cod. 5. 42. 57. und costitut. apostol. III, 1. haben ἐν τῳ Ισραηλ. Hier ist ganz unläugbar die alte Abbreviatur schuld an der Verwechselung; und wir sehen, daß die noch so vielen codices, an und für sich, niemalen einer Lesart den Vorzug geben können, denn Israel ist unstreitig richtiger.

Für λυτρωσιν müssen ehedem einige codices anders gelesen oder eine Abbreviatur gehabt haben. Gothica hat, lathon, die Ladung, κλησιν, oder παρακλησιν wie Lye sagt, ausgedruckt; wenigstens ist λυτρωσις K. 1, 68. uslausein gegeben worden. Der Uebersetzer mus also in den griechischen sich versehen haben; oder vielmehr, es ist dieses, was V. 25. beim Simeon gesagt war, auch wieder hieher gezogen worden, woraus auch Israel sich bestätiget, wider das unschickliche Jerusalem.

V. 40. haben wir ἐκραταιουτο πνευματι, und dieses letzte Wort drückt auch *brix.* aus; blos cod. D. L. sind unter codicibus übrig, die es noch auslassen, und versio copta und armena hat es auch nicht. Es ist offenbar aus Origenis Homilia 18. in Lucam, daß Origenes den Zusatz πνευματι auch noch nicht gehabt hat; dis hätte Wetstein vornemlich anzeigen sollen. Es ist kein Zweifel also, daß dieses Wort unächt ist, wenn gleich meist alle codices graeci es jetzt haben; sie haben es nach theologischer Auslegung zugesetzt.

V. 42.

V. 42. της ἑορτης. Hier setzt cantabr. zu, των ἀζυμων, auch Vercell. und colbertinus hat azymorum. Diese codices müssen einander in der Nähe gewesen seyn; aber cantabr. ist noch älter und reiner im Text, denn gleich vorher haben die andern den Namen Jerusalem, aber *cantabr.* wie L Syra, copta, lassen ihn weg; *adscendere* bezog sich von selbst auf Jerusalem, es ist also ein Zusatz.

K. 3, 7. βαπτισθηναι ὑπ' αὐτου lesen alle codices; blos cantabr. hat ἐναντιον αὐτου, lateinisch, *in conspectu* eius; und *Veronensis*, coram ipso. Solcher Beweise giebt es mehr, welche zeigen, daß veron. wirklich eine besondere Uebersetzung e graeco ist. Es scheinet dieses eine vorsetzliche Aenderung und Erklärung zu seyn, weil man nemlich nicht wol begreifen konte, wie eine grosse Menge Volks von dem Johannes allein könte getauft werden wollen; daß es folglich von seinen Jüngern, unter seiner Aufsicht, und in seiner Gegenwart, geschehen. Diese griechische Leseart ist codici D. ganz allein eigen, aber *veron.* zeiget, daß es mehr Abschriften davon gegeben habe.

V. 10. was sollen wir thun: Hier setzt D zu, ἱνα σωθωμεν, so auch V. 14. in D. wieder zugesetzt ist, lateinisch, vt salui simus. Aber S. Germ. 1. Gatiani und Veronensis setzen zu, vt viuamus. Dis ist wol aus Verwechselung jenes griechischen Worts mit ζωμεν.

V. 14.

V. 14. hat nicht nur vulgarus für προσδοκωντος existimante, sondern auch fast alle andere lateinische Handschriften, und Ambrosius, aestimante; *gothica* drückt auch dieses, nicht aber warten aus. Brix. hat, speranre autem omni populo, dis ist wol aus προσδοκωντος. Wie war es aber möglich, daß im lateinischen existimante dennoch stehen bliebe, für *exspectante?* denn so hatte sollen geschrieben werden. Man mus sehr bald den Vorzug der lateinischen codicum eigensinnig behauptet haben; und hier kan *Gothus* nicht e graeco übersetzt haben.

K. 4, 1. haben wir ἐν τῳ πνευματι, auch corbei, brix. und andere lat. *in* spiritu, nicht a, wie colbert. und vulgata haben. Die Uebersetzung mit a spiritu hat wol zu den groben Vorstellungen von dieser Versuchung geholfen; *in* würde nicht zunächst solche Vorstellungen, von wirklicher Veränderung des Orts, physice, mit sich gebracht haben.

V. 8. was in unserm Text stehet, **gehe hinter mich Satan**; stehet auch in veronensi. Es felet in codice graeco B. D. L. 1. 8. 33. felet auch in gothica, Syra, copta, aeth. armena; **Origenes** verwirft es ganz ausdrücklich. Veronensis ist also aus einem andern codice graeco, als vulgata; daher meldet auch Caryophilus, in 9 codicibus graecis, das sol heissen, in den allermeisten, würde dis (unrichtig) zugesetzt.

K. 5, 1.

K. 5, 1. hat vercel. genau mit unſerm graeco, denn turba incumbit ei. V. 5. hat cantabr. für unſer ἐπίσατα, das Wort διδασκαλε, und ſo auch Vercell. magiſter; alle andere latini aber, praeceptor.

V. 21. hat cantabr. für unſer μονος, das Wort εἷς, wie auch cod. 40. 67. Cyrill. *Syra* poſter. in margine; Vercellenſis hat auch, niſi *vnus* deus. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß weder εἷς noch μονος anfänglich geſtanden hat; warum ſolte man eins mit dem andern ſonſt vertauſcht haben?

K. 6, 42. hat cantabr. και ἰδε ἡ δουλος ἐν τῳ σω ὀΦϑ. ὑποκειται, dieſes verbum *ſubiacet* haben auch latini, Verc. Veron. corbei. colbertinus; dis beweiſet, daß cod. D. auch noch in andern Abſchriften fortgepflanzt worden; dieſe ſind alſo wirklich eine beſondere Ueberſetzung. Es ſind zweierley Zuſätze zu dem ehedem kürzern Texte in verſchiedenen Gegenden gemacht worden.

K. 7, 12. druckt blos colbert. und Veronenſis unſer griechiſch aus, — diſpuli eius *multi*; dieſes ἱκανοι felet in D. F. L. vulg. Syra, copta. Es iſt offenbar ein verſchiedener Zuſatz. οἱ μαϑηται αὐτου, και ἱκανοι της πολεως, dafür hatten andere, και ὀχλος πολυς της πολεως, welches noch jetzt in C. K. 42. 54. 59. 63. 72. copta, gefunden wird; nachher iſt es ſo gemiſcht worden.

K. 8, 2. haben wir, ἀπο πνευματων etc. πονηρων, και ἀσθενειων. aber cod. 7. 60. Euang. 12. ἀπο νοσων, και μαστιγων και ἀπο πνευμ. Dagegen cod. Vercell. allein hat, a ſpiritibus *immundis*, ohne weitern Zuſatz; (immundis ſteht auch in colbertino, und montis maior.) Veron. aber, brix. vulgata ſetzen noch zu, et infirmitatibus, *gothica* druckt ſpiritus malos νοσους aus. Es ſind Erklärungszuſätze. V. 4. συνιοντος haben wir; aber D. 13. 69. συνελθοντος, dis ſteht auch in Vercell. und colbert. *conuenientе*, andere latini haben mit vulgato, cum *conuenirent*; dis hat auch gothica. Im griechiſchen ſcheint eins für die Abbreviatur des andern genommen worden zu ſeyn. V. 27. ἐκ της πολεως, ſo jetzt in allen graecis ſtehet, auch in gothica, hat auch veron. brix. colbertin. cantabrig.; in vulgato felet es. Gothica hat es alſo wenigſtens nicht ex vulgata. Es iſt wol ein ächter alter Theil des Textes, den manche wegliessen, weil ſie es irrig zu ἐξελθοντι zogen, ſo nicht angieng.

V. 42. entdeckt man zweierley alte Recenſion; wir haben ἐν δε τω ὑπαγειν, andere aber hatten και ἐγενετο, ἐν τω ὑπαγειν, welches noch Epiphanius aus dem Marcion meldet; wofür C. und D a *prima* manu hatte, πορευεσθαι. *Et contigit*, dum iret, hat vulgat. colbertini. Hier iſt gothica wieder nicht bey der vulgata.

K. 9, 1. haben wir zwölf **Jüngern**, und so hat *Veronensis*, Corb. S. Germ. 1. andere haben mit gothica Apostolis. Hier ist es ganz unleugbar, daß beides Zusätze sind, indem viel codices graeci blos die Zahl zwölfe, ohne Namen, haben.

V. 28. haben wir, **Johannem** und **Jacobum**, so auch veron. vercell. brix. Gatiani, colbertin. vulgata aber, und cantabr. kehren diese Namen um mit Gothica, syra, copta, aethiop. und 8 codices graeci. Man hat sich wol hier nach **Matthäo** gerichtet, der mehr Ansehen hätte, als **Lucas**, zumal auch Marcus diese Ordnung hat.

V. 44. haben wir, **in eure Ohren**, alle graeci lesen jetzt so; auch Verc. Veron. brix. corbei. cantabr. Aber *Vulgata*, in *cordibus*. Gothica ist auch hier nicht bey vulgata. Hier haben codex *corbei. brix.* und *colbertinus* eingerückt, nach ἐποιησε Ιησους, (dixit Petrus, domine, quare nos non potuimus eiicere eum. At ille dixit, hoc genus non exiet nisi in orationibus et ieiuniis.) Dixit autem ad discipulos suos, ponite vos in auribus etc. Dieser Zusatz stehet auch in gothica, und Wetstein fürt auch das correctorium an, und daß Bengel es billige. Beinahe hat **Lye** eben diese Gedanken, es möge aus Versehen des Abschreibers ausgelassen seyn; **Marshal** aber urtheilt, es komme wol aus des **Tatianus** Harmonia

her.

her. Es ist dis darum merkwürdig, weil es unleugbar blos zu codicibus *occidentalibus* gehört. Ich kan es nicht für ein ächtes Stück des **Lucas** halten. Cordibus, in vulgata ist unleugbar aus vermeinter **Abbreviatur**, d und a waren leicht zu verwechseln.

V. 54. haben wir, **griechisch, wie auch Elias gethan hat**; es felet blos in codice L. 71. auch in vulg. dagegen stehet es in Veron. brix. Verc. corbei. colbertino, cantabr. auch hat es Gothica *Gaudentius*, brix. und auctor quaestionum ex vtroque testamento. Es ist ein Zusatz; den manche nicht hatten, ob ihn gleich die meisten angenommen haben.

K. 11, 2. **dein Wille geschehe — auf Erden**; so stehet auch in Vindob. Veronensi, brix. colbert. cantabr. in vercell. fiat voluntas tua. Dieser Zusatz ist schon alt, auch in syra, und allen codicibus graecis, blos B. L. 1. und einen colbertin. ausgenommen, auch armena hat es noch nicht. Gleichwol hatte **Origenes** und **Augustinus** ausdrücklich gesagt, daß in **Luca** dieses Gebet nicht so vollständig stehe, als in **Matthäo**. In so fern ist also freilich richtig, daß sehr oft die meisten und noch so vielen codices graeci nicht die **wahre** und alte Leseart ausmachen. Es ist auch merkwürdig, daß V. 1. **der du bist im Himmel**, in cod. L. 1. 57. einem colbertino, guelferbyt. A. vulgata, armena, nicht stehet; auch

auch Origenes sagt, im Luca stehe dis nicht. Gleichwol wird es nun ausser vulgata überal, und noch dazu, in colbert. corbei. vindob. Vercell. pater *sancte*, qui es in caelis, angetroffen. Der Zusatz sancte, entdeckt, daß anfänglich gleich sanctificetur gefolget ist, ehe jener Zusatz eingerückt worden.

V. 44. haben wir, wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler; so stehet auch in veron. brix. In cantabr. und vindob. fehlet hypocritae; vulgata, corbei. und colbert. haben blos, *vae vobis*; so auch codex C. L. 1. 33. copta, armena, und Marcion. Es ist ein Zusatz, ob er gleich sich so weit ausgebreitet hat, in den orientalischen Handschriften.

K. 12, 18. haben wir μειζονας οικοδομησω, aedificabo hat auch Vercell. Brix. andere aber haben mit vulgata und D, maiora *faciam*. Noch mehr Verschiedenheit: wir haben, και συναξω ἐκει παντα τα γεννηματα μὸυ, και τα ἀγαθα μὸυ (144). Manche schreiben, γεννηματα, codex L. 1. 13. 69. lesen, τον σιτον, versio copta, Syra, armena läst es weg; omnia, quae *nata* sunt mihi, et dicam, hat veron. corbei. und vindobon. so lieset auch Ambrosius. Dagegen, Vercell. colbert. und cantabr.

(144) Man hätte doch lange zweifeln können, ob συναγειν μὸυ τα ἀγαθα in horrea, griechisch könne gesagt werden.

tabr. omnis *fructus meus*, et dicam etc. hier ist noch nichts von dem andern Zusatz, den vulgata, und brix. haben, quae nata sunt mihi *et bona mea* et dicam. Dieses felet auch in codice graeco D. und 56. Wer kan noch zweifeln, an Zusätzen, die immer nach und nach zusammen geschrieben worden. Anfänglich stunde nur, και συναξω τα παντα, aber auch dis ist schon ein Zusatz, nur älter, als jene; denn **Augustinus** setzt dafür zweimal, *et implebo* ea, nemlich horrea.

V. 35. hat blos vulgata und colbertinus (145) zu lucernae ardentes gesetzt, *in manibus vestris*; in gar keinem codice graeco und latino komt dis weiter vor; es ist ein Zusatz, den schon **Cyprianus** einmal machte; worin **Tertullianus** vorgegangen, der sagt, lib. 4. contra Marcionem, wir sollen lucernas ardentes habere, dis verstunde man freilich, in manibus. Es ist noch sehr viel zurück, von Anmerkungen über lateinische Abschriften, die im Occident und in Africa herrscheten, wozu niemalen für nötig erachtet wurde, griechische codices

(145) Colbertinus ist schon, wie an andern Orten der Evangelien, corbeiensis und brixiensis, hie und da nach vulgata eingerichtet, ob er gleich noch sehr davon abgehet. Auf einmal hat vulgata auch nicht diese nachherige Gestalt gehabt. Z. E. K. 13, 7. terram *occupat*, vulgata und colbertin. Alle andere, *evacuat*. V. 10. jene beide, sublatis, andere singularem.

dices zu vergleichen, wie vom **Tertullianus** schon erweislich ist: daß es fast scheinet, als hätte man den **lateinischen** codicibus schon seit dem 3ten Jahrhundert eben den Vorzug gegeben, als nach und nach dem **römischen** Bischof. Selbst **Hieronymi** Ausbesserung der der Euangeliorum, ist zum Vorzug der latinorum vorgenommen und eingerichtet worden, um die gar zu grosse Verschiedenheit der **lateinischen** codicum in einige Gleichförmigkeit zu bringen. Hier solten Gelerte noch viel untersuchen. Bey solchen blos *latinis* lectionibus sagen die collationes *Caryophili* niemalen etwas; zum klaren Beweis, der wirklichen Unredlichkeit des ganzen Unternemens. Eben K. 13,4. schreibt blos vulgata Siloe, wie **Augustinus** und einige andere latini, Siloa; alle codices scripti vetusti, haben, wie im **griechischen**, Siloam. Hier haben codices Caryophili auch nichts gewust.

V. 25. haben wir, ἀφ' ὃ ἂν ἐγερθῇ, so auch veron. ex quo *surrexerit*; *lucifer*, calar. cum *exsurrexerit*. Dagegen vulgata und andere, cum *intrauerit*. Cantabrig. lieset auch εἰσελθῇ, und dis nent **Blanchini** gemeiniglich, secutus vulgatam editionem. Dis ist ganz und gar unerweislich. Einige codices graeci, 13. 66. in ora 69. haben nur ἐλθῃ. Es braucht wol keinen Beweis davon, daß ich gerade sage, beides seien Zusätze, und darum

eben sind sie verschieden. Diese Regel finde ich so gewis, daß ich glaube, die wahre Critik unsers Textes hat auf einmal eine grosse Erleichterung bekommen; man kan Lesearten hiemit sehr glücklich entscheiden, über welche man zeither so verschiedene Meinungen hatte.

K. 16, 21. et nemo illi dabat, dis setzt vulgata zu, wie auch codex 61. ([146]) in ora (wie vorhin) und 69; kein einziger latinus codex hat diese Glosse; Caryophilus unterstund sich auch nicht, da sie in dem complurischen Text, und im Arias felen, sie durch irgend einen codicem zu retten.

V. 22. ist eben dergleichen, aber zugleich theologisch schädlicher, Zusatz, in vulg. und *colbert.* et sepultus est *in inferno*, wofür vercell. und vindob. haben, *apud inferos*; S. Germ. 1. in infernum. Es ist ganz offenbar diese Zusammenfügung durch unrichtige Trennung der Worte, καὶ ἐν τῷ ἅιδει, so zum folgenden gehören, entstanden; blos unter latinis. Tertullianus kan Schuld daran seyn, lib. 4. contra Marcion. diuitis *apud inferos* dolentis. In dem dialogo contra Marcion. wird wirklich diese ganze Stelle so abgeschrieben, καὶ ἐτα-

φη

([146]) Ist *montfortii*, der ausdrücklich mit vulgata erst übereinstimmig gemacht worden; denn bisher hatte kein einziger graecus codex diese Worte. Es ist aus Luc. 15, 16.

φη ἐν τω ἁιδει· ἐπαρας ὧν etc. die connexion hätte hinter ἐταφη anfangen ſollen. Wir ſehen hier eine doppelte Wortfügung; die meiſten und alle jetzigen codices haben, και ἐπαρας zu Anfange, wodurch es nicht möglich iſt, ἐν τω ἁιδει zu ἐταφες zu nemen; andere aber hatten, ἐπαρας ὧν, die Worte, ἐν τω ἁιδει, ſind ein Zuſatz zur Erklärung. **Blanchini** wil ſich artig helfen; er ſagt, praeclara antitheſis in latino vulg. textu fulget — meinet auch, es könne gar wol geſagt werden, *ſepultus* in inferno. Die **lateiniſchen** Veränderungen beſtätigen es, daß man zur Erklärung hinter ſepultus noch etwas ſetzen wollen. Gothica iſt hier deutlich contra vulgatam. **Caryophilus** hat auch nicht für gut erachtet, den Vorzug der vulgata auch nur mit einem angeblichen codice zu unterſtützen; weil gar kein graecus codex hier etwas ändert.

K. 21, 30. βλεποντες ἀφ' ἑαυτων, wird in latinis gar nicht angetroffen; dagegen zu προβαλωσι, cantabrig. und Syra poſter. ſetzen, τον καρπον ἀυτων. Daran iſt wol **Tertullianus** wieder Schuld, cum *fructum* protulerint, intelligunt homines etc.

K. 23, 16. wird παιδευειν durch emendare gegeben vom vulgaro, aber V. 22. corrigere, und hier hat brix. noch das ſchlechtere, *emendans* (franzöſ. amende) behalten. Dergleichen alte Worte, auch Conſtructiones zwar in vulgata

nachher gebessert worden, aber es ist doch oft noch der Aufmerksamkeit entgangen, z. E. μελλειν, wurde sonst incipere gegeben, nachher aber anders, einigemal ist es aber stehen blieben, als K. 21, 7. cum fieri *incipient*; andere, cum futura erunt.

K. 24, 24. ipsum non *inuenerunt*, vulg. im griechischen aber, auch corb. Veron. brix. Vercell. Gatiani, εἶδον, viderunt; wofür in cantabr. (in der Person jener redenden) *vidimus*. Dis ist wol ein Misverstand; die griechische Glosse solte heissen, sie kanten aber ihn nicht (147), daß es Lucä Urtheil wäre, von diesen Personen, die jetzt mit JEsu zu thun haben; denn es schickt sich sonst gar nicht zu dem vorigen. Es hies gleich vorher: und sie fanden es also, wie die Weiber gesagt hatten; die Weiber hatten aber nicht gesagt, daß sie JEsum selbst gesehen oder gefunden hätten. Es ist übrigens hier eben dergleichen Verwechselung *inuenerunt* und *viderunt* vorgegangen, als Matth. 2, 11. wo εἶδον gewis das rechte Wort ist, wofür niemand ἑυρον lesen konte; aber die lateinische Abkürzung konte man verwechseln.

Aus

(147) Darum wird gleich weiter gesagt: JEsus habe sie angeredet ꝛc. Wenn meine Vermutung richtig ist, so ist dis sehr merkwürdig, daß in so alter Zeit man sich hier im Verstande so verirret hat. Der Schreiber von cantabr. oder D, hat es offenbar noch natürlicher machen wollen.

Aus Marco wil ich nur einiges anfüren, das besonders brauchbar scheinet.

K. 7, 32. ist in codice *Gatiani*, surdum et *mugillatum*. Dis ist für μογιλαλον geschrieben; dis beweiset, daß bey manchen dieser codicum das griechische noch verglichen worden ist; vielleicht gab es damalen schon graecolatinos.

K. 8, 25. haben wir, ἐπι τους ὀφθαλμους αὐτου, και ἐποιησεν αὐτον ἀναβλεψαι. In cantabr. vulgata, colbertino, — oculos eius, et *coepit* videre. In codice *Vercell.* — oculos eius (*et*) (148) fecit illum videre, *et curatus est*, ita vt videret clare omnia. Cod. *Veron.* oculos eius, et impositis manibus (noch einmal also diese Redensart) coepit videre, et restitutus est, ita vt videret clare omnia. Es giebt noch mehr aber geringere Veränderungen. Hieraus ist klar, daß anfänglich nur gestanden, ὀφθαλμους αὐτου, και ἀνεβλεψε (149), wieder andere, και ἀποκατεσταθη etc. andere haben weiter zugesetzt ἠρξατο ἀναβλεψαι, wieder andere, και ἐποιησεν αὐτον ἀναβλεψαι. Wir haben also einen sehr unsichern und sehr gemischten Text. Εποιησεν konte auch nur heissen, er lies, oder hiesse ihn, ἀναβλεψαι. *Gothica* entfernt sich hier auch von vulgata.

(148) Hier hatte der Abschreiber anders schreiben wollen; vielleicht, wie in *veronensi*.

(149) So lieset C. L. 1. 13. 28. copta, Syra.

K. 9, 38. ἐκωλυσαμεν αὐτον, ὁτι ὐκ ἀκολεθει ἡμιν, dis letzte, ὁτι etc. felet in vulgata, D. 1. 14. 28. 69. 106. es stehet aber in Brix. Veron. Vercell. und zwar hat dieser letzte, sequitur *nobiscum*, welches gerade das ausdruckt, was vorher bey diesen Worten, da sie zum ersten vorkommen, in D. L. 90. stehet, μεθ' ἡμων.

K. 12, 40. χηρων, και προφασει μακρα προσευχομενοι, lesen wir. Dieser Satz και etc. felet in cod. 13. Vulgata und *Veron.* (auch cantabr. doch ohne prolixae;) hat, sub obtentu prolixae orationis. *Vercellensis*, *occasione* (150) longa orantes; *Vindobon*: *oratione* longa orantes, *corb.* occasione; *Colbertin.* oratione prolixa orantes et haec in oratione faciunt. Hier ist offenbar zweierley latein zusammen; oratione ist wol aus einem andern Worte entstanden, ostensione. Viel besser ist dis ausgedruckt, *simulantes* longam orationem, tomo 3. concil. *Harduin.* p. 912. Vulgata hat die Reihe der construction unterbrochen und geändert.

K. 14, 22. hat *corbeiensis* mit unserm griechischen, edite, so in vielen graecis und versionibus, auch vulgata, richtiger felet. Corbeiensis hat also griechisch vor sich gehabt, dergleichen man auch von codice S. *Gatiani* bemerken kan.

Viert

(150) Ich zweifle gar nicht, daß das wahre Wort ostensione ist, woraus occasione und oratione unrichtig gemacht ist.

Vierter Anhang.

Beobachtung über Srephani griechische Ausgabe vom 1550. fol. und einige andere Ausgaben.

Stephani berümte Ausgabe von 1550. ist es werth, daß Gelehrte sie genauer untersuchen, um ihre ganze Einrichtung besser kennen zu lernen; zumal noch immer wegen der codicum, die darin angefürt werden, sehr viel irrige Einbildungen und Meinungen zu herrschen pflegen. Stephanus hätte allerdings uns einige nähere Nachricht ertheilen sollen, von diesen codicibus; seine beiden Vorreden, sowol die griechische als lateinische sind so kurz, daß es kaum begreiflich ist, wie er sich einbilden mögen, durch solche wenige Zeilen den Lesern so viel auch nur gemeldet zu haben, als ganz unentberlich ist. Er sagt nicht einmal, wie viel Bücher jeder codex enthalte; ob alle, ob die 4 Evangelia, ob alle Briefe Pauli, oder nur canonicas etc. diese Nachläßigkeit hat schon lange sehr viel Verwirrung nach sich gezogen; und so klar ich auch, wegen 1 Joh. 5, 7. dieses zu sagen mich bemühet habe, daß Stephanus über die canonischen Briefe mehr codices nicht gehabt habe, als die er bey jener Stelle wirklich anfüret: so wenig wollen es doch manche lernen. Ich wil daher nach der Reihe der Bücher des neuen Testaments die codices hier nennen, damit man siehet, was Stephanus für codices oder excerpta gehabt habe.

In dem Matthäus kommen vor diese Zeichen.

α, oder *complutensis* editio, welche freilich das ganze neue Testament enthält. β. γ. δ. ε. ϛ. ζ. η. ϑ. ια. ιβ. ιδ. also 11 codices, ohne α, codex ι. oder 10. ist nicht hieben genent.

In Marco.

β. γ. δ. ε. ϛ. ζ. η. ϑ. ιβ. also 9 codices, ohne ι. ια. und ιδ.

In Luca.

β. γ. δ. ε. ϛ. ζ. η. ϑ. (ι. pag. 109.) ιβ. ιδ. (ιϛ. p. 150. 152.)

In Johanne.

β. γ. δ. ε. ϛ. ζ. η. ϑ. ι. ια. ιβ. ιγ. ιδ. 13 codices.

Apostelgeschichte.

β. δ. ε. ζ. (p. 244.) η. p. 259. 264. 267. ϑ. ι. ια. ιγ.

Römer.

δ. ε. ζ. p. 27. ϑ. ι. ια. ιγ. 7 codices.

1. Corinthier.

Eben diese und noch ιε.

2 Corinthier.

Eben diese, und noch ιϛ. pag. 64.

Galater.

Galater.

δ. ε. ζ. θ. ια. ιγ. ιε. p. 71.

Epheser.

Eben diese, und noch ι, oder 10. p. 81.

Philipper.

Eben diese, ohne ι.

Colosser.

δ. ε. ζ. θ. ι. ια. ιγ. ιε. 8 codices.

1. Thessalonicher.

δ. ε. θ. ι, ια. ιγ.

2. Thessalonicher.

Eben diese und noch ζ.

1. Timotheum.

δ. ε. θ. ι. ια.

2. Timotheum.

δ. ε. ζ. p. 107. ist es wol falsch, weil δ. ε. θ. ζ. 15. stehet, p. 108. aber steht δ. ζ. ι. weiter θ. ι. ιγ. (auch) p. 107. 15. es sol aber wol ιε. heissen.)

An den Titus.

δ. ε. ζ. ι. ια. 5 codices.

Philemon.

δ. ι. ια. ιγ.

Hebräer.

δ. ε. ζ. θ. ι. ια. ιγ.

Jacobi.

Jacobi.

δ. ε. ζ. 9. 1. 104 17.

1 Petri.

δ. ε. ζ. 9. 1. 10. 17.

2. Petri.

δ. ε. ζ. 9. 1. 10. 17. bisher haben canonicae 7. codices.

1 Johannis.

δ. ε. ζ. 9. 1. 10. 17. Eben die vorigen sieben; mehr hatte also Stephanus nicht.

2. Johannis.

δ. ε. 9. 1. 10. 17.

3 Johannis.

δ. ε. 1. 10.

Judä.

δ. ε. 1. 10.

Offenbarung Johannis.

1ε. (p. 178. ε. ist also ein Druckfeler für 1ε. Wie p. 187. zweimal bey ἐκραζεν stehet 1ε, für 1ε, und 15. Also ist auch p. 197. ε. abermalen ein Druckfeler, für 1ε.

Dieses Verzeichnis ist in mehr als einer Absicht nützlich; wir finden also codicem β. nur in 4 Euangel. und actis; γ, nur in den 4 Evangelisten, δ. aber hat alle Bücher des neuen Testaments enthalten, ausser Apocalypsin. ε hat ebenfals

fals alle Bücher enthalten, ausser Apoc. weil ε. p. 178. und 197. wahrscheinlich ein Feler ist (151). ζ. hat auch alle Bücher, ausser Apocal. und Actus apolt.; es wird zwar p. 244. einmal diese Zahl gefunden (152); aber eben daher ist es wahrscheinlich, daß es ein Druckfeler ist; wie p. 257. Φαρισαιων im plurali, angezeigt wird, es ist aber die Nachricht von dem codice weggeblieben, aus Versehen des Drucks. η. hat die Euangelia, und pag. 259. zweimal 261. (153) 264. 267. wird η. auch in der Apostelgeschichte angefürt. Diesen Umstand hat Wetstein nicht angemerkt; es ist aber gewis, daß sein L eben dieser codex ist, und daß diese Abschrift die Apostelgeschichte nicht enthalten hat. Diese Sache ist es werth, daß wir etwas nähere Untersuchung anstellen. Apostg. 24, 7. hat der gemeine Druck: ἐκ των χειρων ἡμων ἀπηγαγε, κελευσας etc. Stephanus macht bey ἀπηγαγε ein Zeichen; am Rande steht, ἀφελετο α. η. und vor κελευσας ist ein asteriscus, oder Zeichen eines Zusatzes, und am Rande, και προς σε ἀπελθειν. Eben diese doppelte Veränderung steht in complutensi, und wird in codice 32. 42. an-

(151) Solte hier nicht können der Grund entdeckt werden, warum collatio *Caryophili* eben 4 codices in Apocal. anfürt? Man zälte ε. wirklich, und α. auch mit; so sind es 4.

(152) Wetstein merkt zwar an tomo 2. proleg. daß ζ. acta enthalte, aber Stephanus habe dieses Buch nicht conferirt.

(153) p. 261. steht α. ια. η. hier ist η. offenbar falsch.

angetroffen; jenes ist laudian. 2. und 42. ist Seidelii, welcher letzte uns erst lange nachher bekant worden (154). Es ist also gewiß, daß *complut.* dieses aus laudiano 2. hat, sonst findet sich gar nichts in andern codicibus. Wo hat nun Stephanus 1) die Kentnis her, daß ausser α. oder complutensi, auch noch **ein** codex so läse? 2) warum sagt er nicht, daß dieser nachherige Zusatz, cum asteriſco, auch in α, oder complutensi stehe? Die andere Stelle ist K. 27, 1. wo παρεδιδε im singulari stehet, in η. und ια. Der letzte heist beim **Wetstein** in **Pauli** Briefen, 10. in actis und canon. aber 8; und wir wissen, daß er nur die Briefe und actus enthalten habe. **Wetstein** fürt also ausser 8, oder ια. noch an alexandrinum und cod. 6. und 40. Was hier cod. 6. heist, ist sonst **Stephani** ε, oder **fünfter**; folglich kan man hier ganz richtig im **Stephano** für η ein ε zeichnen. Die 3te Stelle, ist K 28, 11. steht das simplex ηχθημεν für unser compositum, in α. ε. η. ιγ. Hier kan nun nicht aus η noch einmal ε werden, weil ε schon besonders gezeichnet ist. **Werstein** zeichnet ausser ε oder 6, und ιγ oder 9, noch 2. 10. 11. 16. 17. 19. 21. 23. 26. 28. 30. 31. 32. (155) 33. 35. 37. 46. 47. Nun kan es 10. oder

(154) Ich halte ihn sehr für verdächtig; eben diese Stelle und stete Uebereinkommung mit complutensi macht ihn verdächtig; man konte gar leicht solche Abschriften machen lassen; da die Gelehrten so fleißig darnach fragten.

(155) Dis ist laudianus, woraus vorhin die Leseart in com-

oder Stephani is. nicht seyn, weil die Zahl sonst hinter

complutensi angenommen, und in Stephano mit ɳ gezeichnet war. Wir wollen hier die Betrügerey in Caryophili collatione zugleich anmerken. Bey Apg. 24,7. stehet: mss. 3. hätten, μετα πολλης βιας εκ των χειρων ημων απηγαγε, κελευσας τους κατηγορους αυτου ερχεσθαι επι σε παρ' ου etc. Hier werden nur 3 codices genent, welche diese unsere gemeine Leseart hätten; und folglich sol es heissen, fünf codices hätten diejenige Leseart, welche in complutensi angetroffen wird. Nun ist es aber ganz unleugbar, daß es bis jetzt keinen codicem giebt, der die complutische Leseart hätte, als laudian. 2. und *Seidel.* von diesem letzten codice aber konte man im vorigen Jahrhundert gar nichts wissen; man siehet also hier die Unwahrheit, daß 5. oder die meisten codices so lasen, wie complutensis. Bey dieser Gelegenheit aber kan ich nun noch anmerken. Diese ganze Erzälung ist überhaupt von den Worten an, die nach εκρατησαμεν folgen, bis auf ερχεσθαι επι σε, in codice 46. oder Augustano 2. mit ganz andern Worten abgefasset: ηβουληθημεν κριναι κατα τον ημετερον νομον, ελθων δε ο χιλιαρχος, λυσιας, βια πολλη εκ των χειρων ημων αφειλετο, και προς σε απεστειλε, κελευσας τους κατηγορους αυτου ελθειν προς σε· παρ ου etc. Woher komt in diesem codice dieses griechische wenn wirklich schon ein griechischer Text davon da war? Weiter, eben diese ganze Stelle felet in codice A, C. vt videtur, G, oder einem codice, wovon Blanchini Auszüge gegeben hat; in 1. 2. 3. 4. a prima manu (dis ist merkwürdig, a *prima*, wenn ist es wol geändert worden?) 10. sol, wie Wetstein sagt, Stephani ιε. seyn; aber ιε komt niemalen in Actibus seiner Ausgabe vor; ich weis also nicht, was dis heissen sol;

Ste-

hinter 17. gehörte. Blos 31. 32. 33. oder leicestr. laudian. 2. lincoln. können etwa dem Stephanus nach Auszügen, die etwa ehedem sind gemacht worden, bekant gewesen seyn.

Weiter wird 15. vom Stephano sonst blos in apocalypsi angefürt, daher Wetstein in prolegomenis über Apocal. bey codice 3. sagt, aut mutilus, aut negligenter a Stephano collatus. Gleichwol komt dieses Zeichen auch pag. 150. und 152. in Stephani grosser Ausgabe vor. Die erste Stelle ist Luc. 22, 30. wo bey dem Wort θρονων der asteriscus am Rande zusetzt, δωδεκα, mit dem Zeichen, 15. Nun ist dieser Zusatz beim Wetstein in cod. D. (Stephani β, wie ganz recht

Stephanus würde vielleicht eine solche Auslassung gemeldet haben. Es felet ferner in cod. 5. 17. 19. und zwar sogar ex emendatione, 21. 24. 26. 28. 30. 33. 36. 38. 47. 56. felet auch in copta, und wie Beda anzeigt, hat es zu seiner Zeit auch in manchen codicibus gefelet; so, daß gleich folgete: apprehendimus; a quo poteris ipse iudicans etc. Nun ist doch wirklich sehr merkwürdig, daß diese Erzälung vom Lysias felet, die doch offenbar historischer Art ist; wäre sie folglich anfänglich schon da gewesen, so wäre gar kein Grund zu erdenken, warum man sie weggelassen haben solte. Es ist also ein nachheriger Zusatz aus der vorigen Historie, und unächt; gleichwol haben alle 8. codices Caryophili nichts von dieser Auslassung, die hier den Werth der codicum erhöhet; es sind also weder alte noch wirkliche codices gewesen.

recht behauptet wird,) in cod. 12. oder Stephani id. 29. oder colbertino; 50. oder Laudi 1. 59. oder in collegio *Gonuilli*; 66. oder Gale, am Rande; 71. oder Ephesio, und 73. oder Wakefe. Also sind wir gewis, daß entweder β. oder id. für ιε. zu lesen sey. Die andere Stelle ist K. 23, 67. wo Stephanus anzeigt, daß nach dem Namen Christus, ein comma, (nicht aber ein Fragezeichen,) stünde in γ, und ιε. Der erste codex ist bey Werstein cod. 4. weiter zeichnet Werstein 7. 72. 83. Die Zahl 7. ist Stephani ε. und also mus man lesen an diesem Orte, und den Fehler ιε. geradehin corrigiren.

Nun wollen wir noch einmal bey diesen codicibus Stephani anmerken, daß sich die Jesuiten und Caryophilus bey ihrer Arbeit mit ihren Zahlen wol nach Stephano wirklich gerichtet haben. In Apocalypsi sind wirklich 4 codices zu zälen, weil man darauf nicht dachte, daß ε ein Druckfeler sey. ιε. ιε. und ε, mit α oder complut. heissen freilich 4; oder man ergrif 4, um noch einem codicem mehr anzugeben, als Stephanus. In der Apostelgeschichte, weil η fünfmal vorkomt, sind 8 codices auch im Stephanus; zu canonicis aber that man noch einen mehr, damit diese collation mehr codices hätte. In Pauli Briefen hat Stephanus wirklich zuweilen 8 codices; wie in den Euangeliis wirklich mehr als 10, blos Marcum ausgenommen; daher man hier auch durch gesamte oder durchgän-

gige ganze Zahl 10. einen Vorzug gleichsam sich machte.

So nützlich und rümlich es gewesen, daß man diese schöne Ausgabe **Stephani** fast mit eben der Schönheit des Drucks wiederholet hat (156), da die **parisische** Ausgabe notwendig sich sehr bald vergriffen haben mus; so sehr ist es doch zu bedauren, daß man gar nicht die geringste Sorge angewendet hat, bey solchen Stellen, die in den citatis der codicum recht sichtbare Merkmale des Irtums und Felers bey sich hatten, auch nur es anzumerken oder zu erkennen zu geben. Ausser jenen von mir schon angefürten falschen Zeichen der codicum, ist auch gleich zu Anfang des *Matthäi* pag. 3. K. 2, 20. bey den Worten λεγων, ἐγερθεις παραλ. vor ἐγερθεις die Zahl 10. eingedruckt, und gleichwol stehet am Rande gar nichts, weder diese noch eine andere Zahl; es gieng auch unmittelbar die Zahl 6. vorher, daß also 7. 8. 9. müssen zwar gezeichnet gewesen seyn, **Stephanus** aber hat solche variantes nicht drucken lassen, und ist auf 10. gesprungen, so aber auch weggblieben; oder es müste die Zahl falsch seyn, und **Stephanus** hat sich vielleicht nicht aus seinen Nachrichten finden

(156) Nouum I. C. D. n. testamentum, vt ex bibliotheca regia a. 1550. per Rub. Stephanum excusum fuit. Francofurti, typis Wechelianis 1601. fol. Aber nicht in 2 Abtheilungen, sondern in fortlaufenden Zahlen zusammen; fol. 470.

finden können. Es hat übrigens schon **Werstein** dargethan, daß **Stephanus vielmehr** varian-tes gehabt habe, als in dieser Edition stehen. Dis kan man auch nun sehen, aus Vergleichung der codicum, davon er doch Auszüge gege-ben hat.

Matth. 5, 3. zeichnet **Stephanus** für ἐσ, am Rande ἐσαγ, B. Er hat sich versehen; erst V. 10. solte er zeichnen; wenigstens hat **Werstein** erst alhier ἐσαγ, D. oder B. angefürt; hier hat ouch D. im lateinischen, erit, dort aber est. V. 11. hat Steph. nichts bey ὀνειδισ. και διωξωσι, es ste-het aber in D. oder B. umgekehrt; er hat aber an-gezeigt nachher, in B. stehe ἑνεκα δικαιοσυνης für ἑνεκεν ἐμε, und dis hat auch **Werstein** aus D. angefürt. Es ist überhaupt ganz offenbar, daß **Stephanus gar sehr wenig Lesearten** nur angefürt hat, wenn gleich B. ἡ etc. oder D. L. etc. vielmehr hatten; er nent auch gar oft nur einen codicem, und hätte doch zugleich mehrere nennen können. V. 25. nent **Stephanus** B, wo ἑλη-θης stehen sol; **Werstein** aber nent L, oder **Ste-phani** η. In cantabrig. latino steht mitteris, ἑληθησῃ, also hat sich wol **Stephanus** geirret. V. 27. läst **Stephanus** auch B. aus, da er co-dices nent, welche τοις ἀρχαιοις nicht haben; **Werstein** meldet es aber; gewis ist, daß es in la-tino cantabr. auch nicht stehet; **Stephani** An-zeige ist also mangelhaft. V. 39. felet δεξιαν in D. oder B, aber **Stephanus** meldet es nicht;

dagegen meldet er andere Kleinigkeiten, als V. 41. den Zusatz (ἐτι ἀλλα) duo, aus β, aber gleich vorher zeigt er nicht an, daß ἀγγαρευει im praesenti stehe. V. 48. stunde, euer Vater, ἑν ξ'ρανοις, a prima in D, a secunda ὁ ξ'ρανιος, dieses meldet Stephanus aus β. γ. ε. ζ. läst aber η oder L. weg. Hier könte man fragen, ob die emendationes in codice D. oder β. wirklich alle mit einander, lange vor Stephani Zeit gemacht seien (157). Kap. 6, 24. meldet Steph. ἑδεις (οἰκετης) aus α. und η. Wetstein aus L, das ist η, und sagt weiter, et *alius* codex *Stephani*. Allein α. war ja complutensis, und es ist nicht an dem, daß *οἰκετης* in complutensi stehe. Warum wil aber Wetstein *alium* codicem annemen? Es waren ja solcher Feler und Unrichtigkeiten genug in dieser Ausgabe, daß einen dis nicht befremden kan.

K. 10, 8. zeichnet Stephanus, erwecket Todte, fele in β; Wetstein nent aber D nicht; im

(157) Ich habe nicht wenig Argwon, daß es sogar lange nicht seie. Matth. 9, 22. ist a *prima* in D. gewesen ἐσῃ σῳαφεις conuersus *stetit* im lateinischen. Montfortensis schreibt eben so ἐσῃ σῳαφεις. Es ist ehedem aus Versehen im griechischen so geschrieben worden, daher auch cod. 33. ein coislin. so hat. Man kan aber aus recht vielen Stellen schliessen, daß montfort. in Euangeliis möge mit aus cantabr. geschrieben seyn. K. 9, 15. nur diese 2. νησευειν, und zwar 61. a prima, für πενθειν. K. 15, 3. felet αὐτοις, nur in diesen beiden. K. 2, 6. της Ιουδαιας, nur diese 2.

im lateinischen D felet es; indessen ist es kein sicherer Schlus, daß es folglich auch im griechischen Texte sele, indem dieser oft von der lateinischen Columne abweicht, wie ich schon sonst bemerket und angezeigt habe. V. 25. zeichnet Stephanus Belzebub, auch καλεσι, in β. dis letzte hat Werstein aus D, aber er fürt nichts an bey dem ersten Worte. Dis ist wieder ein Feler, ich weis aber nicht, ob Stephanus wissentlich es gethan hat. Warum zeichnet er nicht α, denn in complurensi stehet es, aber in keiner griechischen Handschrift. K. 11, 21. meldet Stephanus χορζαιμ, 2. o und m, aber Werstein χοραζαιν, α und ν, so steht auch im lateinischen D; blos latini (158) haben corazaim, nie heist es griechisch also. V. 22. ist wieder unrichtig; Stephanus meldet, μη — υψωθησῃ; ἑως — καταβησῃ, β. Aber in β. oder D stehet, μη — υψωθησῃ; ἡ ἑως etc. und so stehet auch in η oder L, wenn gleich Stephanus es nicht anzeigt. Hingegen ist jene Leseart, welche Stephanus meldet, in B. oder vaticano, C. 1. 42. anzutreffen; wo hat er sie also her, und wie verwechselt er es mit β? Caryophili collatio meldet einen codicem, mit der Leseart, wie sie Stephanus anzeigt, und gedenkt, daß hiedurch vulgata bestätigt werde. Es ist schon eine alte Verschiedenheit, aus Versehen des Schreibers, hier vor-

(158) *Colbertin. Auiti* collectio cum *Arianis*; *Gaudentius*; andere, corozain; 2 o aber doch ein *n*.

gegangen; indem das μ aus dem vorigen nomine proprio unrichtig zu ν gezogen worden; diese Irrung hat blos in den griechischen Abschriften statt finden können, von da sie auch in Uebersetzungen gekommen. Schon Hieronymus meldet beiderley Lesearт, mit μη — ὑψωθησῃ, und unsere gemeine. Ich habe noch eine andere bemerket, in dem dialogo, inter *Athanasiana* tomo 2. der montfauconischen Ausgabe p. 499. ἕαν (man verstunde für ἡ, εἰ) ἕως τȣ ὀȣρανȣ ὑψωθῃς, ἀλλ' ἕως ἅδȣ etc.

K. 12, 32. für τȣτῳ τῳ αἰωνι, meldet Stephanus ἐν τῳ νυν αἰωνι, aus β. Aber Wetstein sagt nichts von D, meldet hingegen diese Lesart aus E. F. G. L. 2. 6. 7. 8. und mehr als 40 codicibus. Eben so schreibet Stephanus oft π, oder in allen codicibus, und es ist doch nur von den meisten wahr; als K. 13, 40. καιεται, π. aber D oder β. hat κατακαιονται, so ohnehin nicht sonderlich griechisch lautet. K. 14, 6. hat er gar nichts angezeigt, da doch D. oder β, und L. oder η haben, γενεσιοις δε γενομενοις. K. 14, 34. stund a prima in β oder D γεννησαρ, ex emendatione aber γεννησαρατ, im lateinischen Gennasar; Stephanus aber meldet blos γεννησαρα, β. er weis wirklich nichts von der scriptura duplici, a *prima* et *secunda* manu; denn er hatte nur Auszüge aus diesem codice, ihn aber nicht selbst in Händen. K. 15, 14. meldet Stephanus τυφλοι εἰσιν ὁδηγοι τυφλων, aus β. η. aber

in

in β oder D heist es eigentlich ὁδαγοι, wie auch das verbum nachher geschrieben wird, ὁδαγη, wovon Stephanus nichts meldet. Für εἰς δοῦνον sagt Stephanus, δοθρον, aus β, aber er meldet nicht, daß ἐνπεσουνται für unser simplex stehe, und daß auch dis verbum versetzt ist, und vor εἰς β. stehe. Beides meldet aber Wetstein aus D. K. 16, 16. stund in D, τϐ σωζοντος, auch im lateinischen *saluatoris*, a prima manu; in margine stehet, *viuentis*. Stephanus meldet nichts; dis ist eine sehr merkwürdige Stelle, woraus ganz klärlich zu sehen ist, daß D aus einem codice ist, welcher Abbreviaturen hat, und daß das lateinische aus dem griechischen wirklich ist, nicht aber das griechische nach dem dabey stehenden Latein geändert worden (159). K. 17, 2. haben wir κατ' ἰδιαν, aber Stephanus meldet nichts aus β; aber λιαν stehet in D; im lateinischen, excelsum *nimis*. Es ist zwar zwischen ἰδιαν und λιαν, in Versalbuchstaben grosse Aenlichkeit; aber wo bliebe κατα? Niemand meldet übrigens von λιαν etwas; es mus also aus einer sehr alten Abschrift seyn, wo es als ein besonderer Zusatz eingerückt worden; κατ' ἰδιαν ist noch weniger ausdrücklich zum Verstande nötig, da ohnehin schon angezeigt war, daß nur diese 3

(159) Es ist überhaupt ganz sonderbar, daß sehr viel weniger emendationes in D im Matthäus vorkommen, als anderswo; gleichwol hat Stephanus auch aus dem Luca u. s. w. sehr wenig angemerkt.

mit genommen worden. Stephanus hatte aus diesem Vers ἀναγες für unser ἀναφερες angezeigt, aber hiervon meldet er nichts, auch nichts von μεταμορφωθεις, welches doch auch in D stunde. Nur noch eine Stelle; K. 18, 6. haben wir μυλος ὀνικος, aber L oder η hat λιθος μυλικος, auch für ἐπι τον τραχηλον, steht περι in L. Stephanus sagt hiervon gar nichts, sondern blos εἰς τον τραχηλον, stehe in π. in allen; und doch stehet εἰς nicht in α, oder complut. nicht in D oder β, nicht in η oder L. Dis wird hinlänglich seyn, uns zu überzeugen, daß Stephani Anzeigen gar sehr unzuverläßig und mangelhaft sind. V. 11. felete gar in L. a prima, in 1. a prima, in 13. in manchen latinis, Origene; nachher aber steht in L oder η, ex emendatione (160); noch (ζητησαι και) σωσαι. Stephanus aber meldet nichts davon.

Ich wil auf eine andere Art auf codicem ℓ. in Luca Achtung geben. Stephanus citirt ihn in dem ganzen ersten Kapitel nur ein einzigmal, V. 75. daß ζωης fele in β und η. Gleichwol hat D gar viel und theils sonderbare Abweichungen, als V. 26. εἰς πολιν Γαλιλαιαν, προς παρθενον. Stephanus meldete V. 64. aus com-

(160) Manche Emendationes können kritische Vermuthungen geben. Luc. 3, 15. haben wir μηποτε εἰη, dafür stund in L oder η a prima, ει, und so stehet auch in 69.

complutenſi, διηρθρωθη, in D oder β iſt auch hier eine merkliche Leſeart, — σομα αὐτϐ, και παραχρημα ἐλυθη ἡ γλωσσα αὐτϐ, aber er ſagt dennoch nichts davon. K. 2. wird β angefürt V. 3. πατριδα für πολιν, V. 5. felet γυναικι. V. 21. περιτεμειν αὐτον, in α. β. γ. etc. aber D iſt im Werſtein nicht gezeichnet, im lat. ſtehet auch wirklich infantem, nicht *illum*; dagegen ſtund hier in D συνετελεσθησαν für ἐπλησθησαν, ſo Stephanus nicht meldet. V. 42. felen die Worte, nach Jeruſalem, in D und L oder η, aber aus η hatte Stephanus blos angefürt ἀναβαινοντων. V. 43. zeichnet Stephanus ἐγνωσαν οἱ γονεις, αὐτϐ, aus η, aber eben ſo ſtehet auch in D. K. 3. wird β fünfmal angefürt, alſo ſehr viel nicht angezeigt. K. 4. ebenfals nur fünfmal; K. 5. ſiebenmal. K. 6. dreimal, die Anzeige nicht mit gerechnet, wenn es π heiſſet. K. 7. dreimal; K. 8. fünfmal; K. 9. viermal; K 10. viermal; K. 11. fünfmal; K. 12. zweimal; K. 13. zweimal; K. 14. einmal. Hier mus ich anmerken, daß Stephanus alſo auch V. 19. nicht anzeigt, daß für ἐρωτω σε etc. ſtehet, δια δ' δυναμεϖ ἐλθειν, ſo aus D und latinis codicibus vom Werſtein angefürt wird; allein man mus im Werſtein eine ſehr wichtige Nachricht zuſetzen, daß ſchon Origenes zu ſeiner Zeit dieſe Verſchiedenheit der Abſchriften an dieſer Stelle, meldet; wie tomo 3. der Ausgabe de la Rue p. 981. aus dem Macarius, Chryſocephalus angezeigt worden. K. 15. dreimal; K. 16. viermal; K. 17. zweimal; K.

18. zweimal; K. 19. gar nicht; K. 20. fünfmal; K. 21. gar nicht; K. 22. zweimal; K. 23. zweimal; K. 24. zweimal. Man wird hieraus, wenn man Wetsteins Anzeigen dazu nimt, leicht sich überzeugen, daß Stephanus sehr wenig und mangelhafte Anzeigen beibringt; denn es verhält sich mit den andern codicibus eben so. Es ist also wahrscheinlich, daß er diesen codicem β. nicht selbst in Händen gehabt, wie auch seine Anzeige in der Vorrede enthält: *Secundum*, oder β, exemplar vetustissimum, ab *amicis* in Italia collatum. Diese Nachricht ist sehr unnüz und kan verdächtig heissen; wer solten *amici* seyn, die in Italien eine solche collation vorgenommen hätten (161)? Noch wunderbarer ist es, daß Stephanus sehr viel Kleinigkeiten, die wirklich unnüz sind, anfüret, hingegen sehr erhebliche Abweichungen nicht anzeigt; als Veränderungen des temporis, προσεποιησατο für imperfectum; ἐζητευν, für ἐζητησαν, λογων für λογε, παρ' ἐκεινον für ἡ ἐκεινος. Hingegen wissen wir, wie sehr codex D. abweiche von dem gemeinen Text. Entweder amici in Italia, waren papistische Gelerte, und die ermangelten gewis nicht, wider den griechischen Text solche ganz fremde und grosse Abweichungen anzuzeigen; oder es waren eigent-

(161) Wetstein vermutet ganz recht, daß dieser codex schon vom Marius Victorinus angezeigt wird: antiquissimus graecus codex, quem *Tridentum* (auf ein concilium) attulerat *claromontanus* Episcopus.

eigentliche amici, so ist Italien nicht sehr genau zu nemen; und Stephanus hat wissentlich nur etwas angefürt, wenn er gleich eine viel weitläuftigere collation in Händen hatte. Hieher gehört vielleicht die besondere Auffürung des Beza, die er bey seinem Exemplar, oder D, selbst nachher beobachte; daß er völlig thut, als seie Stephani β von seinem codice wirklich ganz unterschieden.

Ich habe vermutet, man werde aus den emendationibus, so in D a *secunda* manu vorkommen, etwas urtheilen können, von den Umständen, worunter solche Ausbesserungen vorgenommen worden seyn möchten. K. 1, 25. komt zuerst vor, daß αὐτης in D ex emendatione felet. K. 5, 3. ist τω a secunda zugesetzt worden bey πνευματι. V. 19. felete ἐαν, und των bey ἐλαχιστων, a prima. V. 48. ist ὁ ἀφανιος a *secunda* manu, und so fürt es Stephanus an. K. 6, 7. ist βαττολογησητε a *secunda*, statt ἐλαττολογησητε. V. 18. für τῳ κρυπτῳ, stunde a prima κρυφιᾳ, a secunda, τῳ κρυφαιῳ, wie auch cod. 1. und ein colbertinus hat; Stephanus meldet es nicht. V. 19. ἀφανιζουσιν, a prima. V. 20. ἁπαυρως (ὡς) a prima. K. 7-9. ist nichts anzumerken, weil ein Stück felet. K. 9, 15. wird ας zu ἡμερας in D a prima gesetzt, und so steht auch in *montfort.* und in *Gonuilli*, oder 59, der auch neu und schlecht ist, νηφευουσιν in D a prima. V. 38. τον κυριον a prima. K. 10, 5. σαμαριτανων a prima. V. 13. εἰ δε μηγε, ἡ

εἰρηνη

εἰρηνη etc. a prima. V. 28. σφαξαι für ἀποκτειναι, a prima. V. 32. felete ἐν αὐτῳ, a prima. K. 11, 3. ἐργαζομ. für ἐρχομενος a prima. V. 8. blos μελανοις, ohne ἐν und ἱματ. a prima. V. 11. ἐν τοις γεννητοις των, a prima. V. 12. felete δε, im lateinischen aber stehet es. V. 21. Βεθσαιδα, a prima. k. 12, 12. (τε) προβατε, a prima. Dis ist hinlänglich zur Probe, aus **Matthäo.** Im **Marco** k. 1, 11. ηὐδοκ. ex emendatione, für εὐδοκ. k. 2, 7. (τας) ἁμαρ. a prima. k. 3, 2. αὐτον für αὐτε, a prima. k. 4, 12. συνωσι, — ἀφεθησομαι, a prima, ἀφησω ex emendat. *demittam* lateinisch; für diesen Satz stehet in cod. 13. (*Kustero* paril. 6.) ἰασωμαι αὐτες (162). Unten habe ich gezeigt, daß dieses schon ehedem zugleich mit jenem Satze geschrieben worden. V. 31. ὁς ὁτι ἀν, — μικροτερον, a prima. V. 36. ἀλλαι δε πλοιαι πολλαι ἠσαν, a prima. k. 5. nichts. k. 6, 4. συγγενευσιν ex emendat. so hat auch 1. 59. 61. oder *montfort.* (und Luc. 2, 44. cod. 1. 69. eben so; diese Uebereinstimmung ist wirklich sonderlich (163). V. 16. ἑτος ἐκ νεκρων ἠγερθη, ohne ἐστιν, αὐτος, a prima; αὐτος ex emendat. V. 45. προσαγειν a prima. k. 7, 3.

(162) In codice S. *Germani* 2. beim **Sabatier:** nequando conuertantur, et *sanem* eos, et dimittantur eis p.

(163) Hiezu gehört auch wol K. 7, 19. καθαριζει in D. in 61. a prima, καθαριζειν. Luc. 2, 16. σπευδοντες, blos diese 2. K. 11, 27. wird μαθοι geschrieben in D. 61. 68. 71.

7, 3. παραδοσιαν, ex emendatione, für παραδοσιν. k. 8, 10. für μερη Δαλμ. stund a prima ὁριαι μελαγαδα, ex emendatione Μαγαδα, Magidan lateinisch, welches Augustinus zu seiner Zeit in *plerisque* Marci codicibus antraf. V. 29. für λεγει αὐτοις, stund ἐπηρωτα αὐτες a prima. Dis ist auch zur Probe genug.

Luc. 1, 59. ἦλθαν a prima. Diese forma ist aber in den vorigen Evangelisten nicht geändert worden. k. 2, 8. ταυτη a prima, für τη αὐτη. V. 40. ἐκραταιυτο και ἠυξανετο, a prima. V. 51. Ναρεθ a prima (die Abbreviatur) ex emend. aber Ναζαρεθ, mit θ am Ende. k. 3, 1. αὐιλλιανης a prima, αὐιλλινης ex emendat. k. 4, 18. τετραυτατισμενες, a prima. V. 27. Ναμμας, a prima. V. 34. Ναζορηνε a prima, ex emendat. ein ω für ο. k. 5, 26. für Φοβε, θαμβε a prima, am Ende ein ς zugesetzt, ex emend. θαμβες. k. 7, 2. für δελος, stunde τις a prima, ex emendat. aber παις. V. 21. für τυφλοις π. ἐχ. το, stund a prima, τυφλες ἐποιε, dis ist geändert, in ἐποιες. V. 29. ἐδικαιωσε, a prima, auch lateinisch, iustificauit. V. 32. (τοις) παιδιοις a prima. V. 56. μη δε für μηδενι a prima. k. 9, 33. für και ποιησωμεν, stunde a prima, θελεις ποιησω ὡδε. k. 10, 9. ὃς ἐν αὐτη, für τες a prima; dis sieht einer Uebersetzung aus dem lateinischen sehr änlich. k. 11, 46. δυσβαςακτατα, a prima. k. 13, 11. συγκαττυσα a prima, συνκαμτυσα ex emendatione. k. 15, 16. κἀπε-

Θυμει

ϑυμες a prima. V. 20. και vor κατεφιλ. felete a prima.

Im Johanne, k. 1, 2. δια αὐτȣ, ex emendat. für δι'. V. 6. παρα κυριȣ, a prima manu. V. 13. οι felete a prima, ἐκ. bey ϑελημ. felete a prima. V. 15. ὑμιν wird zu εἰπον gesetzt, ex emendat. k. 4, 6. ἐπι τη γη, für πηγη, ist nicht ausgebessert; latine, *fontem*. V. 15. διψησω, a prima. V. 24. αὐτον felete a prima. k. 5, 12. ἐνευσαν, das simplex, a prima. V. 19. ποιμην a prima. V. 32. μαρτυρια (μȣ) a prima, αὐτȣ ex emendatione. k. 6, 22. οι μαϑηται Ιησȣ a prima, τȣ Ιησȣ ex emend. so auch in 69. angetroffen wird; welche beide ohnehin gar sehr oft einstimmen. V. 50. ἱνα (ἐαν) ex emendat. k. 7, 3. Galiläam, für Judäam, welches letzte im lateinischen Texte steht, und ist jenes doch nicht geändert worden; V. 4. ἐν παρρησιᾳ αὐτο, a prima, ἐν παρρησιᾳ αὐτος ex emendat. und so stehet auch wieder in 69. k. 7, 39. το πνευμα ἁγιον, a prima, — ἁγιον ex emendat. auch weiter zugesetzt, ἐπ' αὐτοις, a prima, so corrigirt ist, ἐπ' αὐτȣς.

Ich gestehe, daß ich selbsthiedurch noch nicht viel weiter bin, in wahrscheinlichen Vermutungen; indem noch so viel Erscheinungen da bleiben, die nach keiner Hyporhese sich erklären lassen. Es ist vergeblich und ganz, wie ich hoffe, nun widerlegt, daß dieser codex D. wirklich gleich anfänglich den griechischen uns bekanten Text gehabt, daß

aber

aber solcher nach der vulgata, oder nach einer lateinischen Uebersetzung, geändert worden sey; weil unzälige Stellen übrig sind, die auf keine Weise nach der lateinischen Uebersetzung geändert worden sind; folglich man gar keinen Zweck gehabt haben müste, bey einer so seltsamen Arbeit. Hingegen ist sehr häufig ganz ander griechisches, als wir entweder gedruckt haben, oder auch als noch in irgend einer Handschrift gefunden worden ist, bis hieher. Daneben viel Zusätze, theils allein, theils mit einigen Uebersetzungen gemein. Am meisten kan man noch erklären, wenn dieses eine griechische Uebersetzung oder besondere Aufzeichnung ist, da jemand eine in einer andern Sprache in Händen gehabte, oder darin angehörte Erzälung, selbst ins griechische gebracht hat; wonach zwar häufige Uebereinstimmung mir einer andern griechischen Abfassung statt gefunden, aber auch Abweichungen gar nicht selten gewesen sind. Z. E. Joh. 14, 22. Judas, ὐχ ὁ ἀπο καρυωτς, welches, wie viele abweichende Stellen, nicht nachher geändert oder gebessert worden; im lateinischen, non qui a Scariothes. Dieses lateinische, ist wie häufig, zweierley Uebersetzung zugleich, aus zweierley griechischem; in einem lateinischen fande man, non Scariothes, das andere aber, non qui a Scarioth, setzt dieses griechische ἀπο voraus. Der dieses griechische machte, kante die griechische Endung in ωτης, Σικελιωτης etc. nicht; er fande wol etwa, oder lase doch, statt Iscariothes,

in lateinischen grossen Buchstaben ein A für I, und S. und lase A. Scarioth, daraus wurde ἀπο καρυωτης übersetzt. Ich zweifle beinahe nicht, daß sich nach und nach mehr Licht finden wird. Uebrigens habe ich auch schon merken lassen, daß es fast scheinet, als habe **Erasmus** Lesearten aus diesem codice gehabt; wenn er sie gleich nicht so häufig angenommen in den Text, weil der codex in **Italien**, nach seiner Vorstellung von graecis latinizantibus, ihm sehr verdächtig war. Daß **Erasmus** sowol sonst, als auch sogar im Vatican codices durch Gelerte, hat nachsehen lassen, ist gewis; es ist auch gar sehr an sich wahrscheinlich. Marci 3, 21. hat **Erasmi** editio 2. 3. 4. 5. anstatt ἐξεστη, ἐξεστατο, wie D, ἐξεστατο αὐτους, das pronomen lassen codex 13. 69. weg. Von 69. kan man auch dergleichen sehr vermuten. Wo kan **Erasmus** sonst diese Lesart her haben, als aus D oder 69. (Leicestrensi, der auch nicht alt, und aus mehrern codicibus zusammen gesetzt ist.) Man kan nicht sagen, daß es nach vulgata gemacht seie; wie freilich Joh. 8, 59. διελθων δια μεσου αὐτων, in D. felet, auch in **Erasmi** ed. 2. 3. 4. 5. colinaei, Aldi, aber auch *vulgata*; und nachher felt, και παρηγεν ὀτως, in D. eben jene 4 editt. Erasmi, Colin. *vulgata*. Es wäre doch aber besonders, daß er nicht in der ersten Edition sich nach vulgata gerichtet hätte, und hätte es in der zweiten und folgenden gethan; so ohnehin seinen Anmerkungen entgegen ist. K. 14. zu Anfang, και ειπεν τοις μαθηταις αὐτου, steht in D; es hat es auch

Eras-

Erasmus, *Aldus*, Colinaeus; die gemeine vulgata hat es nicht. Vielleicht wenden Gelerte einigen Fleis weiter darauf, um sowol die wahre Ursache von Stephani sehr kurzen und wenigen Anzeigen aus diesem codice D, als auch die hellern Merkmale von dem Gebrauch dieses codicis, bey andern jüngern Abschriften, nützlicher zu bemerken und ein besser Licht zu geben, als ich, bey so sehr grosser Vertheilung meines Fleisses, zu thun vermag.

Ich habe noch einiges anzuzeigen, so Stephani variantes angehet; welches weder Mill (164) noch Wetstein bemerkt haben. Alle variantes der Ausgabe 1550. fol. sind daraus entlenet worden, in dem Abdruck des griechischen Testaments, so zu Zürch, apud Froschouerum, heraus gekommen, 1559. in 8. Man hat auch wirklich in der Art sie zu bezeichnen, eine mehrere Bequemlichkeit erfunden; es sind auch alle loca parallela daraus nachgedruckt worden. Indes ist es nicht angezeigt worden, daß es aus Stephani Edition seie; es steht blos auf dem Titel: ἐν οἷς παρα τα πολλα ἀκριβως διορθωθεντα, και τα κεφαλαια, και διαφορας ἀναγνωσεις, και τας ἐπ' ἀλληλα μαρτυριας προσφερομεν. Am Ende ist ein Verzeichnis der παραβολων und des Inhalts der 4 Evangelisten; Inhalt der Apostelgeschichte, und der Briefe Pauli, in kürzern griechischen

(164) Siehe prolegomena *Millii* n. 1258. seqq.

chischen Versen. In der kleinern Ausgabe des neuen Testaments, in 12. so am Ende die Nachricht hat, excudebat *Rob. Stephanus*, typographus regius, Parisiis, idib. Ianuar. anno 1569. ist der blosse griechische Text, ohne einige Zeichen oder Anmerkungen am Rande, mit saubern Druck, geliefert worden; nach dem Ende des Drucks, fängt noch auf dem Bogen YY an, diuersae lectiones, ex antiquissimis exemplaribus desumtae. Prior numerus, paginam; posterior versum indicat; quae vero hisce notis ( ) includuntur, voces vltra contextum additas, demonstrant. **Werstein** hat diese Edition nicht beschrieben, da er in den prolegomenis, so hier nachgedruckt worden, die **Stephanischen** Ausgaben beschreibet, sie verdienete es aber wirklich; und es ist nötig, etwas davon zu melden, selbst um **Wersteins** variantes zuverläßiger brauchen zu können. Z. E. Luc. 1, 39. meldet **Werstein**, für Ιδὰ, habe codex *Stephani* Δαυιδ, er sagt aber sonst nichts weiter. In dieser Ausgabe, die ich eben gemeldet habe, ist dieses befindlich. Ebendaselbst V. 35. ist ἐκ σε wirklich auch in dieser Ausgabe **im Texte** befindlich. Sie weicht wirklich ab von dem Texte, der in der Ausgabe 1550. befindlich ist, welche man doch nachher meist zum Grunde gelegt hat; zumal in den parenthesibus, oder ( ), welche hier alle wieder weggelassen worden sind, so viel ihrer auch in 1550. waren; auch comma, colon, ist oft geändert, wonach dieses auch von edit. 1545. sehr abweicht; die aus an-

dern

dern biblischen Büchern angefürten Stellen sind am Rande mit einigen Zeichen angemerkt worden. Es ist aber unrichtig, was Mil von den variantibus sagt: ad calcem libri *positae sunt variantes lectiones* editionis Steph. *tertiae*, non omnes quidem, sed quae doctis quibusdam visae sunt insigniores. Es ist so viel wahr, non quidem omnes, daß oft sehr viel weggelassen worden; aber es sind auch wirklich ganz andere hier angezeigt, die dort gar nicht zu finden sind; man weis also auch den codicem nicht, der sie habe. Ich wil nur einige Nachricht über Marcum geben. Hier felen K. 1. ἐν Ησαιᾳ τῳ προφητῃ, in β. η. der singularis τϛ ὑποδ. steht in η. ε. V. 19. Simonis ist in den Text hier genommen, so in editione 1545. noch nicht stund; die 4. nächsten variantes vor der Zahl 10. in der grossen Ausgabe, sind auch nicht in dieser kleinen; es felet 11. 17. 12. 13. 14. auch unten *. folio 62. der grossen Edition, V. 35. ist ὁ Ιησϋς nun im Texte der kleinen. Bey der Zahl 17. ist noch eine neue Lesart angefürt, ἀγωμεν ἀλλαχϑ εἰς τας. 18. felet; die 2 obeli felen; unten felet die Anzeige, daß π. oder alle nach ϑτως zusetzen αὐτοι; weiter felet fol. 63. die Anzeige 3. 6. die 2. obeli; 7 felet ꝛc. Schon dis ist genug, zu sehen, daß Mils Anzeige sehr mangelhaft ist; es ist aber auch nicht an dem, daß lauter solche Lesearten in dieser kleinen Ausgabe angezeigt worden wären, welche erheblich scheinen konten. Ausser dem ist dis beinahe eine unnütze Nachricht, daß hier variantes

gemeldet werden, ohne Anzeige der codicum; indem folglich α oder Lesearten, die complutensi *Editioni* ganz allein eigen sind, nun unter solche gemischt worden sind, die wirklich ex graecis codicibus sind; z. E. Luc. 1. διηγηθωσιν, so lange man weis, es hat blos α dieses zugesetzt, so ist es gar leicht der collation des Caryophili wieder Recht zu geben, die dis Wort wieder ausstreicht; wenn man es aber nicht unterscheiden kan, ob es complutensis lectio ist, oder graecorum librorum, so kan man sehr unnötiger Weise aufmerksam werden. Indes sind wirklich aus β, oder cantabrigiensi, **keine andere** variantes hier angefürt worden, als dergleichen, welche schon in der grossen Ausgabe stehen; als wenn es wirklich sonst keine variantes in β. gebe.

Von einigen andern Ausgaben.

Um einige mehrere Kentnis bey angehenden Gelerten zu erleichtern, von dem erheblichen Unterschied der Ausgaben, und wie nötig uns eine richtigere und bessere **Edition** seie, welche endlich der vielen Beschwerlichkeiten, und der vielen Vergleichungen grosser Bücher uns überhübe: weil ich noch einige andere Ausgaben näher beschreiben, oder nach manchen gewälten Lesearten kentlicher machen. **Werstein** hat schon ziemlich fleißig auf einige der vornemsten Ausgaben, zumal des 16ten Jahrhunderts Achtung gegeben; aber ich wil von einigen andern hier handeln. **Erasmi** tertia wird also

hier

Hier mit Curcellaei vom Jahr 1685, mit Stephani sogenanter mirifica, Pritii und Reineccii edition, in einigen Büchern aber nur, verglichen. Ich übergehe aber Kleinigkeiten, z. E. daß Erasmus ἔτως, andere aber ἔτω, ἄρσενες oder ἄρρενες, drucken; auch offenbare Feler, als Röm. 2, 1. ἀπολογητος im Erasmus.

Röm. 1, 25. Erasmus την ἀληθειαν αὐτου. Werstein fürt codicem 2. und 3. an; editio Erasmi, Colinaei. Es ist beides ein Zusatz; denn dei felt in einer Anfürung des Gildas, und MS. Floriacense hat auch blos: qui mutauerunt veritatem in mendacium. K. 2, 5. hat Erasmus, ἀποκαλ. δικαιοκρισιας, ohne και dazwischen, welches doch in edit. prima stunde; Stephanus hat auch και, sowol in edit. 1. 2. als auch in fol. und in der Ausgabe 1569. 12. Es solte allerdings so gedruckt werden. V. 17. hat Pritius καυχασῃ in den Text genommen, ohne Zweifel aus complutensi; denn in Handschriften stehet es nicht. K. 3, 2. hat editio Platteri, Basel 1538. πολλῃ, wie auch Aldi und Colinaei Ausgabe; es ist unrecht, daß man sich herausgenommen, dis in den Text zu setzen; war auch nicht werth, daß Pritius es (ex Curcellaeo) anfürete. K. 4, 6. μακαρισμον, ohne Artikel hat Curcellăus. V. 12. τοις ἰχνεσι της πιστεως της ἐν ἀκροβυστιᾳ, so hat Erasm. Aldus, Colin. Platter, *Complut.* mit 21 codicibus, auch Theodoretus; aber Stephanus hat unsere

gemeine Leseart im Druck eingefürt. Nun felete noch die Critik, welche Bengel nicht anwendete, da er jene alte gedruckte Leseart wieder annam. Man siehet klärlich aus cod. D. oder claromontano, (der a prima manu hatte, τοις ἰχνεσι της πιστεως, της ἐν ἀκροβυστια πιστεως, so steht auch doppelt in der lateinischen Columne,) daß es zweierley Recension ist, welche blos durch den Zusatz, ἐν, sich unterschied, beyandern ἐν τη, (ἀκροβυστια.) Denn hiedurch würde πιστεως erst getheilt, und bald vorne bald hinten angetroffen. In der lateinischen Columne stehet, vestigia *fidei*, quae est in praeputio, *fidei* patris nostri Abrahae. Man siehet hieraus, daß die im griechischen hier gemachten Aenderungen a secunda manu, lange nach der lateinischen Uebersetzung erst vorgenommen worden. Man hatte zweierley codices bey der Hand, als D. geschrieben wurde. V. 14. ἐκκενωται hat Erasmus, Colinäus, Platter; Erasmus folgte codici 2. V. 25. hat Erasmus, δικαιωσυνην, für δικαιωσιν, auch Aldus, Colin. Platter. So hatte man auch in D corrigirt, für δικαιωσιν; cod. 2. 3. (auch dieser ex emendat.) 5. 7. hatte δικαιοσυνην a prima manu, auch 52. a prima manu; und man hat in beiden δικαιωσιν gesetzt. Codex 3. ist corsendonc. 7 ist basileensis, so den Dominicanern gehört hat; wer solte wol hier eine Veränderung vorgenommen haben? 52. ist Vffenbachianus 1, so ehedem in Rom gewesen. Solte man nicht endlich mehr Spuren entdecken, daß diese emendationes aus

spätern

spätern römischen Händen sind? wenn man in 7. und 52. anstatt δικαιοσυνη, das Wort δικαιωσις schreibt, so ist dis eine Anmerkung nach *iustificatio*; wenn aber in D. und 3. für δικαιωσις jener Name gesetzt wird, so ist es wol darum geschehen, weil δικαιοσυνη viel geläufiger und bekanter ist; daher auch schon **Cyrillus** es vertauscht hat. Es ist aber auch an dem, daß beide Worte der **Abbreviatur** wegen haben mit einander vertauscht werden können. K. 5, 19. hat **Erasmus**, κατεσαθημεν, wie in cod. 37. 38. so auch **Aldus**, **Platter**; dagegen andere Ausgaben nach den meisten codicibus, die dritte Person setzen. In codice 2. καθεσηκαμεν, es hatte aber auch sollen κατεσαθημεν gelesen werden, die **Abbreviatur** war schuld. **Cyrillus** citirt schon beides, in *prima* und tertia; es war beides ein Zusatz, der zum **griechischen** gar nicht nötig ist, und aus dem letzten Verse leicht auf beide Weise ergänzt wurde. V. 21. hat **Erasmus** blos am Ende, δια Ιησου Χριστου, so auch **Aldus**, **Bogardus**, **Platter**; aus codice 7. oder dominicanorum; also hat **Erasmus** auch V. 25. aus diesem cod. δικαιοσυνην genommen, und jene emendatio, war entweder noch nicht, oder er urtheilte, daß es ad latinum erst vor kurzen geändert worden.

K. 6, 19. hat **Erasmus**, **Aldus**, **Colin.** **Bogardus**, **Platter**, και eingerückt, nach ετω, ετω και νυν, wie in cod. 7. stehet; es ist aber wol unächt. K. 8, 11. δια το ενοικειν αυτου πνευ-

πνευμα ἐν ὑμιν. **Erasmus, Stephanus**, in edit. 1550. citirt er blos complut. und *ια*, welche den genitiuum haben; so behält er es auch im Text in edit. 1569. 12. **Augustinus** ist der erste unter latinis, der es nicht propter, sondern per giebt, und so citirt es **Vigil.** Tapf. und Beda; übrigens lesen alle propter; aber der auctor dialogi 3. (Maximus, oder *Athanas.* oder Theodoretus etc.) ziehet *δια τε* vor, und giebt den **Macedonianern** Schuld, daß sie *δια το* fälschlich eingefürt hätten. **Pritius** und **Bengel** hat ganz recht *δια το* etc. als die unläugbare ältere und wahre Leseart behalten; aber andere **Curcelläus, Reineccius** ꝛc. haben den genitiuum angenommen. V. 26. hat **Erasmus**, complut. **Stephanus** in allen Ausgaben, προσευξομεθα, wofür nun ohne erweislichen Grund προσευξωμεθα in unsern gedruckten Ausgaben stehet. V. 35. von der Liebe GOttes, hat **Erasmus, Bogardus, Platter**; complut. **Stephanus**, und die folgenden haben ἀγαπη Χριστε. Codex 7. hat θεε, dem also **Erasmus** auch noch in der 3ten Ausgabe am meisten gefolget ist; wie auch **Origenes**, und viele andere zumal *latini* patres bald Dei, bald Christi lesen; **Hilarius** einmal gar, a caritate Dei, quae est in Christo. Es sind beide Worte ein nachheriger Zusatz. K. 9, 24. ὁυς και ἐκκλ. **Erasmus** hat keine Abtheilung, auch **Stephanus** nicht in der mirifica; in 1550. macht er ein colon vor ὁυς και, und schliesset ὁυς και bis V. 30. ὡμοιωθημεν,) alles in eine parenthesin.

thesin. Besser aber in 1569. macht er ein Fragezeichen, vor ἐς καί, welche Abtheilung auch Pritius und Reineccius ganz recht wieder angenommen haben, obgleich Curcelläus sie faren lassen. K. 11, 20. σὺ δὲ πίστει ἔστηκας, ohne τῇ Erasmus, Stephanus 1546. aber in 1550. steht τῇ, in 1569. felet es wieder; es ist ein Feler im Druck. K. 12, 11. τῷ καιρῷ δὲλ. Erasmus, ob er gleich in der allerersten Ausgabe das Wort Herr hatte; Colin. Stephanus 1545. auch 1550. im Texte, fürt aber aus complut. und 4. andern, κυρίῳ an; 1569. auch im Texte, und so ist in mehrern folgenden Ausgaben, (editio *graeca* zu Wittenberg in 8, im Jahr 1520. oder 1521. per Melanchth. in der Erklärung gedenkt er beider lectionum;) (auch Flacii Text in glossa,) auch Er. Schmids, καιρῷ richtig behalten worden; aber man hat endlich κυρίῳ in unsern Druck aufgenommen, und die wahre Lesart verdrängt. K. 15, 8. hat Platter, τὰς ἐπαγγελίας δὲς τῶν πατέρων, so ohne Zweifel ein Druckfeler ist, da man gar keine Nachricht findet, daß codices δὲς für πατέρων hätten, woraus etwa hier beides kommen wäre.

Der Brief an die Hebräer.

K. 1, 1. ἐπ' ἐσχάτων, Erasm. Stephani 1569. 12. und unsre gewönlichen Ausgaben; ἐπ' ἐσχάτε, Complut. Stephani ältern editt. K. 2, 7. κατέστησας, ohne αὐτὸν, Curcell. welches

auch *Pritius* anmerkt; so aber eben dergleichen Fehler ist, als in andern Ausgaben nicht selten sind. K. 4, 15. πεπειραμενον, Erasm. complut. Stephan. und so solten auch wir im Druck haben. K. 7, 1. τε θεε, τε υψιστε, noch einmal der Artikel, Erasm. Stephanus und mehrere ältere Ausgaben; wir solten allerdings den Artikel im Druck haben. V. 13. προσεσηκε τω θυσιαστηριω, Erasm. Colin. Bogard. Plantier; daher auch Curcell. und Pritius es als variantem anfüren, und Bengel es für eine Verwechselung hält; man findet auch alte Spuren, προεστη, für προσεστη. praesto fuit, haben latini, so sich auf προσεσηκε beziehet. Kap. 8, 11. τον πλησιον. Erasm. woher wir es behalten; complut. Stephani 1545. auch 1569. und mehrere, πολιτην, dis war wol älter als jenes. K. 9, 1. ἡ πρωτη, ohne σκηνη, Erasm. Aldus, Colin. etc. so solte unser Druck noch haben; indem es ganz erweislich anfänglich nicht da gewesen. V. 21. παντα ὁμοιως, Erasmus; aber es ist ein Fehler, daher auch in Plantieri Ausgabe es nicht nachgedruckt worden, und unter variantes nicht gehört; wie es auch Curcell. nicht anfürt. V. 28. ἑπαξ και ὁ Χριστος. Curcell. läst και aus. Mill hält es auch nicht für ächt, proleg. 935. aber Wetstein wil es behalten; es hat anfänglich nicht gestanden. K. 10, 2. ἑπει ἀν, ohne ἀν Curcell. und andere jüngere edirt; Erasmi, Stephani, Colinäi ꝛc. behalten ἀν, auch Bengel. Ich halte alles beides für einen Zusatz, man

konte

Conte ihn so ausdrucken, aliter enim cessabant, cessassent; oder auch, siquidem non cessabant; oder, nam nonne cessassent? Es ist ein sehr ähnlich Beispiel, wie Coloss. 2, 18. wo auch die negation in einigen felet, οὐ ἑωρακεν, in den meisten aber stehet; und ist doch einerley Verstand. V. 34. ἐχειν ἐν ἑαυτοις, Erasm. 2. 3. und mehrere; ohne ἐν, Stephanus, auch noch 1569. (in den variantibus zu pag. 226. mus verstanden werden — ἡ (ἐν) ἑαυτοις, denn ohne ἐν hatte er selbst im Texte,) aber andere codices im accusatiuo, ἑαυτους. Es ist dis Wort ein Zusatz, daher ist er so verändert. k. 11, 4. λαλει, Erasmus, Aldus, Bogard, Bengel; andere λαλειται, mit complut. Stephan. wie in alten latinis, *nominatur*; λαλει würde ich auch vorziehen, wenn gleich Wetstein sagt, non video, quo sensu mortui loquela possit esse signum vel testimonium fidei ipsius. Abels Blut redet, sagt Paulus selbst; oder Abel ist gewis von einer künftigen Vergeltung. V. 25. hat Pritius ἐξειν im Texte; man weis aber nicht, wo er diese Lesart her hat, die er noch dazu in den Texte genommen hat; kein codex hat hier einige Verschiedenheit. k. 12, 9. haben alle vorigen Ausgaben εἰτα τους μεν etc. Curcell. und edit. oxon. (Gregorii fol. 1703.) haben aber εἰ δε eigenmächtig in den Text genommen; so auch Pritius und Reineccius nachgethan haben. Bengel sagt es sey sphalma; aber es ist mit Fleis unleugbar geschehen, und doch wirklich unrichtig, auch ohne allen Grund. Pri-

tius

tius und Curcellåus solten doch der anderweitigen Leseart Meldung gethan haben, wenn sie auch eigenmächtig im Text was änderten. Mil hat gar nichts angezeigt.

Diese wenigen Beobachtungen über einige gedruckte Ausgaben können dazu hinreichen, daß man sich davon endlich überzeuge, daß wir einen richtigern und zuverläßigern Druck des griechischen Testaments sehr nötig haben; wenn man zumal die sehr vielen Stellen wieder betrachtet, welche ich aus Handschriften erläutert, und davon kritische Nachrichten gegeben habe. Wie sehr viel anders müste unser Druck aussehen, *wenn* er die Leser in gehörige Aufmerksamkeit setzen, und die Gelegenheit zur Untersuchung gleich bey sich füren solte! Wie wenig taugen alle bisherigen Ausgaben zu dieser Absicht!

E N D E.

Kurze

Kurze Anzeige

von alten Auslassungen.

Es felet in dem Briefe an die Römer, K. 1, 14. τε χριστε in der vulg. Syrischen 1. coptischen und äthiopischen Uebersetzung, und in wenigen codicibus. V. 26. ὁ Θεος in Syr. 2. k. 2, 1. πας in Syr. 1. k. 3, 9. & παντως in Syr. 1. und zwey codicibus. V. 22. και ἐπι παντας in copt. aeth. und in einigen codic. k. 4, 9. σωμα in Syr. 2. V. 20. τη ἀπιστια in aethiop. k. 5, 12. ὁ Θανατος in Syr. 2. V. 17. δια τε ἑνος in Syr. copt. und einem cod. k. 6, 11. τω κυριω ἡμων in Syr. 2. und einigen codd. V. 12. αὐτη ἐν in vulg. Syr. 1. copt. und wenigen cod. V. 16. εἰς θανατον in Syr. 1. und 2 cod. k. 8, 1. μη κατα σαρκα περιπατεσιν ἀλλα κατα πνευμα in copt. aethiop. und 5 cod. ibid. ἀλλα κατα πνευμα in vulg. und Syr. V. 33. ἐκλεκτων Syr. 2. k. 9, 33. πας Syr. copt. k. 10, 5. ἀνθρωπος Syr. und 2 cod. V. 15. von ἐυαγγελιζομενων bis ἐυανγγελιζομενων copt. und aethiop. nebst 4 cod. k. 11, 2. λεγων vulg. copt. einige cod. V. 6. εἰ δε ἐξ ἐργων ὐκετι ἐστι χαρις ἐπει το ἐργον ὐκετι ἐστι ἐργον vulg. copt. aethiop. armen. und einige cod. V. 21. μη πως copt. und 5 cod. k. 12, 3. της δοθεσης μοι aethiop. k. 13, 1. ἐξουσιαι vulg. copt. 4 cod. V. 8. & ψευδομαρτυρησεις Syr. und 2. hat es auf

einer

einer andern Stelle; viele cod. k. 14, 9. καὶ ἀνε-ϛη Syr. 2. copt. aethiop. armen. wenige cod. ibid. καὶ ἀνεζησεν vulg. und 2 cod. V. 20. ἡ σκανδαλιζεται ἡ ἀσθενει Syr. copt. aethiop. 2 cod. k. 15, 15. ἀδελφοι copt. 2 cod. V. 24. ἐλευσομαι προς ὑμας vulg. syr. copt. 6 cod. V. 29. τϑ ἐυαγγελιϑ τϑ vulg. copt. aethiop. und eben dieſelben cod. k. 16, 18. Ιησϑ vulg. syr. 2. V. 24. ἡ χαρις τϑ κυριϑ ἡμων Ιησϑ Χριϛϑ μετα παντων ὑμων ἀμην, copt. aethiop. armen. 2. cod.

In dem 1ſten Briefe an die Corinthier,

k. 2, 4. ἀνθρωπινης syr. aeth. arm. 5 cod. V. 13. ἁγιϑ vulg. syr. copt. armen. 6 cod. V. 14. τϑ θεϑ Syr. und 1 cod. k. 3, 3. καὶ διχοϛασιαι vulg. copt. 4 cod. k. 4, 6. Φρονειν vulg. k. 5, 1. ὀνομαζεται vulg. copt. aethiop. V. 7. ὑπερ ἡμων vulg. copt. aethiop. V. 8. ἀλλ' ἐν ἀζυμοις εἰλικρινειας καὶ ἀληθειας aethiop. k. 6, 20. καὶ ἐν τω πνευματι ὑμων ἅτινα ἐϛι τϑ θεϑ vulg. copt. aeth. k. 7, 5. τη νηϛεια καὶ vulg. copt aethiop. armen und mehrere cod. V. 36. γαμειτωσαν aethiop. V. 39. νομω Syr. 2. copt. aethiop. k. 8, 4. ἑτερος vulg. copt. k. 9, 2. ἐν κυριω Syr. V. 9. von ἀλοωντα bis ἀλοων Syr. 2. k. 10, 24. ἑκαϛος vulg. copt. V. 28. τϑ γαρ κυριϑ ἡ γη καὶ το πληρωμα ἀυτης vulg. syr. copt. k. 11, 19. ἐν ὑμιν vulg. V. 24. λαβετε Φαγετε copt. ibid. κλωμενον vulg. copt. armen. V. 29. τϑ κυριϑ copt. k. 12, 12. τϑ ἑνος vulg. syr. k. 13, 1. πασαν aethiop. V. 4. ἡ ἀγαπη vulg. copt. V. 7. παντα ϛεγει παντα πιϛευει syr. 2. k. 14, 18.

μαλ-

μαλλον vulg. με syr. 1. und 2. aethiop. V. 25. και ἐτω vulg. syr. copt. aethiop. V. 34. ὑμων vulg. syr. 2. copt. k. 15, 10. ὁ εἰμι aethiop. V. 15. εἰπερ ἀρα νεκροι ὀκ ἐγειρονται syr. V. 20. ἐγενετο vulg. copt. V. 24. πασαν vulg. V. 39. σαρξ vulg. syr. 1. und 2. aethiop. viele cod. V. 44. σωμα vulg. V. 45. Αδαμ aethiop. V. 54. το φθαρτον τουτο ἐνδυσεται ἀφθαρσιαν και vulg. copt. k. 16, 22. Ιησουν Χριστον copt. aeth.

Im zweiten Brief an die Corinthier, k. 1, 8. ἡμιν vulg. V. 10. και ρυσεται syr. V. 12. Θεου syr. 2. k. 2, 3. ὑμιν copt. V. 7. μαλλον syr. k. 3, 2. ἀνθρωπων syr. 1. und 2. mit asteriſco. V. 16. ἐκει syr. k. 4, 10. κυριου vulg. syr. copt. aethiop. Ιησου aethiop. V. 14. κυριον vulg. k. 5, 17. τα παντα copt. aethiop. V. 18. Ιησου vulg. syr. 1. und 2. copt. und aeth. k. 16, 16. ὁ Θεος syr. k. 8, 4. δεξασθαι ὑμας vulg. syr. 1. und 2. copt. aethiop. arab. und viele cod. V. 12. ἑ καθο ὀκ ἐχει aethiop. k. 9, 4. της καυχησεως vulg. copt. aethiop. V. 5. ὑμων vulg. k. 10, 7. χριστου vulg. syr. 1. und 2. copt. aethiop. arm. V. 8. ἡμων syr. copt. V. 11. ἀποντες aethiop. V. 12. ἑ συνιουσιν vulg. k. 11, 6. ἐν πασιν syr. V. 8. και ὑστερηθεις syr. V. 9. και τηρησω aethiop. V. 16. μικρον syr. 2. k. 11, 31. Χριστου syr. 2. V. 32. θελων vulg. syr. k. 12, 1. ἑ copt. V. 11. καυχομενος vulg. copt. aethiop.

An die Galater k. 1, 10. ἡ ζητω ἀνθρωποις ἀρεσκειν aeth. V. 15. ὁ Θεος vulg. syr. 1. und 2. V. 23. ἡν ποτε ἐπορθει aethiop. k. 2, 6.

οἱ δοκουντες syr. k. 3, 1. τη ἀληθεια μη πειθεσθαι syr. copt ἐν ὑμιν syr. copt. aeth. V. 4. εἰ γε και εικη aeth. V. 12. ἀνθρωπος vulg. syr. 1. und 2. copt. V. 17. εἰς χριστον vulg. copt. aeth. k. 4, 9. πως syr. V. 25. Ἀγαρ vulg. V. 27. παντων vulg. syr. 1. und 2. copt. aethiop. k. 5, 19. μοιχεια vulg. syr. copt. aethiop. k. 6, 4. μονον syr. aethiop. V. 17. κυριου aethiop. Ιησου copt. aeth. V. 18. ἡμων aethiop.

An die Epheser; k. 1, 9. κατα την εὐδοκιαν αὐτου syr. k. 2, 3. παντες syr. V. 20. αὐτου syr. 1. und 2. k. 3, 6. αὐτου syr. copt. V. 9. δια Ιησου Χριστου vulg. syr. 1. und 2. copt. aethiop. V. 14. του κυριου ἡμων Ιησου Χριστου copt. aethiop. k. 4, 5. ὑμιν copt. aethiop. V. 9. πρωτον copt. aethiop. μερη syr. V. 17. λοιπα vulg. copt. aethiop. k. 5, 30. ἐκ της σαρκος αὐτου και ἐκ των ὀστεων αὐτου copt. k. 6, 5. ὑμων syr. aethiop. V. 12. του αἰωνος vulg. syr. 1. und 2. copt. aeth. V. 21. παντα syr. V. 24. ἀμην aethiop.

An die Philipper, k. 1, 7. παντων aethiop. k. 2, 4. ἑκαστος, vulg. k. 3, 9. ἐπι τη πιστει syr. V. 21. εἰς το γενεσθαι αὐτο vulg. aethiop. k. 4, 4. παντοτε. V. 13. χριστω vulg. copt. aethiop. V. 19. ἐν χριστω syr. 2. V. 21. οἱ συν ἐμοι ἀδελφοι ἀσπαζονται ὑμας copt. V. 23. ἡμων syr. 2. arab. und mehrere codices, Χριστου syr. 2.

I. Register

der vornemsten Schriftstellen,

deren Lesearten beurtheilt worden.

NB. Der Buchstabe a. weiset auf das 1ste und 2te Stück,
b. auf das 3te, und endlich c. auf das 4te oder letzte.

Matth.

K. 1. V. 5. c. S. 319
— 11. c. 220
— 18. c. 287.
— 19. b. 55
2. 1. b. 284.
— 6. c. 220
— 6. c. 320
— 11. c. 358
3. 9. c. 320
4. 1. ebend.
— 2. ebend.
— 4. c. 288
— 8. c. 320
— 12. c. 220
— 13. c. 288
— 16. c. 320
— 18. b. 45. 85
— 24. c. 220

K. 5. V. 4. b. 45
— 22. b. 266.
— 29. b. 225
6. 2. c. 221.
— 4. b. 210
— 6. c. 221.
— 18. b. 156. c. 321
— 22. c. 221
— 29. ebend.
— 33. b. 201
7. 9. c. 221.
— 10. ebend.
— 12. ebend.
— 17. ebend.
— 23. ebend.
8. 2. ebend.
— 14. c. 321.
— 17. c. 322
— 28. b. 52

I. Register

K. 8.	V. 31.	b. 45	K. 14.	V. 24.	b. 211
—	34.	ebend.	—	27.	b. 314
9.	5.	c. 221	—	33.	ebend.
—	6.	c. 222	15.	4.	b. 45
—	10.	b. 157	—	6.	ebend.
—	22.	c. 222.	—	8.	ebend.
—	50.	b. 326.	—	12.	c. 323
10.	4.	c. 222	—	22.	ebend.
—	8.	b. 156. c. 288	—	25.	c. 324
—	12.	c. 288. 322	—	32.	c. 288
—	14.	c. 222	—	35.	b. 45.
—	15.	c. 288	16.	1.	c. 324
—	19.	b. 250. 262	—	11.	b. 314. ebend.
—	23.	c. 222	—	17.	b. 144
11.	3.	b. 14	—	20.	b. 45. 133
—	10.	b. 391	—	25.	b. 45
—	12.	c. 222	—	45.	b. 325
—	16.	b. 45	19.	9.	b. 37
—	21.	c. 222	—	13.	b. 14
—	23.	b. 144	—	16.	b. 274
12.	12.	c. 222	—	17.	b. 82
—	13.	c. 322	—	30.	c. 324
—	14.	b. 45	20.	22.	ebend.
—	17.	ebend.	—	28.	b. 19
—	47.	b. 191	21.	30.	b. 128. 129
13.	3.	b. 348	22.	1.	b. 255
—	14.	b. 45. c. 323	—	13.	b. 258
—	16.	b. 385	—	23.	c. 325
—	21.	b. 211	—	31.	b. 197
—	23.	b. 191	—	39.	c. 325
—	24.	c. 323	23.	13.	b. 214
—	32.	ebend.	—	25.	b. 191. 146
—	35.	b. 53	—	35.	b. 241
—	48.	c. 288	24.	12.	b. 14.
—	51.	b. 45.	—	16.	b. 267
14.	6.	ebend.	—	30.	b. 263
—	19.	c. 288	—	36.	b. 256

K. 24. V. 45.		b. 45
—	49.	b. 325
25.	1.	b. 251
—	13.	b. 70. c. 325
—	41.	b. 701
26.	5.	b. 238
—	18.	b. 71
—	26.	ebend.
—	36.	b. 81
—	40.	b. 72.
—	46.	c. 325.
—	55.	b. 72
27	8.	b. 57
—	9.	b. 72. 210
—	33.	b. 223. 224
—	35.	c. 326
—	48.	b. 19

Marcus.

K. 1. V. 2.		c, 223
—	7.	c. 288
—	8.	c. 289
—	10.	c. 223. 289
—	21.	c. 223.
—	30.	ebend.
—	31.	ebend.
—	34.	ebend.
—	42.	ebend.
2	21.	b. 73. 157. 202
3	3	c. 223
—	5	b. 74
—	7.	b. 148. c. 289
—	10.	c. 223
—	12.	b. 74
—	18.	c. 223
—	23.	b. 147. ebend.
—	29.	b. 75
K. 3. V. 31.		b. 74
—	32.	ebend.
—	33.	c. 224
4	1.	b. 46
—	11.	b. 76.
—	15.	ebend.
—	24.	b. 148
—	25.	b. 37
—	30.	b. 47.
—	37.	b. 46
5	1	b. 224
—	5	b. 144
—	9	b. 224. 225
—	13	b. 147
—	37.	b. 259
—	44.	b. 172
6	14.	b. 77
—	22.	b. 47
—	23.	b. 14
—	25.	b 77. 186
—	44.	b. 77
—	45.	ebend.
—	48.	b. 148
—	54.	b. 77. 148
7	2.	b. 256
—	12.	b. 228.
—	30.	ebend.
—	31.	b. 260
—	32.	b. 256. c. 259
8	2.	b. 270
—	20.	b. 271
—	25.	c. 259
—	26.	b. 47. 217
9	2.	b. 256
—	6.	b. 47
—	21.	b. 14
—	48.	b. 149

I. Register.

K.	9.	V.	49.	b. 259	K.	1. V. 21.	b. 234
	10		12.	b. 47	—	29.	c. 340
	—		20.	b. 204	—	35.	c. 342
	—		21.	b. 195. 204	—	63.	c. 343
	—		25.	b. 47	2	2.	c. 344
	—		32.	b. 155	—	11.	b. 294
	—		41.	b. 47	—	28.	b. 251
	11		6.	b. 48	—	33.	b. 351. c. 344
	—		11.	b. 56. 327	—	34.	b. 258
	—		14.	b. 48	—	38.	c. 345
	—		32.	b. 190	—	40.	c. 346
	—		38.	c. 360	—	44.	c. 293
	12		15.	b. 149	3	7.	c. 347
	—		21.	b. 48	—	10.	ebend.
	—		22.	b. 259	—	14.	c. 384
	—		28.	b. 149	—	23.	b. 144
	—		29.	b. 163	4	1.	c. 348
	—		40.	c. 360	—	8.	b. 191. c. 348
	13		9.	b. 149	—	22.	b. 190
	14		3.	ebend.	—	41.	b. 147
	—		19.	c. 289	—	42.	b. 200
	—		22.	c. 290. 360	5	1.	c. 349
	—		23.	c. 290	—	5.	b. 15
	—		31.	b. 312	—	6.	b. 244
	—		58.	b. 244	—	19.	b. 213
	—		65	b. 190	—	21.	b. 208. c. 349
	15		3.	ebend.	6	9.	b. 147
	—		20.	c. 290	—	10.	b. 78
	—		21.	b. 275	—	15.	b. 19
	—		29.	b. 48. c. 290	—	35.	b. 290
	—		30.	c. 290	—	42.	c. 349
	16		2.	b. 56	—	48.	b. 48. 78
	—		14.	b. 55	7	7.	b. 191
					—	8.	b. 259
					—	9.	b. 190
					—	10.	b. 145
					—	12.	c. 349

Lucas.

K.	1. V. 3.	c. 339	—	10. b. 145
	— 17.	b. 14	—	12. c. 349

der vornemsten Schriftstellen.

K. 7.	V. 16.	b. 272	K. 11.	V. 35.	b. 14. c. 354
〃 〃	25.	b. 79	13.	10.	b. 155
〃 〃	26.	b. 191	〃 〃	22.	c. 356
〃 〃	38.	b. 261	〃 〃	25.	ebend.
〃 〃	45.	b. 145	〃 〃	31.	b. 144
〃 〃	46.	b. 269	14.	1.	b. 14
8	2	b. 145. c. 250	〃 〃	5.	b. 256
〃 〃	4	b. 257. c. 250	〃 〃	6.	b. 261
〃 〃	11.	b. 145	〃 〃	24.	b. 141
〃 〃	15.	b. 48. 140	15.	16.	b. 48
〃 〃	17.	b. 48	〃 〃	25.	b. 257
〃 〃	21.	b. 258	16	11.	b. 285
〃 〃	28.	b. 79	〃 〃	12.	ebend.
〃 〃	42.	b. 48. c. 350	〃 〃	13.	ebend.
〃 〃	53.	b. 145	〃 〃	19.	b. 241
〃 〃	54.	c. 351	〃 〃	21.	c. 256
9	1.	ebend.	〃 〃	26.	b. 49
〃 〃	10.	b. 79	17.	34.	b. 14.
〃 〃	28.	c. 351	18.	13.	c. 295
〃 〃	29.	b. 48	〃 〃	16.	b. 49
〃 〃	31.	b. 295	〃 〃	39.	b. 153
〃 〃	35.	b. 48	19.	14.	b. 49
〃 〃	44.	c. 351	〃 〃	23.	b. 152
〃 〃	54.	c. 352	〃 〃	38.	b. 153
〃 〃	55.	b. 80. 145	〃 〃	47.	b. 14
〃 〃	56.	b. 106	20.	33.	b. 71
10	3.	b. 48	21.	4.	b. 141
〃 〃	11.	b. 304	〃 〃	30.	c. 357
〃 〃	36.	b. 14	22.	25.	ebend.
〃 〃	42.	b. 243	〃 〃	30.	c. 368
11	2.	c. 352	〃 〃	36.	b. 56
〃 〃	38.	b. 114	〃 〃	43.	b. 52
〃 〃	49.	c. 353	〃 〃	47.	b. 144. 258
12	3.	c. 294	23.	15.	b. 154. 319
〃 〃	18.	c. 353	〃 〃	26.	b. 44
〃 〃	21.	b. 141	〃 〃	33.	c. 297
〃 〃	25.	c. 355	〃 〃	43.	b. 33

I. Register

K. 23. V. 45.		b. 49
24.	24.	c. 358
" "	36.	b. 150. c. 292
" "	37.	b. 292
" "	43.	b. 151. 351

Johannes.

K. 1. V. 2.		b. 261
" "	3.	b. 33
" "	10.	b. 380
" "	13.	b. 13.
" "	41.	b. 302
"	24.	b. 163
4	14.	b. 313
" "	15.	b. 250
" "	25.	b. 152
" "	45.	ebend.
" "	47.	c. 314
5	3.	b. 260. 163
" "	10.	b. 152
" "	11.	b. 282
" "	20.	b. 49
" "	44.	b. 268
" "	57.	b. 33
6	11.	b. 81
" "	17.	b. 49
" "	22.	b. 168. 252
" "	40.	b. 275
7	19.	b. 152
" "	41.	b. 186
8	3.	b. 192
" "	6.	ebend.
" "	8.	b. 247
" "	9.	b. 49. 154. 247
" "	10.	b. 193
" "	14.	b. 393
" "	38.	b. 48. 160
K. 8. V. 47.		b. 152
" "	53.	b. 221
9	6.	b. 163
" "	8.	b. 160
" "	9.	b. 152
" "	34.	b. 199
10	7.	b. 152
" "	8.	b. 314
" "	13.	b. 163
" "	18.	b. 305
" "	26.	b. 163
11	3.	b. 247
" "	12.	b. 161
" "	40.	b. 14
" "	46.	b. 200
12	28.	b. 200
13	18.	b. 49
" "	31.	b. 250
" "	32.	ebend.
" "	44.	b. 49
14	5.	b. 49
" "	9.	b. 152. 49
" "	34.	b. 200
16	4.	b. 316
17	1.	b. 50
" "	12.	b. 383
18	8.	b. 261
19	14.	b. 53
" "	29.	b. 264
" "	41.	b. 195

Apostel Geschichte.

K. 2. V. 22.		b. 115
" "	30.	b. 116
" "	37.	ebend.
3	1.	ebend.
" "	3.	ebend.

der vornemsten Schriftstellen.

K. 3. V. 8.		b. 116		Römer.	
″ ″	11.	ebend.	K. 1. V.	25.	c. 389
″ ″	13.	b. 117	″ ″	32.	c. 47
4	16.	ebend.	2	5.	c. 389
″ ″	18.	b. 118	″ ″	17.	c. 81. 389
″ ″	24	b. 119	″ ″	23.	c. 183
5	15.	ebend.	″ ″	27.	c. 83
″ ″	18.	ebend.	3	2.	c. 200. 389
″ ″	36.	b. 14	″ ″	9.	c. 83. 123. 193
6	7.	b. 15. 186	″ ″	22.	c. 123. 193
″ ″	10.	b. 120	″ ″	25.	b. 15. c. 124
7	4.	ebend.	4	1.	b. 15
8	1.	b. 121	″ ″	6.	c. 389
″ ″	5.	ebend.	″ ″	10.	c. 141
″ ″	37.	ebend.	″ ″	12.	c. 389
10	6	c. 101. 158	″ ″	14.	b. 390
″ ″	21.	c. 161	″ ″	19.	c. 197
″ ″	25.	b. 122	″ ″	24.	c. 191
″ ″	30.	c. 101	″ ″	25.	c. 390
11	1. 2.	b. 122	5	17.	c. 26
″ ″	25.	ebend.	″ ″	19.	c. 137. 391
″ ″	26.	b. 123	″ ″	21.	c. 391
″ ″	27.	ebend.	6	4.	c. 225
12	14.	c. 101	″ ″	6.	c. 125. 307
″ ″	25.	c. 162	″ ″	19.	c. 391
14	19.	c. 103	7	6.	c. 125
15	14.	c. 104	″ ″	25.	c. 193
″ ″	34.	ebend.	8	11.	c. 126. 391
17	1.	c. 96	″ ″	19.	b. 15
″ ″	23.	c. 227	″ ″	24.	c. 26
″ ″	27.	c. 105	″ ″	26.	c. 127. 392
″ ″	46.	c. 97	″ ″	35.	c. 392
18	5.	c. 106	″ ″	38.	c. 191
″ ″	7.	c. 111	9	24.	c. 392
″ ″	17.	c. 112	″ ″	28.	c. 180
19	2.	ebend.	″ ″	30.	c. 392
24	7.	c. 365	″ ″	31.	c. 70
28	11.	c. 366			

I. Register

K. 9. V. 32. c. 70
10 1. ebend.
11 1. b. 122
" 2. ebend.
" 20. c. 393
" 26. b. 123
12 3. c. 151
" 11. c. 48. 393
13 1. c. 49
" 9. c. 71
" 12. c. 37
14 1. c. 175
" 6. c. 180
" 7. c. 142
" 13. c. 175
" 14. c. 307
" 22. c. 173
15 8. c. 393
" 24. b. 16. c. 70. 163. 247
16 16. c. 72
" 18. c. 71
" 21. c. 72
" 23. c. 180
" 25. c. 51

1 Corinth.

K. 1. V. 15. c. 152. 156
2 1. b. 16. c. 149
" 4. c. 79
" 14. c. 135
3 3. c. 181
" 4. c. 74
5 1. c. 152
" 7. c. 166
6 7. c. 138
" 10. c. 139
" 15. c. 79. 138
" 19. c. 151
K. 6. V. 20. c. 75
7 5. c. 167
" 12. c. 168
" 14. c. 75. 139
" 17. c. 76
" 18. ebend.
" 20. c. 166
" 31. b. 64
" 36. c. 79
" 38. c. 132
8 8. c. 293
9 10. c. 240
" 12. c. 140
" 19. c. 76
10 16. c. 146
" 19. c. 76. 128
" 28. c. 77. 84
" 29. c. 77
" 30. c. 128
" 31. ebend.
11 9. c. 85
12 9. c. 135. 169
" 11. c. 79
" 13. c. 173
" 14. c. 169
13 1. c. 46
" 4. c. 225
14 5. c. 78
" 26. c. 228
" 32. c. 232
" 34. c. 56. 78
" 35. c. 56. 78
15 15. c. 232
" 44. c. 133
" 51. b. 64
16 12. c. 130
Die Unterschrift c. 140

der vornemsten Schriftstellen.

2 Corinth.

K. 1. V.	20.	c. 195
2	16.	c. 190
3	3.	c. 235
〃 〃	13.	b. 63
4	6.	c. 152
5	10.	c. 191
〃 〃	17.	c. 184
〃	21.	ebend.
6	9.	c. 233
7	6	c. 229
〃 〃	10.	c. 133
〃 〃	12.	c. 225
8	4.	c. 190
〃 〃	19.	c. 11
〃 〃	24.	c. 234
9	4.	c. 37
10	5.	c. 12
11	3.	c. 24
12	1.	c. 185
〃 〃	17.	c. 184
〃 〃	21.	c. 209

Galat.

K. 1. V.	4.	c. 85
〃 〃	5	c. 208
〃 〃	15.	c. 172
2	5.	c. 20
〃 〃	11,	c. 85
3	2.	c. 184
〃 〃	17.	c. 165
〃 〃	19.	c. 59. 175
〃 〃	22.	c. 181
〃 〃	27.	c. 154
5	2.	c. 201
〃 〃	13.	c. 169

Epheser.

K. 3. V.	9.	c. 33
〃 〃	12.	c. 13
〃 〃	14.	c. 34. 165
〃 〃	21.	c. 28
4	28.	c. 170
5	5.	c. 236
〃 〃	30.	c. 165
6	1.	c. 34
〃 〃	13.	ebend.
〃 〃	16.	c. 201

Philipper.

K. 1. V.	1.	c. 251
〃 〃	16.	c. 205
〃 〃	17.	ebend.
3	2.	c. 230
3	14.	c. 14
〃 〃	16.	c. 23
〃 〃	17.	c. 165
〃 〃	21.	c. 57

Colosser.

K. 1. V.	2.	c. 144
〃 〃	14.	ebend.
〃 〃	26.	c. 156
〃 〃	28.	c. 136
2	10.	c. 30. 60. 64
〃 〃	13.	c. 231
〃 〃	15	c. 82
〃 〃	18.	c. 34. 187
4	13.	c. 151

1 Thessalonicher.

K. 2. V.	14.	c. 188
4	5.	c. 242
5	27.	c. 186

2 Thessalonicher.

K. 1. V.	1.	c. 242
2	12.	c. 203

I. Register der vorn. Schriftstellen.

K. 3. V. 6. c. 189
6 11. c. 231

1 Timotheum.

K. 1. V. 4. c. 198
// 15. c. 28. 38
2 1. c. 38
3 1. c. 144
// 10. c. 40. 69
// 16. c. 140. 305
4 2. c. 31. 45
// 10. c. 31
// 12. c. 242
6 5. c. 34
// 7. c. 15. 27
// 8. c. 190
// 20. c. 230

2 Timotheum.

K. 2. V. 3. c. 25
// 21. c. 242
Die Unterschrift c. 153

Titum.

K. 1. V. 4. c. 36
2 1. c. 137
// 2. c. 172

1 Johann.

K. 2. V. 14. c. 314
3 7. c. 262
// 23. ebend.
5 7. c. 304
// 8. b. 22
// 20. ebend.

Jacobi.

K. 4. V. 9. c. 262

Judä.

V. 4. c. 327

K. 1. V. 1. c. 393
// 3. c. 252
2 7. c. 393
// 9. c. 252
3 9. c. 29
// 10. c. 254
4 7. c. 116
// 15. c. 394
5 12. c. 189
6 10. c. 37
// 11. c. 119
7 1. c. 43. 394
// 13. c. 394
// 14. c. 119
// 20. c. 43. 119
8 8. c. 16
// 11. c. 134. 394
9 1. c. 394
// 14. c. 120
// 21. c. 394
// 28. ebend.
10 2. ebend.
// 34. c. 153. 395
11 4. c. 17. 395
// 11. c. 153
// 15. c. 122
// 25. c. 395
// 26. c. 122
12 9. c. 395
// 18. c. 42
// 19. c. 37

Offenb. Joh.

K. 1. V. 2. c. 265
2 7. c. 261
4 11. c. 163

II. Register
der Schriftsteller und vornemsten Sachen.

A.

Abbreviaturen in codicibus sind gleich anfangs gebraucht worden b. 12. 264. 253. 106. Latini haben sich darin oft versehen c. 31. 41. 87. 198

Abtheilungen in der Bibel sind nicht von ihren ersten Verfassern a. 198. einige ältere werden angegeben ebend. ob es noch andere ausser den gewönlichen gegeben habe a. 200

Accente, kurze Nachricht von denselben a. 277

Ἀκρίβεια, was sie bedeute a. 103

Allegorien hat es in den ersten Zeiten nicht gegeben a. 13. die Bildersprache ist Ursache hiervon a. 31. man legte sich kurz vor der Zeit Christi darauf a. 67

Ambrosius in Hexaem. a. 388

Ambrosiaster c. 2

Αὐθεντικὸς, wird erklärt c. 38

Ansaldus, C. I. de futuro seculo ab hebraeis ante captiuitatem cognito commentarius a. 19

Apocalypsis, was für codices man dabey gebraucht habe, siehe Codices.

Assemani; biblioth. oriental. a. 386. b. 265

Augustinus a. 3. b. 229. c. 197.

Auslassungen, eine kurze Anzeige derselben c. 397 - 400. in apocalypsi c. 269

Ausleger heiliger Schrift, ihre Pflicht a. 5 f.

II. Register der Schriftsteller

Auslegungsart der Sadducäer, wird beurtheilt a. 21. die ältere ist aus Origenis Schriften zu erkennen a. 94. allegorische der Bibel haben die Kirchenväter sehr befördert a. 3. kabbalistische a. 43

Auslegungen, christliche, älterer Zeiten, sind eigentlich als eine Historie zu betrachten a. 9

Aussprache des hebräischen, ist nicht überal einerley gewesen a. 286

B.

Baluzii miscellanea b. 22

Bangii exercitationes philologico philosophicae de ortu ac progressu litterarum a. 248

Basilius a. 330

Baumgartens Polemik b. 22. und öfters

Beausobre histoire de Manichee a. 169

Beobachtungen, neue, über unsern griechischen Text, und über verschiedene Uebersetzungen c. 337. es finden sich viele Abweichungen c. 338

Bibel, Unterschied der Auslegung und Gebrauchs derselben a. 1. zufällige und nothwendige Abtheilung derselben a. 191. die Historie derselben ist von der Geschichte ihres Inhalts zu unterscheiden a. 183. die Zeitfolge der meisten Bücher in derselben ist ungewis a. 192

Bibliotheca fratrum Polonorum a. 133

- - - patrum maxima a. 7. 87

Bildersprache, gab Gelegenheit auf ἐρμηνεῦειν zu kommen a. 28. was durch sie verstanden wird ebend. ist Ursache von der Allegorie a. 31

Blanchini vindiciae canonicarum scripturarum b. 137

Brochmanni systema theologicum a. 212

Brugge, Luc. von, Anmerkungen über die gemeine lateinische Bibel a. 421

Bücher, hebräische, ihre Zeitfolge weis man nicht a. 192. die Nachrichten im Talmud sind ungewis ebend.

Buxtorfii tractatus de punctorum origine et antiquitate a. 214. lexicon chaldaico Talmudica a. 356

C.

Calouii criticus S. Bibl. a. 196. 212
Canisii antiq. lect. b. 71
Capelli critica sacra a. 208
Carpzouii critica sacra a. 298
Caryophilus. s. *Collatio*.
Clerici variae lectiones et obseruationes in chaldaicam paraphrasin a. 374
Clerus (κληρος) die Bedeutung dieses Wortes b. 27
Codices, es ist eine bessere Classification derselben nötig Euangeliorum veteres. a. 113
- - *Alexandrinus*, einige Urtheile über denselben b. 61. ist sehr brauchbar ebend. die Zeit, darin er wahrscheinlich geschrieben b. 62. komt er mit Itala überein b. 63. ist nachher geändert und ausgebessert worden b. 68. daß er ziemlich spät und aus andern gesammelt, wird bewiesen b. 81
- - B oder *Vaticanus* b. 82. ist nicht besonders verglichen worden ebend. einige Bemerkungen über denselben ebend.
- - C ist in der königlich-französischen Bibliothek b. 82. ist erheblich ebend. ist aus einer merkwürdigen Abschrift gemacht worden ebend. man änderte Worte, ob sie gleich die Sache ausdruckten b. 94. stimt sehr oft mit andern überein b. 97
- - D oder *Cantabrigiensis* b. 99. ist nach griechischen Copeyen verändert worden b. 115. daß er mit vielen versionen und graec. patribus übereinstimt, wird bewiesen b. 125 f. von ihm sind Abschriften gemacht worden b. 136
- - E oder Basileensis b. 137. ist aus einer alten Abschrift genommen b. 139
- - F, von diesem hat man wenig Nachricht b. 145. ist aus einem vermischten Exemplar zusammen getragen ebend. ist nicht genau verglichen b. 148
- - G oder Seidelianus primus b. 148. hat gute Lesearten ebend. einige besondere werden angezeigt ebend. f.

II. Register der Schriftsteller

Codices H oder Seidelianus 2, ist von codic. G. verschieden b. 153. wird aus Exempel bewiesen ebend. enthält Zusätze, die sich in andern nicht finden b. 154
- - I, besteht aus einigen Blättern b. 155
- - K, ist merkwürdig b. 155. Wetsteins Gedanken von demselben ebend. Beobachtungen werden darüber angestellt ebend.
- - L, oder Stephani octauus b. 161. einige Beobachtungen werden mitgetheilt b. 161. ist sehr merkwürdig ebend. liefert ältere und ächtere Lesearten als C. b. 162. enthält viel ander griechisch als die meisten codices haben b. 165
- - M oder codex bibliothec. regiae 2243. b. 169. ist sehr alt ebend.
- - N besteht aus etlichen Seiten b. 173
- - ist nur ein Ueberbleibsel ebend.

Codices graeci, Euangeliorum iuniores b. 173
- - 1. ist zu Basel verwahrt b. 173. sein Text ist oft nach einer alten lateinischen Recension geändert worden b. 174. hat häufig andere griechische Worte ebend. liefert eine wichtige Abschrift b. 175
- - 2. ist zu Basel b. 179. einige besondere Beobachtungen über denselben ebend. f.
- - 3. oder Corsendoncensis, wird zu Basel aufbehalten b. 182. er verräth eine alte Abschrift b. 183
- - 4. oder Stephani γ. ist in der parisischen Bibliothek b. 185
- - 5. oder Stephani 4. oder Regius 2871. b. 186. ist mit der lateinischen Uebersetzung einstimmig ebend.
- - 6. oder Stephani ε. oder Regius 3425. b. 187. einige Beobachtungen über denselben ebend. der Text des Marci ist aus einer spätern Handschrift in demselben ebend. ist überhaupt aus einer guten alten Handschrift genommen b. 189
- - 7. oder Stephani sechster, oder Regius 2866. b. 189. einige Stellen werden angemerkt ebend.

Codices

Codices 8. Stephani 7. oder ζ. regius 2242. b. 191. gehet von den vorhergehenden merklich ab ebend.
- - 9. oder Stephani 1/8. oder 12. Regius 2862. hat einen ältern Text abgeschrieben b. 192. komt oft mit 69. überein b. 193
- - 10. oder Regius 2865. ist keine wichtige Abschrift b. 194. in den nominibus propriis hat er mit vielen andern eine besondere Schreibart ebend.
- - 11. oder Regius 3424. oder Parisinus 4. b. 194. hat theils Zusätze, theils Auslassungen mit andern gemein ebend.
- - 12. oder Stephani 14. Regius 2865. Parisin. 5. b. 198. enthält viel merkwürdiges ebend.
- - 13. oder reg. 2244. oder Parisin. 6. b. 200. man hat aus ihm viel variantes gesamlet ebend. Wetsteins Urtheil von denselben ebend. wird widerlegt ebend. f. er verdienet eine genaue Untersuchung b. 201. einige besondere Lesearten desselben ebend. f.
- - 14. oder regius 3424. oder Parisin. 7. b. 205. einige Lesearten desselben ebend. f.
- - 15 oder reg. 2865. oder Parisinus 8. b. 206. enthält manches besondere ebend. einige Lesearten ebend. f.
- - 16. oder reg 1881. cum versione vulgata b. 207. einige Lesearten ebend. f.
- - 17. oder regius 2244. b. 209. die Zeit, in welche er gehört ebend. was er in sich enthalte ebend. läst die Doxologie Matth. 6. aus ebend.
- - 18. 19. 20. 21. sind auf der parisischen Bibliothek unter der Zahl 2241 1869. 1833. 2860. b. 209. werden von R. Simon citirt ebend. cod. 18. mus ein alter Text seyn ebend.
- - 22. 23. 24. 25. 26. oder Colbertin. 2467. 3948. 4112. 2259. 4078 b. 210. bey einigen ist versio latina ebend. einige Lesearten derselben ebend. f.
- - 27. oder colbert. 6043. b. 212. ist eine nicht unansenliche Handschrift ebend. komt oft mit 29. und 33. überein ebend. einige Lesearten werden mitgetheilt ebend.

II. Register der Schriftsteller

ebend. und 213. 214. ist aus einem alten Text abgeschrieben b. 213. ist nach einer andern Handschrift revidirt worden b. 214

Codices 28. oder Colbertin. 4708. wird fälschlich von Mill schlecht genent ebend. einige Anmerkungen und Lesearten desselben b. 214-219. ist schon vor dem 7ten Jahrhundert da gewesen b. 217. wird bewiesen ebend. komt oft mit 91. a. D. überein b. 219

- - 29. oder Colbertin. 6066. b. 219. komt oft mit 71. überein ebend. einige Beobachtungen über denselben b. 220. ist älter als 71. ebend. sein Verhältnis gegen andere codices b. 221. ist keine Abschrift von 71. b. 222

- - 30. oder Colbert. 4444. b. 222. enthält blos die ersten 16 Capitel Matthäi ebend. einige merkwürdige Lesearten 222-224. Mill verbindet cod. 31. mit demselben, und nent ihn Colbert. 4. b. 223

- - 31. was er in sich enthalte b. 224. rührt aus einem alten Text her ebend.

- - 32. oder Colbert. 6511. b. 225. ist ein Fragment, und enthält - - ebend. hier hat sich Wetstein versehen ebend.

- - 33. oder Colbert. 2844. b. 226. wird von Mill fälschlich schlecht beurtheilt ebend. Anmerkungen hiervon b. 226-233. ist aus einer alten Handschrift genommen b. 227

- - 34. oder Coislin. 195. ist besonders merkwürdig, warum? b. 233. einige Anmerkungen und Lesearten b. 233-236

- - 35. oder Coislin. 99. b. 236. einige Anmerkungen und Lesearten b. 236. 237

- - 36. oder Coislin. 20. Wetsteins Urtheil hierüber ebend. komt oft mit 40. überein ebend. verschiedene Lesearten b. 237-240

- - 37. oder Coislin. 21. ist alt b. 240. Lesearten desselben b. 240. 241

Codices

Codices 38. oder Coislin. 200. oder Steph. 9. b. 241. ist sehr gut und alt b. 242. einige emendationes ebend. einige gute Merkmale seines Alters b. 243
— — 39. oder Coislin 23. b. 245. Wetsteins Urtheil über denselben wird widerlegt ebend.
— — 40. oder Coislin. 22. b. 246. Wetstein hat ihn schlecht beurtheilt ebend. wird widerlegt ebend. einige Anmerkungen b. 248:251
— — 41. oder Coisl. 24. gehört ins 11te Jahrhundert b. 251. ist mit ältern Handschriften verglichen worden ebend.
— — 42. oder Mediceus enthält einen sehr alten Text b. 251. komt oft mit K überein b. 252. einige Lesearten b. 251:254
— — 43. oder San-maglorianus wird selten angefürt b. 254
— — 44. befindet sich in England b 254. ist mit andern verglichen worden und ausgebessert ebend. einige Lesearten b. 254:257. hat manche allein b. 255
— — 45. oder Bodlei. 1. ist nicht alt b. 257. einige Lesearten zur Beurtheilung b. 257. 258
— — 46. oder Bodlei. 2. ist schön geschrieben b. 258. komt oft mit 52. überein ebend.
— — 47. oder Bodlei 6. gehört in das 15te Jahrhundert b. 260. hat merkwürdige Lesearten b. 261:264. ist mit einem andern verglichen worden b. 263
— — 48. oder Bodlei. 7. b. 264. seine Beschaffenheit und Lesearten b. 264:269
— — 49. oder Roei. b 269. komt mit alten Recensionen überein ebend. einige Lesearten b. 269:272
— — 50. oder Laudian. 1. ist schadhaft b. 272. sein Alter ebend. komt oft mit 28. überein ebend.
— — 51. oder Laudian. 2. komt oft mit 74. 89. und 90. überein b. 274
— — 52. oder Laudian. 5. ist aus dem 13ten Jahrhundert b. 278. seine Uebereinstimmung mit andern ist erheblich und merkwürdig ebend.

II. Register der Schriftsteller

Codices 53. oder Seldeni primus b. 280. ist nach einer andern Abschrift revidirt worden ebend. hat wenig besondere Lesearten ebend.

— — 54. oder Seldeni 2. gehört ins 14te Jahrhundert b. 281. komt oft mit 47. überein ebend. einige Lesearten 281 : 283

— — 55. oder Seldeni 3. hat nicht viel besondere Lesearten b. 283. ist nach einem alten guten Exemplar ebend.

— — 56. oder Lincolnienſis collegii zu Oxfort b. 284. einige Anmerkungen über seine Beschaffenheit ebend. f.

— — 57. oder Magdalenenſis hat ein gutes Ansehen b. 286. einige Anmerkungen und Lesearten b. 287 : 290

— — 58. oder noui collegii oxon. ist von 56. verschieden b. 290. einige Bemerkungen und Lesearten b. 291

— — 59. oder Collegii Gonuilli et Caii. b. 292. Wetsteins richtiges Urtheil über denselben ebend. einige Lesearten b. 292 : 295

— — 60. oder Iohannis Mori b. 295. einige Uebereinstimmungen mit andern ebend. ist ziemlich alt 296. einige Lesearten ebend. enthält Ueberbleibsel einer alten Recenſion b. 299

— — 61. oder Montfortii gehört ins 16te Jahrhundert b. 300. liefert aber häufig einen sehr alten Text ebend. einige Lesearten b. 300 : 302

— — 62. oder Henrici Googe b. 302. ist von 63. verschieden ebend. einige Lesearten b. 303

— — 63. oder Vſſerii 1. b. 302. einige Lesearten b. 303. 304

— — 64. oder Vſſerii 2. b 305. Wetsteins Nachricht ist nicht zureichend ebend. ist revidirt worden b 306

— — 65. oder den Couellus aus dem Orient bekommen b. 308. ist noch nicht genau verglichen ebend. einige Lesearten ebend.

— — 66. oder des Thom. Gale b. 309. stimt oft mit D. überein ebend. ist mit mehrern andern verglichen worden ebend. einige Lesearten b. 309 : 311

Codices 67. oder Huntingdon. 2. ist defect. b. 311. merkwürdige Beobachtungen ebend. ist alt b. 312. 313. einige Lesearten ebend.

— — 68. oder Georg. Wheleri, ist aus dem Orient b. 313. enthält eine alte Recension ebend. einige Lesearten ebend. f. ist sehr brauchbar b. 316

— — 69. oder Leicestrensis b. 316. gehört ins 14te Jahrhundert ebend. was er in sich enthalte ebend. Wetsteins Urtheil hiervon ist unrichtig ebend. einige Lesearten b. 317 : 320. seine Uebereinstimmung mit andern b. 318. sein Alter wird bewiesen b. 319. 320

— — 70. oder N. Buncle b. 320. wenn er geschrieben ebend. ist zu gebrauchen ebend.

— — 71. oder Ephesius, gehört ins 12te Jahrhundert b. 321. er ist vorzüglich gut ebend. einige Lesearten b. 321 : 324

— — 72. ist aus Griechenland b 324. wo er sich jetzo befinde ebend. ist sehr merkwürdig ebend. einige Lesearten ebend. f.

— — 73. oder Wakii b. 328. einige nützliche Stellen werden angemerkt b. 328 : 332. ist nach einer alten Recension übersehen worden b. 328. mit welchen er übereinkomme b 329

— — 74. oder Wakii b. 332. ist merkwürdig warum? ebend. einige Lesearten und Uebereinstimmung mit andern b. 332 : 335

— — 75. oder Geneuensis ist nicht verglichen worden b. 335

— — 76. oder Caesareus 22. b. 336. hat einige Lesearten allein ebend.

— — 77. oder caesareus 23. b. 336.

— — 78. oder Carpzouii Lipsiensis b. 337. hat zuweilen eine Lesearт allein ebend. stimt mit guten codicibus überein ebend. ist mit einem andern verglichen worden ebend. einige Lesearten b. 337 : 339

— — 79. er sol graecolatinus seyn b. 339. man weis nicht, ob er collationirt worden ebend.

II. Register der Schriftsteller

Codices 80. oder Graeuii, ist mancher Lesearten wegen merkwürdig b. 340. eine Entdeckung wird mitgetheilt b. 341. verschiedene Lesearten b. 341:344

— — 81. was Wetstein darunter verstehe b. 344

— — 82. sind blosse Lesearten aus dem Valla b. 345

— — 83. 84. 85. sind zu Augspurg aufbewahrt b. 345

— — 86. ist in Presburg befindlich b. 345. ist ziemlich alt ebend. einige Lesearten derselben b. 345:348

— — 87. oder Moscuensis b. 345. hat wenig gute Lesearten b. 350. Bengel hat sie drucken lassen b 348

— — 88. oder Ioach. Camerárii b 350. Wetsteins Urtheil hiervon ebend. einige Lesearten b. 350:352

— — 89. oder Gehlianus, sein Text ist nicht alt b. 353

— — 90. hat Faber geschrieben b. 353. Wetsteins Gedanken hievon ebend. sind ohne Grund b. 354. hat keine merkwürdige Lesearten b. 355

— — 91. hat dem Cardinal Perron zugehört b. 355. ist merkwürdig ebend. trift mit vielen codic. überein ebend.

— — 92. Ex Museo Faeschii, ist blos über den Marcus b. 356. einige Stellen werden beurtheilt b. 357

— — 93. oder Grauii. Wetstein hat ihn unrichtig beurtheilt b. 358

— — 94. oder Faeschianus chartaceus, enthält keine erheblichen Lesearten b. 358

— — 95. oder Wheleri 2. was er in sich enthalte b. 358

— — 96. von der Hand des Trithemii b. 359. ist in manchen Stellen merkwürdig ebend. verdient eine genaue collation b 360

— — 97. 98. 99. 100. 101. sind nicht merkwürdig b. 360

— — 102. enthält blos variantes ex codice biblioth. Mediceae b. 360. komt oft mit L. und 33. überein ebend.

— — 103. 104. 105. sind zu gebrauchen b. 360

— — 106. ist in der Bibliothek des Grafen von Winchelsea b. 360. hat viele besondere Lesearten und viele mit andern ansehnlichen gemein ebend.

— — 107. ist in der Dominicanerbibliothek zu Florenz b. 363

Codices 108. oder ex bibliothec. Iani Parrhasii b. 363. man hat keine collation hiervon ebend.
— — 109. in der Bibliothek des Richard Meade b. 364. wird beurtheilt ebend.
— — 110. oder Ioh. Rauii ist unsicher b. 364
— — 111. sind variantes des Marquis Velesius b. 364
— — oder collatio Vrbani VIII. iussu a M. Caryophilo facta b. 365. Anmerkungen hierbey ebend.
— — über die Briefe Pauli *graecolatini*, man hat sie als unbrauchbar in der Critik erkläret c. 1. warum ebend. werden vertheidigt c. 6. 7. sie sind meist ein Rest und Ueberbleibsel des ältesten griechischen Textes c. 2. enthalten Stellen, welche das griechische vertauschen c. 74. der vorzüglichste über die Briefe Pauli ist
— — D oder Claromontanus oder regius 2245. c. 8. Wetsteins Beschreibung desselben c. 9. wird geprüft c. 9:18. er hat ihn genau verglichen c. 9. das schlechtere griechische ist nach und nach mit bessern Worten ausgewechselt worden ebend. die eigentliche Beschaffenheit desselben wird bekanter gemacht c. 18. enthält oft besonder und ungewönliches griechisch ebend. u. 29. wird bewiesen c 19. einige Stellen, woraus man siehet, daß D jetzt blos aus griechischen codicibus genommen sey c. 22 f. hat Lesearten, die kürzer sind, als wir haben c. 23. hat andere Worte und Wortfügungen c. 26. sein ganzer Text selbsten ist kürzer, in wie fern? c. 33. sein Alter und Werth nebst anderer codicum graecolatinorum wird bewiesen c. 40. enthält emendationes, so mit unserm jetzigen Text nicht eintreffen c. 51. hiervon werden Beispiele angefürt c. 52. komt oft mit alexandrino überein c. 57
— — E oder Sangermanensis c. 61. Wetsteins Urtheil von demselben ebend. ist nicht ganz richtig c. 62. hat Lesearten, die D nicht hat ebend. werden mitgetheilt c. 63:65
— — F oder Augiensis ist über die Briefe Pauli c. 66. hat manche Lesearten allein, welche mitgetheilt werden ebend.

II. Register der Schriftsteller

ebend. f. einige Auslassungen der codicum F. und G. c. 78

Codices G. oder Boernerianus, ist keine Abschrift von F. c. 80. einige Lesearten, die er allein oder mit andern gemein hat, werden mitgetheilt c. 80:84. ist nachher corrigirt worden c. 84

— — H. sind einige Fragmente, woraus? c. 84. nähere Nachrichten von demselben ebend.

— — Laudianus Actuum enthält die Apostelgeschichte c. 85. Lesearten dieses codicis c. 86 f. es hat wol ehedem 2 Ausgaben actuum gegeben ebend.

— — Graeci iuniores über Pauli Briefe.

— — 1. oder *Reuchlini*, enthält auch unter den Briefen manche merkwürdige Lesearten c. 131. läst aus und ist nach dem gemeinen kirchlichen Text ebend. einige Lesearten werden angegeben und beurtheilt c. 131:134

— — 2. ist in Basel c. 134. ist corrigirt worden, um mit den kirchlichen Text einzutreffen ebend. Lesearten c. 135:138

— — 3. oder Corsendoncensis, einige Anmerkungen aus den Episteln werden mitgetheilt c. 138 f.

— — 4. oder Basiliensis aus dem 15ten Jahrhundert c. 141. ist merkwürdig ebend. ob Wetsteins Urtheil über denselben richtig sey c 142 f. enthält viele emendationes ebend. ist zuweilen unrichtig geschrieben c. 145. mit ihm komt complutensis überein c. 147. und sonst

— — 5. oder Stephani δ. oder 4. c. 148. was er in sich enthalte ebend. einige merkwürdige Lesearten c. 149. ist aus einer alten Handschrift ebend.

— — 6. oder Stephani ε. hat Lesearten theils für sich allein, theils mit andern gemein c. 151

— — 7. oder Basileensis hat manche besondere Lesearten c. 153. Erasmus hat ihn zu seiner ersten Ausgabe des neuen Testaments gebraucht c. 154

— — 8. 9. kommen selten unter variantibus vor c. 155

— — 10. oder Stephani ιϰ. c. 155. hat besondere Lesearten ebend.

Codices

Codices 11. oder Stephani 17. 12. oder Stephani 18. c. 157.
einige Beobachtungen über dieselbe c. 157 : 162
— — 13. oder Jac. Fabers stapulensis Lesearten über Pauli Briefe c. 162
— — 14. oder Fabers von Deventer c. 163. enthält sehr wenig erhebliche Lesearten ebend.
— — 15. oder Amandi apud Louanienses c. 163. Erasmus beschreibt ihn übel ebend.
— — 16. oder regius 1886. c. 163. Wetstein hat nichts von ihm angezeigt c. 164. hat alle gewönliche Lesearten ebend.
— — 17. oder Colbertinus (siehe codices euangel. veteres) c. 165. einige Lesearten c. 165 : 169
— — 18. (siehe euangel. codic. 35.) ist auch in Briefen oft geändert worden c. 169
— — 19. oder Coislin. 26. c. 170. enthält scholia, welche die Vergleichung der Lesearten betreffen ebend. mus aus ziemlich späten Zeiten seyn ebend.
— — 20. oder Coislin. 27. ist zuweilen corrigirt worden c. 172. einige Lesearten c. 172. 173
— — 21. oder Coislin. 205. ist aus dem 11ten Jahrhundert c. 173. Lesearten desselben c. 174. 175
— — 22. oder Coislin. 202. gehört in das 13te Jahrhundert c. 175. enthält alte Lesearten c. 176 : 179
— — 23. oder Coislin. 200. (siehe codic. euangel. 38.) c. 179. einige Lesearten, die hierher gehören c. 180 : 182
— — 24. oder Ebnerische in Nürnberg c. 183
— — 25. oder Bibliothecae regiae Westmonasterienſ. c. 183. was er in sich enthalte ebend. wird beurtheilt ebend.
— — 26. oder Bibliothecae cantabrigiensis n. 405. c. 183. was er in sich enthalte nebst seinen Lesearten c. 184. 185
— — 27. oder Biblioth. cantabrig. n. 496. was er sich enthalte c. 186. Lesearten derselben ebend.
— — 28. oder Baroccian. tertius c. 186. einige Lesearten c. 187 : 189

II. Register der Schriftsteller

Codices 29. oder oxonienſis collegii Chriſti hat zuweilen ander griechiſch c. 189. hat nicht viel Abweichungen c. 190

– – 30. oder Collegii Emman. Cantabrig. c. 190. hat manche Leſearten allein ebend. werden mitgetheilt ebend. f.

– – 31. oder Couelli 2. gehört ins 11te Jahrhundert c. 193. hat viele Abweichungen ebend. komt mit 37. und vielen andern überein ebend. Leſearten deſſelben c. 194. 197

– – 32. oder Couelli 3. hat Spuren eines hohen Alters c. 197.

– – 33. oder Couelli 4. c. 200

– – 34. oder Sinaiticus, gehört dem Couellus c. 202. hat keine merkwürdige Leſearten ebend.

– – 35. oder Geneuenſis primus c. 201. ſol mit 33. einerley ſeyn ebend. wird unterſucht ebend. f.

– – 36. oder Huntingdonii, iſt aus dem Orient c. 203. einige Leſearten c. 203. 204.

– – 37. oder Leiceſtrenſis (ſiehe Euang. 69.) iſt erheblich c. 204. einige beſondere Abweichungen c. 205. 207.

– – 38. oder Laudi 2. (ſiehe Euang. 51.) iſt zu Alcala bey dem Abdruck des neuen Teſtaments gebraucht worden c. 207. einige Beobachtungen werden mitgetheilt c. 207. 208

– – 39. oder Lincoln. c. 208. Urtheil über denſelben ebend. einige Abweichungen c. 208. 210.

– – 40. oder Montfortii (ſiehe Euangel. 61.) c. 210. einige Leſearten deſſelben werden näher betrachtet ebend. f. iſt mit beſondern Fleis zu einer Abſicht geſchrieben worden c. 224. und ſonſt

– – 41. oder Magdalenenſis (ſiehe Euangel. 57.) c. 224. einige Beobachtungen werden mitgetheilt ebend. iſt merkwürdig c. 228

– – 42. oder Magdalenenſis 2. ſeine Beſchaffenheit c. 228. einige Leſearten ebend. f.

Codices

Codices 43. oder collegii noui (siehe Euangel. 58.) hat manche Lesearten allein c. 230. werden mitgetheilt ebend. f.
– – 44. oder Petauianus 1. gehört ins 13te Jahrhundert c. 235. hat einige merkwürdige Lesearten ebend. f. seine Uebereinstimmung mit andern c. 236
– – 45. und 46. oder Petauii 2. und 3. c. 238. sind sehr von einander verschieden ebend. 46. hat eigentümliche Lesearten ebend. komt mit alexandr. überein c. 239
– – 47. oder des Roe 2. ist aus der Türkey c. 242. einige Lesearten c. 242. 243
– – 48. oder Seidelianus, was er in sich enthalte c. 244. Wetsteins Urtheil ebend. hat meist junge Lesearten ebend. f.
– – 49. oder Caesareus (siehe Euangel. 56.) hat keine sonderliche Lesearten c. 245
– – 50. oder Rhodiensis hat keine erhebliche Lesearten c. 247
– – 51. oder Vallae codices (siehe Euang. 82.) ist hier nicht merkwürdig c. 247.
– – 52. oder Vffenbachianus 1. seine Beschaffenheit c. 249. seine Lesearten ebend. f. komt mit complutensi überein ebend.
– – 53. oder Vffenbachius 2. sind nur fragmenta c. 250. gehört ins 11te Jahrhundert ebend. weicht zuweilen von der Folge der Worte ab c. 254.
– – 54. oder codex Augustanus 5. was er in sich enthalte c. 254
– – 55. oder Augustanus 6. hat alle Briefe Pauli und Apostelgeschichte c. 256. seine Lesearten c. 256. 258
– – 56. ist eine Abschrift der ersten erasmischen Ausgabe c. 258
– – 57. befindet sich in Wien. Man hat noch keine ordentliche collation davon c. 258
– – 58. ist aus dem Vatican. Man hat keine collation von ihm c. 258
– – 59. begreift codices Mediceos c. 258. hat keine wichtige Lesearten c. 259

II. Register der Schriftsteller

Codices actorum et epistolarum catholicarum c. 259
– – XI. oder regius 2872. enthält acta und catholicas mit scholiis c. 259
– – XV. oder Coislin. 25. mit scholiis patrum c. 259
– – XXII. oder Richardi Mead c. 260
– – XLI. ist zu Rom c. 260
– – LVI. oder codices Medicei oder bibliothecae Laurentianae c. 260
– – LVII. oder codex Hafnienſis regius c. 260
– – LVIII. Antonii Askew. Wetsteins Beschreibung desselben c. 260
– – II. oder regius 2872. c. 260
– – 15. einige Lesearten derselben c. 261. 262
– – 22. hat keine sonderbare und erhebliche Lesearten c. 263
– – Apocalypseos c. 264. man findet sonderbare Feler aus Abbreviaturen in denselben ebend. vorsetzliche Veränderungen ebend. ihre wahre Beschaffenheit wird bekant gemacht c. 265. Zusätze, so nur in einigen codicibus sich finden c 265:269. Auslassungen c. 269:276. Veränderungen des Ausdrucks c. 276:287
– – die Wetstein nicht gebraucht hat c. 287. es sind einige Ueberbleibsel codic. graecor. von Wichtigkeit ebend.
– – A. einige Lesearten hiervon werden mitgetheilt c. 287:293
– – B. oder Guelferbytan. ist sehr merkwürdig c. 293
– – welche Stephanus bey seiner griechischen Ausgabe 1550 gebraucht habe c. 361:364
Colinaeus hat cod. 10. oder Stephani α. bey seiner Ausgabe des neuen Testaments gebraucht c. 155
Collatio Caryophili I. Matth. iuxta editionem antwerpiensem regiam c. 298. Wetstein hat keine variantes ex codicibus barberinianis gesamlet ebend. diese collatio ist sehr rar c. 299. warum man auf der Ausschrift der Antwerpischen Bibel Erwähnung gethan ebend. die Vorrede des Caryophili wird mitgetheilet c. 300. enthält 5 Regeln c. 301. es wird von vetustissimis codicibus gere-

det,

det, ohne einige Nachricht von denselben c. 302. ist contra editionem complutensem c. 303. barberini werden nie bey einer erheblichen griechischen Leseart oder Abweichung angefürt c. 305. einige Anmerkungen über diese collation c. 303 f. Caryophilus hat sich bey seiner Arbeit wol der Zahlen der codicum des Stephani bedient c. 369
Commelini acta concilii Ephesini b. 108
Complutensis edit. N. T. stimt mit cod. 4. oder Basiliensi überein c. 147. codices, die dabey gebraucht worden, sind alle sehr jung c. 148
Considerations sur les lettres circulaires de l'assemblée du Clerge de France de l'année 1685. a. 134
Constans, Kaiser, läst 30 griechische Copeyen besorgen b. 41
Curcellaei edit. N. T. graec. 1685. wird mit Erasmi tertia verglichen c. 389 f.
Cyprianus c. 13

D.

Dacheri spicilegium etc. b. 76
Daemoniaci c. 285
Dale van, de Aristea c. 144
Διδαχη, was es sey b. 30

E.

L'Enfant c. 108
Erasmus, hat codic. 7. oder Basilienser zu seiner ersten Ausgabe des neuen Testaments gebraucht c. 154. hat codices durch Gelerte im Vatican nachsehen lassen c. 384. edit. tertia wird mit andern verglichen c. 388 f.
Ἑρμηνεια der Juden, wie sie beschaffen war a. 19. hat nicht zu allen Zeiten auf einerley Art statt gefunden a. 22. hat sich anfänglich blos auf die Bildersprache bezogen a. 28. nachheriger Gebrauch derselben a. 30. die Abtheilung derselben ebend.
Ernesti, Urtheil über die Vermuthung Act. 18, 5. c. 109

II. Regiſter der Schriftſteller

Esdras, Vorſteher der Synagoge a. 207
Eſtius, ſein Urtheil von codic. 10. oder Stephani ix. c. 155
Euſebius, praeparatio euangelica a. 30. hiſt. eccleſiaſtic. a. 102. de vita Conſtantini b. 40
Euthalius c. 61
Euangeliaria oder *euangeliſtaria*. Hiervon hat man noch wenig Nachrichten b. 365. gehen von den codicibus ſehr ab b. 366. einige Beobachtungen über dieſelbe ebend. f.
— — 1. oder codex Colbertinus 700. b. 371. iſt verglichen worden ebend. einige critiſche Bemerkungen b. 371-373
— — 2. oder Colbertinus 2215. iſt von den gemeinen codicibus verſchieden b. 373
— — 3. oder Wheeleri b. 375
— — 4. oder Joh. Mori 2. b. 375. iſt nicht aus gemeinen Copeyen ebend.
— — 5. gehört dem Erzbiſchof Laud. b. 376
— — 6. oder Scaligeri b. 377. einige Leſearten ebend.
— — 7. oder Colbertinus 614. b. 378. einige Leſearten b. 379
— — 8. oder Colbertinus 648. b. 380
— — 9. oder Colbertinus 681. b. 381
— — 10. oder Colbert. 721. b. 381
— — 11. oder Colbertinus 1265. b. 381. gehört mit den 3 vorhergehenden in eine Gegend b. 382
— — 12. iſt aus einem ſehr alten Text b. 382
— — 13. oder Colbertin. 1241. b. 383. iſt brauchbar ebend. ſeine Leſearten ebend.
— — 14. oder Colbertin. 1282. b. 384. iſt in 2 Columnen geſchrieben ebend.
— — 15. oder Colbertin. 1824. b. 385. ſoll mit 13. einerley ſeyn ebend.
— — 16. oder Colbertin. 2465. b. 386
— — 17. enthält einige beſondere Leſearten b. 386. 387.

Euangeliaria 18. oder codex Bodleianus 4. kurze Anzeige desselben b. 389
— — 19. oder Bodleianus 5. hat besondere Lesearten b. 389–391
— — 20. oder Laudian. 4. gehört ins 11te Jahrhundert b. 391
— — 21. oder Seldeni 4. ist alt und zerrissen b. 392
— — 22. komt mit vielen andern überein b. 393
— — 23. ist nach einem andern revidirt worden ebend.
— — 24. oder Augustanus 4. b. 393. ist der Lesearten wegen sehr merkwürdig b. 393. 394
Eyrii, Guil. epistol. ad Vsserium, in libello de editione LXX. interpret. a. 231

F.

Fabricii, Io. Albert. codex pseudep. V. T. a. §1. eines ältern, partit. codic. hebr. a. 200
— — Guido, Lexicon syrochaldaicum a. 374
Fischeri specimen clauis versionum graecarum V. T. a. 352
Fontium puritas SS. wird übertrieben a. 214

G.

Gaudentius c. 24
Glassii philologia sacra a. 303
Goldhagenii edit. N. T. graec. c. 303
Grammatici wurden gebraucht, wozu? b. 63

H.

Haphtharen, ältere Abtheilungen der Bibel a. 199
Hauptsecten der Juden, wenn sie entstanden a. 67
Hermeneutik, ist eine Theologie der christlichen Hauptpartheien geworden a. 9. die Ursachen davon werden angegeben ebend. f. Wichtigkeit derselben a. 155 f.
Heusinger, de IV. euangeliorum codice graeco, quem antiqua manu in membrana scriptum guelferbytana bibliotheca seruat b. 31

Hiero-

II. Register der Schriftsteller

Hieronymus a. 352. c. 34. 194
Hilarius a. 7
Hiller, Matth. de arcano Kethib et Keri etc. a. 296
Himmelii Anticoppensteinius a. 133
Historie der Bibel mus von der Geschichte ihres Inhalts unterschieden werden b. 183
Hofmeysteri canones siue claues aliquot ad interpretandum sacras bibliorum scripturas a. 7
Hyperius Andr. a. 5

J.

Irenäus c. 47
Isidorus b. 28. 31
Itala, siehe **Uebersetzung.**
Juden, haben in den ältern Zeiten ausländische Vorstellungen in die Bibel gebracht a. 11 f. sind untreue Ausleger der alten hebräischen Bücher gewesen a. 17. sahen auf Urtheile ihrer Nachbarn ebend. Parteien derselben a. 39
Jünger Christi Schriften, einige Urtheile über dieselben a. 79
Iunii arabica versio actuum, a. 93. 112

K.

Kabbalistische Auslegung, das Entstehen derselben a. 43
Kapitel, in der Bibel sind aufgekommen, wenn? a. 200
Kennikoti dissertat. super ratione textus hebraici V. T. edit. Telleri a. 22
Kiefers M. genauere Anmerkungen über 1 Joh. 5, 7. in dem 2ten Stück der Samlungen über die Beweisstellen c. 215
Knittel hat einige Ueberbleibsel codic. graecor. entdeckt c. 287
Kohlhansenii exercitationes glotticae a. 265
Kri und *Ktibh*, was es heisse a. 295
Kuyperi dissertat. de variis V. T. locis ex dialectis vindicatis et illustratis a. 298

L.

Lehramt, die Nothwendigkeit desselben a. 46
Lesearten, verschiedene der hebräischen Bibel, was darunter zu verstehen sey a. 285. die älteste und schwereste oder dunkelste ist die ächtere c. 35
Leute, gemeine, musten sonst glauben, ohne den Grund der Sache zu fordern a. 44
Lowth de poëli hebraeorum a. 167
Lucanus a. 25
Luthers Schrift wider die neuen Propheten, und besonders wider Carlstads angeblich grössere Erbaulichkeiten a. 154

M.

Macrobius a. 28
Marcellus von Ancyra c. 306
Marcion läst Röm. 14 f. weg c. 52. weil es als ein Zusatz die Römer gar nicht angieng c. 55
Masora, Beschreibung ihres Inhalts a. 227
Memra, einige Anmerkungen hierüber a. 378
Michaelis curae syriacae c. 110
Millii edit. N. T. graec. c. 385
Montfaucon setzt unrichtig cod. 16. oder regium 1886. in das 10te Jahrhundert c. 164

N.

Νοητα, was es heisse a. 77

O.

Ode Iac. Commentarius de angelis a. 53
Origenes a. 29. 39. seine Schriften dienen vorzüglich die alte Auslegungsart kennen zu lernen a. 94. er wird beurtheilt ebend. sein Begrif von Apocryphis a. 95. kurzer Auszug seiner hermenevtischen Regeln a. 118 f.

II. Register der Schriftsteller

P.

Pārascha, ältere Abteilung der Bibel a. 198. Eintheilung derselben in Petuchah und Setumah a. 199

Philosophie, in heiliger Schrift finden sich keine Lehrsätze derselben a. 79

Plato a. 44. de re publica a. 51

Πνευματικα, was darunter verstanden wird a. 77

Posnanienſis collegii assertiones theologicae de trino et vero deo aduersus nouos Samosatenos ex praelectionibus exceptae a. 133

Presbyteri, suchten den alten in schlechter Wortfügung abgefasten Text auszubessern ꝛc. c. 46

Pritii edit. Nou. Testament. graec. c. 389. wird verglichen mit Erasmi tertia c. 389 f.

Priester, jüdische, haben die Bücher des alten Testaments in Verwarung gehabt a. 38. *musten* auf die Beobachtung mosaischer Gesetze sehen ebend.

R.

Rabbinen, ihre Gedanken sind Vorschriften und Grenzen von den jüdischen Vorstellungen geworden a. 41. man schrieb ihnen eine grosse Weisheit zu ebend.

Raphelengii variae lectiones et annotation. quibus Thargum illustratur ac emendatur a. 374

Recensionen gab es, welche ganz ander griechisch als das gewönliche in sich enthielten b. 16 f. verschiedene, was sie sagen wollen c. 2 f.

Reineccii edit. Nou. Testament. graec. wird *mit* Erasmi tertia verglichen c. 389 f.

Rufinus c. 52

S.

Sabatier c. 27

Sadducäer, siehe Auslegungsart, haben blos Mosis Bücher angenommen a, 39. wird bewiesen ebend.

Samaritaner haben blos Mosis Bücher angenommen a. 39. einige Nachricht von ihnen wird mitgetheilt a. 379 f.
Sandii nucluis histor. eccleſiast. a. 133
Sauberti variae lectiones in Matthaeum a. 233
Schultens Erleuterungen über die Sprüchwörter Salomonis a. 31
Secten der Juden a. 39. ihre Grundsätze werden beurtheilt a. 64
Sedarim, ältere Abtheilungen der Bibel a. 198
Semler, Untersuchung der complutischen Ausgabe des neuen Testaments wider Hrn. Sen. Götze c. 207. hällische Samlungen c. 299. Samlung historischer und theologischer Abhandlungen a. 154. 208. historische critische Samlungen über die sogenanten Beweisstellen b. 22. Beiträge zum Verstand einiger kleinen Briefe Pauli, in Baumgartens commentario c. 21. apparatus ad hermeneutic. N. T. c. 194. 240. antiquitates hermeneutic. ex Tertulliano c. 20. de argumentis pro immortalitate animae in V. T. a. 49. de auctoritate Archaeologiae ad exercitationem flauianam Lipsiensem I. a. 103. de duplici appendice Pauli epistolae ad Romanos c. 52. 255
Sennerti positiones philosophicae a. 213
Simon R. histoire critiq. du Vieux Testem. a. 191. 193. sur le texte et les versions du N. T. a. 274
Sixti Senens. ars interpretandi S. S. absolutissima a. 7
Socini Gedanken von resurrectione mortuorum a. 49
Stephanus a. 17. Beobachtungen über seine griechische Ausgabe des neuen Testaments von 1550. c. 361. was er für codices dabey gebraucht habe c. 361-364. eine nähere Untersuchung wird angestelt c. 365. eine neue Ausgabe davon wurde ohne alle Sorgfalt befördert apud *Wechel.* in fol. c. 370. hat mehrere variantes gehabt als in seiner Ausgabe stehen c. 371. wird bewiesen ebend. f. hat codicem β. nicht in Händen gehabt c. 378. seine Aus-

gabe des neuen Testaments in 12mo. s. 386. einige Beobachtungen hierüber c. 386-388. sie geht von dem Text der Ausgabe 1550. ab c. 387. enthält variantes ohne Anzeige der codicum ebend. mirifica wird mit Erasmi tertia verglichen c. 389 f.
Turenhusen βιβλος καταλλαγης a. 70

T.

Targumim, einige Nachrichten hievon a. 368 f.
Tertullianus b. 17. hat Röm. 14. und 15. wahrscheinlich nicht gehabt c. 56. ist Urheber vieler Glossen in codicibus latinis c. 77
Text, griechischer, ist gar oft kürzer gewesen als er jetzo ist c. 7. wird bewiesen ebend. der gemeine enthält nicht selten zweierley griechische Recensionen, warum? c. 8. der kürzere ist der ächtere c. 37
Theodoretus a. 330
Thesaurus epistolicus Lacrozianus b. 395
Träume, ihre Bedeutungen werden aus der Bildersprache erläutert a. 33 f.
Tschregy dissert. de authentia selectiorum cethibim a. 298
Turretini I. A. de sacra scripturae interpretandae methodo tractatus bipartitus a. 70

U.

Ueberlieferung, Ursprung derselben a. 40
Uebersetzung, abendländische a. 401. was darunter zu verstehen sey ebend. unterscheiden sich durch die Namen Itala und vulgata Hieronymi a. 401. sind vor die Critik unenberlich ebend. ihre Geschichte ist mangelhaft und ungewis ebend. einige Nachrichten von der Itala a. 402 f. Beobachtungen über dieselbe a. 413 f. einige Nachrichten von der vulgata Hieronymi a. 415

Uebersetzung, arabische, einige Nachrichten von denselben wird mitgetheilt a. 93
– – der 70. kurze Nachricht von denselben a. 318. ist allein Origenis zu verdanken a. 321. für wem sie bestimt war ebend. wer ihre Verfasser gewesen a. 320. ist schon vor Origenis Vergleichung unrichtig gewesen a. 330. woher diese Unrichtigkeit entstanden a. 333 f. einige Beobachtungen über dieselbe, in so fern sie in den hermenevtischen Gebrauch Einflus hat a. 344 f.
– – syrische, einige Nachricht hievon a. 383 f. gab es noch vor der Zeit Christi a. 385
Vsheri Archiepisc. epistol. ad Ludouic. Capellum a. 216.
de edit. LXX. interpret. a. 336

V.

Veränderungen in Apocalypsi c. 272
Vermuthung, critische, über Apostg. 18, 5. c. 107
Verschiedenheit der Vorstellungen von den nicht sinnlichen Dingen a. 48. wird bewiesen ebend.
Vindication of the history of the LXX, from the misrepresentations of Scaliger, Dupin, Hody, Prideaux and other modern critiks a. 269
Vorstellungen der Juden änderten sich, sobald sie aus dem Besitz ihres Landes gekommen sind a. 38
Vulgata Hieronymi, siehe Uebersetzung, abendländische.

W.

Walton c. 308
Waltheri officina biblica a. 200
Wetsteins prolegomena in N. T. b. 13. c. 66. und öfters libelli ad crisin et hermeneuticam sacram c. 37. welche codices er nicht gebraucht c. 287

Wol-

II. Register der Schriftsteller ꝛc.

[illegible] S. 278
[illegible] S. 291
[illegible] S. 47.

S.

[illegible]

Druckfehler.

[illegible] S. 51. in anm. 30. [illegible] S. 55. unten, im [illegible] I. ein. S. 66. Himmelb. I. Himmelb. S. 75. anhyp. für anhypn. S. 115. unten oder, für oder. S. 116. unten, und aus dem lat. für, und aus dem. S. 129. verstünde für verstunde. S. 138. [illegible] S. 388. weil [illegible]

II. Register der Schriftsteller ꝛc.

Wolfenbüttelische Bibliothek, hat einige Ueberbleibsel codic. graecor. c. 278
Wolfii bibliotheca hebraica a. 298
Wortfügung in heiliger Schrift ist öfters ganz anders als jetzo gewesen c. 7.

Z.

Zacagni, woraus er σιχας mitgetheilt c. 208
Zegeri, Nic. Scholia in N. T. c. 20
Zusätze in Apocalypsi c. 209

Druckfeler.

S. 26. codicorrm l. codicum. S. 51. in cod. 30. adde stebt. S. 63. unten, im glossema; l. ein. S. 66. Rainaldo, l. Rainoldo. S. 75. cathegor. für categor. S. 115. unten εἰδεν, für ἐδεν. S. 118. unten, und aus dem lat. für, und nicht aus. S. 129. verstünde f. verstunde. S. 132. in cod. 1. und 26. adde felet. S. 388. weil ich noch einige f. wil u. s. w.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Semler, Johann Salomo, 1725-1791

D. Joh. Salomo Semlers Vorbereitung zur theologischen Hermeneutik zu weiterer Beförderung des Fleisses angehender Gottesgelerten

Bd.: 3,2

Halle im Magdeburgischen 1769
Exeg. 1019-3,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10412832-1
VD18 90260511